

Konzeption Spiel, Bewegung und Aufenthalt für die Stadt Kempen

Handlungsempfehlungen auf Grundlage einer Bestandsanalyse
der Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsräume



Auftraggeber

Stadt Kempen
Grünflächenamt
Buttermarkt 1
47906 Kempen
www.kempen.de



Auftragnehmer

Planungsbüro **STADTKINDER**
Dipl. - Ing. Peter Apel
Rheinische Straße 182
44147 Dortmund
Tel. 0231 - 52 40 11
info@stadt-kinder.de
www.stadt-kinder.de
Durchführung: Peter Apel, Romina Rosenkranz de Oliveira und Romy Pascale Schulte



Layout, Fotos, Grafiken

Planungsbüro **STADTKINDER**



Inhalt

1	AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG	07
2	DIE STADT KEMPEN	09
3	THEORETISCHES GRUNDLAGENWISSEN ZU FREIRÄUMEN	11
3.1	Die Bedeutung von Freiräumen für alle Generationen	12
3.2	Funktionen von Freiräumen im Rahmen der Stadtentwicklung	13
3.3	Ein Recht auf Freiräume?	14
3.4	Flächentypologien	17
3.4.1	Grünbetonte Freiräume und Blauräume	17
3.4.2	Urbane Freiräume	27
3.4.3	Flächen für Mobilität	30
3.5	Allgemeine Qualitätsstandards für Freiräume	33
3.5.1	Freiraumdiversität als zentrale Leitidee	33
3.5.2	Qualitätskriterien für Spielplätze	35
4	METHODISCHES VORGEHEN	42
5	BESTANDSANALYSE	46
5.1	Beteiligungsergebnisse: Streifzüge	46
5.1.1	Kempen	46
5.1.2	St. Hubert	52
5.1.3	Tönisberg	56
5.2	Beteiligungsergebnisse: Online-Beteiligung	58
5.2.1	Statistische Daten zu Teilnehmer*innen	58
5.2.2	Statistische Daten zu Beiträgen, Kommentaren und Bewertungen	59
5.2.3	Kategorie Begegnen	61
5.2.4	Kategorie Bewegen	64
5.2.5	Kategorie Natur erleben	67
5.2.6	Kategorie Spielen	69
5.2.7	Kategorie Vernetzung	71
5.3	Analyse der Versorgung mit Spielplätzen und Freiräumen zum Spielen gemäß DIN 18034	73
5.3.1	Bedarfsermittlung	73
5.3.2	Versorgungsgrad der Spielplätze und Schulhöfe	76
5.3.3	Versorgungsgrad der Sport- und Bewegungsflächen	82
5.4	Stärken-Schwächen-Analyse – gesamtstädtisch	85
5.4.1	Siedlungsstruktur	85
5.4.2	Spiel- und Bewegungsflächen	87
5.4.3	Großräumige Grünverbindungen	88
5.4.4	Mobilität im Stadtgebiet	89
5.4.4	Wohnortnahe Begegnungsräume	90



5.5	Stärken-Schwächen-Analyse – stadtteilbezogen	92
5.5.1	Kempen	92
5.5.2	St. Hubert	101
5.5.3	Tönisberg.....	104
5.6	Spielplätze - Charakterisierung und Planungsziele.....	107
6	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN.....	128
6.1	Maßnahmenplanung für das gesamte Stadtgebiet - allgemeine, ortsunabhängige Maßnahmen	129
6.2	Maßnahmenplanung für den Stadtteil Kempen.....	134
6.3	Maßnahmenplanung für den Stadtteil St. Hubert.....	164
6.4	Maßnahmenplanung für den Stadtteil Tönisberg.....	176
6.5	Strategische Empfehlungen	184
7	FAZIT UND AUSBLICK.....	186
8	ANHANG	188



 Sportzentrum Berliner Allee: Kreative Aneignungsräume haben insbesondere für junge Erwachsene eine große Bedeutung



1 Ausgangslage und Zielsetzung

Die Fokussierung der Stadtentwicklung auf Spiel, Bewegung und Aufenthalt ist eine grundlegende Voraussetzung, um die langfristige Positionierung Kempens als kinder- und familienfreundliche Stadt für alle Generationen zu garantieren.

Während Kinder sich überall und jederzeit bewegen und spielen, gehören für Jugendliche vor allem Bewegung und Aufenthalt in Gruppen zu einem zentralen Bestandteil ihrer Kultur. Aber auch Erwachsene benötigen Freiräume für Bewegung und Aufenthalt. Genauso wie Senior*innen, für die neben Räumen für Bewegung im Freien, Möglichkeiten zum Erholen auf ihren Wegestrecken elementar wichtig sind. Für Erwachsene dienen Freiräume unter anderem dem Ausgleich zum Arbeitsalltag und sozialen Interaktionen mit der Nachbarschaft. Somit tragen qualitätsvolle öffentliche Räume mit Ausrichtung auf die Bedürfnisse Spiel, Bewegung und Aufenthalt maßgeblich zur Lebensqualität einer Bevölkerung bei.

Die Ermöglichung von Spiel, Bewegung und Aufenthalt ist daher eine zentrale Anforderung an die Entwicklung und Gestaltung von Städten. Die Stadt ist Spiel-, Erlebnis- und Bewegungsraum. Dies betrifft die gesamten Freiräume einer Stadt - grünbetonte und urbane -, genauso wie Flächen für Mobilität. Sämtliche Freiräume sind für die Bewohner*innen einer Stadt von hoher Bedeutung für Freizeit, Mobilität und Naherholung.

Die aktuellen demografischen Entwicklungen sind ein Grund dafür, dass die Stadt Kempen sich langfristig als familienfreundliche Kommune positionieren und verstärkt junge Bevölkerungsgruppen gewinnen möchte. Um die aktuellen Prozesse in der Stadt zusammenzuführen und eine stadtweit abgestimmte Entwicklung der Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsflächen

vorzunehmen, hat die Stadt Kempen im April 2019 das Planungsbüro **STADTKINDER** mit der Erarbeitung einer Konzeption beauftragt, die die Freiräume der Stadt Kempen in ihrer unterschiedlichen Ausprägung in den Fokus rückt.

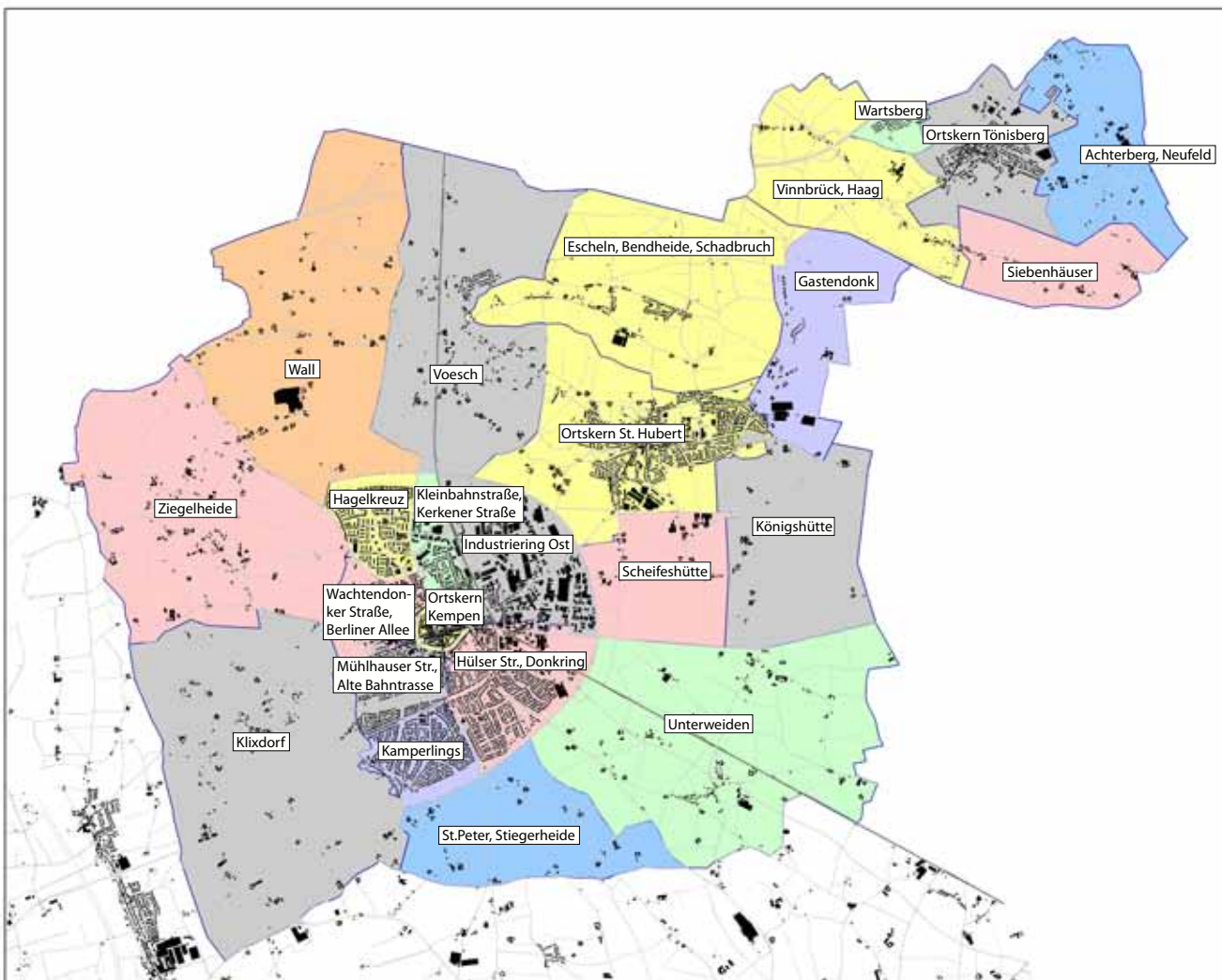
Es geht um erlebbare Freiräume, die sowohl den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen als auch von Erwachsenen und Senior*innen gerecht werden. Die Gestaltung der Freiräume als Anreiz für Spiel, Bewegung und Aufenthalt ist dabei ebenso von Bedeutung wie die Vernetzung der einzelnen Räume untereinander. Die Rückgewinnung von Freiräumen erfordert nicht nur qualitätsvolle bauliche Interventionen. Sie kann auch beispielsweise durch eine temporäre Bereitstellung von Straßen als Spiel- und Bewegungsräume sowie durch die Tolerierung von jugendkulturellen Aktivitäten auf Stadtplätzen erreicht werden. Es gilt mittels eines ganzheitlichen Blicks auf die Stadt inklusive der Aspekte der Verfügbarkeit, Nutzbarkeit, Erreichbarkeit und Zugänglichkeit geeigneter Flächen das alltägliche Spielen, Bewegen und Aufhalten als Qualitätsmerkmal in die Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadtgestaltung zu integrieren. Es sind die alltäglichen, selbstverständlichen und kaum als solche wahrnehmbaren Bewegungsanreize zu fördern und zu fordern. Ziel ist es, Handlungsempfehlungen zu geben, die sowohl kurzfristig als auch mit langfristiger Perspektive angelegt sind. Auch grundsätzliche strategische Empfehlungen zu bestimmten Flächenkategorien oder Themenfeldern sind ein zentraler Baustein dieser Konzeption.



Für diese Aufgabe wurden in Kempen bereits vielfältige Prozesse angestoßen. Die Sportentwicklungsplanung ist in Vorbereitung. Die Schulentwicklungsplanung ist ein laufender Prozess und wird alle 5 Jahre aktualisiert. Auch die Grün- und Freiflächen werden seit längerem gezielt unter verschiedenen Belangen entwickelt. Im Kempener Westen entsteht in naher Zukunft ein größeres Wohngebiet und auch in St. Hubert und Tönisberg werden Siedlungsgebiete entwickelt. Die Vielzahl der erstellten Konzepte,

Berichte und Pläne zeigen die Vielschichtigkeit des Themas und die theoretischen Verknüpfungen der einzelnen Planungen untereinander. Deutlich wird, dass aus den vielen einzelnen Konzepten ein gemeinsames Ganzes entstehen muss, dass alle für den Freiraum wichtigen Aspekte in Einklang bringt und die Themen Spiel, Bewegung und Aufenthalt verbindet. Neben den planerischen Gesichtspunkten richtet sich der Blick auf strategische Aspekte zur Verankerung einer lebenswerten Stadt.

 Wohnplätze in den Stadtteilen Kempen, St. Hubert und Tönisberg





2 Die Stadt Kempen

Verortung Kempens

Kempen als Mittelzentrum (vgl. LEP NRW Anhang 1) mit Angehörigkeit zum Kreis Viersen liegt im äußersten Westen Nordrhein-Westfalens, nahe der niederländischen Grenze. Nördlich von Kempen verläuft die Autobahn 40. Die nächstgrößere Stadt ist Krefeld im Südosten. Kempen besteht aus den vier Stadtteilen Kempen, St. Hubert und Tönisberg und Schmalbroich/Unterweiden. Der Stadtteil Schmalbroich/Unterweiden umrahmt wie ein L aus Westen und Süden die Stadt Kempen und besteht mit Schmalbroich, Unterweiden, St. Peter, Klixdorf, Ziegelheide und Wall aus kleinen Ortschaften/Honschaften, die sich aus den dort angesiedelten Bauernhöfen entwickelten.

Außerhalb der Kernbereiche der einzelnen Stadtteile sind fast ausschließlich landwirtschaftliche Nutzflächen vorzufinden. Dies begründet die sehr geringe Einwohnerdichte von 505 Einwohner*innen je Quadratkilometer und verdeutlicht die insgesamt ländlich geprägte Struktur Kempens mit einer Vielzahl von Bauernhöfen.

Bevölkerungsstruktur

Trotz seiner beträchtlichen Flächengröße, weist Schmalbroich/Unterweiden eine deutlich geringere Einwohnerzahl auf als die übrigen Stadtteile. Die Einwohnerzahl der gesamten Stadt beläuft sich auf 34.837 Einwohner*innen (Stand April 2021). Während der Großteil der Einwohner*innen mit einem Anteil von rund 63% im Stadtteil Kempen wohnhaft ist, beläuft sich der Anteil der Einwohner*innen im Stadtteil St. Hubert immerhin auf ca. 22%. Tönisberg und Schmalbroich/Unterweiden weisen mit etwa 9% und 5% jeweils sehr geringe Anteile an der Einwohnerzahl der Gesamtstadt auf. Der Anteil der Bürger*innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft an der Einwohnerzahl der gesamten Stadt beträgt ca. 7%.

Nachfolgend ist die Altersverteilung nach Wohnplätzen tabellarisch aufgeführt.

 Altersverteilung nach Wohnplätzen (Stand April 2021)

Wohnplatz	0 bis 12	13 bis 17	18 bis 25	26 bis 59	60+	insgesamt
Achterberg	21	15	29	104	58	227
Escheln, Bendheide, Schadbruch	77	35	57	339	178	686
Gastendonk	37	9	15	113	87	261
Industriering Ost	98	33	115	476	258	980
Hülser Str, Donkring	849	381	415	2.698	1.468	5.811
Kamperlings	326	137	184	1.288	1.363	3.298
Kleinbahnstraße, Kerkener Str	128	52	142	768	551	1.641
Klixdorf	35	17	27	209	112	400
Königshütte	7	4	5	27	18	61
Mülhauser Straße, Alte Bahntrasse	212	85	151	930	929	2.307
Hagelkreuz	536	225	375	2.039	1.713	4.888
Ortskern Kempen	137	67	145	804	573	1.726
Ortskern St. Hubert	706	287	490	2.835	1.846	6.164
Ortskern Tönisberg	281	84	139	910	651	2.065
Scheifeshütte	25	7	12	45	36	125
Siebenhäuser	8	0	2	40	36	86
St. Peter, Stiegerheide	23	9	20	75	40	167
Unterweiden	59	22	35	225	115	456
Vinnbrück, Haag	18	6	19	94	67	204
Voesch	59	27	38	303	202	629
Wachtendonker Straße, Berliner Allee	97	49	77	535	560	1.318
Wall	26	18	22	152	89	307
Wartsberg	56	14	35	270	214	589
Ziegelheide	39	14	38	191	143	425
ohne Zuordnung	1	1	2	12	0	16
	3.861	1.598	2.589	15.482	11.307	34.837



Der Stadtteil Kempen als Zentrum der Stadt

Die Stadtteile Kempen, St. Hubert und Tönisberg weisen im Gegensatz zu Schmalbroich/Unterweiden eine kompakte Siedlungsstruktur auf. Kempen mit seiner historischen Altstadt kann dabei nicht nur aufgrund seines wesentlich größeren Anteils bebauter Fläche als Zentrum des Stadtgebiets aufgefasst werden. Auch die Bevölkerungszahl und das umfassende Einzelhandels- und Gastronomieangebot legen diese Betrachtungsweise nahe. Die gut erhaltene historische Altstadt mit überliefertem Stadtgrundriss bildet den Kern mit angren-

zenden Stadterweiterungsgebieten. Begrenzt wird die Altstadt durch eine Stadtmauer mit einem umschließenden Grüngürtel und einer Ringerschließung. Die Bewahrung des baukulturellen Erbes ist ein wesentlicher Faktor für den regionalen und überregionalen Tourismus.

Die separierte Lage der Stadtteile St. Hubert und Tönisberg

Aus der auffälligen Gliederung des Stadtgebiets erwachsen insbesondere für die Stadtteile Tönisberg und St. Hubert mit ihren kleineren Kernbereichen bedeutsame Vor- und Nachteile. Während einerseits der dörfliche Charakter der Stadtteile erhalten bleibt, ergibt sich andererseits auch eine isolierte Lage in Verbindung mit einer Abhängigkeit vom angebotsstarken Zentrum Kempens. Die unterbrochene Bebauung zwischen den Kernbereichen der Stadtteile Kempen, St. Hubert und Tönisberg ist Resultat der Zusammenlegung im Rahmen der Kommunalen Neugliederung 1974. Die Trennlinie zwischen den Stadtteilen verläuft jedoch nicht nur entlang der separierten Bebauungsstrukturen, sondern auch entlang historisch begründeter Unterschiede. So gehört Tönisberg beispielsweise zum Bistum Münster, während Kempen zu Aachen gehört. Sogar die Vorwahl Tönisbergs ist eine andere als die der übrigen Stadtteile. Als besonderes geschichtlich begründetes Alleinstellungsmerkmal verfügt Tönisberg außerdem über einen ehemaligen Zechenörderturm.

Freiräume für Spiel, Bewegung und Aufenthalt

Der großflächige sowie einwohnerstarke Stadtteil Kempen verfügt im Vergleich mit den übrigen Stadtteilen über die meisten Freiräume für Spiel, Bewegung und Aufenthalt. Im Detail weist der Stadtteil 24 Spielplätze, zehn Spielbereiche, sechs Bolzplätze, vier Basketballplätze, eine Skateranlage, eine Inlinehockeyanlage und eine Fläche mit öffentlichen Tennisplätzen auf. Der Stadtteil St. Hubert hat zehn Spielplätze, drei Bolzplätze und ein Mini-Spielfeld. Tönisberg hat weitere acht Spielplätze, einen Bolzplatz und einen Ballspielplatz zu verzeichnen.



Der Buttermarkt in Kempen



Blick in den Burggraben

3 Theoretisches Grundlagenwissen zu Freiräumen

In diesem Kapitel werden die zentralen Grundlagen, auf denen die Konzeption Spiel, Bewegung und Aufenthalt aufbaut, vorgestellt. Ausgehend von der Bedeutung von Freiräumen für die Bevölkerung und die Stadtentwicklung werden die rechtlichen Grundlagen umrissen und die verschiedenen Flächentypologien von Freiräumen vorgestellt. Abschließend werden die Qualitätsstandards, die den Rahmen für die Bestandsanalyse und die darauf aufbauende Maßnahmenplanung bilden, erläutert.





3.1 Die Bedeutung von Freiräumen für alle Generationen

Die Sicherung und Weiterentwicklung qualitätvoller Spiel- und Freiräume soll alle Bewohner*innen zum Spielen, Bewegen und Aufhalten im öffentlichen Raum anregen und trägt darüber maßgeblich zur Lebensqualität bei.

Kinder als Indikator für Lebensqualität

Der renommierte dänische Stadtplaner Jan Gehl sieht Kinder als einen zuverlässigen Indikator für die Lebensqualität in Städten. Je mehr Kinder und ältere Menschen auf Straßen und Plätzen unterwegs sind, desto lebenswerter sind Städte (vgl. Willenbrock, Harald 2014: Die Menschen in Bewegung setzen. Interview mit dem Stadtplaner Jan Gehl. In BRAND EINS 12/14. Hamburg, S. 79). Die Lebensqualität in Städten hat Einfluss auf das Wohlbefinden aller Bewohner*innen. Eine kindgerechte Stadt wird daher den Bedürfnissen aller Bevölkerungsteile gerecht.

Die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen nach Freiräumen

Freiräume sind für Kinder und Jugendliche eine wichtige Grundvoraussetzung für ein gesundes Aufwachsen. Kinder und Jugendliche nutzen Freiräume auf vielfältige Weise. Sie spielen und bewegen sich auf den Flächen. Sie begegnen Freund*innen und nutzen Freiräume in diesem Zusammenhang zum Aufhalten und Verweilen. Rückzugsräume haben hierbei vor allem für das Spiel von Kindern abseits der Elternkontrolle eine große Bedeutung. Aber auch für das zurückhaltende Raumanerungsverhalten von Mädchen im Jugendalter sind Rückzugsräume essenziell, ebenso wie für Jungen Räume zum Bewegen. Auch größere Gruppierungen von Jugendlichen treffen sich in Freiräumen. Für den Schulweg nutzt ein großer Teil der Kinder und Jugendlichen möglichst attraktive und

sichere Wegeverbindungen. Und auch sportlicher Ausgleich zum Schul- und Lernalltag ist für ein gesundes Aufwachsen von Bedeutung. Insbesondere für Kinder sollen Freiräume insgesamt sicher, gut erreichbar und anregungsreich gestaltet sein. Sie sind auf unterschiedliche und somit abwechslungsreiche Spielräume in ihrem Stadtteil angewiesen.

Um Kempen unter dem Aspekt Spiel, Bewegung und Aufenthalt aller Generationen zu bewerten, können die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen nach Freiräumen stellvertretend für alle Generationen betrachtet werden. Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sind so umfassend, dass bei Bedürfnisbefriedigung dieser Zielgruppe auch der Großteil der Bedürfnisse aller Bevölkerungsteile erfüllt ist.

Die Bedürfnisse von Senior*innen

Auch für Senior*innen ist die Bewegung draußen im Freien eine wichtige Voraussetzung für die Stärkung der Gesundheit und des Wohlbefindens. Das besondere Bedürfnis nach dem regelmäßigen Pausieren und Ruhen insbesondere entlang von Verbindungsachsen, stellt sich erst mit zunehmendem Alter und abnehmender Mobilität ein. Freiräume müssen entsprechend ausgestaltet sein, um auch dieses Bedürfnis erfüllen zu können. Senior*innen wollen aber auch am öffentlichen Leben teilnehmen. Sie wollen dort sein, wo das Leben spielt. Öffentliche Freiräume sind vor diesem Hintergrund als qualitätvolle Aufenthaltsräume für ältere



Menschen zu sichern, zu entwickeln oder neu zu schaffen. Ältere Menschen wollen sich auch eigenständig durch die gesamte Stadt bewegen - zu Fuß oder mit dem Fahrrad. So stellen

die Bedürfnisse von Senior*innen und Kindern besondere Anforderungen an die Infrastruktur für eine autounabhängige Mobilität dar.

3.2 Funktionen von Freiräumen im Rahmen der Stadtentwicklung

Freiräume integrieren verschiedene Funktionen: Sie sind Räume für gesellschaftliches Miteinander, dienen der Gesundheit und entfalten eine positive Wirkung auf das Klima.

Sämtliche Freiräume übernehmen eine soziale Funktion für das Quartier. Sie sind Möglichkeitsräume für Begegnung und nachbarschaftliches Miteinander. Voraussetzung hierfür ist, dass sie über Aufenthaltsqualitäten verfügen. Sofern Aufenthaltsbereiche vorhanden sind, die kommunikationsfördernd gestaltet sind, können sie zum Austausch zwischen Bewohner*innen beitragen, die sich außerhalb der öffentlichen Freiräume nicht begegnen würden.

Über die soziale Funktion hinaus tragen sämtliche Spiel- und Freiräume in Abhängigkeit von ihrer Größe und Art der Bepflanzung in unterschiedlichem Maße zur Verbesserung des Mikroklimas und somit zur Stärkung der Klimaresilienz bei. Freiräume mit vielfältigen Grünstrukturen dienen zudem der Biodiversität. Sie bilden Lebensräume für Insekten und Vögel. Außerdem bieten naturnah geprägte Freiräume Kindern interessante Spiel- und Erfahrungsräume.

Bewegungsfördernde Aktivitäten im Freien fördern in besonderem Maße die Gesundheit. Vor diesem Hintergrund übernehmen Freiräume eine gesundheitsfördernde Funktion. Das Spielen im öffentlichen Raum ist eine un-

erlässliche Grundbedingung für ein gesundes Aufwachsen von Kindern. Senior*innen erhalten sich durch regelmäßige Bewegungsaktivitäten bis ins hohe Alter ihre Gesundheit.

Freiräume als Standortfaktor

Der besondere Wert von Freiräumen ergibt sich aus der skizzierten Funktionsvielfalt und manifestiert sich darüber im Bewusstsein der Bewohner*innen. So ist die Ausstattung eines Quartiers mit Grün und Spielmöglichkeiten ein Kriterium für die Standortwahl von Familien. Freiräume sind zentrale Katalysatoren einer strategischen Stadtentwicklung, die einen erheblichen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit von Städten und Gemeinden leisten. Vor diesem Hintergrund kommen der vorliegenden Konzeption und ihrer Umsetzung besondere Bedeutung zu. Qualitätsvolle Freiräume bilden die Visitenkarte eines Stadtteils - sie tragen zu einem positiven Image bei. Im Fall von Freiräumen mit gesamtstädtischer Bedeutung kann sich dieses nicht nur auf den Stadtteil konzentrieren sondern auf die Gesamtstadt entfalten.



3.3 Ein Recht auf Freiräume?

Die besondere Bedeutung von Freiräumen für Kinder und Jugendliche wird auch in verschiedenen Rechtsgrundlagen deutlich. Hierzu zählen das Baugesetzbuch, das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), die Bauordnung für das Land Nordrhein-Westfalen und die DIN 18034 als nicht verbindliche Orientierungshilfe.

Baugesetzbuch

Im § 1 Abs. 6 Nr. 3 des Baugesetzbuches (zuletzt geändert durch Gesetz vom 08.08.2020) wird gefordert, dass bei der Aufstellung von Bauleitplänen „die sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung, insbesondere die Bedürfnisse der Familien, der jungen, alten und behinderten Menschen [...]“ zu berücksichtigen sind. Die Belange der jungen Menschen sind ein Aspekt neben anderen in gleicher Reihung aufgelisteter unterschiedlicher Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen. Der § 3 BauGB regelt die Beteiligung der Öffentlichkeit. Dabei geht es um die frühzeitige Einbindung von Bürger*innen in die Planung. In der Neufassung des BauGB vom 20.09.2013 werden ausdrücklich Kinder und Jugendliche als zu beteiligende gesellschaftliche Gruppe benannt (§ 3 Abs. 1 BauGB). Die Hervorhebung dieser Gruppe im BauGB unterstreicht die Notwendigkeit, auch junge Menschen an der räumlichen Planung zu beteiligen.

Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz ist das Nachfolgegesetz des Jugendwohlfahrtsgesetzes. Es wurde zuletzt durch Gesetz vom 09.10.2020 geändert und bietet neben der Schaffung von positiven Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien eine Fülle an Paragraphen für die Beteiligung von

Kindern und Jugendlichen. Herausgegriffen werden soll vor allem der § 8 SGB VIII: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“. Darüber hinaus müssen Kinder und Jugendliche laut diesem Paragraphen über ihre Rechte informiert werden. Weiterhin interessant ist der § 80 Abs. 4, in dem die Träger der öffentlichen Jugendhilfe aufgefordert werden, örtliche und überörtliche Planungen so zu qualifizieren, dass sie die Bedürfnisse und Interessen von jungen Menschen und Familien entsprechend widerspiegeln.

DIN 18034

Die für die Entwicklung kinder- und jugendfreundlicher Freiräume wichtigste Norm ist die DIN 18034 „Spielplätze und Freiräume zum Spielen“. Sie enthält alle wichtigen Vorgaben für die „Planung, den Bau und den Betrieb von Spielplätzen und Freiräumen zum Spielen“ (DIN 18034, 1 Anwendungsbereich). Zudem wird aufgegriffen, dass zukünftige Nutzer zu beteiligen sind. Dabei sollen die „Interessen von Kindern unterschiedlicher Altersgruppen und Fähigkeiten, verschiedener sozialer Schichten sowie von Jungen und Mädchen berücksichtigt werden“ (DIN 18034, 4.1 Allgemeines). Zudem legt sie fest, dass bei Spielplätzen und Freiräumen ein hoher Spielwert



erreicht werden soll.

Die DIN 18034 bezieht sich ausdrücklich nicht nur auf Spielplätze, sondern auch auf das Wohnumfeld, Schulhöfe, Außengelände von Kindergärten, Freiflächen von Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, Freizeiteinrichtungen oder Grünanlagen. Somit ist die DIN 18034 die wichtigste Orientierungshilfe bei der Planung und dem Bau von attraktiven Spiel- und Freizeitmöglichkeiten. Sie findet in der Praxis jedoch viel zu selten Anwendung.

Die DIN 18034 enthält klar definierte Mindestanforderungen an Flächengrößen und Erreichbarkeiten, weist jedoch darauf hin, dass es sich um Orientierungswerte handelt, bei denen z. B. Einwohnerdichte oder Art der Bebauung berücksichtigt werden müssen. Auch die für die Bauleitplanung wichtigen Begriffe Spielplatz, Freiraum zum Spielen und naturnaher Bereich werden in der DIN 18034 definiert und voneinander abgegrenzt. Darüber hinaus beinhaltet die Norm grundsätzliche Ziele und Qualitäten, die bei der Planung zu berücksichtigen sind, wie z. B. Bewegungsförderung, Gestaltbarkeit, Geländemodellierung, Raumbildung, barrierefreie Nutzung, Vielfalt, Förderung und Pflege von Sozialkontakten oder Sicherheit. Diese Ziele beziehen sich auf alle Freiräume und schaffen damit die Voraussetzungen für kindergerechte Städte. Die Norm enthält außerdem unterschiedliche Anforderungen an die Spielbereiche und deren Ausstattung sowie wichtige Hinweise bezüglich der Sicherheit und Wartung. Weiterhin schreibt die DIN-Norm vor, dass die Planung und das Betreiben von Spielplätzen und Spielflächen mit verkehrsplanerischen Maßnahmen zugunsten der Kinder gekoppelt werden müssen. So sollten Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung angestrebt und Spielplätze und Freiräume zum Spielen mit Fuß- und Radwegen vernetzt werden.

Die DIN 18034 hebt hervor, dass Kinder die Möglichkeit brauchen, „sich Risiken auszusetzen und ihre Ängste zu überwinden. Risiken und Gefahren auf Spielplätzen müssen kalkulierbar sein und von Kindern und Jugendlichen verstanden werden. Sie müssen erkennbar

und einschätzbar sein. Unnötige Risiken, welche nicht zum Spielwert beitragen, sind zu vermeiden“ (DIN 18034, 5.1 Allgemeines). Dies ist für die Gestaltung von naturnahen Spielbereichen von zentraler Bedeutung, denn dort sehen Planer häufig ein vermeintlich zu hohes Risiko und zu enge rechtliche Vorgaben. Seit der Novellierung der DIN 18034 im Herbst 2012 wird empfohlen, bei Brunnen und Wasserzapfstellen das Wasser nach der Trinkwasserverordnung zu untersuchen. Stehende Gewässer können weiterhin den Anforderungen der Badegewässerverordnung entsprechen.

Die DIN 18034 muss zukünftig bei allen Planungen für eine kinder- und familiengerechte Entwicklung stärker berücksichtigt werden und immer als Grundlage für Planungen dienen. Nur so können vielfältige und erlebnisreiche Spiel- und Aufenthaltsbereiche gesichert werden.

Bauordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (BauO NRW)

Die Bauordnung des Landes Nordrhein-Westfalen in der Fassung vom 21.07.2018 regelt in § 8 Abs. 2 die Anlage von Spielflächen für Kleinkinder. So heißt es: „Bei der Errichtung von Gebäuden mit mehr als drei Wohnungen ist auf dem Baugrundstück oder in unmittelbarer Nähe auf einem anderen geeigneten Grundstück, dessen dauerhafte Nutzung für diesen Zweck öffentlich-rechtlich gesichert sein muss, ein ausreichend großer Spielplatz für Kleinkinder anzulegen. Dies gilt nicht, wenn in unmittelbarer Nähe eine Gemeinschaftsanlage oder ein sonstiger für die Kinder nutzbarer Spielplatz geschaffen wird oder vorhanden ist oder ein solcher Spielplatz wegen der Art und der Lage der Wohnung nicht erforderlich ist. Bei bestehenden Gebäuden nach Satz 1 kann die Herstellung von Spielplätzen für Kleinkinder verlangt werden, wenn dies die Gesundheit und der Schutz der Kinder erfordern. Der Spielplatz muss barrierefrei erreichbar sein.“



	Spielplätze und Freiräume zum Spielen für Kinder von 0 bis 6 Jahre	Spielplätze und Freiräume zum Spielen für Kinder von 6 bis 12 Jahren	Spielplätze und Freiräume zum Spielen für Kinder ab 12 Jahren und Jugendliche
Erreichbarkeit/ Entfernung	Bis zu 200 m (Fußweg) oder in einem Zeitraum bis 6 min. (Einzugsradius ca. 175 m)	Bis zu 400 m (Fußweg) oder in einem Zeitraum bis 10 Minuten (Einzugsradius ca. 350 m)	Bis zu 1.000 m (Fußweg) oder in einem Zeitraum bis 15 Minuten (Einzugsradius ca. 750 m)
Flächengröße	Gesamtfläche von mindestens 500 qm	Gesamtfläche von mindestens 5.000 qm	Gesamtfläche von mindestens 10.000 qm
	Bei naturnahen, großräumigen Spielbereichen ist eine Flächengrößen von min. 10.000 qm anzustreben, da so die Erlebnisvielfalt und Regenerationsfähigkeit erhalten werden kann		
Spielflächenbedarf	Der Flächenbedarf richtet sich nach der Einwohnerzahl: für die drei Altersgruppen werden jeweils mindestens 0,75 qm je Einwohner benötigt, also 2,25 qm insgesamt pro Einwohner		

Die angegebenen Flächengrößen stellen Orientierungswerte für die Flächenbedarfe dar. Der Bedarf richtet sich vor allem nach den spezifischen, örtlichen Gegebenheiten (z. B. Einwohnerdichte, Art der Bebauung). Die Altersangaben beziehen sich auf statistische Werte und können insbesondere in Bezug auf die Fähigkeit der Nutzer im Rahmen der Inklusion abweichen.



Erreichbarkeit, Flächengrößen und Flächenbedarfe gemäß DIN 18034 (Stand 10/2020)

3.4 Flächentypologien

Freiräume für Spiel, Bewegung und Aufenthalt umfassen eine Vielzahl an Flächen. Im Folgenden wird eine Differenzierung dieser Flächen in urbane und grünbetonte Freiräume sowie Flächen für Mobilität vorgenommen. Blauräume werden hierbei als besondere Kategorie in Verbindung mit den grünbetonten Freiräumen erläutert.

3.4.1 Grünbetonte Freiräume und Blauräume

Grünbetonte Freiräume und Blauräume verfügen in Abhängigkeit von ihrem Maß an Naturnähe über eine besondere Naherholungsqualität für alle Generationen. Da Naherholung unterschiedliche Aktivitäten umfasst, verbinden grünbetonte Freiräume und Blauräume das Spielen mit dem Bewegen und Aufhalten. Neben Spielräumen und Naturerfahrungsräumen gehören auch öffentliche Grünflächen, Wälder und Brachen zu den grünbetonten Freiräumen. Nachfolgend wird sich zunächst

den verschiedenen Spielplatztypologien gewidmet, welche sich anhand ihrer Gestaltung, der Ausrichtung auf unterschiedliche Altersklassen sowie ihrer Größe und Bedeutung für das jeweilige Quartier bzw. die Gesamtstadt unterscheiden. Nachdem im Anschluss die übrigen Kategorien grünbetonter Freiräume dargestellt wurden, werden abschließend Blauräume als besondere Flächentypologie fokussiert.





Aktionsfläche mit gesamtstädtischer Bedeutung

Empfohlene Größe:

> 5.000 qm

Beschreibung:

Die Aktionsfläche mit gesamtstädtischer Bedeutung vereint die Themen Spiel, Bewegung und Begegnung aller Generationen auf einer mindestens 5.000 qm großen Fläche, die nicht nur unterschiedliche Spiel- und Aufenthaltsbereiche, sondern auch Sport- und Bewegungsbereiche für alle Generationen aufweist.

Ausstattungsmerkmale:

Altersübergreifende und mehrgenerationengerechte Spielbereiche | Wiesenfläche für freies Spiel | Aufenthaltsbereiche für Erwachsene | Besondere Eingänge | Sport- und Bewegungsbereich





Mittelpunktflächen

Empfohlene Größe:

3.000 - 5.000 qm

Beschreibung:

Die Mittelpunktflächen sollen durch ihre Gestaltung und Ausstattung einen besonderen Stellenwert im Quartier bekommen. Der Mittelpunktplatz soll ein breitgefächertes Angebot für Kleinkinder, Kinder, Jugendliche und Erwachsene bieten. Der Platz kann bestimmte Schwerpunkte aus der Geschichte bzw. Kultur der Umgebung aufgreifen und diese als übergeordnete gestalterische Themen mit aufnehmen.

Ausstattungsmerkmale:

Altersübergreifende und mehrgenerationengerechte Spielbereiche | Wiesenfläche für freies Spiel | Aufenthaltsbereiche für Erwachsene | Besondere Eingänge





Themenspielplätze

Empfohlene Größe:

1.000 - 3.000 qm

Beschreibung:

Die Themenspielplätze sollen durch ihre unterschiedliche Gestaltung und Ausstattung vielfältige Spielanreize im Quartier schaffen. Sie greifen unterschiedliche Qualitäten auf. Die im Folgenden genannten Themen sind als Beispiele und nicht als abgeschlossene Liste zu verstehen. Die Ausstattungsmerkmale variieren je nach Leitidee des Platzes.

Ausstattungsmerkmale:

Themenspielplatz zu ausgewähltem Thema (Märchen, Ritter, Tiere etc.)

Themenschwerpunkt: Wasser, Klettern, Felsen, Hügel, Wald





Altersdifferenzierter Spielplatz

Empfohlene Größe:

1.000 - 3.000 qm

Beschreibung:

Die Spielbereiche sind für unterschiedliche Altersgruppen angelegt. Beispielbares Grün und Aufenthaltsbereiche sorgen für eine angenehme Atmosphäre.

Ausstattungsmerkmale:

Altersübergreifende Spielbereiche | Wiesenfläche für freies Spiel | Aufenthaltsbereiche für Erwachsene | Beispielbare Vegetationsstrukturen



Kleinkinderspielbereich

Empfohlene Größe:

500 - 800 qm

Beschreibung:

Der Spielbereich wird in unterschiedliche Bereiche gegliedert. Jeder Bereich fordert und fördert die Kinder unterschiedlich. Wichtig dabei ist, dass die Bereiche naturnah und altersgerecht gestaltet sind. Es empfiehlt sich einen Bereich für die Bereitstellung von losen Materialien frei zu halten.

Ausstattungsmerkmale:

Kleinkinderspielbereich | Beispielbare Grünstrukturen | Aufenthaltsbereich für Erwachsene





Naturerfahrungsräume

Fragt man Kinder nach ihren Lieblingsorten zeigen sie großflächige Naturräume am Rande oder zwischen Siedlungsstrukturen. Die Intensität ihrer vielfältigen Aktivitäten wie Baumhäuser und Höhlen bauen, mit losen Materialien gestalten und Tiere beobachten verweisen auf die Bedeutung derartiger naturbelassener Flächen. Kinder spielen auf solchen verwilderten Flächen intensiver und kreativer.

Es sind Flächen, die Kindern wichtige Naturerfahrungen ermöglichen und ihr Bewusstsein für die Wertigkeit von Natur entscheidend prägen. Es sind zudem Rückzugsorte für die eigenständige Sozialisation in gleichaltrigen Gruppen und zur Herausbildung starker, empathiefähiger Persönlichkeiten. Aus der Erkenntnis der Bedeutung von naturbelassenen Flächen für die Entwicklung von Kindern ist mit den so genannten Naturerfahrungsräumen eine neue Spielraumkategorie als eine wichtige Ergänzung zu den gestalteten Spielplätzen entstanden (vgl. §1 Abs. 6 BNatSchG).

Die Ausweisung eines Naturerfahrungsraumes soll sich auf eine Fläche beziehen, die von einer naturräumlichen Strukturvielfalt gekennzeichnet ist. Vorhandene Hügelstrukturen, vielfältige Gehölzstrukturen sind geeignete Kriterien für die Ausweisung der Fläche als Naturerfahrungsraum.

Die Bildung von Netzwerkakteuren und -Institutionen wie beispielsweise Schulen, Kindertagesstätten und Umweltverbände zur kontinuierlichen Nutzung eines Naturerfahrungsraums ist im Rahmen der Beteiligung von Bedeutung. So können beispielsweise umweltpädagogische Aktionen einen Beitrag zu einer naturverträglichen Entwicklungspflege leisten.

Öffentliche Grünflächen

Ein wichtiges Kriterium bei der Gestaltung von öffentlichen Grünflächen ist die Ermöglichung einer Mehrfachnutzung als Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsfläche. Es sollten sowohl Bewegungsräume als auch ruhige Teilräume vorgehalten werden. Bewegungsräume dienen vorzugsweise Sportaktivitäten oder auch

unreglementierten Ballspielen in der Gruppe, während die ruhigen Teilräume zum Verweilen und Entspannen einladen sollten.

Darüber hinaus können angepasst auf die Dimensionierung und konkrete Ausgestaltung der öffentlichen Grünflächen weitere Teilräume mit unterschiedlichem Charakter entwickelt werden. Es bieten sich vor allem Wildnisflächen oder offene und bespielbare Wasserflächen an, die Kindern und Jugendlichen ein freies Spiel in der Natur ermöglichen. Sie tragen dazu bei, dass öffentliche Grünanlage zusätzlich an Wert für alle Nutzer*innen gewinnen. Durch die vielfältige Gestaltung können öffentliche Grünfläche bestmöglich den unterschiedlichen Bedürfnissen nach Spiel, Bewegung und Aufenthalt gerecht werden und zur Naherholung aller Generationen beitragen.

Wälder

Wälder haben ähnlich wie öffentliche Grünflächen eine zentrale Bedeutung für die gesamte Bevölkerung. Sie dienen in besonderem Maße der Erholung in der Natur und können sowohl für aktivere, mitunter sportliche Aktivitäten als auch zur Entspannung genutzt werden. Waldflächen können sowohl in Siedlungsgebiete integriert sein als auch in der Siedlungsumgebung liegen. Als bedeutsame Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsräume sind sie in jedem Fall an die Siedlungsbereiche anzuschließen, um zur Nutzung einzuladen.

Waldflächen sind auch als potenzielle Spielräume zu betrachten, die für naturnahes Spielen zu erschließen sind. Teilräumlich können in die Waldflächen Spielplätze mit der Ausrichtung auf das Thema Wald naturverträglich integriert werden. Der größte Teil des Waldes ist jedoch natürlich belassene Fläche, die zum individuellen Spielen mit Naturmaterialien anregen soll. Der positive Effekt auf die Entwicklung von Kindern sollte auch von Einrichtungen, wie beispielsweise Kindertagesstätten, genutzt werden, indem möglichst viel Zeit im Wald verbracht wird.





Brachen

Brachen sind kleinräumige Flächen, die für längere Zeit sich selbst überlassen wurden und von Sukzessionsgrün geprägt sind. Es sind Wildnisflächen, die ohne pflegerische Eingriffe das Bild der aufgeräumten Stadt kontrastieren. Auch in hochverdichteten Quartieren sind solche ungeordneten Flächen vorzufinden. Sie haben in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Standort und ihrer Ausprägung einen hohen Spielwert in der Stadt. Für Kinder sind es Rückzugsräume, die sie als ihre Geheimverstecke mit den vorzufindenden Materialien gestalten können. In diesem Fall sind Brachen in die Konzeption als kleinräumige Spielräume einzubeziehen und zu sichern.



Blauräume

Blauräume bezeichnen sämtliche Wasserflächen und umfassen Seen, Flüsse oder auch Bachläufe. Blauräume haben nicht nur eine besondere ökologische und klimatologische Funktion, sondern auch eine zentrale Erholungsfunktion für alle Generationen.

Insbesondere vor dem Hintergrund steigender Temperaturen im Sommer, entfalten Blauräume eine große Anziehungskraft auf alle Bevölkerungsteile. In Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen können sie im Einzelfall der Abkühlung dienen. In jedem Fall haben sie als Naturräume, die nicht allorts vorzufinden sind, eine besondere Ausgleichs- und Entspannungswirkung und sind als solche an die Siedlungsräume anzuschließen und zugänglich zu machen.



Für Kinder haben Blauräume einen hohen Spiel- und Erlebniswert. Die Verfügbarkeit von Wasser bietet Spielmöglichkeiten, die auf Kinder eine außergewöhnliche Faszination ausüben. Um Blauräume als Spielräume erlebbar zu machen, sind sie teilräumlich im Uferrandbereich beispielbar zu gestalten. Dies sichert gleichermaßen die Zugänglichkeit für alle Bevölkerungsteile und kann durch ergänzende Aufenthaltsbereiche in den Uferrandzonen insbesondere älteren Menschen Ruhe und Kontemplation bieten.

Westentaschenpark

Grünflächen sind unabhängig von ihrer Größe und Funktion wichtige Flächen zur Stärkung der Klimaresilienz. So können auch kleine Flächen das Mikroklima positiv beeinflussen. Westentaschenparks sind kleinräumige Grünflächen im Miniaturformat, deren Nutzung entsprechend eingeschränkt ist. Sie sind insbesondere auch eine Alternative für die Nachnutzung von nicht benötigten Spielplätzen.

Westentaschenparks sind überwiegend grüne Flächen im Bestand, die für einen längeren Zeitraum untergenutzt sind. So ist z. B. der Grad der Rückaneignung durch natürlichen Bewuchs ein Zeichen für mindergenutzte Spielplätze. Ein im Quartier demografischer Wandel oder auch attraktive Spielräume in der Nachbarschaft können dazu beitragen das Spielplätze untergenutzt werden. Die stadträumliche Entwicklung, die immer auch mit einem Wandel und einem zeitgebundenen Bedeutungsverlust von Grünräumen einhergeht, darf nicht mit der Aufgabe der Freiräume durch eine Umwandlung in ein Baugrundstück einhergehen. Freiräume sind insbesondere im Kontext des Klimawandels als freie Räume zu sichern. Eine Alternative für eine Zwischen- oder auch dauerhaften Nutzung ist die Einrichtung von sogenannten Westentaschenparks.

Westentaschenparks bedürfen keiner planerischen Festlegung. Sie sind von nicht erkennbaren Gefahren frei zu halten. Sie können den Anwohner*innen zur freien Gestaltung überlassen werden, oder auch als naturbelassene biodiverse Fläche weitestgehend sich selbst überlassen werden. Wichtig ist die Kommunikation des Ziels solcher Flächen, um zu vermeiden, dass die Anwohner*innen sich über das Aussehen der Fläche beschweren. Eine Vermüllung und ein Zuwachsen z. B. mit Brombeersträuchern sollte vermieden werden. Extensive Pflegemaßnahmen sollte dazu führen, dass derartige Fläche für mögliche zukünftige Nutzungen mit einem geringen Aufwand wieder hergestellt werden können.





Naturerlebnisflächen

Kinder spielen in der Natur. Naturbelassene Flächen in den verschiedensten Ausprägungen, extensiv oder intensiv begrünt, sind für Kinder wichtige Rückzugsräume – Räume für freies Spiel, Gestalten in und mit der Natur und Begegnungsorte mit Gleichaltrigen. Der Anforderung, in den Quartieren Flächen für das freie Spiel bereit zu stellen, lässt sich nicht allein durch die Bereitstellung von Naturerfahrungsflächen entsprechen. Es bedarf weiterer, naturräumlicher geprägter Flächen, die Kindern das freie Spielen in der Natur ermöglichen.

Naturerlebnisräume sind z. B. grüne Ränder von Siedlungsräumen, naturräumlich geprägte Flächen zwischen bebauten Siedlungsflächen, Ränder von landwirtschaftlichen Flächen oder auch Streuobstwiesen innerhalb und außerhalb bebauter Ortskerne. Naturerlebnisräume werden von Kindern als informelle Spielräume angeeignet.

Naturerlebnisräume sind Grünflächen, die als Angebot für freies Spiel von Kindern genutzt werden können – sie bedürfen keiner planungsrechtlichen Ausweisung. Naturerlebnisräume sind sie frei von nicht erkennbaren Gefährdungen zu halten.



3.4.2 Urbane Freiräume

Urbane Freiräume in Form von Schulgeländen sowie Sport- und Bewegungsflächen dienen vorrangig dem Spielen und Bewegen im öffentlichen Raum. Durch die Ergänzung mit attraktiven Aufenthaltsbereichen können sie aber auch dem Bedürfnis nach Aufenthalt im Freien den notwendigen Raum bieten. Fußgängerzonen und Stadtplätze gehören ebenfalls den urbanen Freiräumen an. Als zentrale Flächen in der Stadt, die von allen Bevölkerungsteilen genutzt werden, haben sie besondere Bedeutung.

Schulgelände

Schulgelände mit ihrem großflächigen Spielraumangebot bieten ein großes Potenzial als urbanen Freiräume. Voraussetzung hierfür ist die Zugänglichkeit der Gelände für die Öffentlichkeit außerhalb der Schulzeiten.

Die Gestaltung der Flächen orientiert sich sowohl an den Bedürfnissen Spielen, Bewegen und Aufenthalt als auch den Anforderungen an Lernorte im Freien. Hierfür sind Multifunktionsflächen für reglementiertes Bewegungsspiel zu schaffen. Sportanlagen und informelle Bewegungsflächen sind genauso in die Gesamtgestaltung zu integrieren, wie abwechslungsreiche Hügelstrukturen.

Auf Schulgeländen sind vielfältige Sitzmöglichkeiten anzubieten. Grüne Klassenzimmer ermöglichen den Unterricht im Freien und bieten in der Pause zusätzliche Sitzmöglichkeiten. Über bepflanzte Teilräume können Rückzugsbereiche geschaffen werden. Schulgelände mit ihrem großen Angebot an befestigter Fläche bieten zusätzlich eine gute Grundvoraussetzung für die Schaffung von barrierefreien und raumgreifenden Bewegungs- und Spielangeboten. Neben versiegelten Flächen sollten Teilräume naturnah gestaltet werden. Kunstobjekte wie z.B. Holzstelen, erstellt beispielsweise im Kunstunterricht, können auf dem Schulgelände besondere Orte betonen.





Sport- und Bewegungsflächen

Sport- und Bewegungsflächen sind wichtige Angebote, die sich auf bestimmte Sportarten und auf neuere Formen des Trendsports beziehen. Sie sind Bestandteile eines Systems an Freiräumen, das sich an verschiedene Zielgruppen richtet. Das Ziel dieser Freiräume besteht darin, Bewegung zu fördern, Gemeinschaftsleben zu ermöglichen und sozialen Zusammenhalt zu stärken. Somit leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit der Bevölkerung.

Die aktuellen Trends der Sportstättenentwicklung stellen insbesondere die Alltagsbewegung in den Vordergrund. Die vielgestaltige Differenzierung von Trendsportanlagen sowie der Familiensportpark sind Ausdruck einer zunehmenden Bedeutung von vereinungebundenen Angeboten des Alltagsports. Sport- und Bewegungsflächen sind auch als Treffpunkte für Jugendliche zu gestalten. Die Integration dieser Funktion minimiert die Mitnutzung von Spielplätzen durch Jugendliche, was oftmals zu Konflikten führt.

Bei der Entwicklung von großflächigen Aktionsflächen sind Sportvereine zu beteiligen, um Sportangebote auf diesen Flächen zu verorten. Über neue Kurse auf den Flächen werden Zielgruppen zur Nutzung der Flächen angeregt, die nicht in Sportvereinen organisiert sind.

Sportplätze als eine Kategorie von Sport- und Bewegungsflächen sind in der Regel vereinungebunden und unterliegen in ihrer Ausrichtung dem Leistungssport. Die Randflächen von genormten Sportplätzen können für ergänzende Angebote des Trendsports genutzt werden. Grundsätzlich sollte geprüft werden, ob die Anlagen auch für den nicht gebundenen Vereinssport geöffnet werden können.

Bolzplätze sind eine weitere Kategorie von Sport- und Bewegungsflächen und richten sich vorwiegend an ältere Kinder und Jugendliche. Spaß an der Bewegung und das Bedürfnis nach Gemeinschaft stehen im Vordergrund. Bolzplätze sollten neben ihrer Funktion als vereinungebundene Sportflächen auch Treffpunktmöglichkeiten für Jugendliche intergie-

ren. Zudem können je nach Größe randlagig weitere Angebot des Trendsports wie z. B. eine Calisthenics-Anlage integriert werden. Je nach Flächenverfügbarkeit sind weitere ergänzende Ballspielangebote wie z. B. Basketball in die Bolzplatzflächen zu integrieren.

Trendsportanlagen richten sich an ältere Kinder und Jugendliche. Die sich immer weiter ausdifferenzierende Vielfalt an Trendsportanlagen betonen die weiterhin große Bedeutung von bewegungsintensiven Aktivitäten von Heranwachsenden. Neben den „klassischen“ Anlagen für Skaten, Streetball und BMX- Fahren rücken urbane Bewegungsaktivitäten wie z. B. Parkour in den Vordergrund von Jugendlichen. Auch die Anlagen, die den gezielten Einsatz des eigenen Körpers in den Vordergrund stellen wie Calisthenics, entsprechen einem starken Bedürfnis von Jugendlichen ihre körperbetonte Fitness zu stärken. Es sind Angebote, die den Jugendlichen auch außerhalb von Fitnessstudios einen freien Zugang ermöglichen. In die Trendsportanlagen sollten Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche integriert werden, um ihrem Bedürfnis nach Treffpunkten im Quartier entgegen zu kommen. Sofern Flächen in einer entsprechenden Größenordnung vorhanden sind, können Angebote für verschiedene Trendsportarten auf einer Fläche integriert werden. Eine Konzentration von vielen Angeboten entspricht dem Bedürfnis von Jugendlichen nach Gemeinschaftserleben. Sport- und Bewegungsangebote können auch in großflächige Spielplätze integriert werden, wenn sie störungsfrei zu den Spielangeboten für Kinder verortet werden können. Trendsportangebote für Jugendliche können ebenso Bestandteil von großflächigen Aktionsflächen oder Familiensportparks mit gesamtstädtischer Bedeutung sein.

Familiensportparks konzentrieren die Funktionen Spiel, Bewegung und Aufenthalt auf einer großen, möglichst zentral gelegenen Fläche. Sie bieten Möglichkeiten für die generationsübergreifende Alltagsbewegung in Verknüpfung mit Aufenthaltsbereichen. Familiensportparks sind Angebote für die Gesamtstadt. Sie führen Menschen zusammen und animieren Alt und Jung sich gemeinsam zu bewegen – mit Spaß und ohne Leistungsdruck.





Fußgängerzonen und Stadtplätze

Fußgängerzonen und Stadtplätze sind Orte der Begegnung mit einem hohen Grad an Öffentlichkeit. Hier kommt die Bevölkerung der ganzen Stadt zusammen. Die Herstellung eines hohen Grads an Urbanität ist Aufgabe der Gestaltung von Fußgängerzonen und Plätzen. Stadtgestalterische Elemente wie beispielsweise Brunnen und Kunstobjekte sind vielfältig für Spiel und Aufenthalt nutzbar. Die objektbezogene Integration von Ästhetik in Verbindung mit dem Kriterium der Bespielbarkeit eröffnet eine Vielfalt an neuen Gestaltungsformen und eröffnet zugleich vielfältige Möglichkeiten der spielerischen Aneignung.

Insbesondere die Zuordnung von bespielbaren stadtgestalterischen Elementen zur Außengastronomie hat nicht nur eine wirtschaftliche Wirkung, sondern auch eine soziale. Zur Belebung von Innenstädten können auch temporäre Spielinstallationen beitragen.

3.4.3 Flächen für Mobilität

Die Förderung umweltschonender Mobilitätsformen, wie das Zufußgehen und Fahrradfahren sowie die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, stellt zukünftig besondere Anforderungen an die Entwicklung von Städten und Gemeinden. Es hat sich gezeigt, dass die Ausrichtung unserer alltäglichen Mobilität auf den motorisierten Individualverkehr ihre Grenzen hat und nicht zukunftsträchtig ist. Diese Entwicklung wird Flächen, die zuvor für Mobilität vorgehalten wurden, stärker für die Nutzung als Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsräume zugänglich machen.

Der Ausbau einer autounabhängigen verkehrlichen Infrastruktur führt dazu, dass sich nicht nur Kinder, sondern insbesondere auch ältere Menschen sicher und barrierefrei durch ihr Quartier bewegen können. Die Erreichbarkeit sämtlicher zur Verfügung stehenden Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsräume wird dadurch vor allem für diese Zielgruppen gewährleistet.

Wege

Wege bilden das Rückgrat für die fußläufige Erschließung. Die optimale Wirkung entfalten Wege, die autofrei durch Grünzüge oder Quartiere geführt werden. Bei vorhandenen Randflächen sind nutzungs-offene motorische Erfahrungselemente anzulegen, die Kinder animieren, sich zu Fuß durch ihr Quartier zu bewegen. Die bewegungsanimierende Gestaltung von Wegen ist auf die Hauptachsen der Alltagswege von Kindern zur Schule, zur Kindertagesstätte und zu ihren Spielräumen zu konzentrieren. Sitzmöglichkeiten für ältere Menschen sind in die autofreien Wegeführungen zu integrieren. Siedlungs- bzw. quartiersumlaufende Wege dienen der bewegungsaktiven Naherholung für Bewohner*innen aller Generationen.

Grünzüge

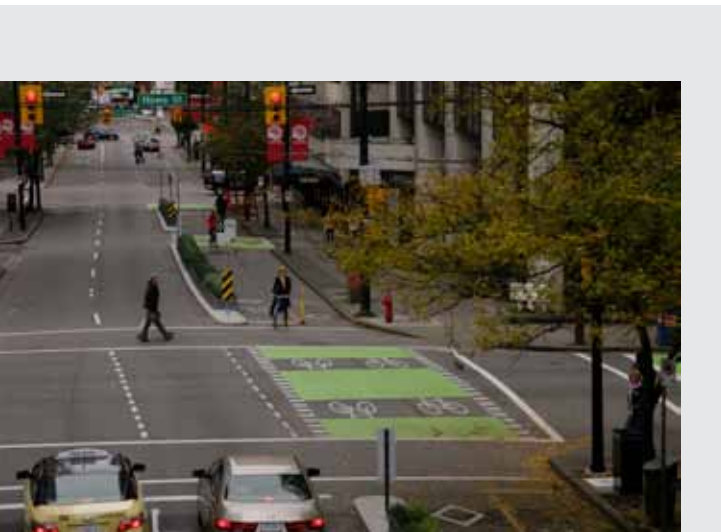
Grünzüge bilden als grüne Bänder hochwertige Vernetzungselemente. Eine Ausgestaltung mit einer hohen Anmutungsqualität regt nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern Bewohner*innen aller Generationen dazu an, sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad durch die Stadt zu bewegen. In Abhängigkeit von ihrem Charakter und ihrer Dimensionierung können Grünzüge um integrierte Fuß- und Fahrradwege ergänzt werden.

Straßen

Straßen sind Bestandteil einer verkehrlichen Infrastruktur, die in erster Linie auf den motorisierten Verkehr ausgelegt ist. Diese Schwerpunktsetzung spiegelt sich in dem überproportionalen Flächenanteil für den ruhenden und fließenden motorisierten Verkehr wider. Im Rahmen der notwendigen Stärkung der autonomen Mobilität sind Straßen im Sinne des Fuß- und Radverkehrs zu erneuern und zurück zu bauen. Auch die Barrierewirkung von Straßen ist aufzuheben.

Insbesondere Hauptverkehrsstraßen entfalten eine Trennwirkung auf Quartiere und bilden Barrieren für die fußläufige Erschließung. An den zentralen Knotenpunkten, an denen Hauptverkehrsachsen des Fußverkehrs auf





Hauptverkehrsstraßen treffen, können Querungshilfen in Form von Ampelanlagen, Zebra-streifen oder Verkehrsinseln die Überwindung von Trennwirkungen ermöglichen. Unterschiedliche Quartiere werden somit vor allem für Kinder und Senior*innen besser fußläufig erreichbar.

Wohnsammel- und Erschließungsstraßen sollten auf besondere Weise genutzt werden, um den Stadtraum dem nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmer*innen verfügbar zu machen. Kinder und ältere Menschen können hierbei besonders stark profitieren. Grundsätzlich wird aber die Nutzung des öffentlichen Raums für die Bevölkerung insgesamt attraktiviert. Maßnahmen zur Förderung dieses Ziels können in der Reduzierung von Fahrgeschwindigkeiten, der Zuschreibung eines höheren Anteils der Verkehrsfläche für den Fuß- und Radverkehr und der Erhöhung der Sicherheit und des Komforts der Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen insgesamt liegen. In Erschließungsstraßen dient die Ausweisung von verkehrsberuhigten Bereichen und Spielzonen der Rückgewinnung von Asphaltflächen für Spiel- und Bewegungsaktivitäten. Pflanzbeete mit Straßenbegleitgrün und integrierten nutzungsoffenen Elementen können dem Spiel von Kindern oder auch dem kurzzeitigen Ausruhen älterer Menschen dienen. Die Integration von kleinräumigen Aufenthaltsmöglichkeiten ist zentrale Anforderung zur Sicherung der fußläufigen Erschließung eines Quartiers für ältere Menschen. Auch die temporäre Rückgewinnung von Straßen für Spiel, Bewegung und Begegnung kann dazu beitragen, dass die soziale Funktion von Straßen gestärkt wird.





3.5 Allgemeine Qualitätsstandards für Freiräume

Freiräume sollten möglichst vielfältig gestaltet sein und somit unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten bieten. Für Spielplätze im Speziellen gibt es darüber hinaus konkrete Gestaltungsanforderungen zur Steigerung ihres Spielwerts.

3.5.1 Freiraumdiversität als zentrale Leitidee

Die skizzierten vielfältigen Ansprüche an Freiräume können nur durch eine Vielzahl von unterschiedlich gestalteten Flächen im Quartier erfüllt werden. Die Attraktivität von Freiräumen resultiert demnach nicht aus der Qualität einer einzelnen Fläche. Freiräume sind im Verbund zu betrachten: Spontane Ortswechsel sollen unterschiedliche Erfahrungen möglich machen.

Leitidee eines Freiraumsystems

Die Leitidee, die dieser Anforderung zugrunde liegt, ist die des Freiraumsystems. Demnach sollte ein Quartier unterschiedlich gestaltete urbane und grünbetonte Freiräume sowie Flächen für Mobilität bereithalten. Die Flächen sollten alle Größenordnungen abdecken und allen Altersgruppen Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten bieten. Ein Freiraumsystem mit einem hohen Grad an Diversität entfaltet einen Aufforderungscharakter und animiert alle Bevölkerungsteile, sich draußen zu bewegen und aufzuhalten.

Themen- und Gestaltvielfalt als Kriterien eines Freiraumsystems

Ein Freiraumsystem soll den Bedürfnissen

aller Altersklassen gerecht werden. Zur Deckung dieser Bedürfnisse ist es nicht erforderlich, dass jeder Freiraum sämtliche Angebote bietet. Die Konzentration einzelner (Teil-)flächen auf ein Thema bzw. einen Nutzungsschwerpunkt macht sie im Einzelnen interessanter. Es eröffnet die Möglichkeit, sich intensiv mit einem Thema zu beschäftigen. Die Themen- und Gestaltvielfalt animiert dazu, zwischen einzelnen Freiräumen zu wechseln und unterschiedliche Erfahrungen zu machen. Voraussetzung hierfür ist die Möglichkeit, die Flächen sicher zu erreichen.

Mittelpunktplatz

Um die Qualität eines Freiraumsystems zu erhöhen, sollte nach Möglichkeit in jedem System eine Mittelpunktfläche in einer entsprechenden Größe für alle Generationen vorhanden sein. Eine Mittelpunktfläche sollte mit besonderen Spielobjekten ausgestattet sein, die auf anderen Plätzen nicht zu finden sind. Die Integration von Objekten, die von allen Generationen gemeinsam nutzbar sind, erhöht die Gemeinschaftlichkeit auf Mittelpunktplätzen. Aber auch eine teilräumige Fokussierung von Angeboten für verschiedene Altersstufen ist auf Mittelpunktplätzen sinnvoll, da sich hieraus sehr unterschiedliche Ansprüche für

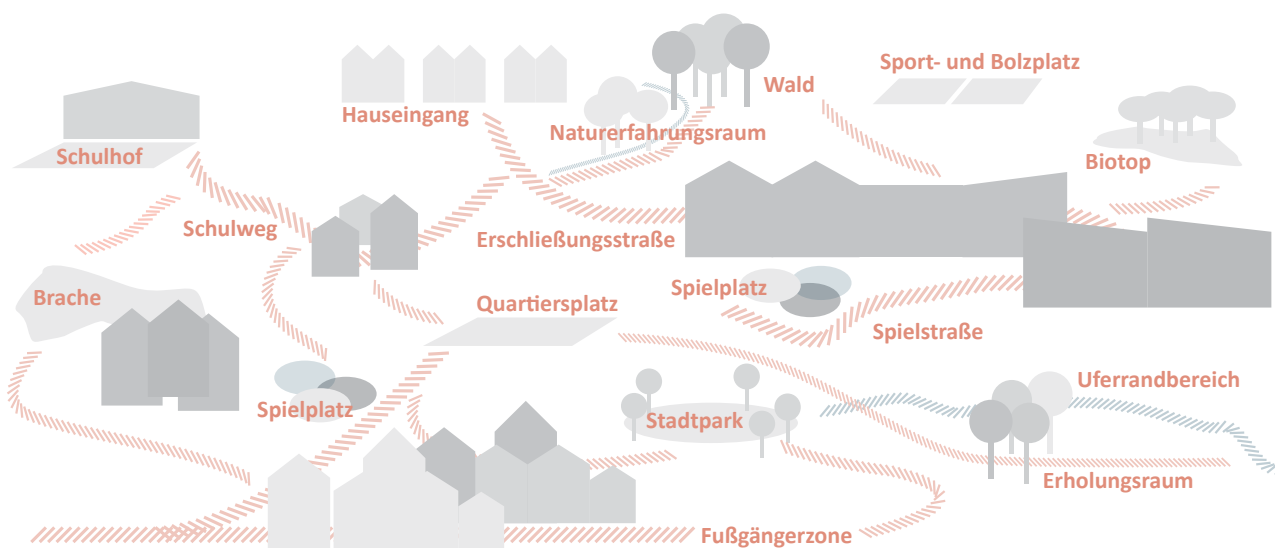


alle Generationen ableiten lassen. Dies gewährleistet, dass alle Altersstufen auf Mittelpunktplätzen gleichberechtigt mit Spielraum versorgt werden. Zudem sollte ein besonderes Augenmerk auf Aufenthaltsqualitäten gelegt werden, um hierüber zu Kommunikation und Begegnung zu animieren.

Erreichbarkeit

Erreichbarkeit ist ein qualitatives und ein quantitatives Kriterium eines Freiraumsystems. Die Quantität wird von der Länge des Fußwegs zu Freiräumen bestimmt. Eine Fläche trägt demnach für den Bereich, der von ihr aus mit einem bestimmten maximalen Fußweg zu erreichen ist, zur Bedarfsdeckung bei. Die Qualität wird durch die Art der zu benutzenden Wege bestimmt. Wege, die durch

Grünraum führen und wegebegleitend mit motorischen Erfahrungselementen ausgestattet sind, animieren dazu, sich zu Fuß zu bewegen. Das Ziel einer positiven Quantität und Qualität der Wege besteht darin, zur Nutzung der vorhandenen Freiräume anzuregen und speziell für Kinder und Senior*innen die fußläufige Erreichbarkeit der Flächen zu sichern. Deutlich wird dies durch die Anforderung aus der DIN 18034, in der es heißt: „Die Planung von Spielplätzen und Freiräumen zum Spielen ist mit verkehrsplanerischen Maßnahmen zugunsten der Kinder zu koppeln.“ Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass Freiräume, die nicht über verkehrsarme Wege erreichbar sind, von Kindern nicht eigenständig genutzt werden können. Vor diesem Hintergrund erhält die Vernetzung von Freiräumen eine besondere Bedeutung.



 Prinzip des Freiraumsystems

3.5.2 Qualitätskriterien für Spielplätze

Für die Planung von Spielplätzen enthält die DIN 18034 eindeutige Hinweise, deren Beachtung den Planenden bei der Realisierung von Flächen mit hohem Spielwert Hilfestellung gibt. Auch wenn sich auf den ersten Blick die Umsetzung der Anforderungen aus der DIN mit üblichen Haushaltsmitteln nicht realisieren lässt - hier ist Kreativität gefragt. Insbesondere die Ausstattung eines Spielplatzes muss sich nicht an den Katalogen von Spielgeräteherstellern orientieren. Die naturnahe Gestaltung mit Geländemodulationen, Pflanzen und anderen natürlichen Baustoffen ist in der Regel preisgünstiger und hat dabei auch noch einen höheren Spielwert.

Unabhängig von der Gestaltung der Spielplätze ist die Sicherheit auf den Spielplätzen ein wichtiger und nicht zu vernachlässigender Punkt. Nutzer*innen von Spielplätzen müssen darauf vertrauen können, dass sie spielen können, ohne vor jeder Handlung auf ihre Gesundheit achten zu müssen.

Trotzdem darf das Thema Sicherheit nicht zum Totschlagargument werden. Mit den gültigen Vorschriften (DIN EN 1176 und 1177) und dem entsprechenden Fachwissen können Spielplätze sowohl interessant als auch sicher gestaltet werden, so dass Kinder, Eltern und Betreiber*innen ihre Freude haben und auf der sicheren Seite sind.

Abgrenzung

Das Kriterium dient der Sicherheit der Kinder auf Spielplätzen gegenüber Gefahrenquellen wie Straßen, Gleisanlagen, tiefen Wasserläufen und Abhängen. Eingangssituationen von Spielplätzen sind deutlich erkennbar zu gestalten, damit den Kindern das Verlassen des Spielplatzes bewusst wird. Gleichzeitig sind die Zugänge abseits vom Durchgangsverkehr zu platzieren. Entsprechende Umlaufsperrn sollen ein spontanes Wechseln in gefährliche Bereiche verhindern. Als wirksame Einfrie-





dungen gelten Zäune oder dichte Hecken, die weder zum Klettern verleiten noch eine Gefährdung durch spitze, scharfkantige oder hervorragende Teile darstellen.

Einehbarkeit

Die Einehbarkeit von Spielplätzen stärkt ihre Integration in das Umfeld, verbessert die soziale Kontrolle und erhöht das Sicherheitsempfinden auf den Flächen. Eine umlaufende Bepflanzung darf nicht dazu führen, dass ein Spielplatz komplett abgeschirmt ist. Die Einehbarkeit trägt dazu bei, dass unerwünschte Aktivitäten auf Spielplätzen nicht stattfinden bzw. eingedämmt werden.

Zonierung

Bei der Gestaltung der Spielplätze ist die Zonierung der Angebote für kleinere Kinder, Schulkinder und Jugendliche zu berücksichtigen, so dass alle Gruppen ungestört voneinander ihren Spiel- und Kletterspaß haben. Die Zonierung und altersspezifische Zuordnung von Spielbereichen sollten klar ablesbar sein.

Zusammenhängende Spielabläufe

Spielgeräte sind so anzuordnen, dass sie vielfältige zusammenhängende Spielabläufe ermöglichen. In die Anordnung von Spielgeräten können auch Hügel- und Gehölzstrukturen mit einbezogen werden, um Zusammenhänge vielfältig zu gestalten. Zusammenhängende Spielabläufe erhöhen den Spielwert von Spielplätzen. Sie regen zur Nutzung verschiedener Angebote an.

Wiedererkennungswert und Identität

Zur Stärkung der Wahrnehmbarkeit eines Spielplatzes im Viertel, Stadtteil oder auf gesamtstädtischer Ebene empfiehlt sich eine individuelle Gestaltung, die den Platz unterscheidbar macht. Kreative Elemente wie geschnitzte Skulpturen am Eingang des Spielplatzes oder beispielbare Figuren mit Bezugnahme zur Umgebung tragen nicht nur zur Individualität des Ortes, sondern auch zur Fantasieanregung der Kinder bei. Unterschiedlich gestaltete Spielräume steigern den Aufforderungscharakter und regen Kinder an,

sich im Freien aufzuhalten und zu spielen.

Förderung generationsübergreifender Kontakte

Spielplätze sind immer auch soziale Orte - Orte, an denen sich Menschen unterschiedlicher Altersgruppen begegnen können. So sind qualitätsvolle Aufenthaltsbereiche in die Spielplätze zu integrieren, die durch entsprechende raumbildende und kommunikationsfördernde Sitzelemente zu einer angenehmen Atmosphäre beitragen und in denen sich verschiedene Generationen, insbesondere Erwachsene, wohl fühlen. Das Zusammenführen von jungen und alten Menschen in deren Wohnumfeld kann dazu beitragen, dass die gegenseitige Toleranz zunimmt und soziale Beziehungen untereinander zunehmen.

Für Familien eignen sich Aufenthaltsbereiche mit teilweise überdachten Picknickbank-Kombinationen. Kinder und Jugendliche orientieren sich eher an alternative, naturnahe Sitzmöglichkeiten wie Steinsitzkreise, Sitzpodeste, Sitzatrien und experimentelle Sitzformen. Bei vorhandenen Spielelementen für ältere Kinder und Jugendliche bedarf es altersgerechte Aufenthaltsbereiche. Diese Orte der Kommunikation müssen für alle Nutzer*innen der Fläche gut erreichbar sein.

Inklusion, generations- und altersgerechte Spielräume

Inklusive Spielplätze stellen Orte der Bewegung, Begegnung und des Spielens für verschiedene Generationen mit und ohne Behinderung dar. Grundlegende Merkmale sind hierbei sowohl die gleichberechtigte Teilhabe an den gebotenen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten als auch eine barrierefreie Zugänglichkeit. Je höher die Vielfalt des Spielangebots ist, desto mehr Generationen können daran teilnehmen. Ein Spielplatz sollte nicht nur Geräte, sondern auch Bereiche mit Sand und Wasser, Elemente für Rollenspiele, befestigte Bewegungsflächen und Bodenmodellierungen umfassen.

Sowohl für Flächen, die zukünftig als Spiel- und Bewegungsflächen entwickelt werden als auch





für bestehende Spielplätze, die zu sanieren und umzugestalten sind, gilt es, diese inklusiv auszubauen. Dabei sind die Empfehlungen der DIN 18034 zu berücksichtigen.

Naturnahe Spielangebote

Naturnahe Spielangebote haben für Kinder einen besonderen Spiel- und Erlebniswert. Je nach Flächengröße sollten naturnah gestaltete Teilflächen in möglichst jedem Spielraum integriert werden. Auch gemäß DIN 18034 ist die vorhandene Vegetation in die Gestaltung eines Spielraums einzubeziehen, sofern sie sich u. a. hinsichtlich ihrer Artenvielfalt, genießbaren Früchte und ihres Witterungsschutzes für die angrenzende Umgebung dafür eignet.

Neben Rasenflächen für freies Spiel, sollten auch robuste Gehölzpflanzungen vorhanden sein. Gehölzflächen werden von Kindern nicht nur zum Klettern genutzt. Sie sind auch Rückzugsräume und dienen der Raumbildung. Daher ist zur Förderung naturnahen Spielens stets ein behutsamer Rückschnitt von Gehölzen anzustreben. Durch zu große pflegerische Eingriffe in das naturräumliche Spielangebot können bedeutsame Spielräume zum Teil unwiderruflich zerstört werden.

Spielplätze, die sich am Rand von Waldflächen befinden, sollten das Thema Wald in ihre Gestaltung aufnehmen und nach Möglichkeit Teilflächen des Waldes in den Spielraum integrieren. Die gestalterischen und naturräumlichen Anforderungen sind dabei mit dem Spielwert in Übereinstimmung zu bringen.

In naturnahen Spielräumen sollte möglichst nur natürliches Material, wie Baumstämme, Natursteine, Wurzeln und Erdhügel verwendet werden. Zusammen mit gestaltbarem losen Material regt es zum kreativen Spiel an. Freies Gestalten ist die intensivste Form der Aneignung, es ermöglicht entdeckendes Lernen und die Herausbildung von Selbstkompetenzen. Aus diesem Grund ist es ratsam, ergänzend zu den Spielgeräten Teilflächen zur freien Aneignung, zur Veränderung und zur Sinnes- und Bewegungsförderung vorzuhalten. Das eigene Gestalten mit Totholz, Ästen und Laub und das Bauen von Mulden, Naturtipis und Höhlen steigern ganz besonders das Naturerlebnis der Kinder.

Spiel mit Wasser

Wasser ist für Kinder ein attraktives Spielelement, das vielfältige Spiel- und Gestalterfahrungen ermöglicht. Die DIN 18034 empfiehlt Kommunen, Räume mit verschiedenen Spiel- und Erlebnismöglichkeiten von natürlichen und künstlichen Gewässern zu schaffen.

Wasser kann auf einem Spielplatz in verschiedenen Formen vorhanden sein. In der Regel wird durch Pumpen gefördertes Trink- oder Grundwasser angeboten, welches durch Rinnen, Mulden und Becken läuft oder durch seine Kraft etwas bewegt. Aber auch die Nutzung von angrenzenden Uferbereichen von offenen stehenden oder fließenden Gewässern ist möglich und sinnvoll.

Der Wasserspender (Pumpe, archimedische Schraube u.a.) sollte an einem erhöhten Punkt stehen, einem Hügel, einer Podest- oder Plattformkonstruktion, damit das Wasser fließen kann. Es wird empfohlen, mechanisch betriebene Wasserpumpen auf Spielplätzen zu errichten, um den Spielwert zu erhöhen und die Selbstständigkeit und eigene Aktivität der Kinder zu fördern.

Im Idealfall ist der Weg des Wassers variabel, es kann umgeleitet oder gestaut werden. Durch konstruktive Möglichkeiten wie bewegliche Wehre und Abläufe oder den Einsatz von beweglichem Material wie Sand, Kies, Lehm und Erde kann der Weg des Wassers in fest geformten Rinnen verändert werden. Die Zugänge zu natürlichen Wasserläufen oder künstlich angelegten Wasserspielen müssen sicher und rutschhemmend ausgebaut sein. Für Matschmulden ist zu beachten, dass diese in windgeschützten Sonnen- und Schattenbereichen liegen.

Abwechslungsreiche Topografie

Hügelstrukturen haben für Kinder unterschiedlichen Alters einen besonders hohen Spielwert. Sie ermöglichen und animieren zu vielfältigen Spiel- und Bewegungsaktivitäten. Des Weiteren dienen sie der Gliederung des Spielplatzes und tragen zur Raumbildung bei, wodurch auch Rückzugsbereiche geschaffen werden.





Ein Spielplatz mit einem hohen Wert an Erlebnis- und Bewegungsmöglichkeiten weist vielseitig angelegte Hügelstrukturen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden auf. Aufstiegshilfen in Form von Baumstämmen, Rampen mit Seilzug, Treppen, Gummireifen etc. gestalten den Weg nach oben spannend und interessant. Gleichsam sollten Hügel mit verschiedenen Abstiegsmöglichkeiten ausgestattet sein. Dabei fördern die Vielfalt an Materialien wie auch die Verknüpfung mit weiteren Spielelementen den Spielwert. Interessanter wird der Hügel zudem durch Höhengliederung und unterschiedliche Hangneigungen. Senken und ebene Flächen können Aufenthaltscharakter bilden, wenn sie noch zusätzlich mit Sitzgelegenheiten jedweder Art versehen sind.

Klettern und Balancieren

Klettern und Balancieren sind die beliebtesten und am häufigsten vorkommenden Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Aktivität Klettern lässt sich in den vielfältigsten Formen gestalterisch umsetzen und sollte in jedem Fall zusammenhängende Spielabläufe möglich machen.



Kletterwände sind ein Beispiel für Angebote für alle Altersgruppen. Eine Boulderwand mit unterschiedlichen Griffen, Strecken und Schwierigkeitsstufen fördert die Motorik und Körperwahrnehmung. Die Kletterwand kann auch - mit einfachen Mitteln gestaltet - Teil eines anderen Spielgeräts sein und mit Elementen zum Balancieren, Rutschen, Aufenthalt und Entspannen verknüpft werden.



Seil- und Tauspielgeräte gibt es ebenfalls in unterschiedlicher Form. Neben der bekannten Kletterspinne in verschiedenen Größen können Seillandschaften Angebote für unterschiedliche Altersgruppen bieten. Diese gibt es kombiniert mit Hängematten und -netzen sowie Höhlen, welche dazu einladen, sich dort mit Freunden zu treffen und zu verstecken.

Klettertürme können sowohl für jüngere als auch ältere Kinder interessant sein. Kombiniert mit anderen Geräten oder versehen mit anspruchsvollen Spiel- und Aufstiegsmöglichkeiten bieten sie auch Jugendlichen eine at-

traktive Klettermöglichkeit.

Als unkonventionelles Klettererlebnis wurden vertikale Kletterstäbe entwickelt, die mit oder ohne Sprossen erklommen werden können. Die Kletterelemente richten sich an ältere Kinder und Jugendliche, denen die Möglichkeit gegeben wird, ihre Turnfähigkeit und ihr Höhenempfinden auszutesten.

Zur Einfassung der Spielbereiche empfiehlt es sich, abgeholzte Baumstämme und Natur-

steine zu verwenden, die nicht nur eine Sitzgelegenheit für Erwachsene bieten, sondern auch zum Klettern, Balancieren, Steigen und Springen geeignet sind.

Beim Klettern werden die motorischen Fähigkeiten des Kindes beansprucht. Motorische Erfahrungselemente sollten insbesondere auch in die Kleinkinderspielbereiche integriert werden, um frühzeitig zum Kompetenzerwerb anzuregen.





4 Methodisches Vorgehen

Um die öffentlichen Freiräume in all ihren Facetten zu erfassen und eine bedarfsgerechte Planung zu erzielen, richtet sich das Hauptaugenmerk des Planungsprozesses auf vielfältige Beteiligungsverfahren.

Sämtliche Anwohner*innen sollten die Möglichkeit erhalten, ihre Wünsche, Anregungen und Meinungen mit in die Konzeption einfließen zu lassen. Dies wurde durch umfangreiche Partizipationsprozesse in Form von Streifzügen und einer Online-Beteiligung gewährleistet. Das Erfahrungswissen der Bevölkerung wurde anschließend mit der fachlichen Expertise, die aus einer Bestandserhebung sowie einer Analyse bestehender Konzepte gewonnen wurde, gebündelt.

Die Stärken-Schwächen-Analyse sowie Spielplatzanalyse stellen ein Zwischenergebnis der Bestandsanalyse dar, welches sich aus den vorangegangenen Prozessschritten ergibt. Auf dieser Grundlage wurden räumlich differenzierte Handlungsempfehlungen erarbeitet. Nachfolgend werden die einzelnen Bestandteile des Planungsprozesses im Detail erläutert.

Fachliche Bestandserhebung

Im Rahmen der fachlichen Bestandserhebung wurde ein detaillierter Eindruck der Stadtstrukturen von Kempen gewonnen. Teil der Bestandserhebung war die Begutachtung der urbanen und grünbetonten Freiräume, die Relevanz für das Spielen, Bewegen und Aufhalten in Kempen haben.

Die viertägige Bestandserhebung wurde von Vertreter*innen des Grünflächenamts sowie des Amtes für Kinder, Jugend und Familie unterstützt und überwiegend mit Fahrrädern durchgeführt. Während der Erhebung wurden Besonderheiten notiert und fotodokumentiert.



Analyse der Planungsgrundlagen

Die Vielzahl der erstellten und in Aufstellung befindlichen Konzepte, Berichte und Pläne, die eine Schnittmenge mit dieser Konzeption aufweisen, verdeutlicht die Vielschichtigkeit des Themas und die Notwendigkeit einer theoretischen Verknüpfung der einzelnen Planungen untereinander.

Um diese Brücke zu schlagen, wurde eine Analyse der bestehenden Konzepte und Vorhaben vorgenommen. Dabei wurden alle Planungsinhalte, die Berührungspunkte mit dieser Konzeption aufweisen, gesammelt. Einerseits profitiert die Konzeption Spiel, Bewegung und Aufenthalt somit von bereits vorhandenen Planungen und andererseits können Anregungen für in der Aufstellung befindliche Planungen gegeben werden. Insgesamt soll durch diese Vorge-



hensweise gewährleistet werden, dass eine abgestimmte und einheitliche Entwicklung der Freiräume für Spiel, Bewegung und Aufenthalt angestrebt wird.

Partizipationsprozesse

Den Kern der Konzeption bilden die umfangreichen Beteiligungsprozesse. Sie sollen dafür sorgen, dass die Handlungsempfehlungen der Konzeption mit den tatsächlichen Bedeutungs- und Nutzungsmustern der Freiräume im Einklang stehen. Auch Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung Kempens sollen über Beteiligungsverfahren Berücksichtigung in der Konzeption finden können. Es handelt sich um eine Konzeption, die den Nutzungsmustern und Bedürfnissen der Bewohnerschaft gerecht werden soll. Die Beteiligung gliedert sich dabei in sogenannte Streifzüge und eine Online-Beteiligung.

Streifzüge sind eine qualitative Methode der Spielraumforschung. Sie sind ein wirkungsvoller Ansatz, um Nutzungsmuster und die Bedeutung von Räumen zu erfassen und darzustellen. Über Streifzüge gewähren die Bürger*innen den Planer*innen Einblicke in ihre Lebenswelt. Es werden insbesondere Qualitäten, Gefahrenpunkte und Entwicklungspotenziale der Freiräume deutlich. Die Kinder, Jugendliche und Senior*innen haben an den Streifzüge stellvertretend für die entsprechenden Zielgruppen teilgenommen. Die Auswahl ist somit nicht zwingend repräsentativ.

Speziell die Lebenswirklichkeit von Kindern entzieht sich häufig der Kenntnis Erwachsener. Die Streifzüge bieten in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die Wahrnehmungen dieser besonderen Zielgruppe auf kindgerechte Weise für Erwachsene zugänglich zu machen. Für kurze Momente erhalten sie Einblicke in die Fantasien, Abenteuer und Geheimnisse, mit denen sich die Stadt aus der Sicht der Kinder darstellt. Dadurch werden die tatsächlichen Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume von Kindern in einem Stadtteil erkennbar. Nur so kann die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern an den Freiraum innerhalb der Konzeption gesichert werden.

Die Teilnehmer*innen bestimmen selbst und beeinflussen Routen, Ziele und Dauer der Streifzüge. Gemeinsam legen die Teilnehmer*innen fest, welche Ausschnitte sie aus ihrer Lebenswelt zeigen möchten. Dokumentiert werden die Streifzüge mit Fotos, die Routen werden in eine mitgeführte Karte eingetragen. Die Erläuterungen der Teilnehmer*innen protokollieren die Fachplaner*innen umfassend und

möglichst authentisch. Ein Streifzug dauert in der Regel 1,5 bis 2 Stunden. Es können pro Begehung maximal 8 Personen teilnehmen

In Kempen wurden insgesamt 13 Streifzüge durchgeführt. Es wurden sowohl Kinder und Jugendliche als auch Senior*innen beteiligt, da es sich bei diesen Zielgruppen um Personenkreise mit besonderen Bedürfnissen an die Stadtstruktur handelt. Im Detail wurden im Stadtteil Kempen drei Streifzüge mit Kindern und jeweils zwei Streifzüge mit Jugendlichen und Senior*innen durchgeführt. Da der Stadtteil Kempen im Verhältnis zum Aktionsradius von Kindern sehr groß ist, wurden die Streifzüge mit den Kindern auf den nördlichen, südlichen und zentralen Bereich des Stadtteils begrenzt. Die übrigen Streifzüge wurden jeweils stadtteilweit durchgeführt.

In St. Hubert wurden zwei Streifzüge mit Kindern und ein Streifzug mit Jugendlichen durchgeführt. Aufgrund der beginnenden Coronapandemie im Frühjahr 2020 mussten die übrigen Streifzüge mit Senior*innen und Jugendlichen abgesagt werden.

In Tönisberg wurde jeweils ein Streifzug mit allen drei Zielgruppen durchgeführt. Gesonderte Streifzüge im Stadtteil Schmalbroich / Unterweiden stellten sich, aufgrund der zersiedelten Struktur mit vielen einzelnen Gehöften, als nicht sinnvoll dar. Vielmehr waren die Bürger*innen eingeladen, sich den Streifzügen in den anderen Stadtteilen anzuschließen und sich und ihre Themen in das dortige Verfahren einzubringen.

Die Bewerbung der Teilnehmer*innen erfolgte für sämtliche Streifzüge mit Kindern über die Grundschulen. Auch die Streifzüge mit Jugendlichen in Kempen wurden über die entsprechenden Schulen beworben. Für die Streifzüge mit Jugendlichen in St. Hubert und Tönisberg wurden die Jugendeinrichtungen kontaktiert, da keine weiterführenden Schulen vorhanden sind. Die Senior*innen wurden über vorhandene Netzwerke, wie beispielsweise die Senioren-Initiative und das Quartiersmanagement, erreicht.

In Ergänzung der Streifzüge wurde eine Online-Beteiligung durchgeführt, um allen Bürger*innen von Kempen eine weitere niedrigschwellige Möglichkeit der Beteiligung zu bieten. Die Online-Beteiligung bot vor dem Hintergrund der Coronapandemie eine Möglichkeit für den Ersatz der geplanten Stadtteilforen. In Kooperation mit dem Ingenieurbüro Tetraeder wurde im Frühjahr 2020 eine interaktive Karte erstellt und einen Monat lang online gestellt, um Anregungen



für die Konzeption zu sammeln. Die Bewerbung der Online-Beteiligung erfolgte über einen Artikel, der sowohl in der örtlichen Presse als auch über das Internet und E-Mail-Verteiler publiziert wurde.

Während der Online-Beteiligung konnten unter den Leitfragen „Wie finden Sie die Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsflächen in Kempen?“, „Was fällt Ihnen positiv oder negativ auf?“ und „Welche Ideen haben Sie für die Gestaltung der Flächen?“ Beiträge formuliert und über Punkte und Linien auf der Karte verortet werden. Die Beiträge wurden von den Teilnehmer*innen selbstständig den folgenden Themen zugeordnet, die die Vielfalt der Freiräume für Spiel, Bewegung und Aufenthalt abdecken:

- (1) Spielen (Spielplätze, Schulhöfe, Spielpunkte, Spielen auf der Straße etc.)
- (2) Bewegen (Sportplätze, Bolzplätze, Skateflächen, Bewegung im öffentlichen Raum etc.)
- (3) Begegnen (Treffpunkte, Räume für alle Generationen, Plätze, Fußgängerzonen etc.)
- (4) Natur erleben (Naturräume, Grünräume, Freiräume, Wasser entdecken, Wald etc.)
- (5) Vernetzung (Fuß- und Radwege, Vernetzung von Orten und Flächen, Schul- und Freizeitwege etc.)

Fotos, Bilder oder Skizzen konnten angehängt und Beiträge anderer Bürger*innen kommentiert bzw. bewertet werden. Über die Möglichkeit auf Beiträge anderer Bürger*innen zu reagieren wurden die zur Verfügung stehenden Mittel des Internets für den Austausch der Teilnehmer*innen genutzt. Beurteilungen der Beiträge konnten in Form von positiven und negativen Bewertungen vorgenommen werden. Hierbei kann technisch nicht nachgehalten werden, ob mehrfache Bewertungen von einzelnen Teilnehmer*innen getätigt wurden.

Für die Auswertung der Ergebnisse wurden lediglich Geschlecht, Alter und E-Mailadresse der Teilnehmer*innen abgefragt. Mit diesen Angaben wurde eine quantitative Auswertung der Teilnehmer*innen, Beiträge, Kommentare und Bewertungen vorgenommen. Die qualitative Analyse orientiert sich an den fünf Themen Spielen, Bewegen, Begegnen, Natur erleben und Vernetzung. Mittels einer Clusterung der Beiträge wurde analysiert, welche Inhalte in Form von positiven und negativen Anmerkungen sowie Ideen die einzelnen Themen dominieren. Hierbei konnte nicht jedes Beteiligungsergebnis berücksichtigt werden. Es ging vielmehr darum, ein allgemeines Stimmungsbild zu den ver-

schiedenen Themen zu erhalten und Prioritäten zu erkennen. Hierfür wurden Anmerkungen, die von verschiedenen Teilnehmer*innen in voneinander unabhängigen Beiträgen thematisiert wurden, hervorgehoben. Auch die Bewertungen gingen gewissermaßen in die Analyse der Prioritäten ein. Sie sind jedoch zweitrangig, da ein einfaches „Voting“ nicht als Grundlage für eine Priorisierung dienen kann. In die Bewertungen fließen vielerlei Aspekte mit ein, die nicht kontrolliert werden können. Insbesondere das Engagement einzelner Teilnehmer*innen, das sich unter anderem durch die wiederholte Bewertung ausgewählter Beiträge äußern kann, kann das Ergebnis der Bewertungen verzerren.

Neben den dargestellten Beteiligungsformaten sind u.a. auch die Ergebnisse der Untersuchungen im Rahmen der Bachelorarbeit „Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum“ (s. Anhang S. 199) aufgegriffen worden. Neben einer Stadtteilbegehung wurde im Rahmen der Bachelorarbeit über die Nadelmethode ermittelt, welche Räume in Kempen, St. Hubert, Tönisberg und Voesch/Bendheide von Mädchen und Jungen der weiterführenden Schulen sowie des Berufskollegs von Kempen positiv bzw. negativ wahrgenommen werden.

Stärken-Schwächen-Analyse

Die Stärken-Schwächen-Analyse wurde auf zwei Ebenen vorgenommen: der gesamtstädtischen Ebene und der Stadtteilebene. Die Darstellung der übergeordneten Stärken und Schwächen der Gesamtstadt orientierte sich an den folgenden Themen:

- (1) Spiel- und Bewegungsflächen
- (2) Großräumige Grünverbindungen
- (3) Mobilität im Stadtgebiet
- (4) Wohnortnahe Begegnungsräume
- (5) Siedlungsstruktur

Für die oben genannten Themen wurde auch eine Qualitätszielkonzeption erstellt. Die Qualitätszielkonzeption konkretisiert die Themen mit allgemeingültigen Planungsgrundsätzen, die als Leitbild für die zukünftige Entwicklung Kempens betrachtet werden können. Auch Bezüge zu äußeren Rahmenbedingungen (z. B. vorhandene Konzepte) wurden hergestellt.

Anschließend wurden auf Stadtteilebene exakt verortete Flächen mit besonders bemerkenswerten Stärken



und Schwächen analysiert. Es wurde sich auf Räume für Spiel, Bewegung und Aufenthalt konzentriert, die sich besonders positiv oder negativ hervorheben und die Freiraumsituation im Stadtteil sowie darüber hinaus beeinflussen. Aus den skizzierten Stärken und Schwächen wurden mögliche Potenziale abgeleitet.

Grundlage für die Stärken-Schwächen-Analyse waren die Ergebnisse aus der vorangegangenen Bestandsanalyse. Insgesamt war die Stärken-Schwächen-Analyse maßgeblich für die anschließende konzeptionelle Maßnahmenplanung.

Analyse der Spielraumqualitäten, Stellenwerte und Planungsziele der Spielplätze

Da Spielplätze eine zentrale Bedeutung für das Angebot von Spielräumen für Kinder haben, wurde in Ergänzung der Stärken-Schwächen-Analyse eine explizite Analyse der Spielraumqualitäten der vorhandenen Spielplätze vorgenommen.

Die Spielraumqualitäten der Spielplätze wurden auf Basis des Grundlagenwissens zu den Qualitätskriterien für Spielplätze (vgl. Kap. 3.5.2) beurteilt. Maßgeblich hierfür ist die Ausstattung und Gestaltqualität der Spielplätze. Die Spielraumqualitäten wurden in Abhängigkeit ihres Erfüllungsgrad der Kriterien in die Kategorien gut, durchschnittlich und verbesserungswürdig eingeordnet. Hierbei wurde angemerkt, welche Kriterien im Wesentlichen für die Einteilung ausschlaggebend waren.

Der Stellenwert des Spielplatzes ließ sich aus den Ergebnissen der Versorgungsgradanalyse in Verbindung mit den analysierten Spielraumqualitäten ableiten. Der Stellenwert der Spielplätze spiegelt somit die Bedeutung der Spielplätze für die Versorgung des Siedlungsgebiets mit fußläufig erreichbaren Spielflächen wider. Um diese Funktion übernehmen zu können, muss jedoch ein gewisses Maß an Spielraumqualitäten gegeben sein. Der Stellenwert wurde in die Kategorien hoch, durchschnittlich und gering eingeordnet.

Aus den Spielraumqualitäten und dem Stellenwert wurde das Planungsziel für jeden Spielplatz abgeleitet. Spielplätze, die sich durch gute Spielraumqualitäten und einen hohen Stellenwert auszeichnen, sollten grundsätzlich einen Erhalt der vorhandenen Qualitäten erfahren. Für verbesserungswürdige Spielplätze wurden Entwicklungsmaßnahmen in unterschiedlichem Umfang empfohlen.

Maßnahmenplanung

Für die gesamte Stadt Kempen wurden auf Grundlage der Analyseergebnisse Handlungsempfehlungen entwickelt, die sich sowohl auf die Flächensicherung als auch auf die Weiterentwicklung und Neuschaffung von Flächen beziehen. Der Fokus lag auf der attraktiven Gestaltung von ausreichend Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsflächen innerhalb der Siedlungsbereiche sowie der Anbindung der Wohnquartiere an die großräumigen Naherholungsräume im siedlungsumgebenden Freiraum.

Die Darstellung der Maßnahmen erfolgte auf zwei Ebenen. So wurden in einem ersten Schritt allgemeine Handlungsempfehlungen für das gesamte Stadtgebiet entwickelt. Es wurden Themen identifiziert, die eine große Bedeutung für die Weiterentwicklung der Gesamtstadt zu einer attraktiveren und lebenswerteren Stadt haben.

In einem zweiten Schritt wurden detailliertere Handlungsempfehlungen auf Stadtteilebene erarbeitet. Sie wurden zunächst in einer Plandarstellung zusammengefasst. Darauf aufbauend wurden sie in Steckbriefform dargestellt. Die Steckbriefe fassen die Ausgangslage, die Bewertung, das Planungsziel und die geplanten Maßnahmen bezogen auf die jeweilige Fläche zusammen. Dadurch wird eine umsetzungsorientierte Handhabung für Politik, Verwaltung und weitere Akteure geschaffen.

Abschließend wurden strategische Empfehlungen fokussiert. Sie umfassen allgemeine Zielrichtungen, Hinweise zur Gestaltung von Räumen sowie zur strategischen Weiterführung, Umsetzung und Verankerung des Konzepts.

Da es sich um eine Konzeption mit Ausrichtung auf die Freiraumentwicklung für alle Generationen handelt, wurden die Spielplätze nur auf Planungszielebene bearbeitet und nicht detailliert in die Maßnahmenplanung integriert. Lediglich diejenigen Spielplätze, die derzeit eine hervorzuhebende Bedeutung für ihren jeweiligen Stadtteil haben oder ein besonderes Potenzial für eine Entwicklung in diese Richtung aufweisen, wurden in die Maßnahmenplanung einbezogen. Sie sind in diesem Fall nicht nur Spielräume für Kinder, sondern auch zentrale Begegnungs- und Aufenthaltsflächen für alle Generationen. In ihrer generationenübergreifenden Bedeutung haben sie Relevanz für die vorliegende Konzeption.



5 Bestandsanalyse

Im Rahmen der Bestandsanalyse werden die Beteiligungsergebnisse aus den Streifzügen (Protokolle, s. Anhang) und der Online-Beteiligung zusammengefasst und eine Versorgungsgradanalyse, Stärken-Schwächen-Analyse sowie Analyse der Spielraumqualitäten der Spielplätze vorgenommen.

5.1 Beteiligungsergebnisse: Streifzüge¹

Da die Streifzüge differenziert nach den Stadtteilen vorgenommen wurden, werden auch die Beteiligungsergebnisse für Kempen, St. Hubert und Tönisberg differenziert dargestellt.


5.1.1 Kempen

Kinder

21 Kinder haben an den Streifzügen in Kempen teilgenommen. Da die Streifzüge zu Fuß durchgeführt wurden und Kempen im Vergleich mit St. Hubert und Tönisberg sehr groß ist, wurden die Streifzüge räumlich begrenzt. Mit den Kindern der Regenbogenschule wurde sich auf das Zentrum Kempens konzentriert, während der nördliche Bereich mit der Astrid-Lindgren-Schule und der südliche Bereich mit der katholischen Grundschule Wiesenstraße abgedeckt wurde.

Während der Streifzüge wurde die besondere Bedeutung beispielbarer Alltagsorte deutlich. Denkmäler in Form von Skulpturen wie die Martins-Skulptur, Ringer Skulptur und Kappesbauern-Skulptur sowie wegebe-



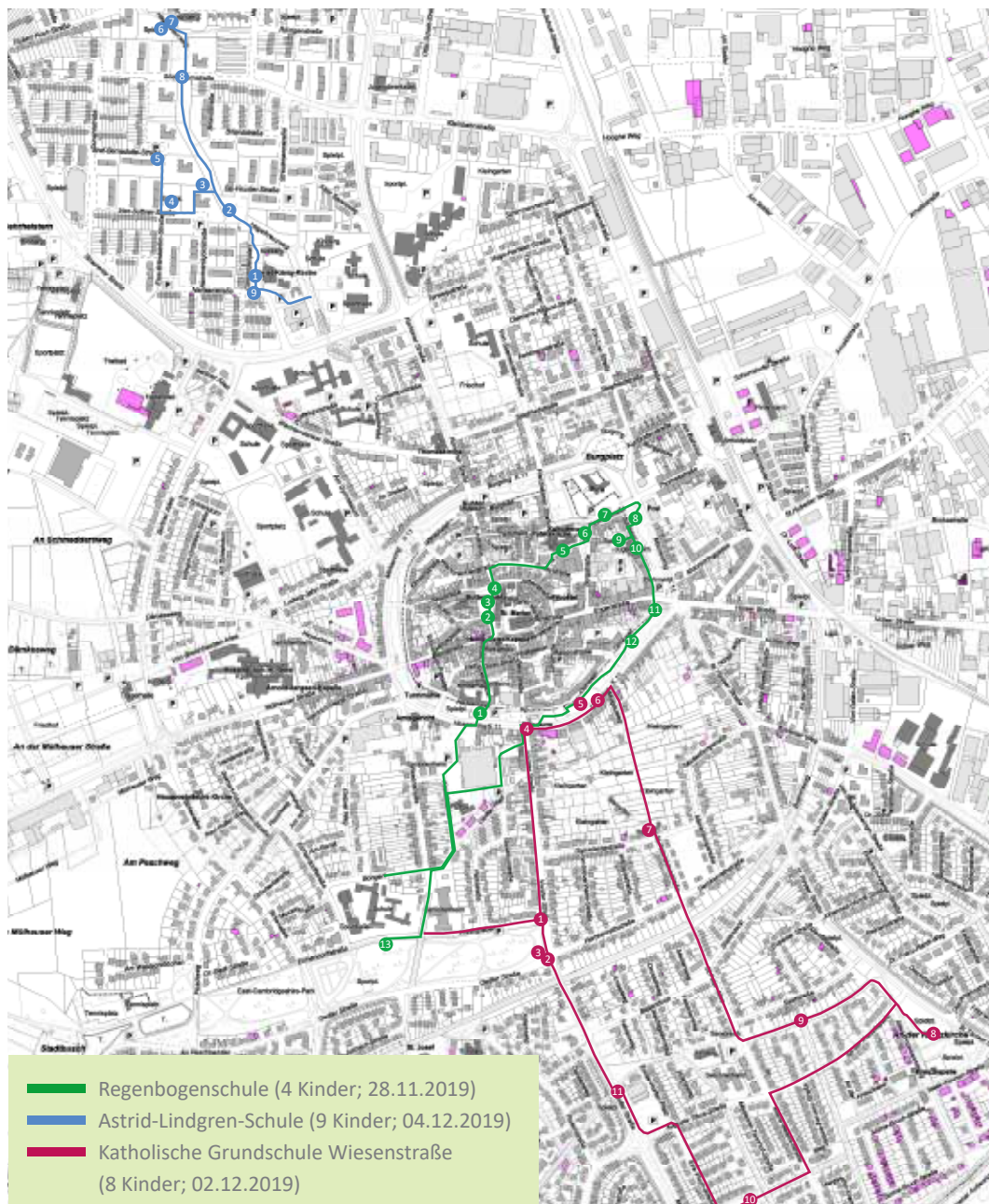
 Kinder der Grundschule Wiesenstraße begutachten die Lichtsignalanlage an der Kreuzung der Vorster Straße mit der Oedter Straße

¹ Streifzüge sind eine qualitative Methode der Spielraumforschung. Aus diesem Grund sind die Aussagen der Kinder und Jugendlichen als individuell motiviert zu bewerten.



gleitende Spielgeräte entlang des Grüngürtels am Altstadtring und des Hagelkreuzwegs werden im Vorbeigehen bevorzugt zum Spielen genutzt. Aber auch Plätze und Freiflächen wie die Freifläche an der Regenbogenschule, der East-Cambridgeshire-Park, der Concordienplatz und der Vorplatz von dem Kulturforum Franziskanerkloster werden zum Rennen und Toben genutzt. All diese Spielmöglichkeiten werden vor allem auf Alltagswegen genutzt. Spielplätze werden hingegen bewusst in der Freizeit aufgesucht. Entscheidend für die Wahl des Spielplatzes ist vor allem ein abwechslungsreiches Spielangebot. Hervorzuheben sind dabei die Spielplätze Spülwall, an der Kreuzkapelle und Paul-Ehrlich-Straße. Beispielbare Naturräume stellen

weitere Alternativen zu Spielplätzen dar. Die Grünanlage gegenüber der Post am Burgring beispielsweise ist für die Kinder aufgrund ihrer Versteckmöglichkeiten reizvoll. Aber auch die Gehölze auf dem Spielplatz Hessenring/Oelstraße sowie entlang des Donkrings werden zum Verstecken und Beklettern genutzt. Bei den alltäglichen Wegen nehmen die Kinder Gefahren im Straßenverkehr als bedrohlich wahr. In diesem Zusammenhang sind vor allem die Kreuzungsbereiche von Hagelkreuzweg und Söderblomstraße sowie von Peterstraße/Vorster Straße und Hessenring/Donkring zu nennen. Auch an der Kreuzung von Vorster Straße und Fließgraben werden die Kinder auf ihren Fahrrädern nach eigenen Aussagen übersehen.



- Regenbogenschule (4 Kinder; 28.11.2019)
- Astrid-Lindgren-Schule (9 Kinder; 04.12.2019)
- Katholische Grundschule Wiesenstraße (8 Kinder; 02.12.2019)

Streifzugrouten Kempen: Kinder



Jugendliche

Die Streifzüge mit den Jugendlichen wurden mit dem Fahrrad durchgeführt und erstreckten sich über den gesamten Stadtteil Kempen. Es wurden in zwei Streifzügen 12 Schüler*innen beteiligt. In einem Streifzug wurden Schüler*innen des Luise-von-Duesberg Gymnasiums mit Schüler*innen des Gymnasiums Thomaeum gemeinsam beteiligt.

Der Concordienplatz, der Buttermarkt, das Sportzentrum Berliner Allee und der East-Cambridgeshire-Park wurden auf beiden Streifzügen besucht. Diese Beobachtung unterstreicht die Äußerungen der Jugendlichen, dass zentrale Treffpunkte eine große Bedeutung für sie haben. Der als „Conci“ bezeichnete Concordienplatz wird aufgrund seiner Nähe zur Schule und der ansässigen Schnellrestaurants bevorzugt in den Mittagspausen besucht. Das Steinrondell wird in diesem Zusammenhang zum Aufhalten genutzt. Es fehlt ein überdachter Aufenthaltsbereich. Außerhalb der Schulzeiten bevorzugen die Jugendlichen, die im südlichen Bereich von Kempen wohnhaft sind, den Buttermarkt. Sie sind der Meinung, dass der Concordienplatz ein besonderes Angebot, das nicht im Zentrum zu finden ist, aufweisen müsste, damit auch Bevölkerungsteile aus dem Süden Kempens den Concordienplatz in ihrer Freizeit aufsuchen würden.

Der Buttermarkt ist für die Jugendlichen ein beliebter Treffpunkt. Er bietet neben Restaurants auch eine Eisdiele und ein Kino. Besonders betont wird der öffentliche WLAN-Zugang auf dem Platz. Die Jugendlichen halten sich auf den Bänken oder den Randsteinen am Martins-Denkmal auf.

Das Sportzentrum Berliner Allee, insbesondere die öffentlichen Sportplätze für Basketball, Fußball und Tennis, werden nach Aussagen der Jugendlichen insgesamt kaum genutzt. Da die Sportplätze tatsächlich jedoch stark genutzt werden, muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass diese Aussage die subjektive Wahrnehmung der Teilnehmer*innen der Jugendstreifzuggruppe darstellt. Die Straßenbahn (Gleis 3) gefällt den Jugendlichen, weshalb sie ihn gerne als Hintergrund für Fotos nutzen. Sie bemängeln, dass der Waggon nicht von innen zugänglich ist und wünschen sich regelmäßige Aktionen, bei denen der Waggon geöffnet wird. Die Jugendlichen wünschen sich zudem einen Aufenthaltsbereich mit unterschiedlichen Sitzmöglichkeiten und einer


Überdachung auf der Fläche des Sportzentrums.

Der East-Cambridgeshire-Park wird von den Jugendlichen vor allem im Sommer gerne genutzt, um auf den Rasenflächen zu picknicken oder mit Freunden auf den Bänken zu sitzen.

Der Bolzplatz Minna-Meckel-Straße verfügt über einen zentralen Aufenthaltsbereich, der von Jugendlichen als Rückzugsraum genutzt wird. Sie konsumieren Alkohol und rauchen Zigaretten und hinterlassen häufig Müll auf der Fläche. Die Burg Kempen wird für ähnliche Zwecke genutzt. Das Kriegerdenkmal dient hierbei als Rückzugsraum, der nicht unmittelbar einsehbar ist.

Die Schüler*innen des Luise-von-Duesberg Gymnasiums und des Gymnasiums Thomaeum berichten, dass in der Straße Am Gymnasium im Zeitraum des Schulbeginns und -schlusses ein Verkehrschaos herrscht. Zu viele Autos würden die Verkehrssituation für den Fuß- und Radverkehr unübersichtlich machen. Sie schlagen vor, dass die Straße insgesamt für Durchgangsverkehr gesperrt wird oder im Zeitraum des Schulbeginns und -schlusses nur Fuß- und Radverkehr die Straße nutzen darf.



 Streifzug mit Jugendlichen des Luise-von-Duesberg-Gymnasiums und des Gymnasiums Thomaeum auf Fahrrädern





Senior*innen

An dem Streifzug, der über das Quartiersbüro Hagelkreuz organisiert wurde, nahmen sechs Senior*innen teil. Der Streifzug beschränkte sich auf Wunsch der Streifzugteilnehmer*innen auf das sogenannte Hagelkreuzquartier rund um den Hagelkreuzweg. Ein weiterer Streifzug wurde mit sechs Mitglieder*innen des Vereins Niederrhein e.V. durchgeführt. Die Route dieses Streifzugs begrenzte sich auf den südlichen Bereich Kempens.


Beide Streifzüge ergaben zahlreiche Anmerkungen zur Ausstattung des öffentlichen Raums. Der Hagelkreuzweg wird für den unebenen Oberflächenbelag, falsch platzierte Bänke, fehlende Bänke für Senior*innen und zu wenig Hundekotbeutelspender kritisiert. Die vorhandenen Mülleimer weisen keine Abdeckung auf, weshalb Vögel den Müll aus dem Mülleimer entfernen. Die Bänke im East-Cambridgeshire-Park sollen zu große Abstände aufweisen. Insbesondere randlagig der Grünflächen entlang der Gehölze fehlen Bänke.

Das zweite zentrale Thema der Streifzüge stellte der Straßenraum und Autoverkehr dar. Die Senior*innen stören sich an dem regelmäßigen Lieferverkehr auf dem Concordienplatz. Die Briandstraße ist aufgrund einer zu hohen Bordsteinkante ohne Absenkung für Senior*innen mit Mobilitätseinschränkungen schwierig passierbar. Die Kreuzungen des Hagelkreuzwegs und der Söderblomstraße, des Brahmwegs und der Oedter Straße sowie der Mühlhauser Straße und des Möhlenrings stellen gefährliche Querungsstellen mit schlechter Einsehbarkeit dar. Der Straßenraum im Umfeld der Senioren-Initiative ist insbesondere in den Morgenstunden durch den Schulverkehr der benachbarten Grundschulen überfüllt. Hol- und Bringdienste seitens der Eltern sorgen für eine unübersichtliche Verkehrssituation, die die Senior*innen überfordert.



 Streifzug mit Senior*innen entlang des Hagelkreuzwegs



 Senior*innen weisen auf die Gefährdung an der Kreuzung des Hagelkreuzwegs mit der Söderblomstraße hin



 Streifzugrouten Kempen: Senior*innen



5.1.2 St. Hubert

Aufgrund des Einsetzens der Coronapandemie im Durchführungszeitraum konnten keine Streifzüge mit Senior*innen in St. Hubert stattfinden. Für einen zweiten Streifzug mit Jugendlichen in St. Hubert konnten keine Jugendlichen gefunden werden. Daher wurden insgesamt drei statt der geplanten sechs Streifzüge in St. Hubert durchgeführt.


Kinder

Im Stadtteil St. Hubert wurden zwei Streifzüge mit Kindern der dritten und vierten Klassen der Grundschule St. Hubert durchgeführt.


Auf beiden Streifzügen wurden die Spielplätze Schlesienstraße, Bellstraße/Brunnenstraße, Velbuschpfad und Hahnendyk besucht. Insgesamt wurden während der Streifzüge mit den Kindern in St. Hubert deutlich mehr Spielplätze aufgesucht, was deren Bedeutung für die Kinder im Stadtteil betont. Es gibt vergleichsweise wenig alternative Spielorte für die Kinder in St. Hubert. Hierzu zählen der Hohenzollernplatz, Kendelpark und randlagige Gehölze gegenüber des Spielplatzes Velbuschpfad. Der Hohenzollernplatz und der Kendelpark werden für das Rennen, Fangenspielen und Verstecken genutzt. Die randlagigen Gehölze gegenüber des Spielplatzes Velbuschpfad dienen dem fantasievollen Spiel mit Naturmaterialien.

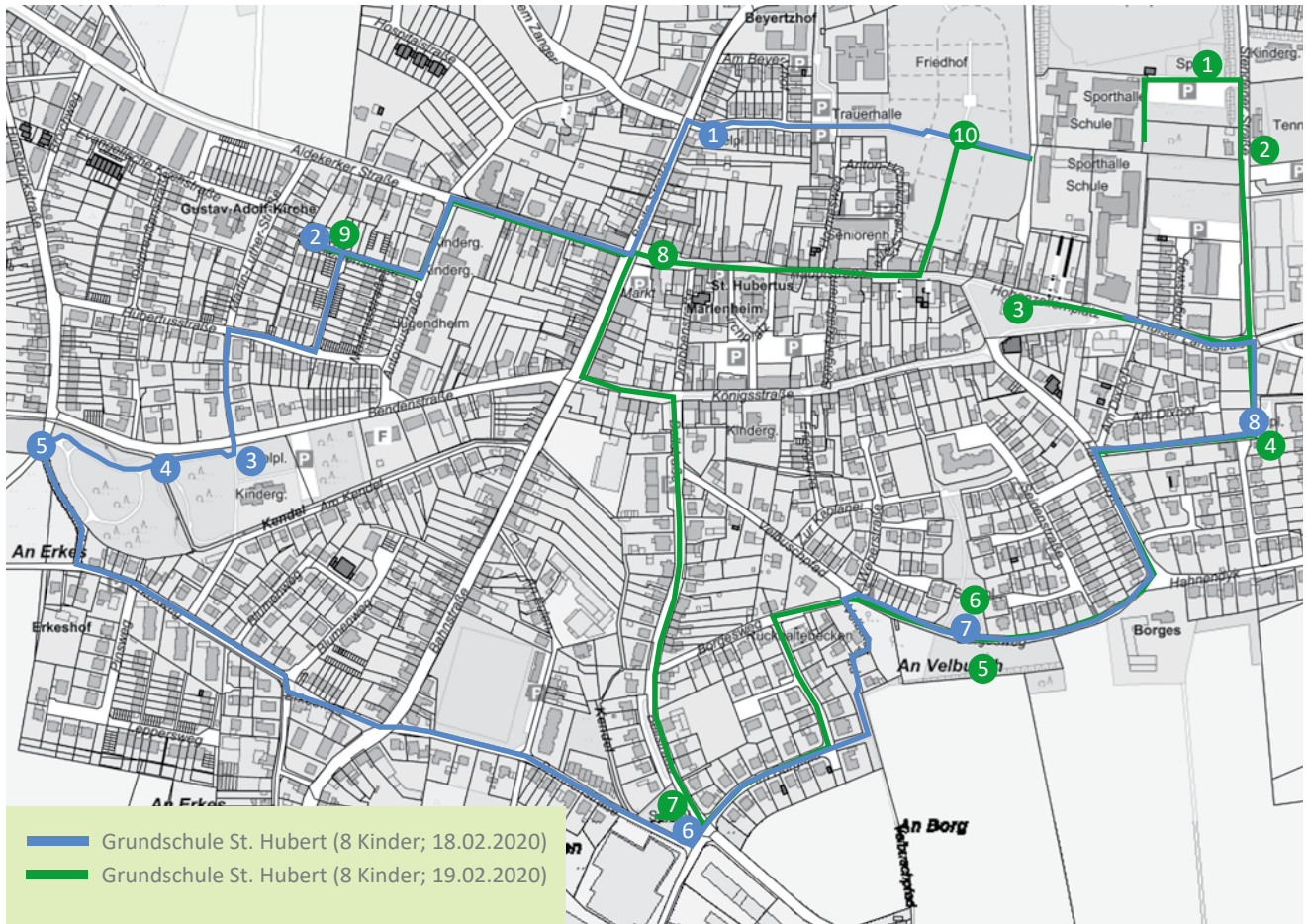
Die Spielplätze werden sehr unterschiedlich bewertet. Vor allem die Spielplätze Bellstraße/Brunnenstraße, Velbuschpfad und Bendenstraße wurden positiv hervorgehoben. Der Spielplatz Hahnendyk kann die Kinder aufgrund seiner veralteten Ausstattung und einem unzureichenden Pflegezustand nicht überzeugen. Das Spielangebot des Spielplatzes Schlesienstraße spricht die Kinder wenig an.



 Kinder der Grundschule St. Hubert begutachten den Spielplatz Schlesienstraße



 Kinder der Grundschule St. Hubert äußern sich zu einem Spielgerät auf dem Spielplatz Velbuschpfad



Streifzugrouten St. Hubert: Kinder



Jugendliche

Acht Jugendliche der Freizeitstätte Calimero in St. Hubert haben sich an einem Streifzug beteiligt.

Die Jugendlichen betonten die große Bedeutung der Jugendfreizeitstätte, da sie im Stadtteil St. Hubert keinerlei Angebote für Jugendliche vorfinden. Dies ist auch der Grund dafür, dass sie sich häufig auf Spielplätzen aufhalten, was zu Konflikten mit Kindern und Anwohner*innen führt. Hervorzuheben sind hierbei die Spielplätze Schlesienstraße, Bellstraße/Brunnenstraße, Velbuschpfad, Hahnen dyk und das Schulgelände der Grundschule.

Auch den Kendelpark nutzen die Jugendlichen im Sommer zum Picknicken. Die Bänke im nordwestlichen Bereich bieten den Jugendlichen nicht die Möglichkeit, sich in einer größeren Gruppe angenehm unterhalten zu können. Sie wünschen sich einen entsprechenden Aufenthaltsbereich mit Jugendbänken und Liegen sowie mehr Angebote für alle Generationen. Auch im südlichen Bereich des Spielplatzes Velbuschpfad hätten sie gerne einen Bereich, um sich zu treffen.

Sollte die Jugendfreizeitstätte Calimero umziehen müssen, wie es aktuell diskutiert wird, können sich die Jugendlichen das ehemalige Schulgebäude Hohenzollernplatz sehr gut als geeigneten Standort vorstellen. Ihrer Ansicht nach bietet das Gebäude genügend Platz und ein attraktives Außengelände mit mehr Nutzungsmöglichkeiten. Sie betrachten die Lage des ehemaligen Schulgebäudes als konfliktärmer als die gegenwärtige Lage der Jugendfreizeitstätte, da keine unmittelbare Wohnbebauung angrenzt.



Jugendliche der Jugendfreizeitstätte Calimero äußern sich zum Spielplatz Schlesienstraße



Jugendliche der Jugendfreizeitstätte Calimero wünschen sich einen jugendgerechten Aufenthaltsbereich im Kendelpark



Streifzugroute St. Hubert: Jugendliche



5.1.3 Tönisberg

In Tönisberg hat jeweils ein Streifzug mit Kindern, Jugendlichen und Senior*innen stattgefunden. Auf allen Streifzügen wurden zahlreiche Spielplätze besucht, was ihre besondere Bedeutung für das Spielen, Bewegen und Aufenthalt im Stadtteil Tönisberg unterstreicht.

Kinder

Den acht Kindern der Gemeinschaftsgrundschule Tönisberg fehlen an zwei Stellen Querungshilfen: an der Vluyner Straße sowie im Kreuzungsbereich der Schaephuysener Straße und der Straße An Haus Padenberg.

Die Spielplätze Rheinstraße, Sankt-Anton-Straße und das Schulgelände der Gemeinschaftsgrundschule werden regelmäßig in der Freizeit der Kinder aufgesucht. Es gibt Verbesserungswünsche unterschiedlichen Umfangs für die Spielplätze. Sie reichen von der Beschwerde über zu wenig Sand im Bereich der Schaukel auf dem Spielplatz Rheinstraße bis zum Ersatz eines ehemaligen Spielgeräts sowie der Ergänzung mit Neuen auf dem Spielplatz Sankt-Anton-Straße.

Neben den Spielplätzen werden auch der Vorplatz der Kirche und Gehölze im Umfeld der Fußwegeverbindung an der Neufelder Straße bespielt. Besonders betont wurde die Bedeutung des Sportplatzes für das regelmäßige Fußballspielen.

Jugendliche

Die sechs Teilnehmer*innen des Streifzugs, der über die Jugendfreizeitstätte Mouny organisiert wurde, bildeten eine heterogene Gruppe. Sowohl Kinder im Alter zwischen zehn und elf als auch junge Erwachsene über 20 Jahren nahmen teil.

Die jungen Erwachsenen sahen Sanierungsbedarf für den Bouleplatz neben dem Spielplatz Pastoratsbenden sowie für den Spielplatz Kornweg. Der Ballspielplatz Pastoratsbenden und der Bolzplatz Wartsberg sollten vollständig und höher umzäunt werden, so dass die Bälle nicht über die Zäune fliegen. Für den Spielplatz Niederweide wünschten sich die jungen Erwachsenen eine Aufenthaltsfläche für

Jugendliche mit einer Holzhütte. Ihrer Meinung nach fehlt es zudem an einer BMX-Strecke, Halfpipe o.ä. für Jugendliche in Tönisberg. Eine BMX-Strecke in den Gehölzen parallel zur Wegeverbindung Am Stendener Kirchweg ist aufgrund mangelnder Pflege und Nutzung nicht mehr vorhanden. Dieses Angebot war kein öffentliches Angebot.

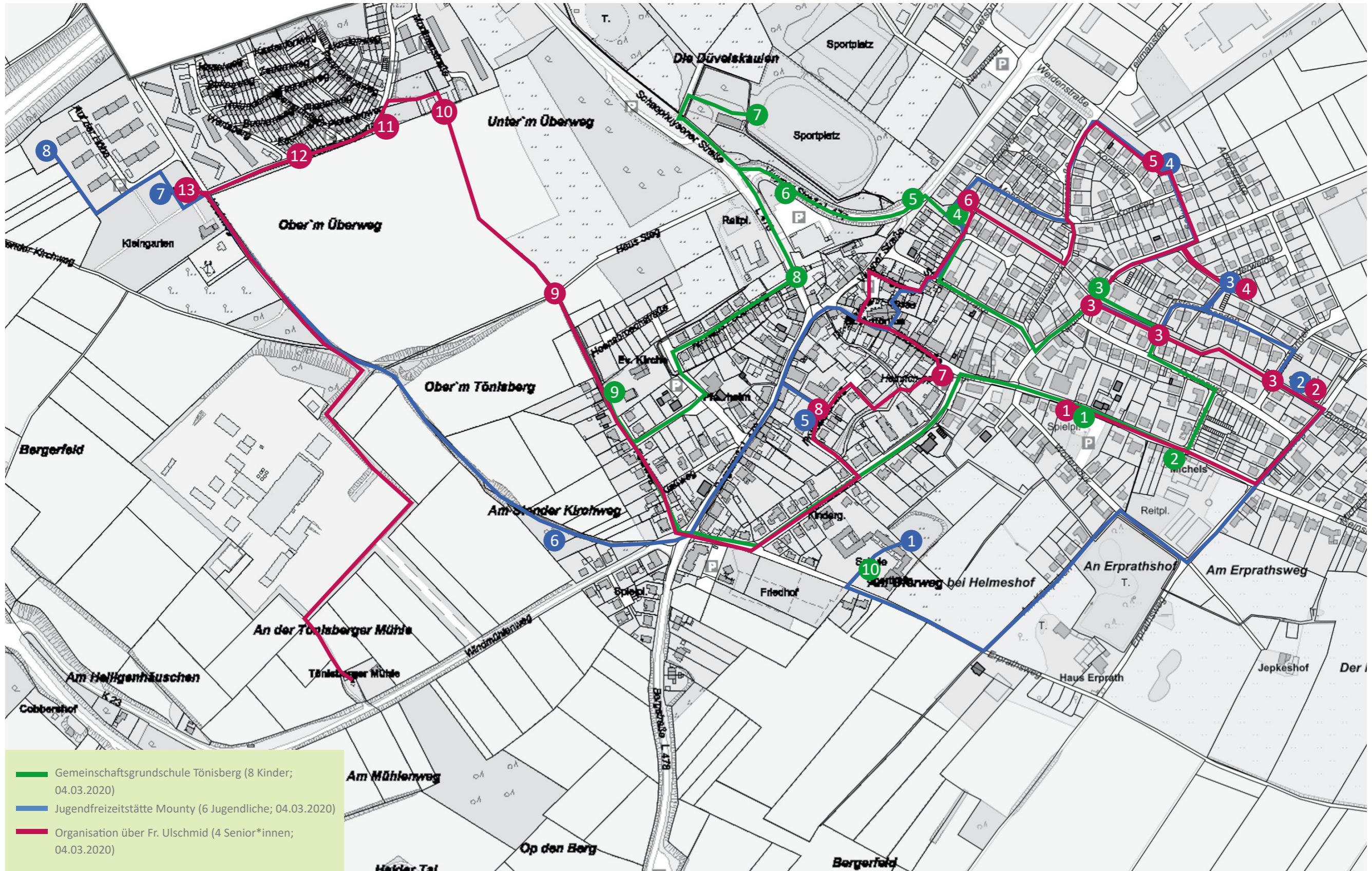
Senior*innen

Die vier Senior*innen hatten eine zentrale Anregung für nahezu jeden Spielplatz in Tönisberg. Sie wünschen sich barrierefreie Aufenthaltsbereiche mit einem Tisch und gegenüberstehenden Bänken, um sich auf den Spielplätzen aufhalten zu können und sich mit anderen Senior*innen unterhalten zu können. Sie nannten diese Bereiche „Kommunikationsecken“. Auch Fitnessgeräte für generationenübergreifendes Spielen können sie sich auf einzelnen Spielplätzen, wie den Spielplätzen Rheinstraße und Pastoratsbenden vorstellen.

Hinsichtlich der Spielplätze wurde vor allem angemerkt, dass der Bouleplatz Pastoratsbenden saniert werden müsste. Der Spielplatz Niederweide sollte ein Nachbarschaftstreffpunkt mit einer Überdachung, Grillmöglichkeit und einem Spielbereich für Kinder werden.

Der Grünzug Pastoratsbenden wurde für fehlende Bordsteinabsenkungen an verschiedenen Straßenskreuzungen kritisiert. Im Bereich des Spielplatzes Sankt-Anton-Straße empfinden die Senior*innen den Fußweg als zu schmal. Auch der Trampelpfad als Verbindung zur Vluyner Straße sollte befestigt werden.

Der Feldweg als Verbindung zwischen Tönisberg und Wartsberg sollte um mehr Ruhebänke ergänzt werden. Der Übergang zwischen Feldweg und Wartsberg sollte befestigt und barrierefrei werden. Es sollte ein Aussichtspunkt über Tönisberg auf der Freifläche an der Niederrheinstraße entstehen. Ein Parkverbot entlang der Niederrheinstraße sollte dafür sorgen, dass bei Nutzung der vorhandenen Bänke nicht auf den ruhenden Verkehr, sondern über Tönisberg geblickt werden kann.



- Gemeinschaftsgrundschule Tönisberg (8 Kinder; 04.03.2020)
- Jugendfreizeitstätte Mouny (6 Jugendliche; 04.03.2020)
- Organisation über Fr. Ulschmid (4 Senior*innen; 04.03.2020)

Streifzugrouten Tönisberg



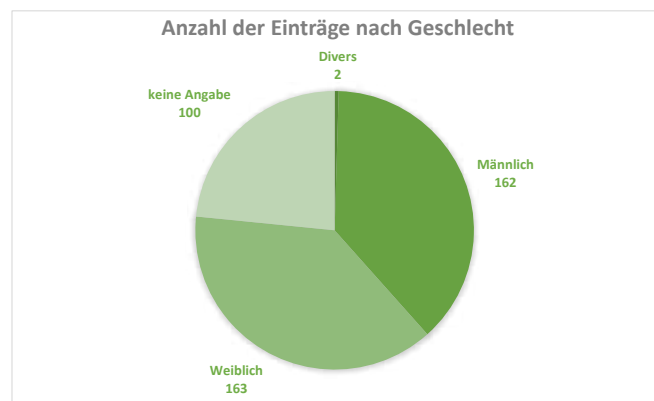
5.2 Beteiligungsergebnisse: Online-Beteiligung

Die Auswertung der Beteiligungsergebnisse gliedert sich in einen quantitativen und einen qualitativen Teil. Nach der statistischen Auswertung der Daten zu den Teilnehmer*innen und deren Beiträge, Kommentare und Bewertungen folgt die Inhaltsanalyse der Beiträge in den fünf Kategorien.

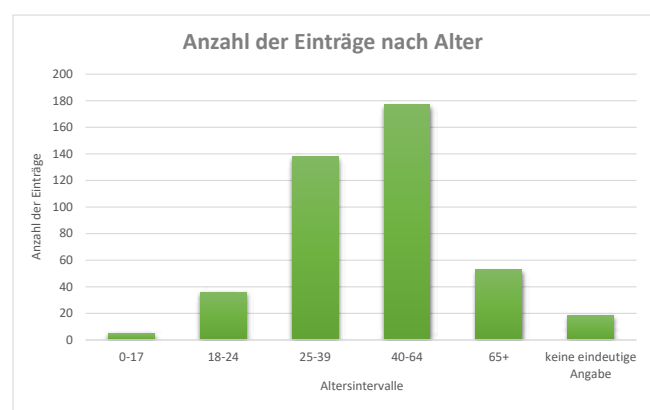
5.2.1 Statistische Daten zu Teilnehmer*innen

Während der Online-Beteiligung im Zeitraum vom 27. April 2020 bis einschließlich zum 31. Mai 2020 wurden insgesamt 427 Einträge in Form von 288 Beiträgen und 139 Kommentaren veröffentlicht. Verglichen mit ähnlichen Online-Beteiligungen, die das Planungsbüro StadtKinder bereits durchgeführt hat, war die Resonanz auf die Online-Beteiligung in Kempen hoch. Dabei muss aber beachtet werden, dass verschiedene Beiträge und Kommentare teilweise unter Angabe der gleichen personenbezogenen Daten, speziell der E-Mailadresse, verfasst wurden. So kommt es zu der Feststellung, dass mit 126 Beiträgen und Kommentaren knapp ein Drittel aller Einträge unter Angabe von drei E-Mailadressen vorgenommen wurde. Inhaltlich ähneln bzw. wiederholen sich die Wünsche und Anregungen dieser Teilnehmer*innen. Auch die Besucherzahlen bestätigen diese Beobachtungen: Von insgesamt 4.329 Besuchen der Internetseite waren 3.432 unterschiedliche Besucher*innen. Da die Beiträge von allen Teilnehmer*innen bewertet werden konnten, jeder Teilnehmende jedoch nur einmal einen Beitrag positiv oder negativ bewerten konnte, sind die Beiträge, die im Folgenden geclustert dargestellt werden, nicht gefiltert worden. Bei der Übersetzung in Maßnahmenempfehlungen wurde dies aber natürlich beachtet.

Kapp ein Viertel der Einträge wurde ohne Geschlechtsangabe bzw. unter der Angabe „divers“ vorgenommen. Die übrigen Beiträge und Kommentare wurden zu gleichen Anteilen von Teilnehmer*innen weiblichen und männlichen Geschlechts vorgenommen. Mit 315 Einträgen wurden ca. drei Viertel aller Einträge von Personen im Alter von 25 bis 64 Jah-



Online-Beteiligung: Geschlechterverteilung



Online-Beteiligung: Altersverteilung

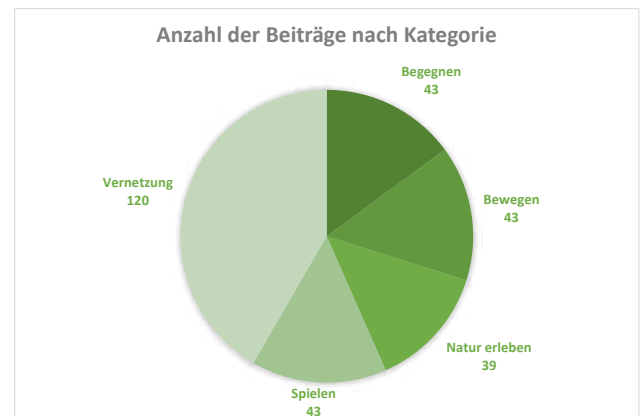
ren geschrieben. Vor allem Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 17 Jahren haben sich nahezu gar nicht beteiligt. Die Ergebnisse der Online-Beteiligung reflektieren somit die Wahrnehmungen der erwachsenen Bevölkerung von Kempen.



5.2.2 Statistische Daten zu Beiträgen, Kommentaren und Bewertungen

Beiträge

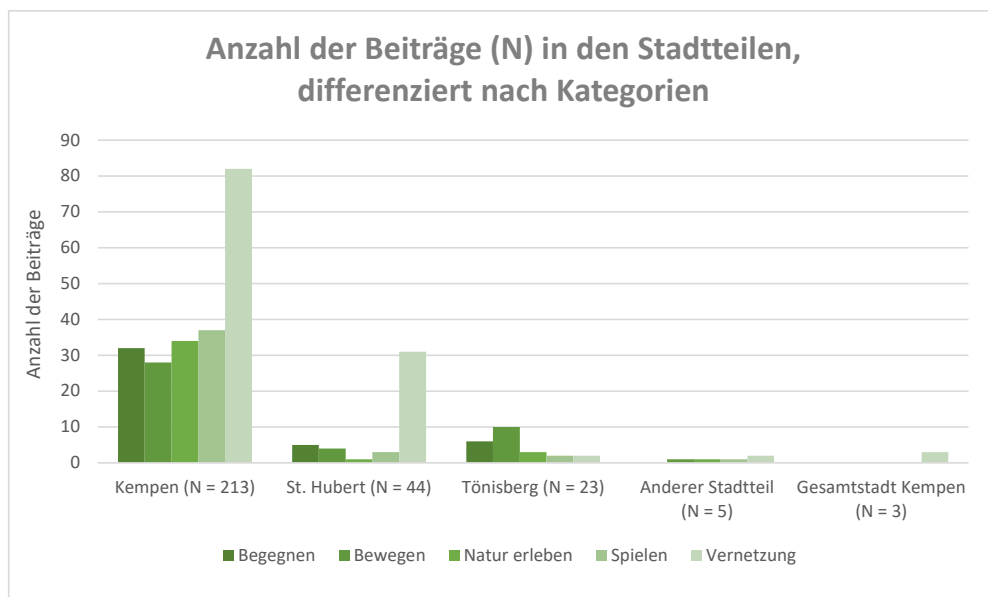
Die 288 Beiträge wurden unter Auswahl einer der fünf Kategorien Begegnen, Bewegen, Natur erleben, Spielen und Vernetzung verfasst. Die einzelnen Kategorien haben demnach unterschiedliche Anteile an den Beiträgen. Mit 120 Beiträgen und einem Anteil von 42 % an allen Beiträgen überwiegt die Kategorie Vernetzung. Die Beiträge, die nicht der Kategorie Vernetzung angehören, verteilen sich nahezu gleichmäßig auf die übrigen Kategorien. Die Kategorie Natur erleben weist 39 Beiträge auf, während jeweils 43 Beiträge den Kategorien Begegnen, Bewegen und Spielen zugeordnet sind.



Online-Beteiligung: Kategorien

Mit 213 Beiträgen machen fast drei Viertel der Beiträge Aussagen zum Stadtteil Kempen. Die Stadtteile St. Hubert und Tönisberg weisen deutlich weniger Beiträge auf. In St. Hubert sind es 44 und in Tönisberg 23 Beiträge. Während die Anzahl der Beiträge in den Kategorien Begegnen, Bewegen, Spielen und Natur erleben im Stadtteil Kempen vergleichbar ähnlich sind, hat die Kategorie Vernetzung mit 82 Beiträgen und einem Anteil von ca. 40 % den

größten Anteil an den Beiträgen in Kempen. Noch deutlicher zeigt sich die Dominanz der Kategorie Vernetzung im Stadtteil St. Hubert. 31 der insgesamt 44 Beiträge sind in diesem Stadtteil der Kategorie Vernetzung zugehörig, was einem Anteil von 70 % entspricht. In Tönisberg überwiegt mit 10 von 23 Beiträgen die Kategorie Bewegen.



Online-Beteiligung: Kategorien in Stadtteilen



Kommentare

Die Beiträge wurden von den Teilnehmenden der Online-Beteiligung unterschiedlich intensiv kommentiert. Insgesamt wurden 139 Kommentare verzeichnet. Ein Kommentar stellt eine unsachliche Beschwerde dar, welche nachfolgend nicht berücksichtigt wird. Die Gesamtheit der betrachteten Kommentare reduziert sich daher auf 138.

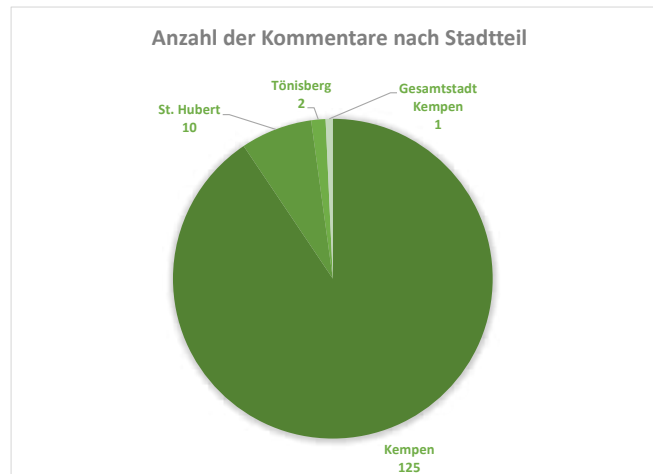
90 % der 138 Kommentare betreffen Beiträge zum Stadtteil Kempen. 10 Kommentare beziehen sich auf Beiträge zum Stadtteil St. Hubert, was ca. 7 % entspricht. Nicht ganz so eindeutig wie die Verteilung der Kommentare auf die Stadtteile ist die Verteilung auf die Kategorien. 62 Kommentare beziehen sich auf Beiträge in der Kategorie Vernetzung, was einem relativen Anteil von 45 % entspricht. Knapp ein weiteres Viertel der Kommentare beruft sich auf Beiträge in der Kategorie Spielen. Während 19 bzw. 12 Kommentare Beiträgen in den Kategorien Bewegen und Natur erleben zugeordnet sind, hat die Kategorie Begegnen mit 9 Kommentaren den geringsten Anteil.

Bewertungen

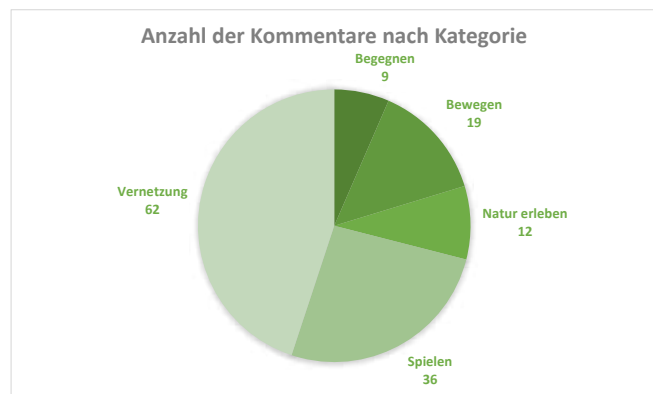
In Ergänzung der Kommentarfunktion gab es die Möglichkeit Beiträge und Kommentare mit den Angaben „finde ich auch“ bzw. „finde ich nicht“ zu bewerten. Insgesamt wurden 8.629 solcher Bewertungen abgegeben, wovon 7.855 „finde ich auch“- und 774 „finde ich nicht“-Angaben waren.

Bezogen auf die Verteilung der Bewertungen auf die Kategorien der bewerteten Beiträge fällt auf, dass die Kategorie Vernetzung mit 3154 bewerteten Beiträgen und Kommentaren die meisten Bewertungen aufweist. Die Kategorien Spielen und Bewegen weisen mit 1.776 und 1.696 Bewertungen ähnlich viele bewertete Beiträge und Kommentare auf. Die Kategorien Begegnen und Natur erleben haben mit jeweils 1.115 und 888 Bewertungen die wenigsten bewerteten Beiträge und Kommentare.

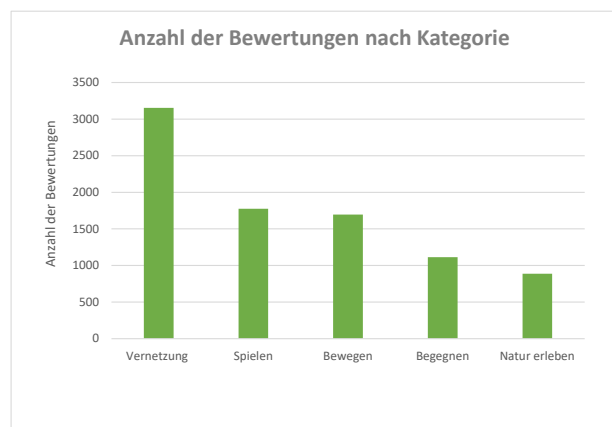
Der Eintrag mit den meisten positiven Bewertungen weist 721 Bewertungen auf, während der Eintrag mit den meisten negativen Bewertungen lediglich 114 Bewertungen hat. Bei dem Eintrag, der besonders häufig positiv bewertet wurde, handelt es sich um einen Beitrag, der den Wunsch nach einem Spielplatz auf der Freifläche zwischen Brahmweg



Online-Beteiligung: Kommentare nach Stadtteilen



Online-Beteiligung: Kommentare nach Kategorien



Online-Beteiligung: Bewertungen nach Kategorien

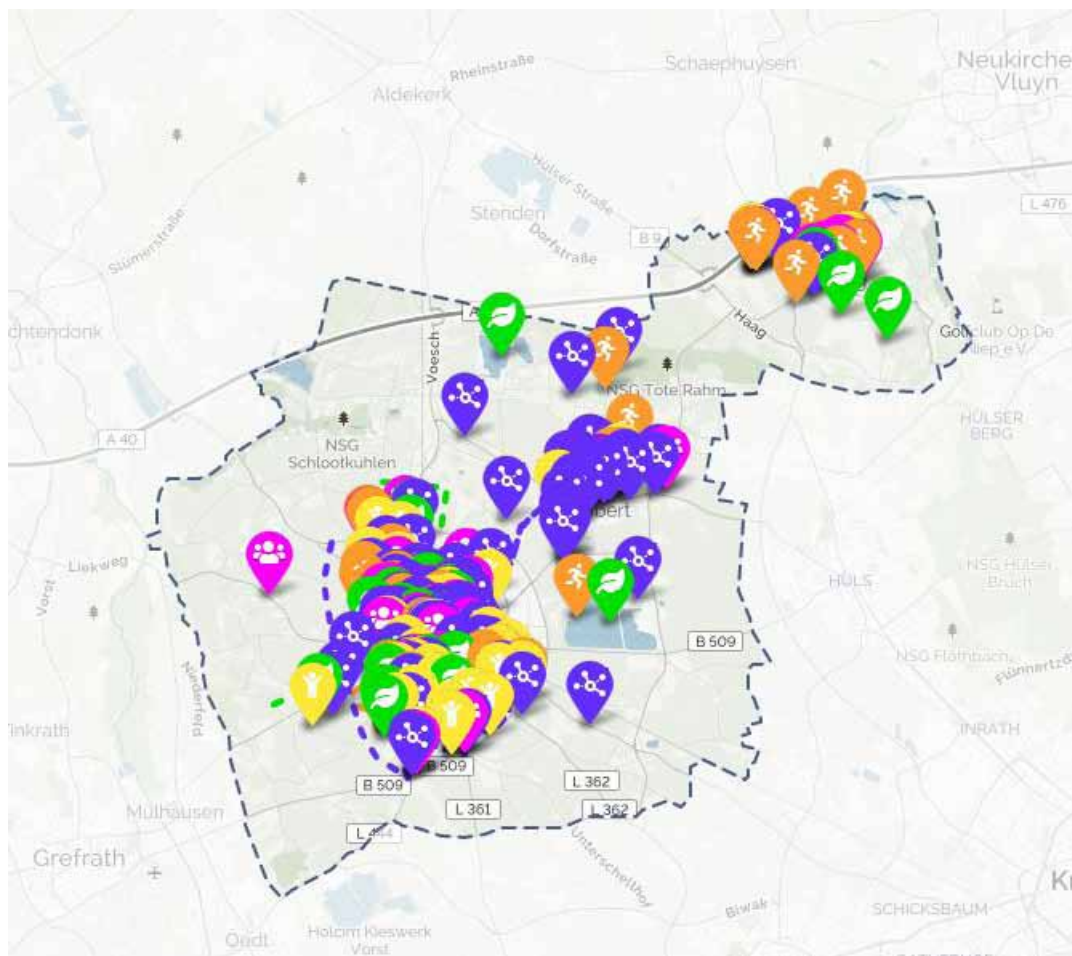


und Kindergarten Spatzennest äußerst. Der Beitrag ist aus der Perspektive der Kinder des Kindergartens verfasst. Der am häufigsten negativ bewertete Beitrag betrifft den Wunsch nach einem zweiten Kunstrasenplatz auf der Sportzentrum Berliner Allee. Dieser Beitrag hat gleichermaßen 166 positive Bewertungen, was die Anzahl der negativen Bewertungen (114) übersteigt.

Der Eintrag, der mit 468 positiven Bewertungen am zweithäufigsten positiv betont wurde, ist ein Beitrag mit dem Wunsch nach einem Sport-, Bewegungs und Freizeitpark im Landschaftsraum nördlich der Stendener Straße in St. Hubert. Der Eintrag, der mit 61 negativen Bewertungen am zweithäufigsten negativ bewertet wurde, ist ein Kommentar auf einen Beitrag zur Attraktivierung des Spielplatzes Dunantstraße. Die Person, die diesen Kommentar verfasst hat, ist der Meinung, dass der Spielplatz kaum genutzt sei und die Fläche besser als Stellfläche genutzt werden sollte.

Besonders viele positive bzw. negative Bewertungen weisen auch folgende Einträge auf: Der Beitrag mit dem Wunsch nach einer Skateranlage für Jugendliche im Hagelkreuzgebiet südlich angrenzend an den Bolzplatz Thomas-Mann-Straße im Stadtteil Kempen hat 195 positive Bewertungen. Der Beitrag mit der Anregung, aus dem Königshüttese in St. Hubert einen öffentlichen Badesee zu machen, hat 41 negative Bewertungen. Ein weiterer Beitrag mit der Idee den Königshüttese im Sinne eines Naherholungsgebiets zu entwickeln hat 34 negative Bewertungen.

 Online-Beteiligung: im Stadtgebiet konnten verschiedene Marker gesetzt werden





5.2.3 Kategorie Begegnen



Themen in der Kategorie Begegnen inkl. der Anzahl der zugehörigen Beiträge

In der Kategorie Begegnen wurden 43 Beiträge verfasst. 32 dieser Beiträge weisen eine thematische Ähnlichkeit mit mindestens einem anderen Beitrag auf. Bei elf Beiträgen handelt es sich um Anregungen, die keine inhaltliche Ähnlichkeit mit anderen Beiträgen haben.

Insbesondere die Themen „Neuerrichtung Fußgänger-/Begegnungszone“ und „Ausstattung mit Mülleimern/Sitzmöglichkeiten“ werden in vielen Beiträgen behandelt. Im Rahmen der zehn Beiträge zu Fußgänger- und Begegnungszonen werden vor allem Verbindungsachsen für den Fuß- und Radverkehr zwischen Innenstadt, East-Cambridgeshire-Park und umliegenden Wohngebieten sowie zwischen dem Concordienplatz, dem Sportzentrum an der Berliner Allee und der Innenstadt gewünscht. Die meisten positiven Bewertungen (79) hat der Beitrag zur Errichtung einer Begegnungszone am „Engpass“ an der Ecke Mülhauser Straße / Mühlenring / Heyerdrink. Mit Blick auf den Stadtteil St. Hubert sollen Fußgängerzonen im zentralen Bereich des Stadtteils und als Verbindungen zum Stadtteil Kempen geschaffen werden. Dies soll zur Förderung

„Der Park wird durch die Straßen abgeschnitten. **Begegnungszonen** einrichten, damit der Park ein Teil eines langen Fußweges wird. [...]“ (Kempen, East-Cambridgeshire-Park)



Kempens als „Stadt der kurzen Wege“ beitragen und beinhaltet auch die Öffnung des Altstadtrings für den Fuß- und Radverkehr.

Unter den Schlagworten „Neuerrichtung Sitzmöglichkeit/Mülleimer“ lassen sich sechs Beiträge zusammenfassen. Mülleimer sind auf den Straßen vom Bahnhof in die Innenstadt gewünscht. Besondere Dringlichkeit haben gemäß der Anzahl an positiven Bewertungen vor allem die Sitzmöglichkeiten entlang des Hagelkreuzwegs sowie am Bolzplatz Thomas-Mann-Straße (23 positive Bewertungen) und am Heinrich-Op-de-Hipt-Platz (20 positive Bewertungen).

Vier Beiträge befassen sich mit der Neuerrichtung von Plätzen in verschiedenen Ausgestaltungen, die unter dem Begriff „Mittelpunktplatz“ zusammengefasst werden. Der Marktplatz Ecke Breite Straße/Hauptstraße in St. Hubert wird als „zentraler Mittelpunkt“ bezeichnet, der eine entsprechende Gestaltung erhalten soll. Die Parkfläche Schorndorfer Straße vor dem Finanzamt soll als Erholungsfläche entwickelt werden. Ein Teilnehmer wünscht sich generell einen Mehrgenerationenplatz in Kempen, worin ihn 75 weitere Kempener*innen durch positive Bewertungen unterstützen. Er sieht das Potenzial hierfür in mehreren Flächen, wie beispielsweise dem Rodelberg im East-Cambridgeshire-Park unter Beibehaltung der Rodelmöglichkeit oder im Kempener Westen. Als Vorbild wird ein Trimm-Parcours in Köln genannt, der Kinder und Erwachsene zusammenbringt. Auch ein Spielplatz mit einem umfangreichen Spielangebot für kleine und große Kinder sowie beschattete Aufenthaltsbereiche sollten in die Fläche integriert werden. „Höchste Ausbaustufe“ seien öffentliche Toiletten und ein Kiosk. Insgesamt sollte die Fläche als zentraler Treffpunkt für Kinder unterschiedlichen Alters und deren Eltern fungieren.

Auch zur „Straßenraumgestaltung“ wurden vier Beiträge verfasst. Zwei Beiträge zur Vermeidung von Durchgangsverkehr haben mit 50 bzw. 22 positiven Bewertungen die größte positive Resonanz unter den Beiträgen zur „Straßenraumgestaltung“ erhalten. Durch sogenannte Modalfilter auf der Berliner Alle auf Höhe des Friedhofs und auf der St. Töniser Straße vor der Kreuzung mit der Marienburgstraße und dem Krefelder Weg in Kempen soll der Durchgangsverkehr reduziert werden.

„Auf den Straßen zum und vom Bahnhof in die Stadt, die von Schülern und Pendlern benutzt werden, fehlt es an **Mülleimern**. [...]“ (Kempen, Kurfürstenstraße)

„Der Markt muss als **zentraler Mittelpunkt** ein Ort der Begegnung sein mit Bäumen, Brunnen (nicht vor der Imbissbude) und Bänken sowie Außengastronomie. [...]“ (St. Hubert, Marktplatz Ecke Breite Straße/Hauptstraße)

„Aus den Drive-In-Rathäuser-Parkflächen **Erholungsflächen** mit Bäumen, Grünflächen, Bänken und Fahrradabstellplätzen errichten. [...]“ (Kempen, Parkfläche Schorndorfer Straße vor dem Finanzamt)



Die Themen „Neuerrichtung Hundewiese“, „Neuerrichtung Aufenthaltsbereich“, „Neuerrichtung Treffpunkt Jugendliche“ und „Neuerrichtung Fitnessgeräte“ weisen jeweils zwei Beiträge auf, wobei ein Beitrag sowohl den Wunsch nach einem Aufenthaltsbereich in Form einer „Kommunikationsecke“, als auch nach Fitnessgeräten beinhaltet. Verortet ist dieser Beitrag auf dem Spielplatz Rheinstraße in Tönisberg. Die positiven Bewertungen konzentrieren sich auf die Neuerrichtung einer Hundewiese auf der Grünfläche am Fliethgraben nördlich des Kempener Außenrings oder im Bürgerwald sowie auf die Neuerrichtung eines Treffpunkts für Jugendliche im East-Cambridgeshire-Park oder am Bolzplatz Oedter Straße.

Bezüglich der Beiträge, die keine inhaltliche Ähnlichkeit mit anderen Beiträgen aufweisen, ist die Idee einer neuen Stadthalle auf der Landschaftsfläche zwischen Kerkener Straße und Kempener Außenring hervorzuheben. Sie weist mit 115 positiven Bewertungen großen Zuspruch auf.

„[...] Der East ist ein beliebter Treffpunkt [...]. Sitzgruppen statt einzelner Bänke, ausreichend Mülleimer in der Nähe und ein Wetter-Unterstand [...] könnten die Aufenthaltsqualität verbessern und den Jugendlichen einen **Treffpunkt** bieten [...]“ (Kempen, East-Cambridgeshire-Park)

5.2.4 Kategorie Bewegen





Insgesamt 43 Beiträge wurden der Kategorie „Bewegen“ zugeordnet. 37 dieser Beiträge befassen sich mit den Themen „Errichtung ergänzender Spiel- und Sportangebote“, „Instandhaltung / -setzung“, „Straßenraumgestaltung“ und „Neuerrichtung Trimm-dich-Pfad / Fitnessparcours“.

Die Idee eines Spiel-, Sport und Bewegungsparks auf der Landschaftsfläche nördlich der Stendener Straße in St. Hubert hat mit Abstand am meisten positive Bewertungen (468) hervorgerufen. Mit 166 positiven Bewertungen folgt der Wunsch nach einem zweiten Kunstrasenplatz im Sportzentrum Berliner Allee in Kempen. Dieser Beitrag hat im Gegenteil zum Spiel-, Sport und Bewegungspark in St. Hubert jedoch auch eine Vielzahl von negativen Bewertungen (114). Weitere 14 Beiträge zum Thema „Neuerrichtung ergänzender Spiel- und Sportangebote“ beinhalten unterschiedliche Anregungen. Es werden sowohl großflächige Spiel- und Sportanlagen in Form von Multifunktionsplätzen, Skaterbahnen, einer Mountainbikestrecke, einem Tennisplatz und eines Verkehrskindergartens gewünscht. Aber auch die Integration einzelner Spielgeräte auf vorhandenen Flächen wird thematisiert.

Elf Beiträge zeigen einen Bedarf nach Instandhaltung / Instandsetzung auf. Die Instandsetzung des Verkehrskindergartens im East-Cambridgeshire-Park in Kempen wird in zwei Beiträgen gefordert, wovon ein Beitrag mit 43 positiven Bewertungen die größte Sympathie unter den Beiträgen zur „Instandhaltung / -setzung“ hervorgerufen hat. Die Instandsetzung der Untergrundflächen wird für die Bolzplätze Heinenstraße in Kempen und Niederrheinstraße in Tönisberg sowie den Sportplatz Stendener Straße in Bendheide gefordert. 24 bzw. 25 positive Bewertungen haben dabei die Beiträge zum Sportplatz Stendener Straße und Bolzplatz Niederrheinstraße. Die übrigen Beiträge haben vergleichsweise wenig Bewertungen erhalten und fokussieren die Instandsetzung verschiedener Plätze, aufgrund eines bestehenden Pflegebedarfs. Auffällig ist, dass in diesen Beiträgen vermehrt Plätze im Stadtteil Tönisberg genannt werden.

Zum Thema Straßenraumgestaltung gibt es sechs Beiträge, die sich auf den Stadtteil Kempen konzentrieren und vergleichsweise viele Bewertungen aufweisen. Die meisten positiven Bewertungen (73) hat die Forderung nach einer Umgestaltung des Altstadtrings im Sinne einer Fahrradstraße. Die

„[...] Neben zahlreichen Sportaktivitäten im **Park**, sind Lern- und Spielbereiche „Bewegung, Schwingung, Balance“, sowie zahlreiche Spielstationen als Inspiration zur Entdeckung der Sinne einzurichten. [...]“ (St. Hubert, nördlich angrenzender Landschaftsraum an der Stendener Straße)

„Es wäre toll, wenn dieser **Platz wieder befahrbar** gemacht würde. [...] Dieser Platz wird so oft genutzt, selbst in diesem miserablen Zustand. [...]“ (Kempen, Verkehrskindergarten East-Cambridgeshire Park)

„Der Fußballplatz gleicht mittlerweile einem Acker. Zig **Stolperfallen** machen den Platz unbespielbar.“ (Tönisberg, Bolzplatz Niederrheinstraße)



Straßen Heyerdrink, Dämkesweg und Ziegelheider Straße in Kempen sollen einem Beitrag nach viel für das Inlineskaten genutzt werden und daher für die entsprechenden Nutzer*innen über einen Modalfilter nutzbar gemacht werden. Dies entspricht den Vorstellungen von 70 weiteren Teilnehmer*innen der Online-Beteiligung. Eine weitere Idee mit 65 positiven und elf negativen Bewertungen besteht in der Erweiterung des Sportplatzes im Schulkomplex an der Ecke Straelener Straße / Berliner Allee. Der Straßenraum der Straelener Straße soll hierfür genutzt werden. Drei weitere Beiträge behandeln Modalfilter zur Vermeidung von Lastkraftwagen in der Ludwig-Quidde-Straße, Thomas-Mann-Straße und dem Spooosweg, eine Vorfahrtregelung zugunsten des Brahmwegs in Kreuzungsbereichen mit Straßen sowie einen Zebrastreifen an der St. Töniser Straße als Anbindung an die Grünverbindung zur Kreuzkapelle.

Der „Neuerrichtung eines Trimm-dich-Pfads/Fitnessparcours“ wird gemäß 58 positiver Bewertungen für den Grüngürtel am Altstadttring favorisiert. Gleiches Angebot kann sich im Rahmen von zwei Beiträgen auf einer Vielzahl von Flächen in Kempen vorgestellt werden: den Liebespfad, Brahmweg, East-Cambridgeshire-Park, Concordienplatz, Hagelkreuzweg und Bürgerwald. In Tönisberg wird sich ein Fitnessparcours auf der Fläche des alten Sportplatzes an der Vluyner Straße gewünscht.

Neben den thematischen Wiederholungen des überwiegenden Teils der Beiträge in der Kategorie „Bewegen“ gibt es sechs Beiträge mit Ideen, die sich keinem der oben genannten Themen zuordnen lassen. Fünf Beiträge beziehen sich auf Flächen im Stadtteil Kempen und ein Beitrag auf St. Hubert. Der Beitrag in St. Hubert hat mit 79 positiven und 41 negativen Bewertungen die größte Resonanz hervorgerufen. Es handelt sich um den Wunsch nach einem öffentlichen Badesee am Königshüttesee. Der Beitrag mit der zweitgrößten Anzahl an positiven Bewertungen (40) betrifft die Gewährleistung der Zugänglichkeit des Luise-von-Duesberg Gymnasiums außerhalb der Schulzeiten durch den Abbau der vorhandenen Zäune. Ein Kommentar auf diesen Beitrag mit 35 positiven Bewertungen ergänzt die Forderung nach der Gewährleistung der Zugänglichkeit um die Attraktivierung des Schulgeländes. Mehr negative (26) als positive (16) Bewertungen hat ein Beitrag erhalten, der die Umwidmung des Spielplatzes Nelkenstraße/Rosenstraße zu einem Baugrundstück in Verbindung mit der ausgleichenden Errichtung von Spiel-/Fitnessgeräten auf den Rasenflächen des Brahmweg wünscht.

„Toller Weg endet an der Straße. Bitte hier einen **Zebrastreifen**, damit man weitergehen kann. [...]“ (Kempen, St. Töniser Straße/Dr.-Franz-Hardt-Weg, Grünverbindung zur Kreuzkapelle)

„Rund um den Concordienplatz und die Kirche sowie am Ende des Hagelkreuzwegs und im Bürgerwald könnten **Mehrgenerationen-Trimmparcours** errichtet werden. [...]“ (Kempen, Hagelkreuzweg)

5.2.5 Kategorie Natur erleben



Themen in der Kategorie Natur erleben inkl. der Anzahl der zugehörigen Beiträge

Die Kategorie „Natur erleben“ ist mit 39 Beiträgen die Kategorie mit den wenigsten Beiträgen. Die zwölf Beiträge, die sich mit dem Thema „Bepflanzungen“ befassen, sind alle im Stadtteil Kempen verortet. Es werden vorderrangig mehr Blüh- und Bienenbeete gewünscht. Aber auch dem Konzept „essbare Stadt“ in Form von Obstbäumen und Beerensträuchern wird sich bei dieser Thematik gewidmet. Besonders viele positive Bewertungen haben die folgenden beiden Ideen erhalten: Die Idee, verschiedene Bienenbeete sowie ein Insektenhotel in den Grüngürtel Kempens zu integrieren hat 40 Teilnehmer*innen gefallen, während 32 Teilnehmer*innen den Vorschlag, den Brahmweg als „essbaren Weg“ zu entwickeln, positiv bewertet haben.

„Im Stadtgebiet verteilt, würde ich mir mehr Flächen mit einer **Blühwiese** wünschen [...]. Auch wäre es schön, Möglichkeiten für eine **essbare Stadt** zu schaffen.“ (Kempen, Grünfläche Brahmweg)

Im Rahmen von 7 Beiträgen wird die Entwicklung von neuen Naherholungsgebieten in Kempen, St. Hubert und Voesch angeregt. Besonderer Beliebtheit kommt mit 90 bzw 75 positiven Bewertungen den Ideen zu, auf der Landschaftsfläche südlich des Sportzentrums Berliner Allee einen Stadtwald mit Fitnessparcours zu schaffen und den Königshütte



See als Naherholungsgebiet zu entwickeln. Bezüglich des Naherholungsgebiets Königshütte See gibt es jedoch auch 34 negative Bewertungen.

Sechs weitere Beiträge der Kategorie behandeln die Neuanlage oder Verbesserung vorhandener Wegeverbindungen in Kempen. Besonderer Bedeutung kommt hierbei der Anschlussfähigkeit der Wegen zu. Mehrfach wird die aktive Vernetzung der Wegebeziehungen auf bevorrechtigten Achsen sowie der Abbau der Trennwirkung von Straßen gewünscht. 42 Teilnehmer*innen gefällt die Vorstellung, einen Walderlebnispfad als Verlängerung des Spielplatzes Greifwalderweg zu entwickeln. Die Attraktivierung und Erweiterung der Fußwege am Bürgerwald und Grüngürtel entsprechen den Vorstellungen von jeweils etwas mehr als 30 Teilnehmer*innen.

Unter dem Thema „Gewährleistung der Zugänglichkeit“ werden diejenigen Beiträge zusammengefasst, die die Beseitigung von Umzäunungen für eine verbesserte fußläufige Erreichbarkeit fordern. Alle sechs Beiträge sind in Kempen verortet. Die mit Abstand meisten positiven Bewertungen weist die Idee auf, die Umzäunung des Ludwig-Jahn-Platzes aus Richtung der Berliner Allee zu entfernen.

Sowohl die beiden Beiträge zum Thema „Neuerichtung Spielmöglichkeit“, als auch ein Beitrag zum Thema „Naturlehrpfad“ sind im Stadtteil Tönisberg verortet. Im Detail werden ein Waldspielplatz auf dem Freiraum Achterberg, ein Spielpunkt am Bachlauf (Anmerkung: nicht genauer verortet) und die Erneuerung sowie Ergänzung der Informationstafeln entlang des siedlungsumlaufenden Weges gewünscht.

Zwei Beiträge, die keinem der oben genannten Themen zugeordnet werden konnten, fallen durch ihre bemerkenswert vielen Bewertungen auf. Die Entfernung der Umzäunung des ehemaligen Schulgartens des Luise-von-Duesberg Gymnasiums hat 54 positive Bewertungen erhalten. 16 negative Bewertungen hat hingegen der Wunsch nach der Reaktivierung des ehemaligen Spielplatzes am Liebespfad Ecke Rosenstraße erhalten.

„Schöner Waldweg endet im NICHTS. Bitte **Anschluss herstellen.**“ (Kempen, Verbindungsachse von Aldenhovener Straße über Bönningerbusch zum Morschesweg)

„Hier ist so tolle Natur, die durch Zäune eingesperrt ist. Bitte **Zäune weg** und dafür Bänke hin, damit man die Natur auch erleben kann.“ (Kempen, Kreuzungsbereich Fliethgraben/Brahmsweg bei Madgeburger Straße)

„[...] Die **Infotafeln** sind leider schon etwas in die Jahre gekommen und könnten erneuert werden bzw. um relevante Themen [...] ergänzt werden. Ebenfalls könnte man die Runde etwas besser beschildern.“ (Kempen, Kreuzungsbereich Fliethgraben/Brahmsweg bei Madgeburger Straße)

5.2.6 Kategorie Spielen



 Themen in der Kategorie Spielen inkl. der Anzahl der zugehörigen Beiträge

In der Kategorie Spielen dominiert das Thema „Verbesserungsbedarf“ mit 17 Beiträgen. Es folgen die Themen „Instandhaltung/ -setzung“ und „Neuanlage Spielplatz / Sportangebot“ mit jeweils sieben Beiträgen, „Straßenraumgestaltung“ mit 3 Beiträgen sowie „Bepflanzungen“ und „Besonders positive Spielplätze“ mit jeweils zwei Beiträgen.

Der Beitrag zum Thema „Verbesserungsbedarf“ mit den meisten positiven Bewertungen (96) betrifft den Spielplatz Dunantstraße. Es wird eine Aufwertung des Spielplatzes durch den Ersatz abgebauter Spielgeräte sowie die Attraktivierung des Geländes gewünscht. Ein Kommentar zu diesem Beitrag bestärkt den Wunsch aufgrund der Lage und Größe des Spielplatzes. Ein weiterer Kommentar ergänzt die Aufwertung des Spielplatzes um einen zweiten Zugang, neue Spielgeräte für Kleinkinder und eine Bolz-/Basketballfläche für ältere Kinder. Beide Kommentare haben mit 68 bzw. 76 positiven Bewertungen viel Zustimmung erhalten. Auch die Modernisierung des Spielplatzes Nelkenstraße/Rosenstraße trifft mit 51 positiven Bewertungen auf vergleichsweise viel Unterstützung. Die übrigen 15

„[...] Leider sind die **Geräte abgebaut** und nicht ersetzt worden. Auch sonst ist das Gelände nicht sehr attraktiv für Kinder oder Jugendliche. [...]“ (Kempen, Spielplatz Dunantstraße)



Beiträge zum Thema „Verbesserungsbedarf“ sind ähnlich formuliert und fordern Aufwertungen von ausgewählten Spielplätzen oder Spielbereichen. Konkrete Vorstellungen betreffen vor allem die Spielplätze Paul-Ehrlich-Straße und Kuhstraße/Orsaystraße sowie die Regenbogenschule in Kempen und den Spielplatz Bendenstraße in St. Hubert. In zwei unabhängigen Beiträgen mit jeweils 25 bzw. zwei positiven Bewertungen wird die Modernisierung des Sandkastens des Spielplatzes Paul-Ehrlich-Straße angestrebt. Der Sand ist auch Thema hinsichtlich des Spielplatzes Kuhstraße/Orsaystraße. Dieser wird als zu grob und staubig empfunden, was 12 positive und 3 negative Bewertungen hervorgerufen hat. Für die Regenbogenschule wird mit 14 positiven Bewertungen die Öffnung des Schulhofs außerhalb der Schulzeiten und Investition in Spielgeräte präferiert. Der Spielplatz Bendenstraße wird für seine fehlende Beschattung kritisiert. 19 positive Bewertungen bekräftigen diese Auffassung. Darüber hinaus werden behindertengerechte Spielgeräte für den Spielplatz Bendenstraße gewünscht.

Ein Beitrag zum Thema „Neuanlage Spielplatz / Sportangebot“ hat eine beachtliche Anzahl an positiven Bewertungen von 721. Demgegenüber stehen 30 negative Bewertungen, was verglichen mit der großen Anzahl positiver Bewertungen gering erscheint. Im Vergleich mit der durchschnittlichen Anzahl negativer Bewertungen ist es jedoch ein hoher Wert. Der zugehörige Beitrag betrifft den Freiraum zwischen dem Brahmweg und Kindergarten Spatzennest. Der Beitrag ist aus Sicht der Kinder des Kindergartens formuliert und erwünscht die Neuanlage eines Spielplatzes auf der Fläche. Eine beträchtliche Anzahl positiver Bewertungen von 195 hat auch der folgende Beitrag zu dem Freiraum, der südlich an den Bolzplatz Thomas-Mann-Straße angrenzt. Er behandelt die Neuanlage einer Skateranlage als Angebot für Jugendliche im Hagelkreuzgebiet. Mit 15 und weniger positiven Bewertungen haben die übrigen Beiträge zum Thema „Neuanlage Spielplatz / Sportanlage“ für vergleichsweise wenig Resonanz gesorgt. Hervorzuheben ist ein Beitrag, der einen Spielplatz in Klixdorf fordert. Hier ist bisher kein Spielangebot vorhanden.

Das Thema „Instandhaltung /-setzung“ beinhaltet Beiträge, die auf verschiedenen Spielplätzen einen Pflege- bzw. Sanierungsbedarf sieht. Auch der Verkehrskindergarten im East-Cambridgeshire-Park soll in diesem Zusammenhang erneuert werden.

„Toller Spielplatz für den man gerne aus Kempen anreist. Leider fehlt es hier im Sommer an **Schattenspendern**. [...]“ (St. Hubert, Spielplatz Bendenstraße)

„Im Bereich der neuen Stadt gibt es nur Spielgeräte / Spielplätze für kleinere Kinder. Um hier auch ein Angebot für die Teenager zu schaffen, wäre dieser Bereich für eine kleine **Skateranlage** geeignet.“ (Kempen, Freiraum südlich angrenzend an Bolzplatz Thomas-Mann-Straße)

„Es wäre sehr schön, den ehemaligen **Verkehrsgarten** wieder zu **verschönern** [...]“ (Kempen, Verkehrskindergarten im East-Cambridgeshire-Park)

5.2.7 Kategorie Vernetzung



Themen in der Kategorie Vernetzung inkl. der Anzahl der zugehörigen Beiträge

Die Kategorie Vernetzung ist die bei weitem umfangreichste Kategorie. Sie weist 120 Beiträge auf, die sich zu sieben Themen gruppieren lassen. Vor allem die Themen „Straßenverkehrsprobleme / Verstöße gegen StVO“ und „Ideen zur Straßenraumgestaltung / Änderung der geltenden Straßenverkehrsregeln“ dominieren mit jeweils 37 Beiträgen die Kategorie.

Die Vielzahl der Beiträge in dieser Kategorie ist sehr auffällig. In drei weiteren Kategorien wird das Thema „Straßenraumgestaltung“ ebenfalls behandelt, weshalb dem Thema Verkehr im Allgemeinen eine große Relevanz zukommt. Die starke Beteiligung von drei Teilnehmer*innen konzentriert sich auf die Kategorie Vernetzung, was die Vielzahl der Beiträge in dieser Kategorie erklärt. Sie sind offensichtlich vorrangig politisch motiviert und weisen keinen unmittelbaren Bezug zur Konzeption auf. Diese Beiträge sind vorwiegend den Themen „Straßenverkehrsprobleme/Verstöße gegen StVO“ und „Ideen zur Straßenraumgestaltung/Änderung der geltenden Straßenverkehrsregeln“ zugeordnet und werden im Rahmen der Auswertung nicht berücksichtigt.

Die Beiträge der Themen „Fuß- und Radwegeverbindungen“, „Beleuchtung“, „Begegnungszone/Fahrradstraße“, „öffentlicher Personennahverkehr“ und „Querung Fliethgraben“ zeigen einen eindeutigen Bezug zu den Themen Spiel, Bewegung und Aufenthalt auf. Hinsichtlich der „Fuß- und Radwegeverbindungen“ haben die folgenden Beiträge im Stadtteil Kempen die meisten positiven Bewertungen. Der Bahnhofsvorplatz und die Thomasstraße sollen attraktiviert und als bedeutsame Fußwegeverbindung vom Autoverkehr freigehalten werden (117 positive Bewertungen). Die Pflasterung im Innenstadtbereich soll für rollende Sportgeräte ungeeignet sein (56 positive Bewertungen). Das Tor zum Sportzentrum Berliner Allee an der Straelener Straße soll dauerhaft geöffnet werden (55 positive Bewertungen). Der Fuß- und Radweg an der Hülser Straße zwischen Altstadtring und Industriering Ost soll modernisiert und ausgebaut werden, wobei auch die Vorfahrtsregelung zugunsten des Fuß- und Radverkehrs geändert werden soll (40 positive Bewertungen).

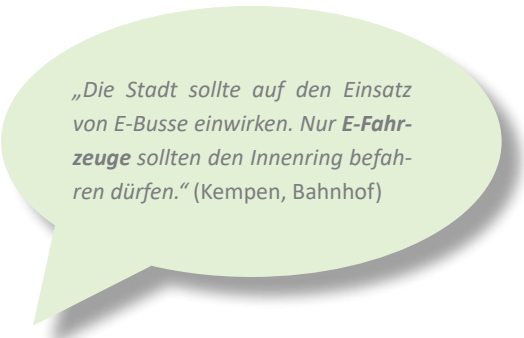


Fehlende Beleuchtung als thematische Clusterung betrifft zehn Standorte in Kempen. Sie weisen allesamt zwischen 56 und 64 positive Bewertungen auf. Die eindeutigen Standorte sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

Fünf Beiträge fordern die Errichtung einer Begegnungszone oder Fahrradstraße. Mit 99 positiven Bewertungen ist hierbei der Standort Birken Allee/Berliner Allee in Kempen hervorzuheben. Ein Kommentar zu diesem Beitrag mit 77 positiven Bewertungen bestärkt den Umbau zur Fahrradstraße aufgrund des vorhandenen Fuß- und Radwegs, der für rollende Sportgeräte ungeeignet sein soll. Weitere Standorte sind die Verbindungsachse zwischen St. Hubert und Kempen über Schauteshütte, Erkeschütte, Arnoldstraße und Thomasstraße (63 positive Bewertungen) sowie in Kempen die Kreuzung Dämkesweg/Berliner Allee (61 positive Bewertungen), der Kreisverkehr an der Kreuzung Birkenallee/Peschweg (52 positive Bewertungen) und die Kreuzung Berliner Allee/Fußweg Berliner Allee (51 positive Bewertungen).

Das Thema „öffentlicher Personennahverkehr“ weist zwei Beiträge auf. Ein Beitrag zur Förderung von E-Bussen und Beschränkung des Altstadtrings auf E-Fahrzeuge ist am Bahnhof von Kempen verortet und hat 82 positive Bewertungen. Dynamische Fahrgastinformationstafeln sind für das gesamte Stadtgebiet gewünscht und werden von 57 Teilnehmer*innen befürwortet.

Das letzte Thema in der Kategorie Vernetzung betrifft die Querung des Fliethgrabens. In zwei Beiträgen wird der gleiche Abschnitt des Fliethgrabens bzw. der sogenannten „kleinen Schleck“ für eine fehlende Querungsstelle kritisiert. Es geht um den Wanderweg von der Pumpstation zur Betriebsstelle des Niersverbands, welcher in einer Sackgasse enden soll. Eine Querungsstelle und die Weiterführung des Wanderwegs bis zum Kreuzsteeg sind gewünscht.



*„Die Stadt sollte auf den Einsatz von E-Busse einwirken. Nur **E-Fahrzeuge** sollten den Innenring befahren dürfen.“ (Kempen, Bahnhof)*



5.3 Analyse der Versorgung mit Spielplätzen und Freiräumen zum Spielen gemäß DIN 18034

Besonders Kinder und Jugendliche sind auf Spielplätze und Freiräume zum Spielen in Wohnungsnahe angewiesen, die sie möglichst barrierefrei und selbstständig erreichen können. Basierend auf der DIN 18034 wird im Folgenden der Bedarf nach Spielflächen für die Gesamtstadt und die Stadtteile sowie die Versorgungsgrade differenziert nach den Flächentypologien ermittelt.

5.3.1 Bedarfsermittlung

Neben der Versorgungsgradanalyse gilt die Ermittlung des Spielflächenbedarfs als weitere Möglichkeit zur Bewertung der quantitativen Versorgung mit Spielplätzen und Freiräumen zum Spielen. Die DIN 18034 (Stand Oktober 2020) orientiert sich für den Spielflächenbedarf einer Kommune an der Einwohnerzahl. Demnach werden für die drei Altersgruppen (0 bis 6 Jahre, 6 bis 12 Jahre, 12 bis 18 Jahre) jeweils mindestens 0,75 qm je Einwohner*in benötigt, was in einem Richtwert von insgesamt 2,25 qm pro Einwohner*in resultiert.

Spielflächenbedarf und vorhandene Spielfläche in der Gesamtstadt

Bei einer Einwohnerzahl von 34.613 (Stand 31.05.2020) ergibt sich für die Stadt Kempen einen Flächenbedarf von ca. 77.879,25 qm Spielfläche. Das Stadtgebiet weist Spielflächen im Umfang von 80.446 qm auf. Hierbei sind

sämtliche öffentliche Spielplätze sowie Sport- und Bewegungsflächen, wie beispielsweise Bolzplätze und Basketballplätze, einberechnet. Für die Spielbereiche wurde eine Pauschale von 10 qm verwendet.

Somit ist der Spielflächenbedarf der Gesamtstadt Kempen gedeckt. Es kann von einer guten quantitativen Versorgung mit Spiel- und Bewegungsräumen gesprochen werden.

Spielflächenbedarf und vorhandene Spielfläche in den Stadtteilen

Der Spielflächenbedarf der Gesamtstadt verteilt sich gemäß der Einwohnerzahlen folgendermaßen auf die Stadtteile: der Stadtteil Kempen hat einen Spielflächenbedarf von 49.281,75 qm, während St. Hubert einen Spielflächenbedarf von 17.309,25 qm und Tönisberg einen Spielflächenbedarf von 7.247,25 qm auf-



weist. Die vorhandene Spielfläche des Stadtteils Kempen beträgt 43.696 qm und kann den Spielflächenbedarf nicht decken. In St. Hubert und Tönisberg ist der jeweilige Spielflächenbedarf gedeckt. Obwohl die Einwohnerzahl von St. Hubert (7.693) doppelt so groß ist, wie die Einwohnerzahl von Tönisberg (3.221), verfügen die Stadtteile über fast gleich viel Spielfläche. Die Spielfläche von St. Hubert beläuft sich auf 18.124 qm, die von Tönisberg auf 18.626. Dies führt dazu, dass der Stadtteil Tönisberg erheblich mehr Spielfläche hat, als er benötigt.

Spielflächenbedarf gemäß der Altersverteilung in den Stadtteilen und Wohnplätzen

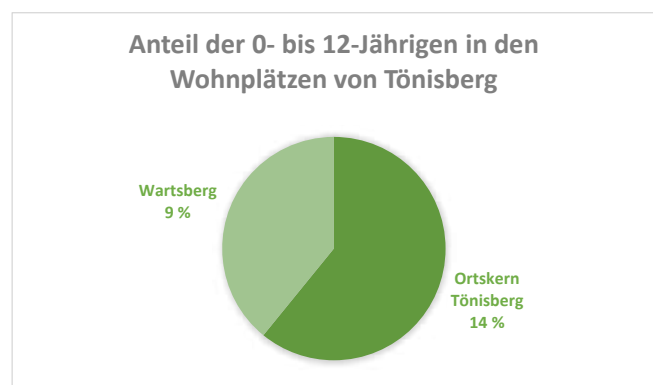
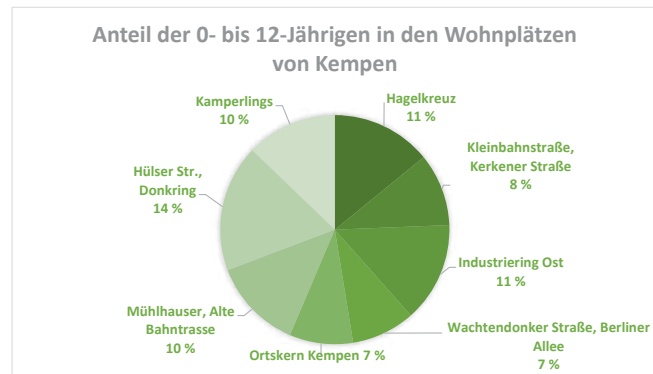
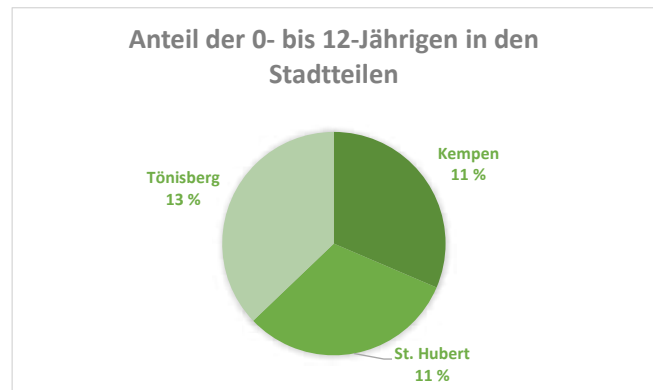
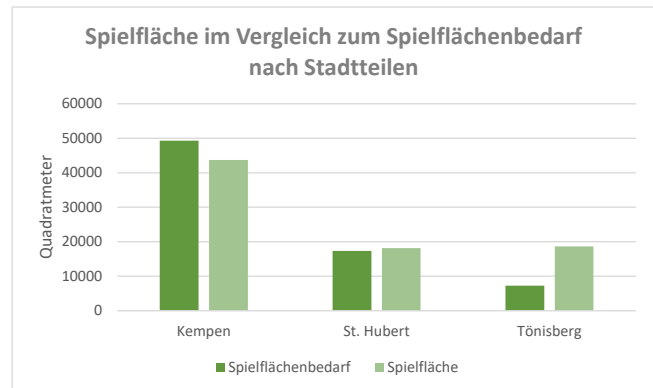
Der Spielflächenbedarf in den Stadtteilen hängt auch von der Altersverteilung der Bevölkerung ab. Je mehr Kinder und Jugendliche in einem Gebiet wohnhaft sind, desto bedeutsamer sind die vorhandenen Spielflächen.

Im Vergleich der Stadtteile fällt auf, dass der Anteil der 0- bis 12- Jährigen in Tönisberg am größten ist. Er beträgt 13 %. Kempen und St. Hubert weisen jeweils einen Anteil von 11 % auf. Der besondere Bedarf nach Spielfläche in Tönisberg, der sich aus dem Bevölkerungsanteil der Kinder ergibt, korrespondiert mit der Beobachtung, dass in Tönisberg der Spielflächenbedarf bezogen auf die Einwohnerzahl besonders gut abgedeckt ist.

Um die Altersverteilung darüber hinaus auf möglichst kleinräumiger Ebene zu betrachten, werden die Wohnplätze der Stadtteile als Grundlage verwendet. Diese weisen unterschiedliche Flächengrößen auf.

Der Siedlungskernbereich des Stadtteils Kempen gliedert sich aufgrund seiner Größe in acht Wohnplätze: Hagelkreuz; Kleinbahnstraße, Kerkener Straße; Industriering Ost; Wachtendonker Straße, Berliner Allee; Ortskern Kempen; Mülhauser Straße, Alte Bahntrasse; Hülser Str., Donkring; Kamperlings. Der Siedlungskernbereich St. Huberts wird als ein Wohnplatz betrachtet. Der Siedlungskernbereich von Tönisberg teilt sich in zwei Wohnplätze: den Ortskern Tönisberg und Wartsberg.

Im Stadtteil Kempen weichen vier Wohnplätze



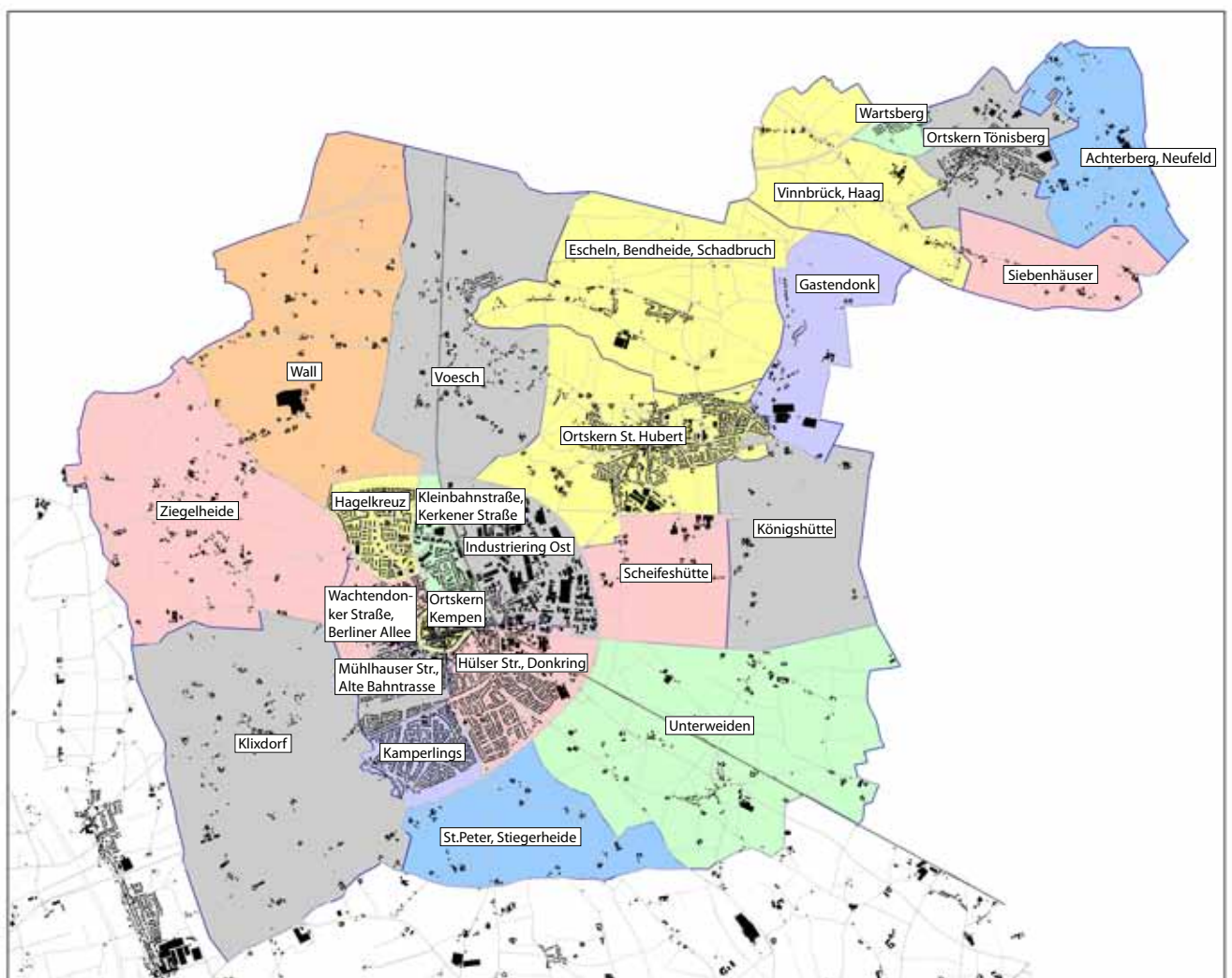


vergleichsweise stark vom durchschnittlichen Bevölkerungsanteil der 0- bis 12- Jährigen von 11 % ab. Die Wohnplätze Kleinbahnstraße/ Kerkener Straße, Wachtendonker Straße/Berliner Allee und Ortskern Kempen haben mit 8 % bzw. 7 % einen geringeren Anteil der 0- bis 12- Jährigen als der gesamte Stadtteil. Der Wohnplatz Hülser Str./Donkring liegt mit 14 % über dem durchschnittlichen Bevölkerungsanteil der Kinder. Die Spielplätze haben demnach einen vergleichsweise großen Stellenwert im kinderreichen Wohnplatz Hülser Str./Donkring.

In Tönisberg ist der Anteil der 0- bis 12- Jährigen im Ortskern Tönisberg (14 %) erheblich größer als in Wartsberg (9 %). Im Ortskern gibt es dementsprechend einen höheren Bedarf nach Spielplätzen als in Wartsberg.

Da der Siedlungskernbereich St. Huberts nur einen Wohnplatz aufweist, ist eine differenzierte Betrachtung nach Wohnplätzen hier nicht möglich.

Vor dem Hintergrund des unterschiedlichen Spielflächenbedarfs in den Stadtteilen und Wohnplätzen werden nachfolgend die Verteilung der einzelnen Spielplätze sowie Sport- und Bewegungsflächen über das Stadtgebiet und die entsprechende Gewährleistung der Erreichbarkeit im Rahmen der Versorgungsgradanalyse detailliert betrachtet.



Wohnplätze in den Stadtteilen Kempen, St. Hubert und Tönisberg



5.3.2 Versorgungsgrad der Spielplätze

Für Kleinkinder und junge Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren sind Spielplätze, die sie auf einem Fußweg von etwa 200 Metern Entfernung im eigenen Wohnumfeld erreichen können, unerlässlich. Dies entspricht einem Einzugsradius von 175 Metern. Für die Gruppe der 6- bis 12-Jährigen wird der Einzugsradius aufgrund der zunehmenden Mobilität auf 350 Meter erhöht (vgl. Kap. 3.3).

Stadtteil Kempen

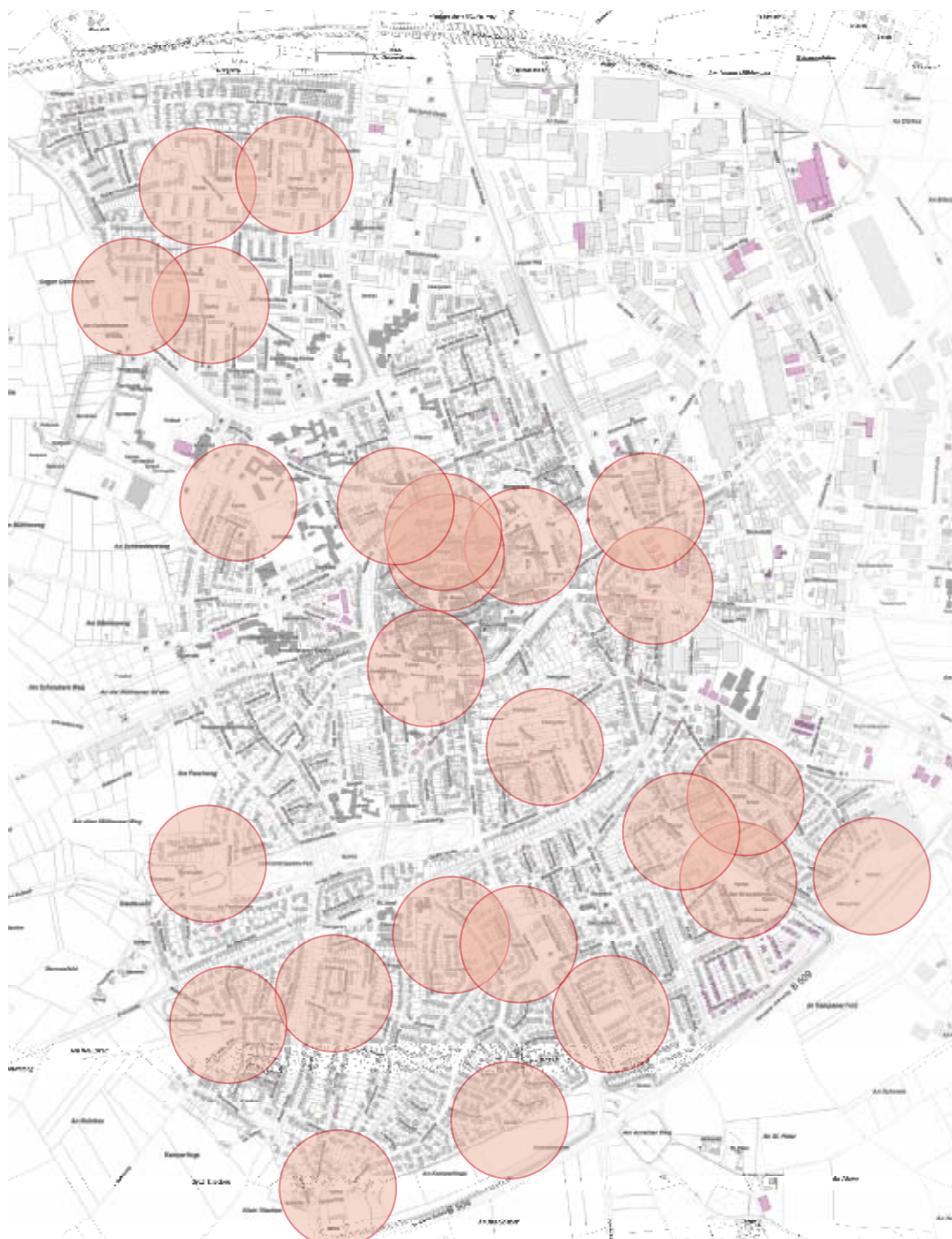
Der Stadtteil Kempen verfügt über insgesamt 24 Spielplätze. Sie sind gut über den Stadtteil verteilt und konzentrieren sich somit an keiner Stelle.

Die gute Verteilung der Spielplätze über den Stadtteil wird durch die Beobachtung bestärkt, dass es bei einem Einzugsradius von 175 Metern nur wenige Bereiche gibt, die von mehreren Spielplätzen versorgt werden. Dennoch sind zwischen den Spielplätzen zum Teil großflächige Siedlungsbereiche, die keinen Spielplatz innerhalb von 200 Metern Fußweg erreichen. Dies betrifft vor allem die Siedlungsbereiche nördlich und südwestlich der Innenstadt und des Altstadtrings. Insgesamt ist der Innenstadtbereich gut versorgt, während der Norden und Süden Kempens stellenweise größere unterversorgte Siedlungsbereiche aufweist. Die vorhandenen Spielplätze bieten demnach bei einem Radius von 175 Metern keine flächendeckende Versorgung für die Altersklasse 0 bis 6 Jahre. (vgl. Abb. Versorgung des Stadtteils Kempen mit Spielplätzen für 0- bis 6-Jährige).

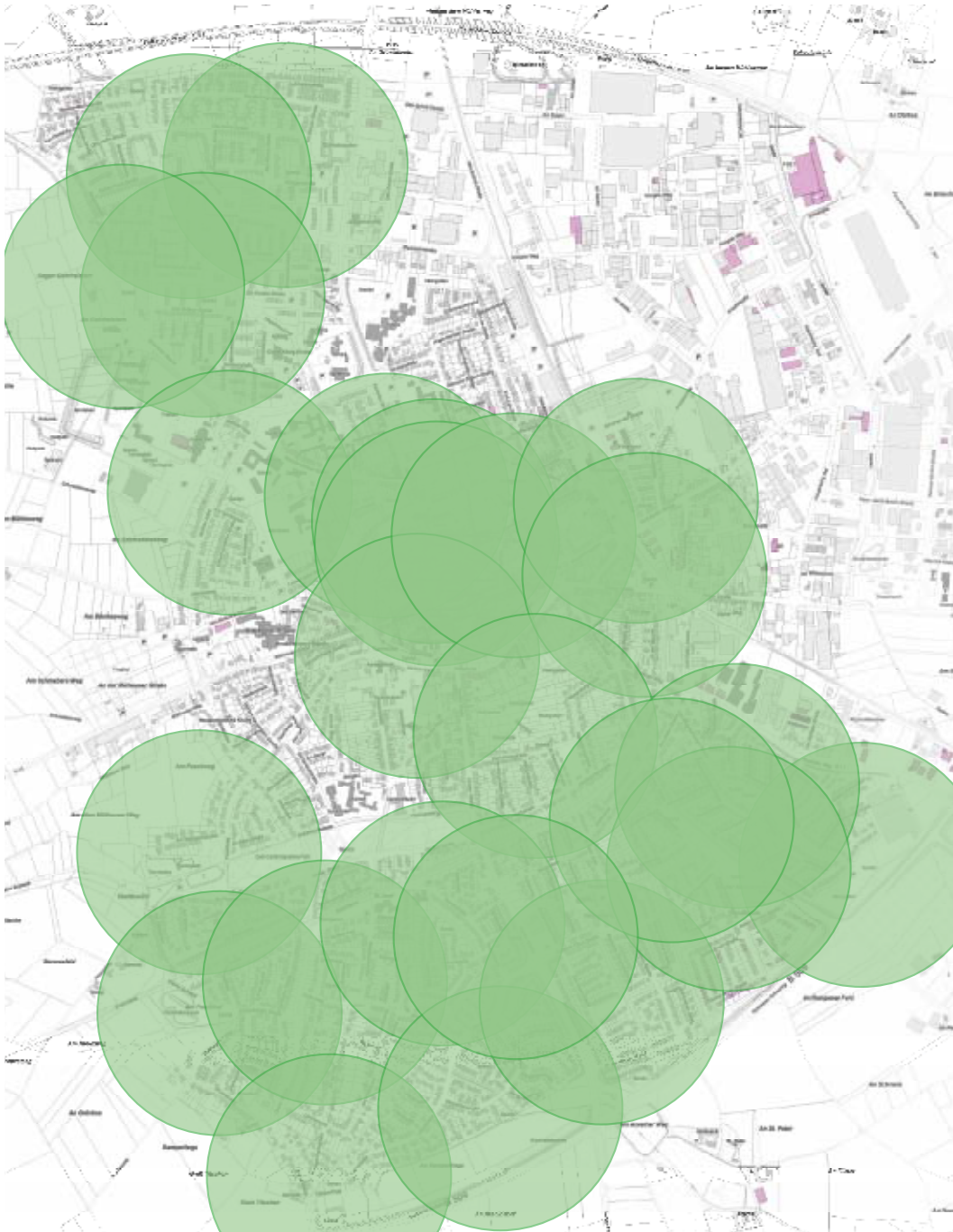
Wird ein Einzugsradius von 350 Metern für die Gruppe der 6- bis 12-jährigen Kinder zugrunde gelegt, ist der Stadtteil Kempen gut mit Spielplätzen versorgt. Dieser Radius entspricht

einem Fußweg von 400 Metern, den Kinder dieser Altersklasse häufig schon selbstständig zurücklegen können. Lediglich die Siedlungsbereiche nördlich und südwestlich der Innenstadt sowie ein geringer Siedlungsbereich im äußersten Nordwesten sind weiterhin in Teilen unterversorgt (vgl. Abb. Versorgung des Stadtteils Kempen mit Spielplätzen für 6- bis 12-Jährige).

Unter Berücksichtigung der Anteile der Kinder in den Wohnplätzen sind die unterversorgten Siedlungsbereiche (Einzugsradius 175 Meter) im kinderreichen Wohnplatz Hülser Str./Donkring besonders bedeutsam. Aufgrund des hohen Anteils der Kinder ist davon auszugehen, dass hier besonders viele Kinder von der Unterversorgung betroffen sind. Der Wohnplatz Kleinbahnstraße/Kerkener Straße weist keinerlei Spielplätze auf. In diesem Wohnplatz sind zwar unterdurchschnittlich viele Kinder wohnhaft, dennoch sollte insbesondere aufgrund der vorhandenen Barrieren im Straßenraum (Kerkener Straße) in diesem Bereich ein Spielplatz angeboten werden. Hierfür bietet sich eine Fläche in der Schirrmannstraße an, die laut Flächennutzungsplan für die Entwicklung eines Spielplatzes vorgehalten wurde. Der Wohnplatz Ortskern Kempen weist trotz eines unterdurchschnittlichen Anteils der 0- bis 12-jährigen Kinder Siedlungsbereiche auf, die von mehreren Spielplätzen versorgt werden. Dies ist aufgrund der besonderen Bedeutung des Ortskerns für die Gesamtbevölkerung nachvollziehbar. Der Ortskern mit seinem zentralen Versorgungsangebot wird von allen Bevölkerungsteilen regelmäßig aufgesucht, so dass auch die Spielplätze von allen Kindern Kempens genutzt werden. Sie haben bedingt durch ihre zentrale Lage eine außergewöhnliche Bedeutung für den gesamten Stadtteil.



 Versorgung des Stadtteils Kempen mit Spielplätzen für 0- bis 6-Jährige (Radius = 175 Meter)



 Versorgung des Stadtteils Kempen mit Spielplätzen für 6- bis 12-Jährige (Radius = 350 Meter)

Stadtteil St. Hubert

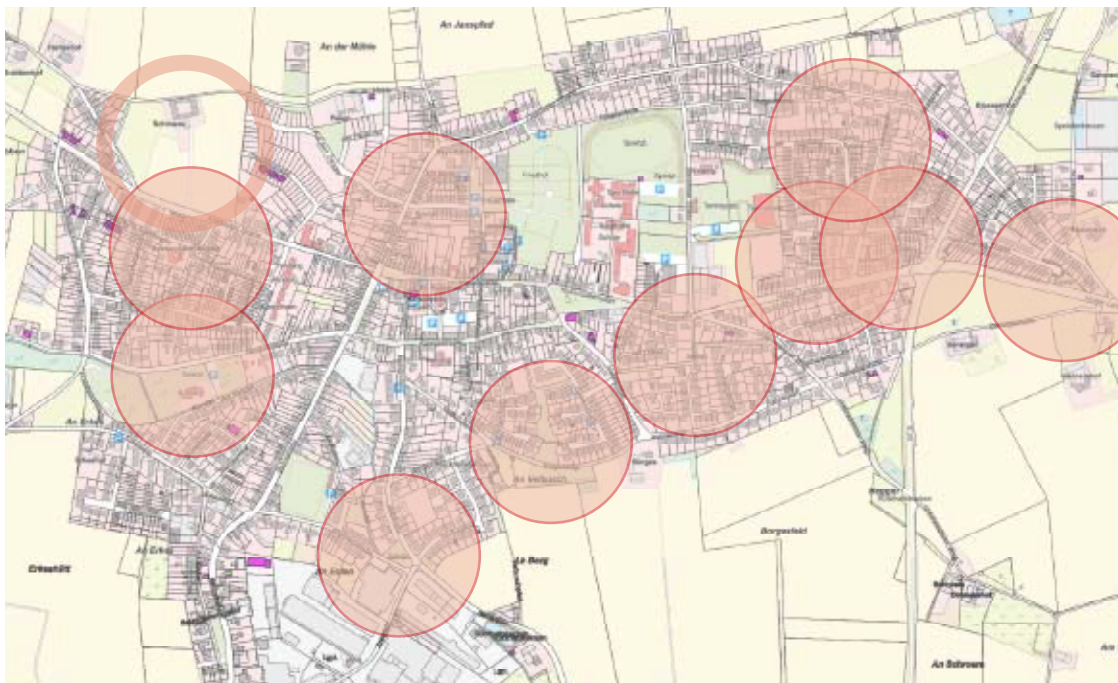
Der Stadtteil St. Hubert verfügt über zehn Spielplätze. Fünf dieser Spielplätze konzentrieren sich im östlichen Siedlungsbereich von St. Hubert.


Bei einem Einzugsradius von 175 Metern wird deutlich, dass nicht alle Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren einen Spielplatz innerhalb von 200 Metern Fußweg erreichen. Vor allem der nördliche Siedlungsrand und der zentrale Siedlungsbereich weisen eine Unterversorgung auf. Demgegenüber ist der östliche Siedlungsbereich, der mehrere nahegelegene Spielplätze aufweist, überversorgt. Mehrere kleinräumige Siedlungsbereiche erreichen in diesem Stadtteilgebiet mehr als einen Spielplatz innerhalb von 200 Metern Fußweg (vgl.

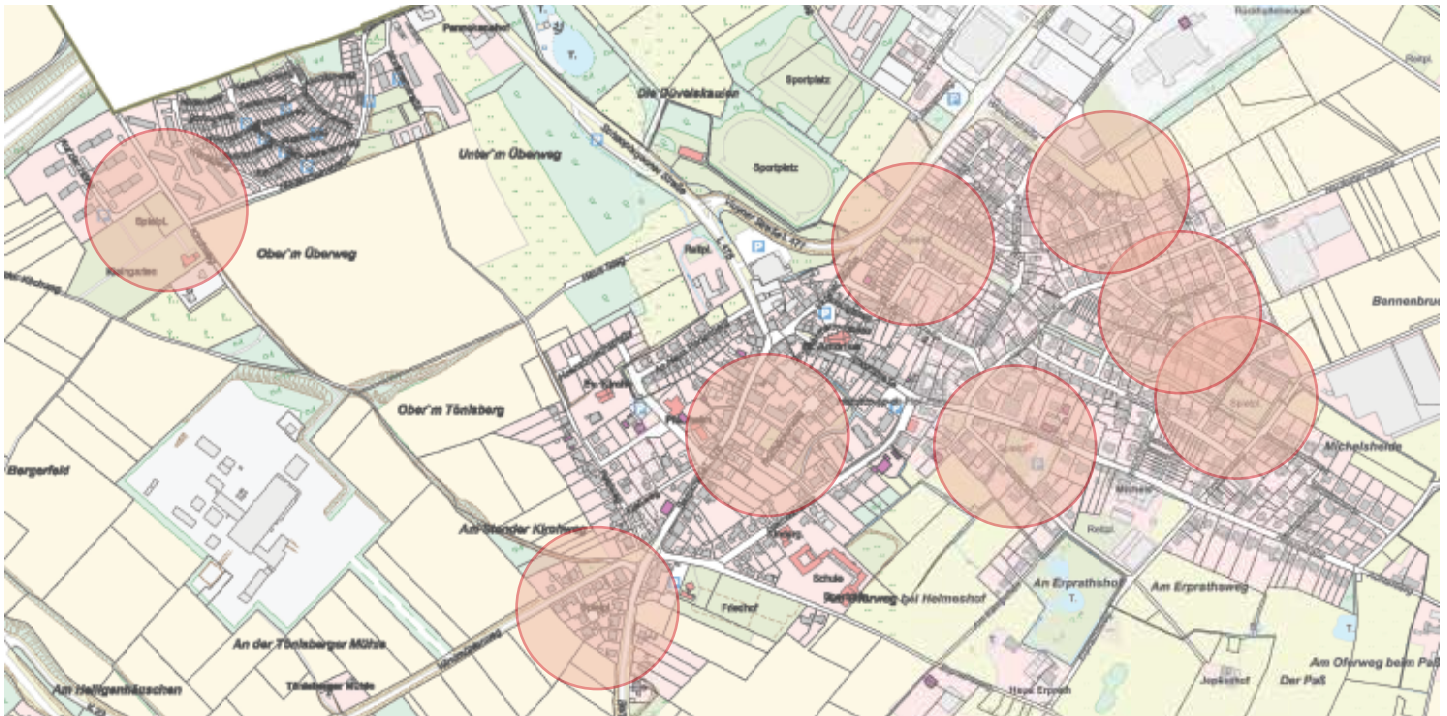
Abb. Versorgung des Stadtteils St. Hubert mit Spielplätzen für 0- bis 6-Jährige).

Bei Anwendung eines Einzugsradius von 350 Metern für die Altersklasse der 6- bis 12-Jährigen ist der gesamte Stadtteil bis auf einen kleinen Bereich am nördlichen und südlichen Siedlungsrand gut mit Spielplätzen versorgt. Auch bei dieser Teilanalyse zeigt sich eine deutliche Überversorgung im östlichen Siedlungsbereich (vgl. Abb. Versorgung des Stadtteils St. Hubert mit Spielplätzen für 6- bis 12-Jährige).

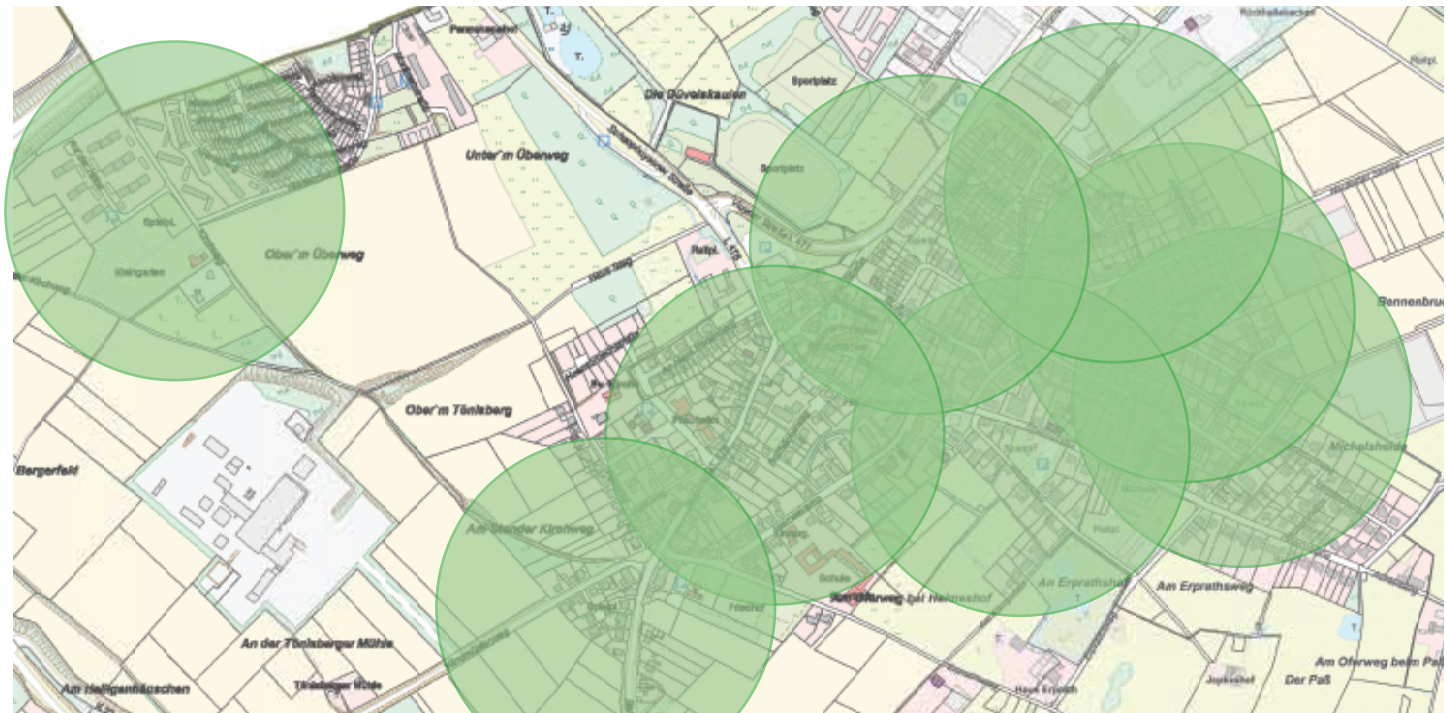
Eine differenzierte Betrachtung auf Grundlage der Altersverteilung der Bevölkerung ist in St. Hubert nicht möglich. Der gesamte Siedlungskernbereich gehört dem Wohnplatz Ortskern St. Hubert an.



 Versorgung des Stadtteils St. Hubert mit Spielplätzen für 0- bis 6-Jährige (Radius = 175 Meter)
 Inmitten des roten Ringes entsteht mit dem Baufortschritt des Neubaugebietes „Auf dem Zanger“ (Bebauungsplan Nr. 160) ein kleines, zentrales Spielangebot.



 Versorgung des Stadtteils Tönisberg mit Spielplätzen für 0- bis 6-Jährige (Radius = 175 Meter)



 Versorgung des Stadtteils Tönisberg mit Spielplätzen für 6- bis 12-Jährige (Radius = 350 Meter)



5.3.3 Versorgungsgrad der Sport- und Bewegungsflächen

Für die Sport- und Bewegungsflächen, die vorrangig für ältere Kinder und Jugendliche vorgesehen sind, wird ein Einzugsradius von 750 Metern angewendet.

Klassische Sportplätze sind dem Leistungssport zuzuordnende Flächen, die der Sportflächenentwicklungsplanung als eigenständige sektorale Fachplanung zugeordnet werden. Vor diesem Hintergrund werden die klassischen Sportplätze von der Betrachtung im Rahmen dieser Konzeption ausgenommen.

Stadtteil Kempen

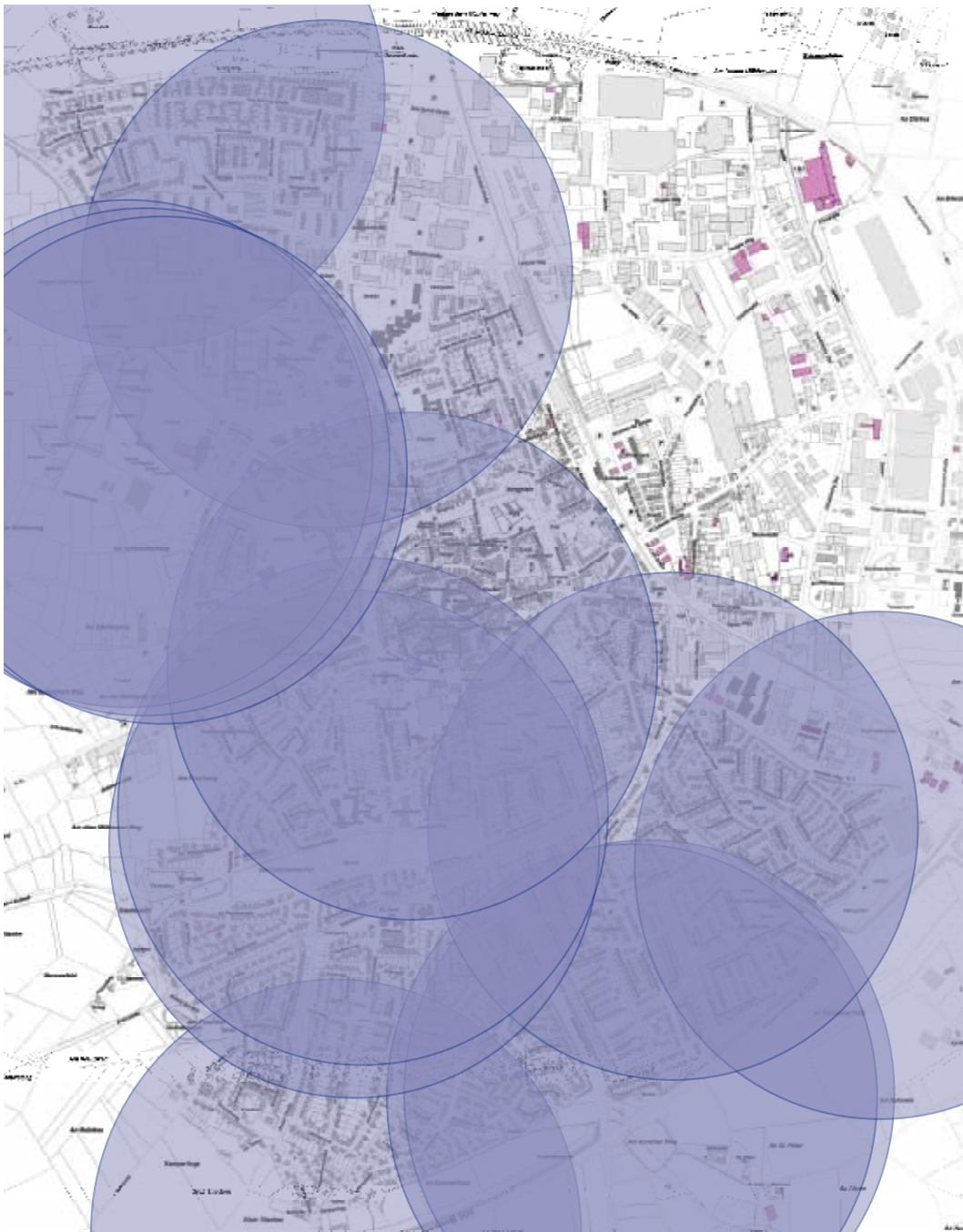
Kempen verfügt über 13 Sport- und Bewegungsflächen, die für das gesamte Siedlungsgebiet des Stadtteils Kempen die fußläufige Erreichbarkeit sicherstellen können (vgl. Abb. Versorgung des Stadtteils Kempen mit Sport- und Bewegungsflächen).

Stadtteil St. Hubert

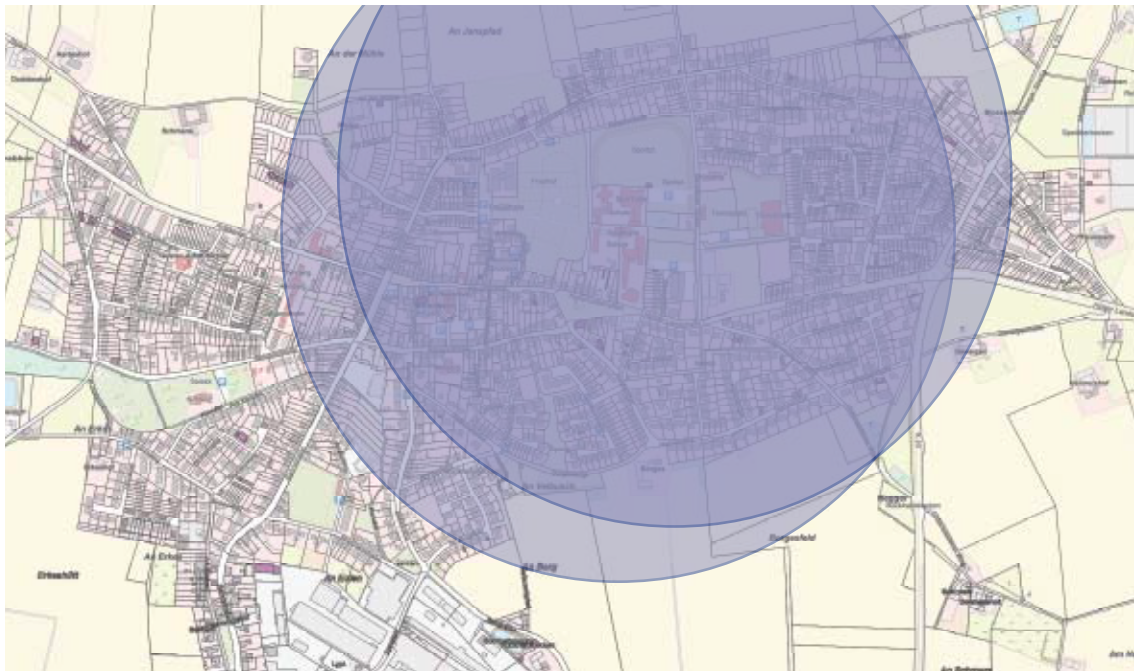
Zwei Sport- und Bewegungsflächen auf dem Gelände der Grundschule St. Hubert und unmittelbar angrenzend können die fußläufige Erreichbarkeit für den zentralen Siedlungsbereich von St. Hubert gewährleisten. Der äußerste östliche Randbereich sowie ein vergleichsweise großflächiger Siedlungsbereich im Westen sind nicht mit Sport- und Bewegungsflächen innerhalb eines Einzugsradius von 750 Metern versorgt (vgl. Abb. Versorgung des Stadtteils St. Hubert mit Sport- und Bewegungsflächen).

Stadtteil Tönisberg

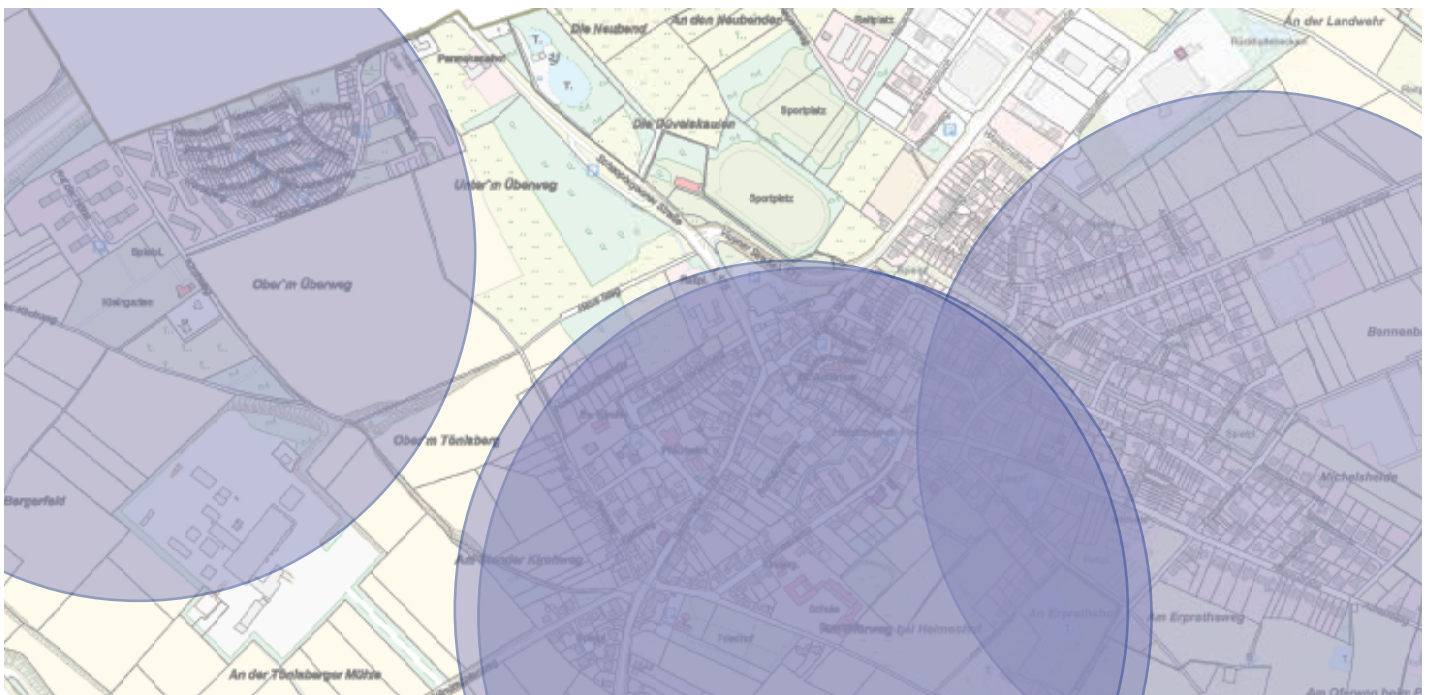
In Tönisberg sind vier Sport- und Bewegungsflächen verortet, von denen zwei auf dem Schulgelände der Grundschule Tönisberg liegen. Der Stadtteil Tönisberg ist insgesamt gut mit Sport- und Bewegungsflächen versorgt. Lediglich für einen kleinen Siedlungsbereich im Norden des Ortskerns ist die fußläufige Erreichbarkeit nicht gesichert (vgl. Abb. Versorgung des Stadtteils Tönisberg mit Sport- und Bewegungsflächen).



 Versorgung des Stadtteils Kempen mit Sport- und Bewegungsflächen (Radius = 750 Meter)



 Versorgung des Stadtteils St. Hubert mit Sport- und Bewegungsflächen (Radius = 750 Meter)



 Versorgung des Stadtteils Tönlsberg mit Sport- und Bewegungsflächen (Radius = 750 Meter)



5.4 Stärken-Schwächen-Analyse – gesamtstädtisch

Die gesamtstädtische Stärken-Schwächen-Analyse charakterisiert die Gesamtstadt Kempen anhand ihrer zentralen Stärken und Schwächen bezogen auf die Themen Siedlungsstruktur, Spiel- und Bewegungsflächen, großräumige Grünverbindungen, Mobilität im Stadtgebiet und wohnortnahe Begegnungsräume. Die Grundlage für die Analyse stellt die fachliche Bestandserhebung dar. Die detaillierte Betrachtung einzelner Stärken und Schwächen in den Stadtteilen Kempen, St. Hubert und Tönisberg folgt in der ausführlicheren stadtteilbezogenen Stärken-Schwächen-Analyse.

5.4.1 Siedlungsstruktur

Die Stadt Kempen gliedert sich in die vier räumlich unverbundenen Stadtteile Kempen, St. Hubert, Tönisberg und Schmalbroich/Unterweiden. Während Kempen sich als urban geprägter Stadtteil darstellt, sind die übrigen Stadtteile dörflich bzw. ländlich geprägt.

Der Stadtteil Kempen zeichnet sich durch eine kompakte Siedlungsstruktur aus. An die historische Altstadt grenzen im Rahmen von Stadterweiterungen verschieden strukturierte Siedlungsgebiete. Eine Fußgängerzone mit integrierten Plätzen verbindet die vielen kleinen Geschäfte und Cafés in der Altstadt. Entlang der Stadtmauer liegt der im Bereich der alten

Wall- und Grabenanlagen entwickelte Grüngürtel.

Die zahlreichen Cafés im zentralen Innenstadtbereich werden von Besucher*innen und Bewohner*innen der Altstadt gut angenommen und für Kommunikation und Entspannung genutzt. Die Plätze in Kempen sind insgesamt Orte mit einer hohen Öffentlichkeit. Sie sind urbane Orte, an denen sich die Vielfalt der Stadtgesellschaft abbildet. Besonders hervorzuheben ist der Buttermarkt mit seiner gut angenommenen Außengastronomie, auf dem auch der Wochenmarkt sowie kulturelle Veranstaltungen stattfinden.



Die weitestgehend autofreie Erschließung des Kernbereichs führt zu einem hohen Komfort für Fußgänger*innen. Insbesondere Kinder können ungefährdet vom Verkehr die Altstadt durchstreifen und am Öffentlichkeitsleben teilnehmen. Die in die Plätze integrierten Skulpturen bieten Kindern dabei Anlässe für vielfältige Aneignungsaktivitäten. Sie sind Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsorte. So sind vor allem die Kappesbauern-Skulptur am Grüngürtel und die Martins-Skulptur auf dem Buttermarkt beliebte Spielobjekte. Benachbart zu der angrenzenden Außengastronomie bietet die Martins-Skulptur vielen Eltern die Möglichkeit, sich in Ruf- und Sichtweite zu den Kindern zu entspannen. Da Kinder und Jugendliche eine hohe Sensibilität für baukulturell interessante Gebäude und Stadtstrukturen haben, ergibt sich aus dem baukulturellen Reichtum speziell für Kinder eine hohe Identifikation mit dem Stadtteil und ein Gefühl für Heimat. Das temporäre Angebot eines großen Sandkastens mit Aufenthaltsmöglichkeiten für Eltern auf dem Kirchplatz und Concordienplatz stellt eine gute Ergänzung zu den Spielplätzen dar.

Für die Stadtteile St. Hubert und Tönisberg fehlt ein öffentlicher Platz, der als Dorfmitte zur Herausbildung der Dorfgemeinschaft beiträgt. Die dörfliche Prägung dieser Stadtteile bewirkt, dass deren Stadtteilzentren in keiner Weise mit der Bedeutung der Altstadt des Stadtteils Kempen vergleichbar sind. Die Siedlungsgebiete von St. Hubert und Tönisberg sind sehr aufgelockert und bieten aufgrund ihrer geringen Größen kurze Wege in den umgebenden Landschaftsraum.

Schnittstellen mit sektoralen Planungen

Das Zentrenkonzept der Stadt Kempen steuert die Stärkung der Kempener Innenstadt und der Stadtteilzentren als Standorte für Dienstleistung und Handel sowie als Kristallisationspunkte des öffentlichen, städtischen Lebens. Die Stärkung der Zentren als Schwerpunkte des öffentlichen Lebens ist auch der Anknüpfungspunkt der hier vorliegenden Konzeption Spiel, Bewegung und Aufenthalt. Die Stärkung der Innenstadt als Raum für Spiel, Bewegung und Aufenthalt führt zu einer Belebung und trägt damit zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts bei.

Der Kempener Westen ist als Stadterweiterungsgebiet definiert und mit einem städtebaulichen Entwurf für eine Siedlungsentwicklung unterlegt worden. Dieses städtebauliche Projekt ist geeignet, um Qualitäten des kinder- und familienfreundlichen Städtebaus in dieses Vorhaben zu integrieren. Eine von den freiraumbezogenen Belangen von Kindern und Familien ausgehende städtebauliche Entwicklung erschließt einen neuen Blickwinkel auf qualitätsvolle und durchgrünte bauliche Strukturen, die vielfältige soziale Funktionen mit Anforderungen an einen klimaresilienten Städtebau verknüpfen. Zudem ergibt sich mit dem Vorhaben der Baulandentwicklung für den Kempener Westen die Möglichkeit der Integration des angrenzenden, zu entwickelnden Familiensportparks auf der Fläche des gegenwärtigen Sportzentrums „Berliner Allee“ in den Siedlungsneubau. Das planerische Leitthema „Spiel, Bewegung und Aufenthalt“ könnte eine thematische Klammer für beide Vorhaben bilden.

Planungsgrundsätze

- Stärkung der Zentrumsfunktion unter besonderer Berücksichtigung der Aufenthaltsqualität öffentlicher urbaner Räume
- Verknüpfung von sozialen Gebrauchswerten (z. B. Beispielbarkeit) mit funktionalen und ästhetischen Qualitäten der Stadtgestaltung und Kunst im öffentlichen Raum
- Integration des Qualitätsmerkmals Kinder- und Familienfreundlichkeit in Vorhaben des Siedlungsneubaus



5.4.2 Spiel- und Bewegungsflächen

Kempen, St. Hubert und Tönisberg verfügen über diverse Spiel- und Bewegungsflächen unterschiedlicher Ausgestaltung und Qualität. Gemäß der Unterschiede zwischen den Stadtteilen, die sich aus den Größen und vorhandenen Stadtstrukturen ergeben (vgl. Kap. 5.5 Stärken-Schwächen-Analyse – stadtteilbezogen), weist Kempen die größte Anzahl und Vielfalt an Spiel- und Bewegungsflächen auf.

Der East-Cambridgeshire-Park und der Grünanger an der Kreuzkapelle sind zentrale großflächige Grünflächen in Kempen, deren Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsangebote verbesserungswürdig sind. Es besteht ein großes Potenzial für generationenübergreifende, bewegungsaktive Erholung und Entspannung. Eine ehemals als Verkehrskindergarten genutzte Asphaltfläche sowie eine in den Park integrierte Waldfläche bieten Anlässe für ihre funktionale und thematische Inwertsetzung. Ein Weiher im Westen des Parks bietet ein Potenzial für kontemplative Erholung und Spielen am Wasser. Diese bedeutsame Parkanlage wird durch das Sportzentrum „Berliner Allee“ als zentrales Sport- und Bewegungsangebot mit Ausrichtung auf Jugendliche, den Bürgerwald als naturräumliches Naherholungsangebot im Norden und zahlreiche kleinräumige Spielplätze sowie Sport- und Bewegungsflächen ergänzt. Die Sport- und Bewegungsflächen beinhalten Bolzplätze, Basketballplätze, Tennisplätze und eine Skateranlage sowie Inlinenhockeyanlage, welche zum Teil in das Sportzentrum „Berliner Allee“ integriert sind. Der Bürgerwald ist ein Naturraum, der Kindern als potenzieller Naturerfahrungsraum das Spielen und Gestalten in der Natur ermöglicht. Trotz der unterschiedlichen Qualitäten der Flächen handelt es sich um ein umfangreiches Spiel- und Bewegungsflächenangebot in Kempen.

Demgegenüber verfügen St. Hubert und Tönisberg über ein deutlich geringeres Angebot an Spiel- und Bewegungsflächen. St. Hubert verfügt mit dem Kendelpark über eine attraktive Grünfläche, die trotz der deutlich geringeren Größe eine ähnliche Bedeutung für den Stadt-

teil hat wie der East-Cambridgeshire-Park für Kempen. Tönisberg weist keine vergleichbare Grünfläche auf, jedoch einen hohen Anteil an strukturiertem Landschaftsraum. Das weitere Spiel- und Bewegungsflächenangebot der Stadtteile St. Hubert und Tönisberg setzt sich vor allem aus Spielplätzen und weiteren Sport- und Bewegungsangeboten zusammen. St. Hubert verfügt über drei Bolzplätze und ein Mini-Spielfeld, während in Tönisberg ein Bolzplatz und ein Ballspielplatz zur Verfügung stehen. Im Verhältnis zur Größe der Stadtteile sind diese Angebote in ihrer Gesamtheit als vielfältig und hochwertig einzustufen.

Zwischen den Stadtteilen Kempen und St. Hubert befindet sich mit der großen Wasserfläche Königshütte ein bedeutsamer Blauroaum. Dieser ist jedoch ausschließlich in einem Teilbereich für Mitglieder des „Segel-Surf-Club-Kempen e.V.“ zugänglich. Die naturräumlichen Qualitäten des Sees sind nicht für die gesamte Bevölkerung Kempens erlebbar, was das besondere Potenzial des Sees für die Naherholung ungenutzt lässt.

Schnittstellen mit sektoralen Fachplanungen

Für die Königshütte ist eine Freiraum- und Nutzungskonzeption erstellt worden, die Empfehlungen für eine naturraumverträgliche Nutzung unterbreitet. Die Konzeption zeigt auf, wie die Naherholungsfunktion des Blauroaums für die Kempener Bewohner*innen naturverträglich und störungsfrei planerisch machbar ist. Ein Spazierweg für Erholung und Erleben der Natur soll neben Infotafeln auch Aussichtspunkte aufweisen und um einen Fitnessparcours mit sechs Stationen ergänzt werden.

Für die Aufwertung des rudimentär vorhandenen Verkehrskindergartens im East-Cambridgeshire-Park gibt es konzeptionelle Vorüberlegungen, die sich an Verkehrsgärten anderer Kommunen anlehnen. Die Inwertsetzung des Geländes für die Entwicklung, Stärkung und Erprobung der fahrradbezogenen Motorik entspricht einem starken Bedürfnis



von Kindern und Jugendlichen.

Auch für die Umgestaltung des Sportzentrums „Berliner Allee“ gibt es konzeptionelle Vorüberlegungen. Eine stärkere Ausrichtung des Sportangebots auf die Bedürfnisse der Bewohner*innen in Verbindung mit qualitätsvollen Aufenthaltsbereichen können eine deutliche Attraktivierung der Gesamtfläche bewirken.

Planungsgrundsätze

- Sicherung und Qualifizierung der vorhandenen Spiel- und Bewegungsflächen
- Integration ergänzender Spiel-, Bewegungs-, und Aufenthaltsmöglichkeiten in vorhandene Spiel- und Bewegungsflächen
- Umsetzung des Prinzips der Strukturvielfalt auf Spiel- und Bewegungsflächen

5.4.3 Großräumige Grünverbindungen

Die Stadtteile von Kempen sind von landwirtschaftlich genutzten Flächen umgeben. Die siedlungsnahen Landschaftsräume bilden ein Potenzial für die wohnortnahe Erholung.

Ein besonderes Alleinstellungs- und Qualitätsmerkmal der Stadt Kempen stellen die von Grünzügen durchwirkten Wohnsiedlungen dar. Die Integration von Grünzügen als Elemente einer vernetzenden grünen Infrastruktur ist die in Kempen umgesetzte vorausschauende Leitidee für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Die Grünzüge in Kempen werden dementsprechend sowohl für Alltags- als auch Freizeitwege von Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen genutzt.

In die Grünzüge sind in Teilbereichen Spielplätze integriert, die das Durchstreifen für Kinder interessant gestalten. Diese Leitidee ist wegweisend für die bewegungsanimierende Attraktivierung von Grünzügen für Kinder.

Eine besondere Ausprägung von Grünzügen verzeichnet der Stadtteil Kempen. So bilden im Kempener Süden zahlreiche Grünzüge in Nord-Süd und Ost-West-Ausrichtung das Rückgrat der Stadterweiterung. Sie bilden ein geschlossenes Netz, das die zentralen Freiräume, wie den East-Cambridgeshire-Park, mit den Wohnsiedlungen verbindet. Auch der Norden von Kempen ist mit einem zentralen Grünzug in Nord-Süd-Ausrichtung ausgestattet, der den Siedlungsraum im Norden mit dem Bürgerwald und der freien Landschaft verbindet. In den Grünzug sind Spielplätze und ein größerer Spielplatz integriert, die besonders qualitätsvolle, wegebegleitende Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten bieten.

Schnittstellen mit sektoralen Fachplanungen

Im Rahmen der Planung zur Umgestaltung des Fließgrabens, eine Planung des Grünflächenamts, wurde das sehr ausdifferenzierte Netz von Grünzügen im Süden von Kempen darge-



stellt. In dem Konzept werden Empfehlungen für die Lückenschließung vorgenommen. Als besonders bedeutsam wird die Anbindung des Grünzugs Fliethgraben betrachtet. Für dessen Ausgestaltung liegen zwei Entwurfsplanungen vor, welche die vorhandenen Grünzüge vernetzen und die Erschließung der Wohnquartiere verbessern würde.

Planungsgrundsätze

- Integration von Zielen der Klimaresilienz und Biodiversität sowie sozialer Gebrauchswerte durch eine vielfältige Verwendung von Grün
- Sicherung der Grünzugsverbindungen, einschließlich der Schließung von Lücken sowie Beibehaltung ihrer Qualität
- Integration von Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten in vorhandene Grünzugsverbindungen
- Umsetzung des Prinzips der Strukturvielfalt bei der Entwicklung der Grünzüge
- Verknüpfung von Grünflächen, Grünzügen und Spielplätzen zu einem System von Freiräumen für Spiel, Bewegung und Aufenthalt
- Berücksichtigung von Flächenkonkurrenzen zwischen Radfahrer*innen, Fußgänger*innen und verschiedenen Freizeitaktivitäten

5.4.4 Mobilität im Stadtgebiet

Die kompakten Siedlungsstrukturen des urban geprägten Stadtteils Kempen und die dörflich strukturierten Stadtteile St. Hubert und Tönisberg sind gute Grundbedingungen für eine autofreie Mobilität. Alltagswege können innerhalb der Stadtteile gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Eine autounabhängige, bewegungsaktive Mobilität ist nicht nur in hohem Maße gesundheitsfördernd, sondern hat auch positiven Einfluss auf das Klima im Stadtgebiet. Eine autofreie Mobilität ist ein wesentlicher Baustein für mehr Lebensqualität in den Städten. Die kompakte Siedlungsstruktur und die darin integrierten qualitätsvollen Grünzüge sind gute infrastrukturelle Voraussetzungen hierfür. Hierbei sind vor allem die ausgedehnten Grünzüge im Norden und Süden des Stadtteils Kempen hervorzuheben.

Die relativen Distanzen zwischen den Stadtteilen erschweren die autounabhängige Erreichbarkeit des Stadtteils Kempen als Zentrum mit einem vielfältigen Versorgungsangebot. Die Einbettung in landwirtschaftliche Freiräume bietet das Potenzial, das Angebot an attraktiven Fahrradwegen auszubauen. Sie können eine bessere Anbindung der Stadtteile St. Hubert und Tönisberg an den Stadtteil Kempen

gewährleisten und dabei durch vielfältige Landschaften führen.

Mit dem Bahnhof ist Kempen gut an das überregionale Schienennetz angebunden, wobei die vorhandene Fahrradabstellanlage am Bahnhof gleichermaßen die intermodale Mobilität fördert. Bandartige Infrastrukturen wie Straßen und Bahngleise bilden jedoch auch Barrieren, die Siedlungsbereiche durchschneiden und ihre Durchlässigkeit beeinträchtigen. Sie schränken insbesondere die eigenständige Mobilität von Kindern ein. So bildet neben dem Schienennetz insbesondere die ringförmige verkehrliche Erschließung um den Altstadtring eine Barriere. Die Kreuzungspunkte, die den fließenden, motorisierten Verkehr bevorzugen, beeinträchtigen den Komfort für die nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmer*innen. Dies betrifft Kinder ebenso wie ältere oder bewegungseingeschränkte Menschen. Gleiches gilt für die großdimensionierte Straelener Straße, die den Norden Kempens vom restlichen Stadtteilgebiet separiert.

Straßen sind nicht nur reine Transportachsen für den motorisierten Verkehr – Straßen sind auch für die nichtmotorisierten



Verkehrsteilnehmer*innen sicher und komfortabel zu gestalten. Vor diesem Hintergrund bieten die Wohnerschließungsstraßen im Stadtgebiet ein großes unausgeschöpftes Potenzial, um durch gestalterische Maßnahmen in ihrer sozialen Funktion als Spiel- und Begegnungsräume zurückgewonnen zu werden.

Weiterhin besteht in Kempen ein großer verkehrlicher Konflikt im Bringverkehr vor den Schulen. Die daraus resultierenden Gefahrenstellen, z. B. in der Straße Am Gymnasium, sind dauerhaft zu lösen, um die eigenständige Mobilität von Kindern zu ermöglichen.

Schnittstellen mit sektoralen Fachplanungen

Das vorhandene Radverkehrskonzept macht umfangreiche Aussagen zu den Gestaltungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten im Straßenraum von Kempen zur Förderung des Radverkehrs. Diese tragen zu einer autounabhängigen Mobilität im Sinne der Konzeption Spiel, Bewegung und Aufenthalt bei und wirken gleichermaßen der Barrierewirkung einzelner Straßen aufgrund ihrer Ausrichtung auf den motorisierten Verkehr entgegen. Durch die vorgeschlagenen Maßnahmen des Radverkehrskonzepts, die die Nutzung des Straßenraums für den motorisierten Verkehr

einschränken, werden die Bedeutung und Funktionen des Straßenraums für den nicht-motorisierten Verkehr in den Vordergrund gestellt. Dies deckt sich in hohem Maße mit den Anforderungen an eine auf Spiel, Bewegung und Aufenthalt ausgerichteten Stadtentwicklung.

Planungsgrundsätze

- aktive Vernetzung der Wegebeziehung auf bevorrechtigten Achsen, Abbau der Trennwirkung von Straßen
- Integration von wegebegleitenden motorischen Erfahrungselementen für eine bewegungsanimierende Gestaltung von Wegen
- Integration von Möglichkeiten des kurzzeitigen Ruhens für ältere Menschen entlang der Fußwegeverbindungen
- Zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule: Ausbau der Infrastruktur in Verbindung mit begleitenden Kampagnen
- Berücksichtigung der Verkehrssicherheit für Kinder in Kempen

5.4.5 Wohnortnahe Begegnungsräume

Freiräume haben neben ihren anderen Funktionen auch eine zentrale Bedeutung für die Begegnung von Menschen. Voraussetzung hierfür ist das Vorhandensein geeigneter Begegnungsräume, die so gestaltet sind, dass sie zu Begegnungen anregen.

Wie bereits ausgeführt, verfügt Kempen über ein vielfältiges Angebot an Spiel- und Bewegungsräumen sowie attraktiven Grünzügen, welche gut über das Stadtgebiet und die Siedlungsgebiete verteilt und erreichbar sind. Die Flächen bieten ein großes, unausgeschöpftes Potenzial für die Integration von begegnungsanregenden Gestaltungselementen. Insbeson-

dere die Aufenthaltsqualität vieler Spielplätze kann so aufgewertet werden, dass sie auch als Nachbarschaftstreffpunkte dienen können.

Auch das Bedürfnis älterer Menschen nach gesellschaftlicher Teilhabe ist nicht zu vernachlässigen. Gerade ältere Menschen wollen sich dort aufhalten können, wo das Leben spielt. Indem die Aufenthaltsbereiche auf den Spielplätzen auch für ältere Menschen komfortabel gestaltet werden, können die notwendigen Voraussetzungen für die gesellschaftliche Teilhabe und Begegnung von älteren Bevölkerungsteilen geschaffen werden.



Neben den Spiel- und Bewegungsräumen ermöglicht das umfangreiche Netz aus Grünzügen, insbesondere innerhalb der Siedlungsstrukturen des Stadtteils Kempen, wohnortnahe Begegnungen. Die Bedingungen hierfür können ebenfalls über die Aufwertung der Aufenthaltsbereiche verbessert werden.

Die Aufwertung wohnortnaher Begegnungsorte hat vor allem für die Bestände im mehrgeschossigen Siedlungsbau, wie er beispielsweise im Kempener Norden zu finden ist, eine besondere Bedeutung. Die vorhandenen Abstandsflächen bieten großes Potenzial als

Begegnungsorte für die Nachbarschaft und als anregungsreiche Spielflächen für Kleinkinder entwickelt zu werden. Dabei ist zu beachten, dass diese nur teilweise öffentliche Flächen sind.

Planungsgrundsätze

- Stärkung der wohnortnahen Spielplätze als Treffpunkte für die Nachbarschaft durch die Integration von Aufenthaltsqualitäten
- Sicherung der wohnortnahen Grünzüge



5.5 Stärken-Schwächen-Analyse – stadtteilbezogen

Im Fokus dieser Analyse stehen Freiräume innerhalb der einzelnen Stadtteile Kempen, St. Hubert und Tönisberg mit hervorzuhebenden Stärken und Schwächen. Auch die Spielplätze, die sich hinsichtlich ihrer Spielraumqualitäten besonders positiv oder negativ hervorheben, werden in die Analyse integriert. Ebenfalls dargestellt werden einzelne verkehrliche Stärken oder Schwächen, die im Rahmen der Beteiligungen besonders häufig genannt worden sind. Diese haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aus den verorteten Stärken und Schwächen werden Potenziale für die zukünftige Entwicklung abgeleitet, was die Grundlage für die konzeptionelle Maßnahmenplanung darstellt. Im Rahmen der Maßnahmenplanung sollen Maßnahmen formuliert werden, die die Stärken der Stadtteile nutzen und ihre Schwächen beseitigen bzw. in ihrer negativen Wirkung reduzieren.



5.5.1 Kempen

Der Stadtteil Kempen kann als Zentrum der Stadt Kempen bezeichnet werden. Er hat im Gegensatz zu den Stadtteilen St. Hubert und Tönisberg einen städtischen Charakter mit einem umfangreichen Versorgungs- und Dienstleistungsangebot. Die zentrale Bedeutung des Stadtteils Kempen wird auch an der Verteilung der Einwohner*innen deutlich. Mit 21.903 Einwohner*innen wohnen fast zwei Drittel der Einwohner*innen im Stadtteil Kempen (Stand 31.05.2020). Aufgrund der Größe des Stadtteils wird dieser in der Konzeption in Kempen-Nord, Kempen-Innenstadt und Kempen-Süd unterteilt.

Kempen-Nord

Der Norden des Stadtteils Kempen verfügt im Westen über ein großes Flächenpotenzial zur Baulandentwicklung, welches für eine kinder- und familienfreundliche Siedlungsneuplanung genutzt werden kann. Unter der Voraussetzung einer guten Anbindung ist eine Integration der neu zu entwickelnden Fläche in das vorhandene Stadtteilgefüge möglich, was einer separierten Flächenentwicklung vorbeugt und somit die Akzeptanz der Siedlungsneuplanung fördert. Flächenneuplanungen bieten ein großes Potenzial, um die Grundprinzipien einer kinder- und familienfreundlichen Stadt anzuwenden.

Der Bürgerwald am nördlichen Stadtteilrand stellt als qualitätsvoller Naturraum eine weitere Stärke des Stadtgebiets dar. Er bietet der Bevölkerung eine abseits gelegene Naherholungsmöglichkeit auf einer überwiegend natürlich belassenen Fläche. Insbesondere die Naturbelassenheit bietet das Potenzial, ein Pendant zu den urban geprägten Freiräumen des Stadtteils, die einen „aufgeräumten“ Eindruck vermitteln, zu schaffen.

Spielplätze mit besonderen Stärken stellen die Spielplätze „Paul-Ehrlich-Straße“ und „Röntgenstraße“ dar, welche aufgrund ihrer thematischen Ausrichtung im Verbund zu betrachten sind. Sie verfügen gemäß ihrer Ausstattung und Ausgestaltung über besondere Spielraumqualitäten, die durch das gemeinsame Thema „Küstenlandschaft“ besonders betont werden und

einen Wiedererkennungswert haben. Sie bieten somit bedeutsame Möglichkeiten für das Spielen und Begegnen von Kindern, Jugendlichen, ihren Eltern und anderen Bevölkerungsgruppen aus der Nachbarschaft. Im Osten an der Schirrmannstraße ist eine weitere Fläche vorhanden, die gemäß des Flächennutzungsplans für die Entwicklung als Spielplatz vorgehalten wurde. Diese stellt ein großes Potenzial für die Errichtung eines hochwertigen Spielplatzes für das umgebende Wohnquartier dar.

Neben diesen flächenbezogenen Stärken verfügt Kempen-Nord mit dem Hagelkreuzweg über einen qualitätsvollen Grünzug in Nordsüd-Ausrichtung. Der Grünzug verbindet nicht nur verschiedene Freiräume im Gebiet über einen attraktiven Fuß- und Radweg, sondern bietet auch Nutzungsmöglichkeiten für Spiel, Bewegung und Aufenthalt mit einer hohen Qualität. Er strukturiert das Siedlungsgebiet und kann somit als „Rückgrat“ verstanden werden. Flächenkonkurrenzen durch zu wenig Raum, zwischen Radfahrer*innen, Fußgänger*innen und verschiedenen Freizeitaktivitäten, müssen in der Zukunft Berücksichtigung finden.

Den großflächigsten Freiraum mit Schwächen stellen die separierten Schulgelände des Gymnasiums „Thomaeum“, des „Luise-von-Duesberg-Gymnasiums“ und der Gesamtschule dar. Ihre benachbarte Lage bietet das Potenzial die Schulen im Zusammenhang zu betrachten und die aktuelle Separation zu überwinden. Dies ermöglicht neue Lösungsansätze im Umgang mit den Verkehrsproblemen, die sich aus den gegenwärtigen Hol- und Bringdiensten ergeben.

Ein weiterer großflächiger Freiraum mit Schwächen ist das Sportzentrum „Berliner Allee“ im Westen des Stadtgebiets. Das vorhandene Sport- und Bewegungsangebot, welches sich vor allem an Jugendliche richtet, wird gut genutzt. Die Fläche verfügt darüber hinaus über keinerlei attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten. Die Fläche hat ihrer Größe entsprechend ein großes Potenzial für eine Aufwertung als zentrale Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsfläche.



Der Concordienplatz ist der einzige und zentral gelegene Quartiersplatz des nördlichen Stadtteilgebiets. Der Platz lässt sich als zweigeteilte Fläche auffassen. Der nördliche Bereich regt mit hochwertigen Bepflanzungen und Sitzbänken, kleinteiligen Spielmöglichkeiten und einer rondellartigen Sitzmöglichkeit, die als Gestaltungselement in einen Fußweg übergeht, zum Spielen, Bewegen und Aufhalten an. Der südliche Teilraum ist durch eine plattierte Fläche geprägt, die u.a. auch für zentrale Veranstaltungen genutzt wird. Sie ist von Schnellimbissen umgeben und weist nur einzelne, wenige Solitärbäume auf. Die geringe Gestaltqualität führt zusammen mit der Tatsache, dass die Fläche regelmäßig von Lieferverkehr befahren wird dazu, dass der südliche Teilraum nicht zu einem längeren Aufenthalt einlädt. Die Platzstruktur des südlichen Bereichs vom Concordienplatz bietet ein großes Potenzial für Begegnungen der Quartiersbewohner*innen, welches nur durch die Verbesserung der Aufenthaltsqualität genutzt werden kann.

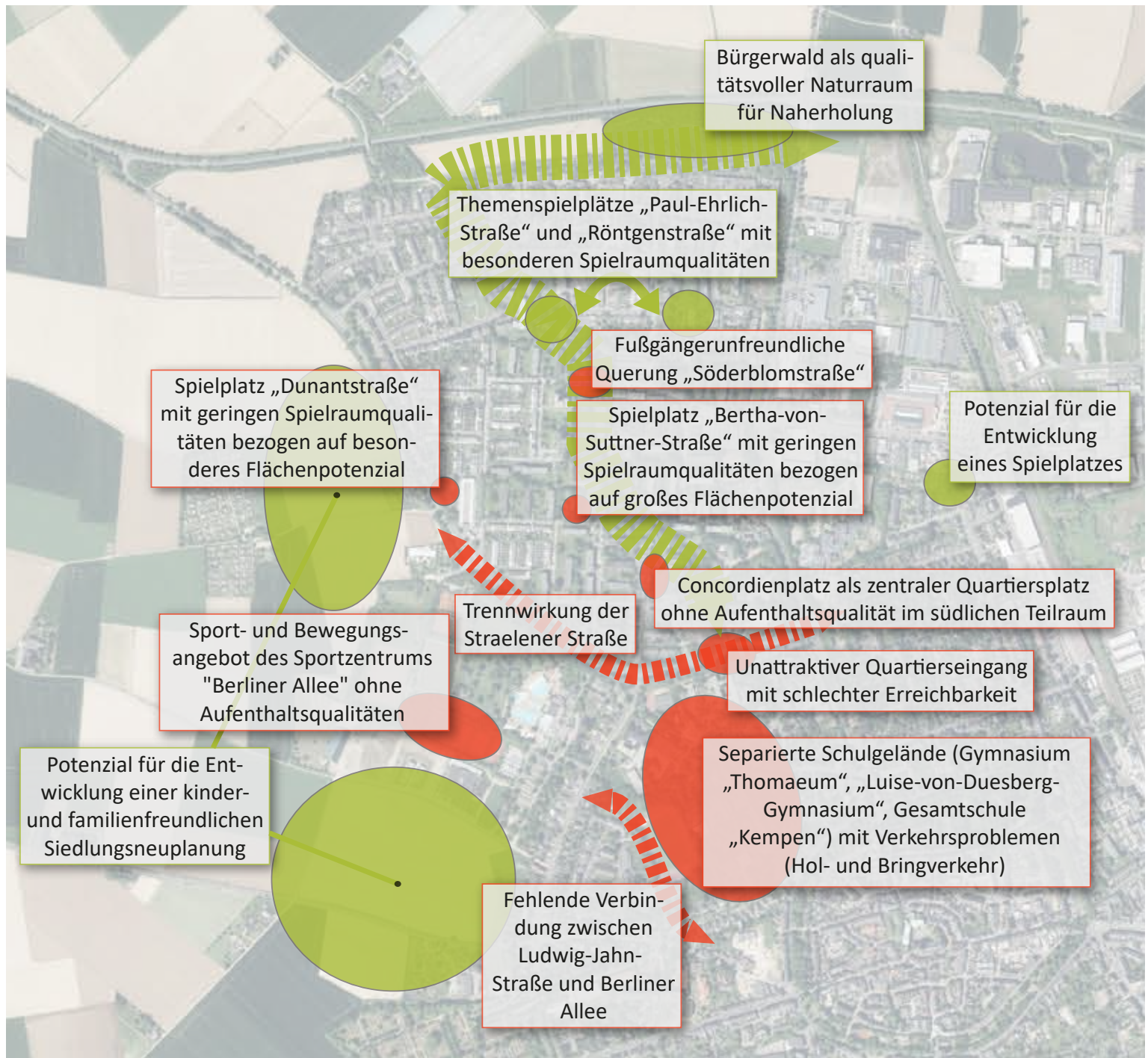
Zwei Spielplätze im Gebiet verfügen über besondere Schwächen im Bereich der Spielraumqualitäten: die Spielplätze „Dunantstraße“ und „Bertha-von-Suttner-Straße“. Die besonderen Schwächen ergeben sich aus der unzureichenden Ausstattung und Gestaltung der Spielplätze. Vor dem Hintergrund der beträchtlichen Flächengrößen dieser Spielplätze, welche umfangreiche Gestaltungsmöglichkeiten bieten, sind die vorhandenen Spielraumqualitäten als besonders gering zu bewerten. Auf Grund von anstehenden Baumaßnahmen ist der Spielplatz „Dunantstraße“ bislang nicht entwickelt worden.


Zwei weitere Freiräume mit Schwächen beziehen den Straßenraum mit ein: die Querungsstelle zwischen dem Hagelkreuzweg und der Söderblomstraße sowie der Quartierseingang im Süden. Die Querungssituation ist sehr unfreundlich für die Fußgänger*innen gestaltet. Die aktuelle Ausgestaltung der Querung wird der besonderen Bedeutung des Grünzugs für das Quartier und der entsprechenden Schutzwürdigkeit seiner Nutzer*innen nicht gerecht. Es besteht das Potenzial die Fußgängerfreundlichkeit der Querung zu fördern und somit den Grünzug Hagelkreuzweg zu stärken.


Der zentrale Quartierseingang in das sogenannte „Hagelkreuzquartier“ an der Straelener Straße ist unattraktiv gestaltet und trägt zu einer schlechten fußläufigen Erreichbarkeit des Quartiers bei. Die vorhandene Brücke weist eine große Steigung auf, die insbesondere für ältere und bewegungseingeschränkte Menschen eine Barriere darstellt. Sie schränkt die fußläufige Erreichbarkeit des Quartiers und somit vor allem den Bewegungsradius älterer Menschen ein. Aber auch für Fahrradfahrer*innen stellt sie ein Hindernis dar.


Die Straelener Straße trägt durch Trennwirkung wesentlich zu der Separation des „Hagelkreuzquartiers“ bei. Die Trennwirkung ergibt sich aus der Dimensionierung und Gestaltung der Straße, welche entsprechend ihres Verlaufs das „Hagelkreuzquartier“ vom übrigen Stadtteil abgrenzt. Das östlich an die Kerkener Straße angrenzende Gewerbegebiet verstärkt die Barrierewirkung und die sich daraus ergebende In-sellage des Quartiers. Der Straßenraumgestaltung der Straelener Straße kommt demzufolge eine große Bedeutung bei der potenziellen Beseitigung der Barrierewirkung zu.


Eine fußläufige Verbindung könnte entlang des westlichen Randbereichs vom Ludwig-Jahn-Sportplatz und über den Spielplatz „Am Schlehdorn“ verlaufen und die Erreichbarkeit des Sportzentrum „Berliner Allee“ wesentlich verbessern. Besonders wichtig ist die fuß- und radläufige Verbindung des Kempener Westens mit der freien Landschaft, den Schulen, der Altstadt, aber auch mit dem Hagelkreuzgebiet.



 Freiraum mit Stärken

 Qualitätsvoller Grünzug als Rückgrat der Siedlungsstruktur

 Freiraum mit Schwächen

 Barrierewirkung



Kempen-Innenstadt

Die Altstadt verfügt über einige allgemeingültige Stärken, die sich auf den gesamten Innenstadtbereich auswirken. Die Reduktion des motorisierten Verkehrs erhöht die Attraktivität der vorhandenen Freiräume.

Die Altstadt verfügt außerdem über einen baukulturellen Reichtum, der die vorhandenen Freiräume gestalterisch wesentlich aufwertet. Einige Denkmäler stellen in Form von Skulpturen beispielbare Stadtgestaltungselemente dar, welche die Freiräume für Kinder erlebbar und beispielbar machen.

Auch in den Grüngürtel am Altstadtring sind neben dem Spielplatz „Hessenring/Oelstraße“ zahlreiche, unterschiedliche Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten integriert. Dazu zählen ein Bolz- und Bouleplatz sowie ein Skulpturenpark, ein Schachfeld und zwei Spielbereiche. Sie werten den Grünzug durch unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten für alle Generationen erheblich auf. Insbesondere die Spielbereiche „Donkring“ und „Möhlenring“ bieten wegebegleitende Spielmöglichkeiten für Kinder.

Neben den Stärken, die sich übergreifend auf die gesamte Innenstadt auswirken, gibt es vereinzelte Freiräume mit besonderen Stärken. Hierbei ist der Spielplatz „Spülwall“ als Spielfläche mit besonderen Spielraumqualitäten zu betonen. Der Spielplatz weist eine Einzigartigkeit auf, die sich durch die Einbettung in die umgebende Bebauung in Verbindung mit einer qualitätsvollen, altersdifferenzierten Ausstattung sowie ergänzende Grünstrukturen ergibt.

Der Grüngürtel am Altstadtring stellt einen besonders qualitätsvollen Freiraum dar. Er gliedert das Stadtgefüge, stellt eine attraktive Verbindungsachse dar und integriert dabei stellenweise Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten. In Verbindung mit der Stadtmauer handelt es sich um einen hochwertig gestalteten Freiraum.

Der Buttermarkt ist der zentrale Altstadtplatz. Er ist gepflastert, verfügt über einen großkronigen Baumbestand, Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum sowie ein umfangreiches, in den Platz inte-

griertes Mobiliar der ansässigen Gastronomen. Das Martins-Denkmal als zentrales Element beispielbarer Stadtgestaltung in Kempen wertet den Platz für Kinder auf. Insgesamt ergibt sich aus diesen Gestaltungselementen eine hohe Aufenthaltsqualität für den Buttermarkt.

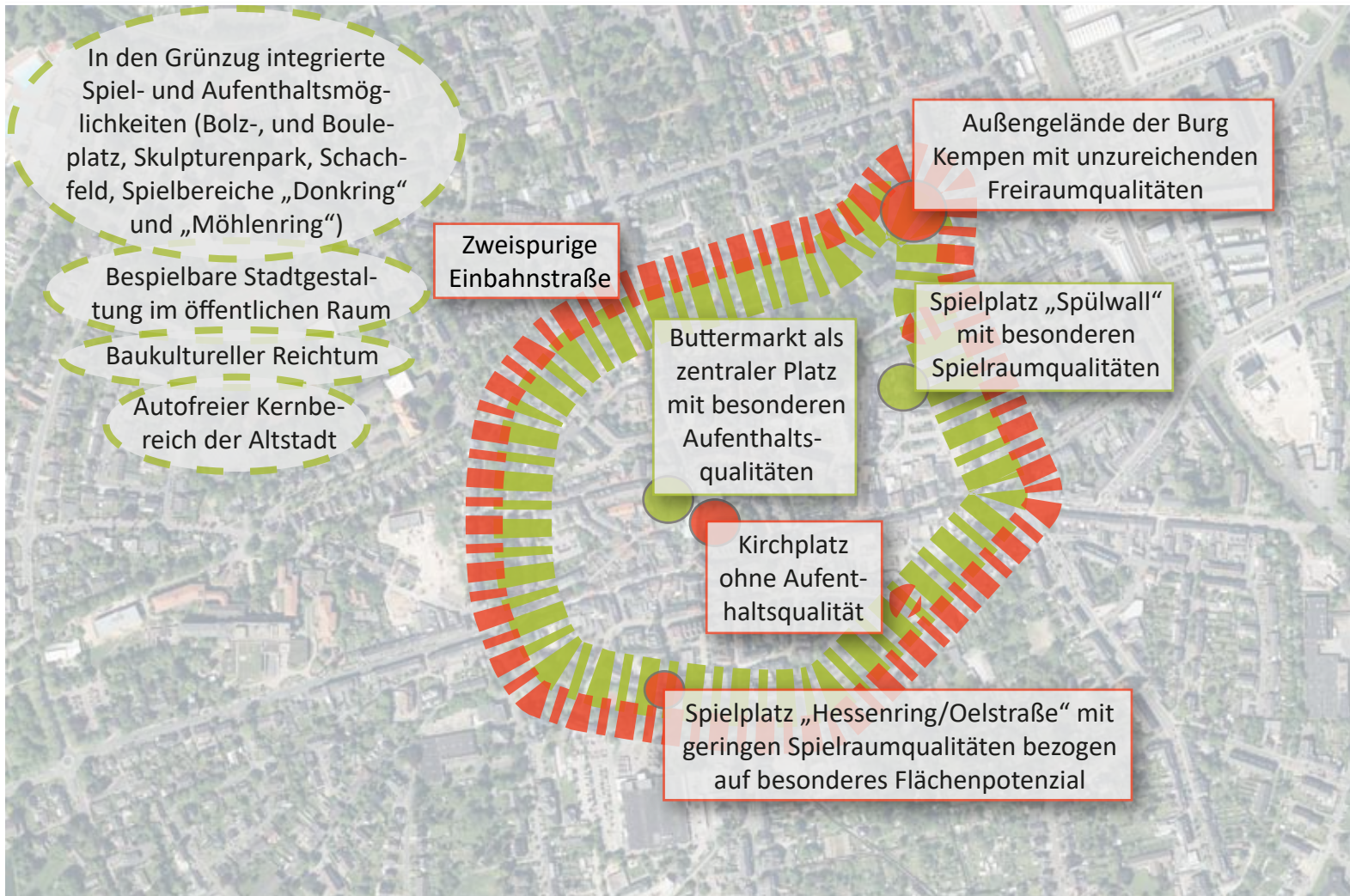
Zu den Freiräumen mit Schwächen gehört unter anderem der Spielplatz „Hessenring/Oelstraße“. Bezogen auf sein Flächenpotenzial, das sich vor allem aus einer sehr vorteilhaften Lage unmittelbar am Grünzug ergibt, weist der Spielplatz sehr geringe Spielraumqualitäten auf. Der Spielplatz ist sehr geringfügig ausgestattet und weist keine besonderen Gestaltungselemente auf.

Der Kirchplatz ist ein Stadtplatz, der keine Aufenthaltsqualität hat. Trotz des großen Potenzials aufgrund der zentralen Lage verfügt der Platz neben dem Thomas a Kempis-Denkmal über keine Gestaltungselemente oder Aufenthaltsmöglichkeiten.

Eines der zentralsten Baudenkmäler Kempens ist die Burg Kempen. Die gute Lage am Grünzug sowie die große Fläche stellen ein großes Potenzial für das Außengelände dar, werden jedoch aufgrund der gegenwärtigen Gestaltung nicht genutzt. Die Bepflanzungen bieten einen attraktiven Parkcharakter, der durch fehlende Aufenthaltsmöglichkeiten nicht nutzbar ist.

Der Grünzug wird durch mehrere Straßenquerungen (Wambrechiesstraße, Neustraße, Heilig-Geist-Straße, Rabenstraße) und den großflächigen Parkplatz Viehmarkt unterbrochen. Das Potenzial, den Grünzug durch fußgänger- und radverkehrsfreundliche Querungsstellen zu stärken, wird an diesen Stellen nicht genutzt. Es ergeben sich Barrieren, die den Grünzug an mehreren Stellen unterbrechen und in Teilbereiche unterteilen.

Auch der Altstadtring als zweispurige Einbahnstraße entfaltet eine Barrierewirkung. Die Breite der Straße bietet viele Möglichkeiten für eine Umgestaltung im Sinne eines fuß- und radverkehrsfreundlichen Altstadtrings. Auch eine verbesserte Anbindung der Altstadt an den umgebenden Siedlungsbereich kann über eine entsprechende Umgestaltung erzielt werden.



- Freiraum mit Stärken
- Freiraum mit Schwächen

- Qualitätvoller Grünzug als Rückgrat der Siedlungsstruktur
- Barrierewirkung



Kempen-Süd

Der Süden des Stadtteils Kempen zeichnet sich vor allem durch sein ausgeprägtes Netz an Grünzügen aus. Die Grünzüge sind von besonderer Qualität und stellen eine gute fußläufige Erreichbarkeit sämtlicher Teilräume im Süden von Kempen sicher. Die Grünzüge sind miteinander verbunden, so dass für jeden Grünzug ein Anschluss an weitere Grünzüge gewährleistet ist. Über die Strukturierung der Grünzüge werden auch die Siedlungsbereiche im Süden von Kempen gegliedert. Die Grünzüge dienen nicht nur der zielorientierten Bewegung, sondern bieten auch Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung.

Das sogenannte Niermannwäldchen im East-Cambridgeshire-Park stellt einen weiteren Freiraum mit besonderen Stärken dar. Es ist ein qualitativvoller Naturraum mit einem umfangreichen Baumbestand innerhalb des großflächigen Parks, der sich durch Naturnähe und geringfügige pflegerische Eingriffe auszeichnet. Neben seiner Naherholungsfunktion für die gesamte Bevölkerung kann der Freiraum speziell Kindern eine außergewöhnliche Spielmöglichkeit abseits der bekannten Spielplätze bieten.

Ähnliche Qualitäten wie das Niermannwäldchen weist der Naturraum neben dem Spielplatz „Greifswalder Weg“ auf. Auch er zeichnet sich durch eine entsprechende Naturnähe und alternative, individuell nutzbare Spielmöglichkeiten aus. Die Fläche ist nicht so zentral gelegen wie das Niermannwäldchen, bietet aber das Potenzial, im Zusammenhang mit dem Spielplatz „Greifswalder Straße“ betrachtet und für Kinder erschlossen zu werden.

Ein besonderes Sport- und Bewegungsangebot für Jugendliche ist mit dem Bolzplatz „Oedter Straße“ sowie dem Bolz- und Basketballplatz „Minna-Meckel-Straße“ geboten. Sie sind alle störungsarm am südlichen Siedlungsrandbereich gelegen, was Konflikten vorbeugt. Durch die ruhige Lage der Flächen werden den Jugendlichen Rückzugsräume geboten, die ihrem Bedürfnis nach ungestörtem Zusammensein entsprechen.

Zu den Spielplätzen mit besonderen Spielraumqualitäten zählen das Spielangebot „Grünanger An der Kreuzkapelle“ und der Spielplatz „Lilienstraße“. Das Spielangebot im Grünanger an der Kreuzkapelle hat aufgrund seiner Größe eine parkähnliche Wirkung mit Mittelpunktplatzcharakter. Es wurde im Zusammenhang mit der neuen Bebauung im Umfeld errichtet und verfügt über eine moderne und altersdifferenzierte Ausstattung. Auch die Größe und Ausgestaltung des Spielplatzes „Lilienstraße“ erzeugen die Wirkung einer parkähnlichen Fläche. Der Spielplatz verfügt über ein vielfältiges Spielangebot. Die umfangreichen Pflanzungen, die besonders zu der parkähnlichen Wirkung der Fläche beitragen, bieten attraktive Rückzugsräume für das Spielen abseits der Elternkontrolle. In Ergänzung der ausgewiesenen Spielplätze wird der Lärmschutzwall am Kempener Außenring als informeller Spielort genutzt.

In unmittelbarer Nähe zum zentralen East-Cambridgeshire-Park ist das Schulgelände der Grundschule „Wiesenstraße“ gelegen, welches außerhalb der Schulzeiten ein umfangreiches, öffentlich zugängliches Spielangebot aufweist. Es bietet eine hochwertige Ergänzung zu den öffentlichen Spielplätzen.

Demgegenüber weisen die Grundstücke der Spielwiese „Eva-Vluyn-Straße“ und „Weiher/Waldschlösschen“ ein großes Potenzial auf, welches mit den vorhandenen Spielraumqualitäten unzureichend ausgeschöpft wird. Der Spielplatz „Weiher/Waldschlösschen“ hat eine vorteilhafte, zentrale Lage im East-Cambridgeshire-Park. Die Fläche wirkt durch ihre Integration in den East-Cambridgeshire-Park größer als sie tatsächlich ist. Aktuell ist der Spielplatz rudimentär ausgestattet und bietet nahezu keine Spielraumqualitäten. Die Spielwiese „Eva-Vluyn-Straße“ liegt auf einer sehr weitläufigen, rechteckigen Grünfläche, die vom Straßenraum und der angrenzenden Bebauung eingefasst ist. Zusammen mit dem angrenzenden Grünzug Liebespfad und einem zentralen Zugang über den angrenzenden Grünzug erzeugt dies eine quartiersparkähnliche Wirkung. Die Fläche verfügt nur teilträumig über Spielgeräte, die keinen klar erkennbaren Zusammenhang aufweisen. Die übrige



Fläche ist wenig gegliedert und bietet keine attraktiven Aufenthaltsmöglichkeiten oder anderweitigen Spielmöglichkeiten. Das große Potenzial der Fläche als Quartierspark mit entsprechenden Aufenthaltsqualitäten für die Bevölkerung ist deutlich untergenutzt.

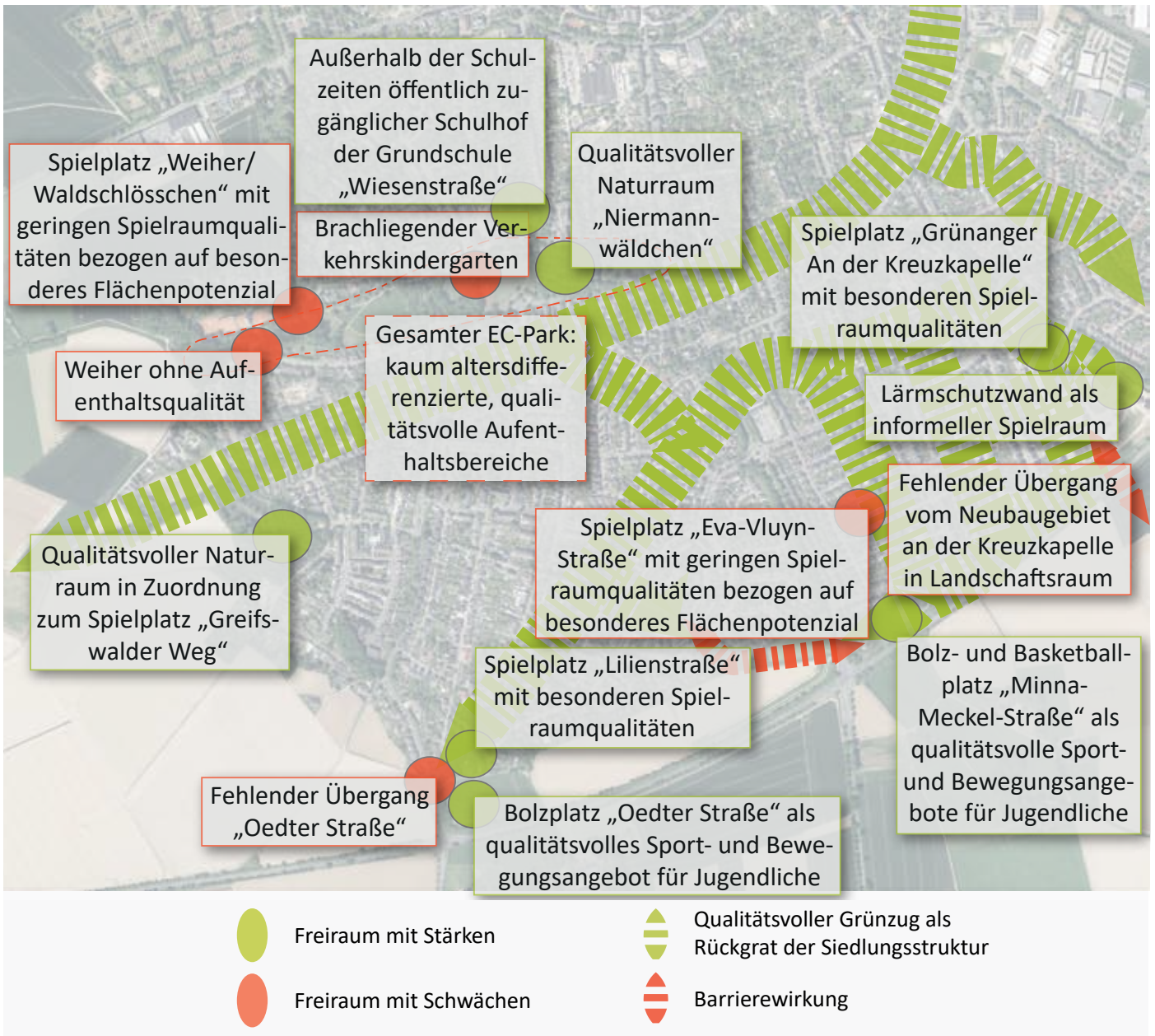
Der East-Cambridgeshire-Park ist die zentrale Grünfläche mit der größten Bedeutung für den Stadtteil Kempen. Als Naherholungsfläche innerhalb des Siedlungsbereichs ist sie gut erreichbar und bietet als großflächiger, öffentlicher Freiraum Platz für diverse Freizeitaktivitäten. Dennoch ist das große Potenzial des East-Cambridgeshire-Parks nicht vollumfänglich genutzt. Neben dem Spielplatz „Weiher/Waldschlösschen“ weisen weitere Teilräume des Parks Schwächen auf. Der Verkehrskindergarten liegt brach und ist daher nicht zweckmäßig nutzbar. Die Fläche bietet die Möglichkeit als Fläche für die Verkehrsschulung von Kindern reaktiviert zu werden. Der Weiher im Westen des East-Cambridgeshire-Parks hat als natürlicher Blauraum eine besondere Anmutungsqualität und potenzielle Erholungsfunktion, welche durch die fehlende Aufenthaltsqualität des Umfelds nicht ausreichend genutzt wird. Es fehlt an attraktiven Aufenthaltsbereichen mit Blick über den Weiher, die den Weiher und sein Erholungspotenzial nutzbar und erlebbar machen. Insgesamt sind im Park kaum qualitätsvolle, abwechslungsreiche Aufenthaltsbereiche vorhanden. Auch eine altersdifferenzierte Ausgestaltung der Aufenthaltsmöglichkeiten, die sich an den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen orientiert,

ist nicht gegeben. Dies schränkt die Nutzbarkeit des East-Cambridgeshire-Parks erheblich ein.

Im Straßenraum ist eine weitere Schwäche erkennbar, die eine zentrale Bedeutung für das Spielen, Bewegen und Aufhalten im öffentlichen Raum hat. Die Oedter Straße bietet im Bereich des Spielplatzes „Lilienstraße“ keine Querungsmöglichkeit, was sich unmittelbar negativ auf die Erreichbarkeit des Spielplatzes „Lilienstraße“ auswirkt.

Am südlichen Randbereich von Kempen besteht darüber hinaus eine Barrierewirkung aufgrund einer fehlenden fußläufigen Verbindungsachse entlang des Fliethgrabens am Kempener Außenring. Mit der Umsetzung eines Grünzuges entlang des Fliethgrabens besteht die Möglichkeit einer Anbindung an den Grünzug Liebespfad sowie an den Grünzug Pappelweg. Es ist zu empfehlen, das vorhandene, gut ausgebaute Netz an Grünzügen an dieser Stelle ebenfalls zu schließen und somit den Anschluss sämtlicher Grünzüge zu gewährleisten.

Eine weitere Barriere stellt die Lärmschutzwand bzw. der Lärmschutzwall südlich angrenzend an das Neubaugebiet „An der Kreuzkapelle“ dar. Durch diese Barriere ist keine Verbindungsachse zwischen dem Neubaugebiet und dem umgebenden Landschaftsraum gegeben, was die Erreichbarkeit des Landschaftsraums, u. a. für Freizeit- und Erholungszwecke, deutlich einschränkt.



5.5.2 St. Hubert

Der Kendelpark hat für den Stadtteil St. Hubert eine ähnliche Bedeutung wie der East-Cambridgeshire-Park für den Stadtteil Kempen. Er ist zwar erheblich kleiner als der East-Cambridgeshire-Park, dies relativiert sich aber vor dem Hintergrund der Größenunterschiede zwischen den Stadtteilen. St. Hubert ist um ein vielfaches kleiner als der Stadtteil Kempen - sowohl bezogen auf die Fläche als auch bezogen auf die Einwohnerzahl. Mit 7.693 Einwohner*innen leben rund ein Fünftel aller Bewohner*innen der Stadt in St. Hubert. Die Stadtteile unterscheiden sich nicht nur in ihrer Größe sondern auch in der Siedlungsstruktur. Während Kempen ein innerstädtisches Zentrum mit einem vielfältigen Versorgungsangebot hat, ist St. Hubert dörflich geprägt und verfügt lediglich über ein Dorfszentrum, das hinsichtlich des Angebots nicht mit dem Zentrum von Kempen vergleichbar ist. Der dörfliche Charakter von St. Hubert stellt grundsätzlich eine Stärke dar: Er prägt St. Hubert und macht einen gewissen Charme aus. Nicht nur die Lärmreduktion erhöht den Erholungswert im Stadtteil. Auch die Entschleunigung, die in der Regel an dem Leben in dörflichen Strukturen geschätzt wird, erzeugt Ruhe und Erholung. Allerdings ergibt sich vor allem aus dem geringen Versorgungsangebot gleichermaßen eine Abhängigkeit vom angebotsstarken Stadtzentrum Kempen. Um dieses nutzen zu können, muss die Erreichbarkeit gesichert sein. Gerade für Personen, die kein Auto zur Verfügung haben, insbesondere Senior*innen mit Mobilitätseinschränkungen, ergibt sich hieraus ein Problem, da die Distanz zwischen den Stadtteilen zu groß ist, um sie zu Fuß zurückzulegen.

Der Kendelpark und der Spielplatz „Bendenstraße“ profitieren durch ihre räumliche Nähe voneinander. Der Kendelpark und der Spielplatz weisen unterschiedliche Qualitäten auf, die sich optimal ergänzen. Während der Kendelpark ein weitläufiger Grünraum ist, in dem individuelle Aktivitäten, unter anderem Spiel und Sport, stattfinden, wartet der angrenzende Spielplatz „Bendenstraße“ mit einem

qualitätsvollen Spielangebot auf. Das Potenzial besteht demnach darin, die qualitätsvollen Teilräume im Verbund zu entwickeln.

St. Hubert zeichnet sich ähnlich wie der Stadtteil Kempen durch ein umfangreiches Netz aus Grünzügen aus. Insbesondere an den Siedlungsrändern im südlichen Bereich Borgesweg/Velbuschpfad und im nördlichen Siedlungserweiterungsgebiet werden die Übergänge in den umgebenden Landschaftsraum über attraktive Grünzüge aufgewertet. Die Grünzüge werden über den Spielplatz „Velbuschpfad“, Friedhof St. Hubert, Hohenzollernplatz und eine Grünzugsverbindung zwischen Am Dixhof und Hahnendyk in den Siedlungsraum eingebunden.

Weitere Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote mit nennenswerten Stärken befinden sich auf dem Spielplatz „Velbuschpfad“ sowie südlich des Sportplatzes an der Stendener Straße. Der hochwertige Spielplatz „Velbuschpfad“ hat eine besonders attraktive Lage am Grünzug. Die Lage ist gleichermaßen dem Siedlungsrand zuzuordnen, was den Einbezug des umgebenden Freiraums in das Spielen ermöglicht. Dementsprechend wurde die Gehölzfläche am Borgesweg als Rückzugsraum von den Kindern erschlossen und stellt einen weiteren individuell angeeigneten Spielraum dar. Nördlich des Spielplatzes „Velbuschpfad“ ist ein sogenanntes Biotop gelegen, das ebenfalls für das individuelle Spielen in der Natur geeignet ist.

An der Stendener Straße im Norden von St. Hubert sind angrenzend zum Sportplatz und an die Grundschule St. Hubert ein Bolzplatz und ein Mini-Spielfeld gelegen. Sie sind die einzigen Flächen in St. Hubert, die Jugendlichen ein qualitätsvolles Sport- und Bewegungsangebot bieten. Daraus ergibt sich ein besonderer Stellenwert dieser Flächen für den Stadtteil.

Ein südlich von dem Bolzplatz und dem Mini-Spielfeld gelegener Freiraum, der gegenwärtig



keine Nutzung aufweist, bietet in diesem Zusammenhang das Potenzial, ein ergänzendes Sport- und Bewegungsangebot für Jugendliche in räumlicher Nähe zu dem Bolzplatz und dem Mini-Spielfeld anzubieten. Eine entsprechende Gestaltung der Fläche könnte ein Trendsportangebot sein. Es sollten auch Aufenthaltsbereiche mit Ausrichtung auf das Bedürfnis von Jugendlichen, sich sowohl in größeren als auch kleineren Gruppen zusammen finden zu können, berücksichtigt werden.

Im Rahmen der Wohnbebauung „Auf dem Zanger“ wird ein Grundstück für die Neuplanung eines Spielplatzes vorgehalten. Dies bietet das Potenzial ein ergänzendes Spielangebot von hoher Qualität im Nordosten von St. Hubert zu entwickeln.

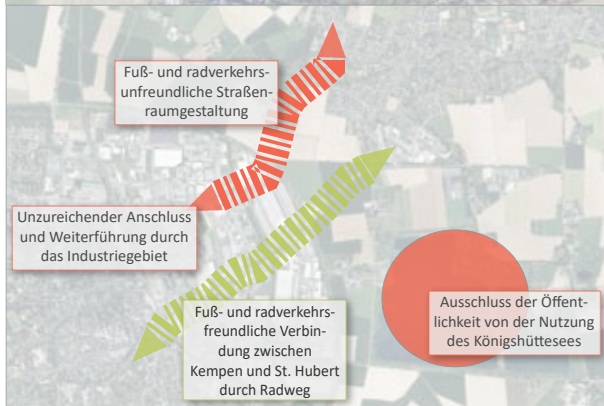
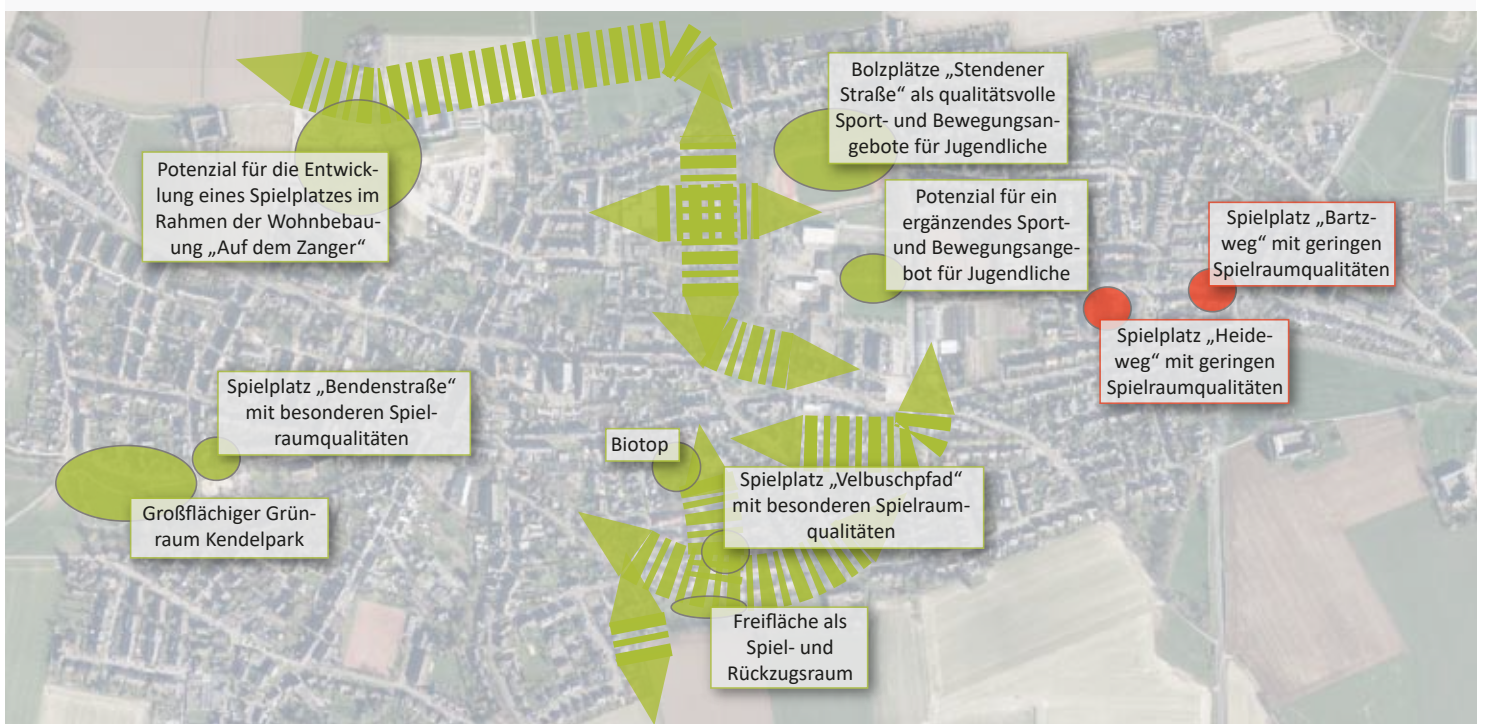
Auf großräumiger Ebene ist die St. Huberter Straße/Kempener Landstraße als Stärke im Verkehrsraum zu betrachten. Sie verfügt über einen separaten Radweg und ist beleuchtet. Über diese Straßenraumgestaltung ist eine fuß- und radverkehrsfreundliche Verbindung zwischen Kempen und St. Hubert gesichert. Sie dient darüber hinaus als Schulweg.

Die zentralen Schwächen des Stadtteils liegen in zwei Spielplätzen, der Straßenraumgestaltung des Kempener Außenringes, der Verbindung durch das Gewerbegebiet sowie dem Ausschluss der Öffentlichkeit von der Nutzung des Königshüttesees.

Die Spielplätze „Heideweg“ und „Bartweg“ weisen mit ihrer Ausstattung und Ausgestaltung geringe Spielraumqualitäten auf. Es handelt sich um sehr kleine Flächen, die durch die unmittelbar angrenzende Bebauung des Siedlungsraums stark begrenzt wirken. Die Nähe der Spielplätze führt dazu, dass ein Teil des Siedlungsgebiets eine fußläufige Erreichbarkeit zu zwei unzureichenden Spielplätzen aufweist. Das Potenzial der Flächen liegt darin, eine Entwicklung mit unterschiedlichen Schwerpunkten anzustreben. Dies entspricht der Leitidee des Freiraumsystems, möglichst unterschiedliche, qualitätsvolle Angebote zu bieten.

Insbesondere für den westlichen Stadtteilbereich von St. Hubert ist dies die kürzeste Verbindung nach Kempen. Eine zielführende Option ist die Optimierung der Verbindung durch das Gewerbegebiet für den Radverkehr.

Der Königshütteseeliegt außerhalb des Siedlungszentrums von St. Hubert und weist eine zentrale Schwäche auf. Er hat als großräumiger Blauraum ein besonderes Potenzial als außergewöhnliches Naherholungsangebot. Dieses kann jedoch nicht genutzt werden, da der Königshütteseeliegt nur einem privilegierten Personenkreis in Form der Vereinsmitglieder des „Segel-Surf-Clubs Kempen e.V.“ zur Verfügung steht. Der generelle Ausschluss der Öffentlichkeit von der Nutzung des Sees macht ihn zu einem privaten Gut. Großflächige Naturräume wie Wälder und Seen sind in ihrer öffentlichen Zugänglichkeit jedoch besonders schützenswert, da sie besondere Freiraumqualitäten aufweisen und Erholungsfunktionen für die gesamte Bevölkerung übernehmen. Rund 90 % der Flächen befinden sich in Privatbesitz. Aufgrund ihrer begrenzten Verfügbarkeit sollten die vorhandenen Flächen unbedingt von allen Bevölkerungsteilen genutzt werden können.



- Freiraum mit Stärken
- Freiraum mit Schwächen
- ▬ Qualitätsvoller Grünzug als Rückgrat der Siedlungsstruktur
- ▬ Barrierewirkung

Stärken-Schwächen-Analyse für St. Hubert



5.5.3 Tönisberg

Der Stadtteil Tönisberg weist ähnlich wie der Stadtteil St. Hubert einen dörflichen Charakter mit den entsprechenden Vor- und Nachteilen auf. Die Bewohner*innen beider Stadtteile sind, aufgrund des sehr geringen Versorgungsangebots vor Ort, in hohem Maße abhängig von den umliegenden Angeboten. Einen entscheidenden Unterschied zwischen Tönisberg und St. Hubert stellt daher die wesentlich größere Distanz zwischen den Stadtteilen Tönisberg und Kempen dar. Der Stadtteil Kempen als Stadtzentrum verfügt über zentrale Versorgungsangebote, die für die Bewohner*innen von Tönisberg deutlich schlechter erreichbar sind als für die Bewohner*innen von St. Hubert. In Tönisberg wohnen mit 3.221 Einwohner*innen jedoch auch weniger als die Hälfte der Einwohner*innen St. Huberts.

Der Siedlungsraum des Stadtteils Tönisberg weist im Wesentlichen eine Zweiteilung auf. Der Großteil des Siedlungsraums ist dem Ortskern Tönisberg angehörig. Einen weiteren zusammenhängenden Siedlungsraum stellt das leicht erhöht liegende Siedlungsgebiet Wartsberg im Nordwesten dar. Dieses ist deutlich separiert vom Ortskern, mit diesem jedoch über zwei Verbindungsachsen Feldweg und Kirchweg verbunden. Es handelt sich grundsätzlich um attraktive Grünzüge, die durch den Landschaftsraum verlaufen und Naherholungspotenzial haben. Ein Mangel der Grünzüge besteht in nicht ausreichenden Verweilmöglichkeiten. Die Verbindungsachse Kirchweg/Stendener Kirchweg ist zudem nicht beleuchtet. Dementsprechend besteht die Möglichkeit die Verbindungsachsen weiter aufzuwerten.

Der Übergang von der Verbindungsachse Feldstraße/Feldweg in das Wartsberg-Quartier ist von einem unattraktiven Quartierseingang geprägt. Die Verbindungsachse endet an einem Garagenhof, der nicht barrierefrei zugänglich ist und ein unattraktiver Erscheinungsbild aufweist. Auch der südlich an die Verbindungsachsen angrenzende Kreuzungsbereich zwischen der Bergstraße und dem Feldweg/Erprathsweg ist für den Radverkehr unüber-

sichtlich gestaltet. Es besteht das Potenzial, die Verbindungsachsen zwischen dem Ortskern von Tönisberg und dem Wartsberg-Quartier über eine verbesserte Nutzbarkeit zu stärken.

Im Bereich Schaephuysener Straße fehlt ein direkter Übergang zum Sportplatz, wodurch die Erreichbarkeit des Sportplatzes eingeschränkt ist. Ebenfalls fehlt östlich des Sportplatzes im Straßenverkehrsraum ein Übergang im Bereich Vluyners Straße. Es besteht das Potenzial, die Barrierewirkung der Vluyners Straße zu beseitigen und die Erreichbarkeit des Sportplatzes zu verbessern.

Weitere zentrale Schwächen betreffen die Spielplätze „Niederweide“ und „Rheinstraße“ sowie die Fläche östlich der Feuerwehr. Beide Spielplätze weisen ein besonderes Flächenpotenzial auf, welches mit der gegenwärtigen Ausgestaltung der Spielplätze nicht ausgeschöpft wird. Der Spielplatz „Rheinstraße“ weist seiner Gestaltung und Ausstattung entsprechend geringe Spielraumqualitäten auf. Sein besonderes Potenzial ergibt sich jedoch aus der zentralen Lage und Größe der Fläche, die sich als Mittelpunktplatz anbietet. Der Spielplatz „Niederweide“ verfügt über keinerlei Spielraumqualitäten, da keine Ausstattungs- oder Gestaltungselemente vorhanden sind. Der Spielplatz hat jedoch ein großes Potenzial, welches sich aus der integrierten Lage im Nachbarschaftsgefüge ergibt. Die asphaltierte Fläche östlich der Feuerwehr wird für verschiedene Veranstaltungen (z.B. Kirmes) genutzt und ist für die Öffentlichkeit zugänglich, jedoch aufgrund einer Pollerabgrenzung nicht befahrbar. Der Oberflächenbelag bietet besondere Nutzungsmöglichkeiten, zum Beispiel für Sportarten auf Rollen. Außerdem weist die Fläche insgesamt Platzqualitäten auf.

Neben den mangelhaften Verbindungsachsen zwischen den Siedlungsräumen Tönisbergs gibt es weitere Grünzüge mit besonderen Qualitäten. Es handelt sich um sehr unterschiedlich ausgestaltete Achsen, die kein verbundenes Netz aus Grünzügen bilden. Die Verbindungs-



achse im Umfeld des ehemaligen Zechengeländes ist durch ihre abseitige Lage lediglich als Erschließungsweg und Verbindungsachse für Freizeit Zwecke bedeutsam. Ihr Freizeitwert wird durch die vorhandenen Verbindungsachsen zwischen dem Zentrum von Tönisberg und dem „Wartsberg-Quartier“ erhöht. Durch seine Naturbelassenheit hat dieser Grünzug andere, aber nicht minderwertige Qualitäten. Er ermöglicht einen Zugang zur Natur für alle Generationen. Das angrenzende Zechengelände ist eine potenzielle Entwicklungsfläche. Es liegen Planungen für einen Zechen-Campus vor.

Die weiteren Grünzüge sind innerhalb oder am Rand des Siedlungsraums vom Zentrum Tönisbergs gelegen. Sie stellen einzelne, unverbundene Grünzüge dar. Der sogenannte „Grünzug Pastoratsbenden“ zwischen dem Spielplatz „Pastoratsbenden“ und der Vluyners Straße stellt eine attraktive Fußwegeverbindung dar. Sie verläuft abseits des Straßenverkehrs durch Grünstrukturen, zeitweise entlang eines Grabens. Der Weg wird durch die Integration von drei Spielplätzen und einem Ballspielplatz für die Nutzbarkeit für Spiel, Bewegung und Aufenthalt deutlich aufgewertet. Vor allem der Kinderspielplatz und Ballspielplatz „Pastoratsbenden“ verfügt über besondere Spielraumqualitäten, die auch den Grünzug Pastoratsbenden bereichern. Der Spielplatz verfügt über ein altersdifferenziertes Spielangebot sowie angrenzende bespielbare Gehölze.

Die Verbindungsachse zwischen der Rheinstraße und dem Pottbäckerweg ist wesentlich kleiner dimensioniert als der Grünzug Pastoratsbenden und verläuft entlang eines Grabens. Es handelt sich, aufgrund des integrierten Grabens - mitunter über eine Holzbrücke -, um eine idyllische, kleinräumige Grünverbindung. Ähnlich wie der Grünzug Pastoratsbenden ist auch diese Verbindungsachse in den Siedlungsraum integriert und somit gut für Alltagswege nutzbar.

Zwei weitere kleinteilige Grünzüge sind am nördlichen Rand des Siedlungsraums vom Zentrum Tönisbergs verortet. Sie werfen den Übergang des Siedlungs- in den Landschaftsraum auf und sind mehr für Freizeit- als für Alltagswege nutzbar.

Der Schulhof der Grundschule Tönisberg sowie der Spielplatz „Wartsberg“ sind zwei zusätzliche Flächen mit maßgeblichen Stärken. Der Schulhof ist außerhalb der Schulzeiten zugänglich und weist seiner Flächengröße und Ausgestaltung als Schulhof entsprechend vielfältige Nutzungsmöglichkeiten auf. Der Spielplatz „Wartsberg“ ist von besonderen Spielraumqualitäten gekennzeichnet, die sich vor allem aus dem Wiedererkennungswert einzelner Spielobjekte sowie der Altersdifferenzierung ergeben.

Einen zentralen Vorteil der Strukturen in Tönisberg stellen die vielfältigen, siedlungsnahen Naturräume dar, die diverse Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung bieten. Es gibt unter anderem die drei Streuobstwiesen „Wartsberg“, „Neubenden“ und „Haus Erprath“, die außerhalb des Siedlungskerns gelegen sind und Kindern die Möglichkeit geben, in und mit der Natur zu spielen. Voraussetzung hierfür ist selbstverständlich die Zugänglichkeit der Flächen für die Öffentlichkeit, welche bisher nur für die Obstwiesen „Wartsberg“ und „Neubenden“ gegeben ist. Die Nutzungseinschränkung stellt eine deutliche Schwäche der Streuobstwiese „Haus Erprath“ dar.

Das Siedlungsgebiet „Wartsberg“ verfügt durch seine erhöhte Lage über zwei potenzielle Aufenthaltsflächen, die einen attraktiven Ausblick über den Ortskern von Tönisberg bieten können.



- Freiraum mit Stärken
- Freiraum mit Schwächen
- ▨ Qualitätsvoller Grünzug als Rückgrat der Siedlungsstruktur
- ▨ Barrierewirkung

5.6 Spielplätze - Charakterisierung und Planungsziele

Spielplätze als rechtlich gesicherte Flächentypologie sind ein wesentlicher Bestandteil eines vielfältigen Freiraumsystems. Insbesondere für das Spielen von Kindern haben sie zentrale Bedeutung, weshalb sie im Folgenden detaillierter betrachtet werden. Die Spielplätze werden innerhalb des Kapitels abschnittsweise mit Fotos visualisiert. Für die zukünftige Entwicklung haben diejenigen Spielplätze, die gemäß der stadtteilbezogenen Stärken-Schwächen-Analyse besonders geringe Spielraumqualitäten aufweisen, Priorität. Positiv hervorzuheben sind die in Kempen bereits vorhandenen Spielplatzpatenschaften.


Kempen

Wie bereits in der stadtteilbezogenen Stärken-Schwächen-Analyse dargestellt, verfügt der Stadtteil Kempen mit den Spielplätzen „Paul-Ehrlich-Straße“ und „Röntgenstraße“ im Norden, „Spülwall“ in der Innenstadt und „Lilienstraße“ sowie dem Spielangebot im Grünanger an der Kreuzkapelle im Süden über fünf besonders hochwertige Spielflächen mit guten Spielraumqualitäten (vgl. Kap. 5.5.1). Ihrer Qualität entsprechend haben die Spielplätze einen hohen Stellenwert in ihrem jeweiligen Stadtteilbereich und sollten in ihren vorhandenen Spielraumqualitäten erhalten bleiben. Hervorzuheben ist hierbei der Mittelpunktplatzcharakter des Spielplatzes „Paul-Ehrlich-Straße“ und des Spielangebotes im Grünanger an der Kreuzkapelle, der zwingend erhalten und gefördert werden sollte. Diese Spielplätze sollen gemäß der Streifzugergebnisse zu-


sammen mit dem Spielplatz „Spülwall“ zu den beliebtesten Spielplätzen in Kempen gehören. Der hohe Stellenwert der genannten Spielplätze wird auch durch die Versorgungsgradanalyse widerspiegelt (vgl. Kap. 5.3.2).

Eine Ausnahme stellt hierbei das **Spielangebot im Grünanger an der Kreuzkapelle** dar: Es weist eine räumliche Nähe zu den Spielplätzen „Memelstraße“ und „Grünzug Hellnerstraße“ auf, welche zu einer Überversorgung eines Siedlungsteilbereichs führt. Da es sich jedoch bei dem Spielangebot im Grünanger an der Kreuzkapelle um ein neues und modernes Spielangebot handelt und der Bereich eine übergeordnete Bedeutung hat, ist dessen Stellenwert im Vergleich zu den benachbarten Spielplätzen wesentlich größer. Insgesamt hat der Wohnplatz Hülser Str./Donkring, in dem diese Spielplätze verortet sind, einen vergleichsweise hohen Anteil 0- bis 12-Jähriger, was eine besonders gute Versorgung mit Spielplätzen rechtfertigt.



 Spielplatz „Paul-Ehrlich-Straße“ mit besonderem Wiedererkennungswert aufgrund der Ausrichtung auf das Thema „Küstenlandschaft“



 Spielplatz „Röntgenstraße“ als Pendant zum Spielplatz „Paul-Ehrlich-Straße“ mit Ausrichtung auf das Thema „Küstenlandschaft“



 Spielplatz „Spülwall“ eingebettet in umgebende Bebauung



 Spielplatz „Lilienstraße“ mit parkähnlichen Strukturen



 Spielangebot im Grünanger an der Kreuzkapelle mit moderner Ausstattung für alle Altersklassen

Die Spielplätze **„Bertha-von-Suttner-Straße“** und **„Dunantstraße“** im Norden, **„Hessenring/Oelstraße“** in der Innenstadt sowie **„Weiher/Waldschlösschen“** und **„Eva-Vluyn-Straße“** im Süden weisen besonders verbesserungswürdige Spielraumqualitäten auf (vgl. Kap. 5.5.1).

Die Spielplätze **„Bertha-von-Suttner-Straße“** und **„Dunantstraße“** liegen räumlich nah beieinander, so dass sie beide für einen Siedlungsteilbereich die Versorgung mit Spielflächen übernehmen. Der Spielplatz **„Bertha-von-Suttner-Straße“** liegt in die Wohnbebauung integriert und zentral am Hagelkreuzweg, während der Spielplatz **„Dunantstraße“** derzeit am westlichen Siedlungsrand verortet ist. Dies spricht gegenwärtig für einen höheren Stellenwert des Spielplatzes **„Bertha-von-Suttner-Straße“** gegenüber dem Spielplatz **„Dunantstraße“**. Hierbei muss die zukünftige Siedlungserweiterung **„Kempener Westen“** berücksichtigt werden. Durch die geplante Siedlungserweiterung wird der Spielplatz **„Dunantstraße“** nicht mehr am Siedlungsrand liegen. In Verbindung mit der Versorgungsfunktion für das angrenzende Siedlungserweiterungsgebiet ist es sehr wahrscheinlich, dass die Bedeutung des Spielplatzes **„Dunantstraße“** zukünftig zunehmen wird. Der Spielplatz **„Bertha-von-Suttner-Straße“** wird von den Streifzugteilnehmer*innen für sein altersdifferenziertes Spielangebot geschätzt. Es fehlt an attraktiven Aufenthaltsmöglichkeiten, insbesondere für die umgebende Nachbarschaft. Aus diesem Grund ist für die künftige Entwicklung des Spielplatzes die Integration eines Nachbarschaftstreffpunktes angeraten. Der Spielplatz **„Dunantstraße“** ist mit seinem teilträumigen Spielangebot der Flächengröße nicht angemessen ausgestattet und gestaltet.

Dementsprechend bietet die Fläche das Potenzial für die Entwicklung eines Sport- und Bewegungsangebots für Jugendliche. Eine stärkere Nutzung der gesamten Fläche des Spielplatzes **„Dunantstraße“**, möglicherweise in Form eines Bewegungsangebots für Jugendliche, wird auch von den Streifzugteilnehmer*innen gewünscht. Hierbei sollte beachtet werden, dass kein Konkurrenzangebot zum Sportzentrum **„Berliner Allee“** geschaffen wird. Vielmehr gilt es, ein alternatives Angebot zu schaffen. Insbesondere bei der Entwicklung eines neuen Sport- und Bewegungsangebots für Jugendliche sind die Bedürfnisse und Wünsche dieser Zielgruppe zu beachten, weshalb eine Beteiligung besonders geraten ist. Auch eine qualitätsvolle Wegeverbindung zwischen dem Spielplatz **„Dunantstraße“** und dem Siedlungserweiterungsgebiet ist mitzudenken, um eine attraktive fußläufige Erreichbarkeit des Spielplatzes sicherzustellen.


Der hohe Stellenwert des Spielplatzes **„Hessenring/Oelstraße“** ergibt sich trotz des unterdurchschnittlichen Anteils der Kinder im Innenstadtbereich aus der Versorgungsgradanalyse (vgl. Kap. 5.3.2). Der Spielplatz hat eine zentrale Bedeutung für die Versorgung des südlichen Innenstadtbereichs mit wohnortnahen Spielmöglichkeiten. Die zentrale Lage am Grünzug macht den Spielplatz auch für Kinder, die nicht im unmittelbaren Umfeld wohnen, interessant. Sie können ihn für kurzzeitiges Spielen nutzen, während sie ihre Alltagswege zurücklegen oder den Grünzug für Freizeitzwecke nutzen. Der Spielplatz sollte eine Neuplanung erfahren, da er nur sehr rudimentär ausgestattet und gestaltet ist. Dies führt dazu, dass der Spielplatz im Rahmen der Streifzüge von den Kindern als



„langweilig“ wahrgenommen wurde. Denkbar wäre eine Neuplanung mit einem thematischen Bezug zur Stadtgeschichte Kempens. Der Spielplatz „Hessenring/Oelstraße“ ist sehr gut vergleichbar mit dem Spielplatz „**Weiher/Waldschlösschen**“ im East-Cambridgeshire-Park. Auch dieser Spielplatz hat aufgrund seiner zentralen Lage einen hohen Stellenwert und sollte eine Neuplanung mit thematischer Ausrichtung erfahren.

Die Spielwiese „**Eva-Vluyn-Straße**“ ist für die Versorgung des südlichen Stadtteilgebiets mit Spielflächen unentbehrlich, woraus sich ein hoher Stellenwert ableiten lässt (vgl. Kap. 5.3.2). Ihre Qualitäten werden auch im Rahmen der Streifzüge als durchschnittlich bewertet. Es fehlt eine Strukturierung der Fläche und des vorhandenen Spielangebots. Die Spielwiese ist unmittelbar von der Wohnbebauung umgeben und weist eine große Fläche auf, was eine Entwicklung als Quartierspark sinnvoll macht.



 Spielplatz „Bertha-von-Suttner-Straße“ mit lagebedingtem Potenzial für einen Nachbarschaftstreffpunkt



 Großflächiger Spielplatz „Dunantstraße“ mit Entwicklungspotenzial



 Spielplatz „Hessenring/Oelstraße“ mit rudimentärer Ausstattung



 Spielplatz „Weiher/Waldschlösschen“ mit rudimentärer Ausstattung



 Spielwiese „Eva-Vluyn-Straße“ mit fehlender Strukturierung des Spielangebots

Weitere Spielplätze mit verbesserungswürdigen Spielraumqualitäten sind die Spielplätze „Am Schlehdorn“, „Bucheneck“, „Dahlienweg“ (planungsrechtlich gesicherter Spielplatz, allerdings aktuell nicht ausgestattet und somit ohne Funktion), „Dinkelbergstraße“, „Grünzug Hellnerstraße“, „Hülser Straße“, „Margeritenstraße“, „Memelstraße“ und „Nelkenstraße/Rosenstraße“.

Der Spielplatz „Am Schlehdorn“ erfüllt die Qualitätskriterien an Spielplätze in nur ge-

ringfügigem Maße (vgl. Kap. 3.5.2). Der Spielplatz weist nur geringe Spielraumqualitäten auf. Das zum Teil in die Fläche eingewachsene randlagige Grün vermittelt zum Zeitpunkt der Erhebung einen ungepflegten Eindruck. Die Aufenthaltsqualität ist insgesamt optimierbar. Gemäß der Versorgungsgradanalyse und Lage an einer potenziellen Verbindungsachse kommt dem Spielplatz ein hoher Stellenwert zu (vgl. Kap. 5.3.2). Der Spielplatz sollte zukünftig in den potenziellen Grünzug integriert und aufgewertet werden.



 Spielplatz „Am Schlehdorn“ mit mitunter modernisierungsbedürftiger Ausstattung



Die Ausstattung und Gestaltung des Spielplatzes „**Bucheneck**“ erscheint zusammenhangslos. Auch zwischen dem Bestand an Spielobjekten und dem neuen Spielobjekt wurde keine erkennbare Verbindung hergestellt, die einen Spielablauf fördert. Die Versorgungsanalyse hat gezeigt, dass der Spielplatz trotz seiner geringen Spielraumqualitäten einen hohen Stellenwert für die Versorgung des südlichen Stadtteilbereichs hat (vgl. Kap. 5.3.2). Die geringe Größe des Spielplatzes legt es nah, den Spielplatz als Spielplatz mit Ausrichtung auf Kleinkinder zu entwickeln. Im Sinne eines abwechslungsreichen Freiraumsystems wäre auch eine thematische Gestaltung möglich und sinnvoll, um einen Wiedererkennungswert für den Spielplatz zu schaffen.

Der Spielplatz „**Dinkelbergstraße**“ ist hinsichtlich seiner Spielraumqualitäten und seines Stellenwerts sehr gut vergleichbar mit dem Spielplatz „Bucheneck“. Er wird von den Streifzugteilnehmer*innen als „langweilig“ wahrgenommen, was jedoch auch an der Ausrichtung auf Kleinkinder zurückzuführen ist. Im Sinne der Vielfältigkeit bietet sich diese Fläche für eine Entwicklung als naturnaher Bewegungsgarten für Kleinkinder an. Eine Gestaltung mit bodennahen Naturelementen (z. B. Palisaden, Baumstämme, Findlinge) kann zur Förderung der motorischen Entwicklung von kleinen Kindern beitragen und ein abwechslungsreiches Spielangebot bieten.

Der Spielplatz „**Grünzug Hellnerstraße**“ steht in Konkurrenz zum benachbarten Spielangebot im Grünanger an der Kreuzkapelle, das über außergewöhnlich gute Spielraumqualitäten verfügt (vgl. Kap. 5.3.2). Der Spielplatz „Grünzug Hellnerstraße“ hat trotz seiner guten Lage an einem Grünzug nur einen durchschnittlichen Stellenwert. Der Spielplatz hat verbesserungswürdige Spielraumqualitäten, die sich aus einer Möblierung mit Spielgeräten ergeben, die keine zusammenhängende Spielabläufe fördern. Es wird kein Wiedererkennungswert oder besonderer Spielanreiz (aufgrund von Topografie etc.) geschaffen (vgl. Kap. 3.5.2). Das Planungsziel besteht entsprechend dem nachrangigen Stellenwert in einer Ergänzung des Spielangebots um ein Spiel- und Bewegungselement mit Wiedererkennungswert. Der Wiedererken-

nungswert kann sich aus einer individuellen Gestaltung oder aus einem außergewöhnlichen Spielobjekt ergeben.

Der Spielplatz „**Hülser Straße**“ ist in räumlicher Nähe zum Spielplatz „**St. Huberter Straße**“ verortet, was dazu führt, dass ein Siedlungsteilbereich von beiden Spielplätzen mit wohnortnahen Spielflächen versorgt wird (vgl. Kap. 5.3.2). Der Spielplatz „Hülser Straße“ verfügt über verbesserungswürdige Spielraumqualitäten, die sich aus der geringfügigen Ausstattung und Gestaltung der kleinen Fläche ergeben. Es ist kein Spielangebot, das sich von den übrigen Spielangeboten abhebt, vorhanden. Auch die Aufenthaltsqualitäten sind unzureichend. Der Spielplatz „St. Huberter Straße“ weist eine alternative Gestaltung mit einem hohen Wiedererkennungswert auf, was seine guten Spielraumqualitäten begründet. Er ist ein Motto-Spielplatz und benannt und gestaltet nach der Wunschfee „Felicity“. Der vordere Bereich ist mit einem farblich auffällig gestalteten Spielobjekt ausgestattet, während der hintere Bereich über einen mit Gehölzen bewachsenen Rückzugsraum verfügt. Der Spielplatz „Hülser Straße“ hat demnach einen geringen und der Spielplatz „St. Huberter Straße“ einen hohen Stellenwert. Der Größe der Fläche entsprechend ist die Ausstattung und Gestaltung des Spielplatzes „Hülser Straße“ stärker auf die Zielgruppe der Kleinkinder auszurichten und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Der hochwertigere Spielplatz „St. Huberter Straße“ ist in seinen Qualitäten zu erhalten.

Der Spielplatz „**Margeritenstraße**“ ist nur rudimentär ausgestattet und hat verbesserungswürdige Spielraumqualitäten. Dennoch hat der Spielplatz einen hohen Stellenwert aufgrund seiner Versorgungsfunktion für den südlichen Siedlungsraum. Der Spielplatz hat bereits die Anmutung eines Naturspielraums, da er kaum Ausstattungs- und Gestaltungselemente aufweist und in einen Naturraum eingebettet ist. Er hat eine versteckte Lage am Fliehgraben. Demnach sollte der Spielplatz stärker als Naturspielraum entwickelt werden. Eine adäquate Ausstattung mit Naturmaterialien regt zum Spielen in der Natur an.


Der Spielplatz „**Memelstraße**“ kann ähnlich wie der Spielplatz „Grünzug Hellnerstraße“ nicht mit dem nahegelegenen Spielangebot im Grünanger an der Kreuzkapelle konkurrieren. Sie haben beide verbesserungswürdige Spielraumqualitäten. Unmittelbar angrenzend an das minimalistische Spielangebot des Spielplatzes „Memelstraße“ liegt die Inlinehockeyanlage „Memelstraße“, welche eine hohe Bedeutung hat. Dieses Potenzial sollte genutzt werden, um einen Bezug zwischen den Flächen herzustellen und die Spielraumqualitäten des Spielplatzes „Memelstraße“ darüber aufzuwerten.

Der Spielplatz „**Nelkenstraße/Rosenstraße**“ hat nicht nur für die Versorgung des umliegenden Siedlungsraums mit Spielflächen eine große Bedeutung, sondern auch für den angrenzenden Kindergarten Spatzennest. Der Spielplatz hat bedingt durch seinen unzureichenden Pflegezustand und eine fragmentarische Ausstattung verbesserungswürdige Spielraumqualitäten. Die naturräumlichen Gegebenheiten in Form einer kleinen Hügellandschaft mit integrierter Rutsche und umfangreichen, randlagigen Gehölzen sollten stärker genutzt werden, um ein erkennbares naturnahes Spielangebot zu schaffen. Dies bietet nicht zuletzt dem Kindergarten Spatzennest ein geeignetes Angebot für das Spielen in der Natur und die damit verbundenen haptischen und sinnlichen Wahrnehmungen. Hierfür sind der Kindergarten sowie weitere Verbände, Einrichtungen und Vereine frühzeitig in die Planungen zu integrieren, um potenzielle Nutzer*innen auf die Fläche und ihren Wert aufmerksam

zu machen und zu beteiligen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass der Antrag des Kindergartens Spatzennest auf die Entwicklung eines Spielplatzes auf dem angrenzenden Freiraum am Brahmweg aufgrund der Flächenverfügbarkeit des Spielplatzes „Nelkenstraße/Rosenstraße“ mit einer Entfernung von 100 Metern zum Kindergarten als nicht sinnvoll erachtet wird. Der Freiraum am Brahmweg zeichnet sich durch seine Nutzbarkeit als Fläche für das Bolzen und freie Spielen entlang des Brahmwegs aus und sollte in diesen Qualitäten erhalten bleiben. Darüber hinaus handelt es sich bei dem Spielplatz „Nelkenstraße/Rosenstraße“ um eine eingefasste Fläche, die insbesondere für Kleinkinder eine geschützte und somit geeignete Spielmöglichkeit bietet. Der Freiraum am Brahmweg sollte hingegen unbedingt seine ansprechende und nutzungsoffene Gestaltung ohne Einfassung entlang des Grünzugs behalten. Er ist somit für Kleinkinder eher ungeeignet.

Der Spielplatz „**Dahlienweg**“ ist 350 Meter (Fußweg) vom Spielplatz „Nelkenstraße/Rosenstraße“ entfernt. Da er aktuell aufgegeben wurde, weist er keinerlei Spielraumqualitäten auf und hat gemäß der Versorgungsgradanalyse einen geringen Stellenwert (vgl. Kap. 5.3.2). Aufgrund seiner sehr attraktiven Lage am sog. „Liebespfad“ sollte die Fläche dennoch gesichert und als sog. „Westentaschenpark“ für die Bevölkerung nutzbar gemacht werden. Ein kleinräumiges Grünflächenangebot könnte in Verbindung mit einer teilräumigen Aufenthaltsmöglichkeit zum Pausieren im Rahmen der Freizeitnutzung des „Liebespfads“ einladen.



 Spielplatz „Dahlienweg“ ohne Ausstattung und Gestaltung



Spielplatz „Bucheneck“, ergänzt um ein neues Spielobjekt



Spielplatz „Dinkelbergstraße“ mit Potenzial für einen Bewegungsgarten für Kleinkinder



Spielplatz „Grünzug Hellnerstraße“ - Bedarf nach einem Wiedererkennungswert



Spielplatz „Hülser Straße“ mit sehr geringer Flächengröße



Spielplatz „Margeritenstraße“ mit großem Potenzial für einen Naturspielraum



Spielplatz „Memelstraße“ - Potenzial für eine stärkere Verbindung mit der angrenzenden Inlinehockeyanlage „Memelstraße“



Spielplatz „Nelkenstraße/Rosenstraße“ mit fragmentarischer Ausstattung



Zu den Spielplätzen mit guten Spielraumqualitäten im Stadtteil Kempen gehören auch die Spielplätze „**Greifswalder Weg**“, „**Heinenstraße**“, „**Im Dreieck**“, „**Kuhstraße/Orsaystraße**“ und „**Tiefstraße/Burgwall**“.

Der Spielplatz „**Greifswalder Weg**“ zeichnet sich durch gute Spielraumqualitäten aus, die sich vor allem aus seiner Durchgrünung, seinem vielfältigen Spielangebot und der direkten Nähe zum Wäldchen ergeben. Der Stellenwert des Spielplatzes ist gemäß der Versorgungsgradanalyse und der guten Spielraumqualitäten hoch. Die Qualitäten des Spielplatzes sollten erhalten bleiben und um einen attraktiven Aufenthaltsbereich ergänzt werden.

Der Spielplatz „**Heinenstraße**“ hat gute Spielraumqualitäten, die sich vor allem aus der Integration des Spielplatzes in den Grünzug in Verbindung mit attraktiven Rückzugsräumen ergeben. Der Spielplatz hat einen durchschnittlichen Stellenwert, da er sehr randlagig gelegen ist und somit nur für einen Siedlungsrandbereich fußläufig erreichbar ist (vgl. Kap. 5.3.2). Die Spielraumqualitäten sollten erhalten werden.

Der Spielplatz „**Im Dreieck**“ verfügt mit einer neuwertigen Kletterkombination in einer ansprechenden, kindgerechten Gestaltung und integriert in eine Hügelstruktur über gute Spielraumqualitäten. Der Spielplatz liegt räumlich sehr nah zu den Spielplätzen „**Kuhstraße/Orsaystraße**“ und „**Tiefstraße/Burgwall**“ im Innenstadtbereich, ist von diesen jedoch durch den Altstadtring separiert. Der Spielplatz hat für die Spielraumversorgung des Siedlungsraums nördlich der Innenstadt aufgrund der Barrierewirkung des Altstadtring einen hohen Stellenwert. Das Planungsziel für den Spielplatz „**Im Dreieck**“ sollte in der Integration des angrenzenden Freiraums liegen. Dieser könnte als Naturspielraum mit Naturmaterialien und Bepflanzungen gestaltet werden. Naturnahe Spielelemente, wie beispielsweise Baumstämme, Findlinge, Palisaden, fördern das Spielen in und mit der Natur.

Die Spielplätze „**Kuhstraße/Orsaystraße**“ und „**Tiefstraße/Burgwall**“ verfügen ebenfalls über gute Spielraumqualitäten. Sie sind beide eingebettet in das Wegenetz und auf Kleinkinder ausgerichtet. Der Spielplatz „**Kuhstraße/Orsaystraße**“ fällt darüber hinaus durch qualitätsvolle Bepflanzungen auf, die als Gestaltungselemente die Aufenthaltsqualität des Spielplatzes wesentlich erhöhen. Die große Nähe der Spielplätze führt dazu, dass sie beide einen durchschnittlichen Stellenwert für das umgebende Siedlungsgebiet haben. Gesamtstädtisch haben die Spielplätze jedoch einen hohen Stellenwert. Die Spielraumqualitäten der Spielplätze „**Kuhstraße/Orsaystraße**“ und „**Tiefstraße/Burgwall**“ sollten erhalten bleiben.



Spielplatz „Greifswalder Weg“ - vielfältiges Spielangebot mit attraktiver Einbettung in die vorhandenen Grünstrukturen



Spielplatz „Heinenstraße“ mit attraktiver Lage am Grünzug



Spielplatz „Im Dreieck“ - ansprechend gestaltetes Spielgerät neben ungenutztem Freiraum



Spielplatz „Kuhstraße/Orsaystraße“ - hochwertige Bepflanzungen als Gestaltungselemente



 Spielplatz „Tiefstraße/Burgwall“ eingebettet in Wegeföhrung  Spielplatz „St. Huberter Straße“ mit besonderem Wiedererkennungswert

Spielplatz	Spielraumqualitäten	Stellenwert	Planungsziel
Am Schlehdorn	verbesserungswürdig	hoch	Aufwertung der Spielraumqualitäten, inkl. der Integration in den Grönzug
Bertha-von-Suttner-Straße	verbesserungswürdig	hoch	Entwicklung als Nachbarschaftstreffpunkt
Bucheneck	verbesserungswürdig	hoch	Entwicklung als Spielplatz mit Ausrichtung auf Kleinkinder (Themenspielplatz)
Dahlienweg	verbesserungswürdig	gering	Entwicklung als sog. „Westentaschenpark“
Dinkelbergstraße	verbesserungswürdig	hoch	Entwicklung als naturnaher Bewegungsgarten für Kleinkinder
Dunantstraße	verbesserungswürdig	durchschnittlich	Entwicklung als Sport- und Bewegungsfläche für Jugendliche
Eva-Vluyn-Straße	verbesserungswürdig	hoch	Entwicklung als Quartierspark
Greifswalder Weg	gut	hoch	Erhalt (Ergänzung um Aufenthaltsbereich)
Grönanger An der Kreuzkapelle (Spielangebot)	gut	hoch	Erhalt (Stärkung des Mittelpunktplatzcharakters und Ergänzung mit beispielbaren Gehölzen)
Grönzug Hellnerstraße	verbesserungswürdig	durchschnittlich	Ergänzung durch ein Spiel- und Bewegungselement mit Wiedererkennungswert
Heinenstraße	gut	durchschnittlich	Erhalt
Hessenring/Oelstraße	verbesserungswürdig	hoch	Neuplanung (Themenspielplatz)
Hölsler Straße	verbesserungswürdig	gering	Entwicklung als Spielplatz mit Ausrichtung auf Kleinkinder, inkl. Erhöhung der Aufenthaltsqualität
Im Dreieck	gut	hoch	Integration des angrenzenden Freiraums als Naturspielraum
Kuhstraße/Orsaystraße	gut	durchschnittlich	Erhalt
Lilienstraße	gut	hoch	Erhalt
Margeritenstraße	verbesserungswürdig	hoch	Entwicklung als Naturspielraum
Memelstraße	verbesserungswürdig	durchschnittlich	Aufwertung der Spielraumqualitäten durch eine Entwicklung in Verbindung mit der Inlinehockeyanlage „Memelstraße“
Nelkenstraße/Rosenstraße	verbesserungswürdig	hoch	Entwicklung als Naturspielraum
Paul-Ehrlich-Straße	gut	hoch	Erhalt (Stärkung des Mittelpunktplatzcharakters)
Röntgenstraße	gut	hoch	Erhalt
Spölwall	gut	hoch	Erhalt
St. Huberter Straße	gut	hoch	Erhalt
Tiefstraße/Burgwall	gut	durchschnittlich	Erhalt
Weiber/Waldschlösschen	verbesserungswürdig	hoch	Neuplanung (Themenspielplatz)



St. Hubert

Wie in der stadtteilbezogenen Stärken-Schwächen-Analyse bereits ausgeführt, handelt es sich bei den Spielplätzen „**Bendenstraße**“ und „**Velbuschpfad**“ um Spielplätze mit herausragenden Spielraumqualitäten (vgl. Kap. 5.5.2).

Der Spielplatz „Bendenstraße“ überzeugt vor allem durch seine generationenübergreifende Gestaltung, die bereits Züge eines Mittelpunktplatzes aufweist. Es gibt sowohl ein altersdifferenziertes und bewegungsanimierendes Spielangebot, als auch attraktive Aufenthaltsbereiche für Eltern und Bewohner*innen. Die herausragende Bedeutung des Spielplatzes „Bendenstraße“ wird durch die Streifzüge, in denen der Spielplatz als einer der beliebtesten Spielorte in St. Hubert bezeichnet wurde, unterstrichen. Das Planungsziel liegt im Erhalt der vorhandenen Qualitäten. Darüber hinaus ist der Spielplatz „Bendenstraße“ zukünftig in Verbindung mit dem angrenzenden Kendelpark zu betrachten und zu entwickeln. Durch die stärkere Integration des Spielplatzes in den Kendelpark können die Qualitäten der Freiräume verknüpft werden, was wiederum die Attraktivität beider Teilräume steigert. Die Verknüpfung kann unter anderem über einen an den Spielplatz angrenzenden Naturerfahrungsraum im Kendelpark erfolgen. Zwar wird der angrenzende Hang im Kendelpark bereits von den Kindern regelmäßig bespielt, doch


kann ein Naturerfahrungsraum den Kindern noch mehr Erfahrungsmöglichkeiten bieten und somit verstärkt zum Spielen in der Natur des Parks animieren.

Der Spielplatz „Velbuschpfad“ weist eine besondere Gestaltung auf, die zum Spielen animiert. Eine hochwertige Kletterkombination ist als „Brücke“ in das Wegesystem integriert. Der Stellenwert beider Spielplätze ist nicht nur bedingt durch ihre Qualitäten, sondern auch gemäß der Versorgungsgradanalyse als hoch einzustufen (vgl. Kap. 5.3.2). Für den Spielplatz „Velbuschpfad“ besteht das zukünftige Planungsziel in der Integration einer Aufenthaltsfläche für Jugendliche im südlichen Randbereich. Insgesamt fehlt es in St. Hubert an attraktiven Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche. Der Randbereich des Spielplatzes „Velbuschpfad“ bietet sich an, da er die notwendige Fläche bietet, in den Landschaftsraum übergeht und gemäß der Streifzüge bereits von Jugendlichen genutzt wird. Die hochwertige Kletterkombination des Spielplatzes „Velbuschpfad“ ist abgängig, weshalb ausdrücklich empfohlen wird, sie durch ein sehr ähnlich gestaltetes Objekt zu ersetzen, um die besondere Qualität und den Wiedererkennungswert zu erhalten. Dies wird auch von den Streifzugteilnehmer*innen unterstützt. Sie wünschen sich mitunter auch ergänzende Spielelemente und eine bunte Gestaltung für das Spielobjekt.



Spielplatz „Bendenstraße“ - gut besuchtes und attraktives Spielangebot angrenzend an den Kendelpark



 Spielplatz „Velbuschpfad“ - Abgängige Kletterkombination mit Wiedererkennungswert neben Kleinkinderspielangebot

Die Spielraumqualitäten der Spielplätze „**Heideweg**“ und „**Bartweg**“ sind in besonders hohem Maße verbesserungswürdig (vgl. Kap. 5.5.2). Die Spielplätze liegen sehr nah zusammen, haben sehr geringe Flächengrößen und sind unattraktiv gestaltet. Die Fläche des Spielplatzes „Heideweg“ ist attraktiver, als die des Spielplatzes „Bartweg“. Dies ist auf die vergleichsweise bessere Lage, den attraktiveren Grundriss mit mehr Gestaltungsmöglichkeiten und die erhöhte Einsehbarkeit zurückzuführen und begründet den höheren Stellenwert des Spielplatzes „Heideweg“ gegenüber dem Spielplatz „Bartweg“. Für mehr Diversität im Sinne eines vielfältigen Freiraumsystems ist eine Entwicklung des Spielplatzes „Heideweg“ als Kleinkinderspielplatz mit Funktion als Nachbarschaftstreffpunkt anzustreben (vgl. Kap. 3.5.1). Hierfür sind vor allem die Aufenthaltsqualitäten zu verbessern. Der Spielplatz „Bartweg“ ist als Miniatur-Grünraum umzunutzen. Dabei handelt es sich um einen Raum mit gärtnerischer Gestaltung, der die Fläche aufwertet und für die Nachbarschaft nutzbar macht.

Ein weiterer Spielplatz mit verbesserungswürdigen Spielraumqualitäten ist der Spielplatz „**Adolf-Kolping-Straße**“. Ein großer Teilbereich der Fläche ist gepflastert, was zusammen mit fehlenden Schattenplätzen zu einer starken Hitzeentwicklung beiträgt und einen längeren Aufenthalt auf der Fläche im Sommer unattraktiv macht. Die Ausstattung und Gestaltung des Spielplatzes weisen keinen klar erkennbaren Zusammenhang auf. Der Spielplatz liegt am östlichen Siedlungsrand, angrenzend an die „Hülser Landstraße“ sowie benachbart zum Spielplatz „Bartweg“. Gegenwärtig hat er der Versorgungsgradanalyse entsprechend eine sehr geringe Versorgungsfunktion für den äußersten Siedlungsbereich im Osten (vgl. Kap. 5.3.2). Sollte der Spielplatz „Bartweg“ jedoch als „Westentaschenpark“ umgenutzt werden, käme dem Spielplatz „Adolf-Kolping-Straße“ eine durchschnittliche Bedeutung für die Versorgung des östlichen Siedlungsbereichs zu. Gegenwärtig wird daher der Erhalt des Spielplatzes in Verbindung mit einem Ersatz der großflächigen gepflasterten Fläche durch eine wassergebundene Wegedecke empfohlen.



 Spielplatz „Heideweg“ - Potenzial für einen Nachbarschaftstreff



Spielplatz „Bartzweg“ - sehr kleine und unattraktiv geschnittene Fläche mit rudimentärer Ausstattung



Spielplatz „Adolf-Kolping-Straße“ - Potenzial für Umgestaltungsmaßnahmen

Die übrigen Spielplätze „**Bellstraße/Brunnenstraße**“, „**Beyertzhof**“, „**Hahnendyk**“, „**Rapsweg**“ und „**Schlesienstraße**“ haben gute Spielraumqualitäten.

Der Spielplatz „**Bellstraße/Brunnenstraße**“ zeichnet sich durch eine gute Zonierung und Strukturvielfalt aus. Es gibt Angebote für jede Altersklasse, die klar abgegrenzt sind und um attraktive, beispielbare Grünstrukturen ergänzt werden. Dies deckt sich mit den Wahrnehmungen der Streifzugteilnehmer*innen. Der Stellenwert des Spielplatzes ist laut der Ergebnisse der Versorgungsgradanalyse hoch (vgl. Kap. 5.3.2). Der Spielplatz sollte in seiner jetzigen Ausgestaltung erhalten bleiben.

Der Spielplatz „**Beyertzhof**“ hat aufgrund teilräumig integrierter beispielbarer Naturmaterialien gute Spielraumqualitäten. Dennoch bietet er neben dem Erhalt der vorhandene Spielraumqualitäten ein Potenzial für kleinteilige Maßnahmen, die den Spielplatz weiter aufwerten. Bepflanzungen in Form von beispielbaren Gehölzen könnten eine stärkere Durchgrünung bewirken. Der Spielwert

könnte auch durch die Ergänzung des Spielangebots mit altersdifferenzierten Spielgeräten erhöht werden. Dies ist auch von den Streifzugteilnehmer*innen gewünscht.

Die Spielraumqualitäten des Spielplatzes „**Hahnendyk**“ sind durch eine abwechslungsreiche Topografie und ein Wechselspiel von Licht und Schatten, das sich aus der Durchgrünung ergibt, charakterisiert. Im Rahmen der Streifzüge sprachen die Kinder vielfach von einem Modernisierungs- und Pflegebedarf des Spielplatzes, speziell der Rutsche. Der Spielplatz hat einen hohen Stellenwert für die wohnortnahe Versorgung mit Spielflächen und sollte erhalten bleiben (vgl. Kap. 5.3.2). Hierbei sollte eine regelmäßige Pflege angestrebt werden.

Der Spielplatz „**Rapsweg**“ gehört zu den Spielplätzen im östlichen Bereich von St. Hubert, die nah zusammen liegen und zum Teil eine doppelte Versorgung mit Spielflächen bewirken. Der Stellenwert ist dennoch hoch, da er im Gegensatz zu den benachbarten Spielplätzen ein hochwertiges, altersdifferenziertes Spielangebot auf einer ansprechend gestal-

teten Fläche bietet. Der Spielplatz sollte entsprechend erhalten bleiben.


Ein großer Teilbereich des Spielplatzes „**Schlesienstraße**“ ist gepflastert und weist unterschiedliche Höhen auf, was den Spielplatz vor allem für Sportaktivitäten auf Rollen interessant macht. Die quadratisch angelegte Sitzmöglichkeit wird besonders von Jugendlichen in Gruppen genutzt, da sie kommunikationsfördernd wirkt. Dies spiegeln die Aussagen aus den Streifzügen wider. Insgesamt macht der Spielplatz einen gut strukturierten Eindruck, der durch randlagige Gehölze für individuelles

Spielen ergänzt wird. Der Versorgungsbereich des Spielplatzes überschneidet sich teilweise mit dem des südlich gelegenen Spielplatzes „**Bendenstraße**“ (vgl. Kap. 5.3.2). Trotz der Nähe zum konkurrenzstarken Spielplatz „**Bendenstraße**“ im Kendelpark hat der Spielplatz „**Schlesienstraße**“ eine zentrale Versorgungsfunktion für den Nordwesten St. Huberts und einen entsprechend hohen Stellenwert. Er sollte in seiner jetzigen Form erhalten bleiben und um Aufenthaltsmöglichkeiten für Erwachsene ergänzt werden.



 Spielplatz „Bellstraße/Brunnenstraße“ - Verschiedene Spielbereiche für alle Altersklassen



 Spielplatz „Beyertzhof“ - Kleinteiliges Angebot von randlagigen bespielbaren Findlingen und Baumstämmen



 Spielplatz „Hahnendyk“ - Attraktive Durchgrünung und abwechslungsreiche Topografie



 Spielplatz „Rapsweg“ - Angebote für Kinder mittleren Alters



 Spielplatz „Schlesienstraße“ - Gepflasterte Fläche mit Höhenentwicklung als Separation des Aufenthaltsbereichs vom Spielangebot

Spielplatz	Spielraumqualitäten	Stellenwert	Planungsziel
Adolf-Kolping-Straße	verbesserungswürdig	gering	Erhalt (Ersatz der Pflasterung durch wassergebundene Wegedecke)
Bartweg	verbesserungswürdig	gering	Entwicklung als sog. „Westentaschenpark“
Bellstraße/Brunnenstraße	gut	hoch	Erhalt
Bendenstraße	gut	hoch	Erhalt (Integration als Mittelpunktplatz in den Kandelpark)
Beyertzhof	gut	hoch	Ergänzung durch Bepflanzungen und altersdifferenzierte Spielobjekte
Hahnendyk	gut	hoch	Erhalt (regelmäßigere Pflege)
Heideweg	verbesserungswürdig	durchschnittlich	Entwicklung als Spielplatz mit Ausrichtung auf Kleinkinder, inkl. Nachbarschaftstreffpunkt
Rapsweg	gut	hoch	Erhalt
Schlesienstraße	gut	hoch	Erhalt (Ergänzung um Aufenthaltsbereich für Erwachsene)
Velbuschpfad	gut	hoch	Erhalt (Ergänzung um Aufenthaltsbereich für Jugendliche + Ersatz der abgängigen Kletterkombination)


Tönisberg

In der stadtteilbezogenen Stärken-Schwächen-Analyse wurde ausgeführt, dass es sich bei den Spielplätzen „Rheinstraße“ und „Niederweide“ um Spielplätze mit besonders geringen Spielraumqualitäten bezogen auf ihr besonderes Flächenpotenzial handelt. Das jeweilige Flächenpotenzial der beiden Spielplätze ist sehr unterschiedlich zu bewerten und ergibt sich unter anderem aus den Differenzen in der derzeitigen Ausgestaltung und Lage der Spielplätze.


Der Spielplatz „Rheinstraße“ liegt auf einem großflächigen Grundstück, das attraktiv im Zentrum von Tönisberg gelegen ist und eine erheblich größere Bedeutung für den Stadtteil haben könnte. Dementsprechend hat er einen hohen Stellenwert für Tönisberg und die Versorgung des umgebenden Siedlungsraums mit Spielflächen (vgl. Kap. 5.3.2). Er sollte seinem Potenzial entsprechend als Mittelpunktplatz

mit entsprechenden Aufenthaltsqualitäten und einem hochwertig gestaltetem Spielangebot entwickelt werden. Vor allem das Kleinkinderspielangebot ist derzeit verbesserungsbedürftig. Die Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Spielplatz „Rheinstraße“ wurde auch während der Streifzüge in Tönisberg angeregt. Der Spielplatz „Niederweide“ weist aktuell keine Ausstattung und Gestaltung auf. Er liegt im Nachbarschaftsgefüge und hat aufgrund seiner räumlichen Nähe zum hochwertigeren Spielplatz „Pastoratsbenden“ einen geringen Stellenwert (vgl. Kap. 5.3.2). Das Planungsziel für den Spielplatz „Niederweide“ liegt in der Entwicklung eines biodiversen Kleinhabitats, dass der Nachbarschaft zudem einen Aufenthaltsort und ein in den Naturraum integriertes kleinteiliges Kleinkinderspielangebot bietet. Auch die Streifzugteilnehmer*innen unterstützen die perspektivische Entwicklung des Spielplatzes als Treffpunkt für die Nachbarschaft mit kleinteiligem Spielangebot.



 Spielplatz „Rheinstraße“ - Altersdifferenziertes Spielangebot, inkl. eines Spielbereichs für Kleinkinder von geringem Spielwert




 Spielplatz „Niederweide“ ohne Ausstattung und Gestaltung




Neben den oben genannten Spielplätzen wurden im Rahmen der stadtteilbezogenen Stärken-Schwächen-Analyse die Spielplätze „**Pastoratsbenden**“ und „**Wartsberg**“ aufgrund ihrer besonderen Spielraumqualitäten hervorgehoben. Der Spielplatz „Wartsberg“ bietet ein vielfältiges, altersdifferenziertes Spielangebot, das durch den „Waggon Grubenbahn“ einen besonderen Wiedererkennungswert hat und durch attraktive Grünstrukturen ergänzt wird. Die Ausstattung ist in Teilen überaltert und modernisierungsbedürftig. Der Spielplatz hat als einziger Spielplatz im Siedlungsgebiet „Wartsberg“ einen besonders hohen Stellenwert für

dessen Versorgung mit fußläufig erreichbaren Spielflächen (vgl. Kap. 5.3.2). Seine Spielraumqualitäten sollten erhalten bleiben, wobei verzelte Spielgeräte durch moderne ersetzt werden sollten. Der Spielplatz „Pastoratsbenden“ liegt, wie bereits erwähnt, in räumlicher Nähe zum Spielplatz „Niederweide“. Da dieser gegenwärtig keinerlei Ausstattung oder Gestaltung aufweist, hat der Spielplatz „Pastoratsbenden“ einen hohen Stellenwert. Er sollte zukünftig erhalten bleiben und stärker mit dem benachbarten Ballspielplatz „Pastoratsbenden“ verbunden werden.



 Spielplatz „Pastoratsbenden“ - Potenzial für eine stärkere Verbindung mit dem benachbarten Ballspielplatz „Pastoratsbenden“



 Spielplatz „Wartsberg“ - Altersdifferenziertes Spielangebot mit Wiedererkennungswert durch kindgerecht gestalteten „Waggon Grubenbahn“

Die Spielplätze „**Pottbäckerweg**“ und „**St. Anton-Straße**“ sind zwei weitere Spielplätze mit guten Spielraumqualitäten.


Der Spielplatz „**Pottbäckerweg**“ zeichnet sich mit seinen Lavendelsträuchern durch qualitätsvolle Bepflanzungen als Gestaltungselemente, verbunden mit der Funktion als Nährpflanze für Insekten, aus. Auch die individuellen Wipp-

tiere in Gestalt von Pferden mit Mähne geben dem Spielplatz einen außergewöhnlichen Wert. Aufgrund der Nähe zum großflächigen Spielangebot der Grundschule Tönisberg hat der Spielplatz dennoch einen durchschnittlichen Stellenwert (vgl. Kap. 5.3.2). Der Spielplatz und seine besonderen Qualitäten sollten erhalten bleiben.

Der Spielplatz „**St. Anton-Straße**“ hat eine besonders attraktive Lage am Grünzug und eine dadurch bedingte gute Erreichbarkeit. Zusammen mit seiner Versorgungsfunktion für das umgebende Siedlungsgebiet und seinen guten Spielraumqualitäten ergibt sich daraus

ein hoher Stellenwert für den Spielplatz (vgl. Kap. 5.3.2). Der Spielplatz zeichnet sich durch eine erhaltenswerte Strukturierung eines altersdifferenzierten Spielangebots aus. Auch für ältere Kinder ist ein Angebot in Form einer Tischtennisplatte in den Spielplatz integriert.



 Spielplatz „Pottbäckerweg“ - außergewöhnlich und hochwertig gestaltete Spielobjekte neben Lavendelsträuchern als Gestaltungselemente




 Spielplatz „St. Anton-Straße“ - Altersdifferenzierte Ausstattung, inkl. Tischtennisplatte als Angebot für Jugendliche


Verbesserungswürdige Spielraumqualitäten weisen die Spielplätze „**Kornweg**“ und „**Windmühlenweg**“ auf. Der Spielplatz „Windmühlenweg“ ist zurzeit nahezu ohne Ausstattungs- und Gestaltungselemente. Der Spielplatz „Kornweg“ hat zwar eine interessante Aufteilung, das Kleinkinderspielangebot ist jedoch stark modernisierungsbedürftig und kindgerechter zu gestalten. Beide Spielplätze liegen am Siedlungsrand, was ihren Stellenwert verringert. Der Spielplatz „Windmühlenweg“ liegt zudem in der Nähe des Spielangebots der Grundschule Tönisberg und wird durch die Bergstraße und den Windmühlenweg vom übrigen Siedlungsgebiet separiert. Dies schränkt die fußläufige Erreichbarkeit und damit verbunden die Bedeutung für die Versorgung des

Siedlungsgebiets mit Spielflächen erheblich ein (vgl. Kap. 5.3.2). Der Spielplatz „Windmühlenweg“ sollte vorerst als Kleinhabitat mit einer hohen Biodiversität entwickelt werden und im Falle eines höheren Bedarfs nach Spielfläche im Zuge einer Siedlungserweiterung erneut als Spielplatz entwickelt werden. Der Spielplatz „Kornweg“ sollte eine Aufwertung des Kleinkinderspielbereichs erfahren. Ein attraktiver Aufenthaltsbereich könnte die Aufenthaltsqualität für Begleitpersonen erhöhen.



 Spielplatz „Kornweg“ - separierte Spielbereiche, inkl. eines veralteten Kleinkinderspielbereichs mit sehr geringem Spielwert



 Spielplatz „Windmühlenweg“ ohne Ausstattung und Gestaltung

Spielplatz	Spielraumqualitäten	Stellenwert	Planungsziel
Kornweg	verbesserungswürdig	durchschnittlich	Aufwertung des Kleinkinderspielbereichs i.V.m. der Errichtung eines attraktiven Aufenthaltsbereichs
Niederweide	verbesserungswürdig	gering	Entwicklung als sog. „Westentaschenpark“ (inkl. kleinteiliges Spielangebot für Kleinkinder und Aufenthaltsmöglichkeit für Nachbarschaft)
Pastoratsbenden	gut	hoch	Erhalt (Verbindung mit angrenzendem Ballspielplatz „Pastoratsbenden“)
Pottbäckerweg	gut	durchschnittlich	Erhalt
Rheinstraße	verbesserungswürdig	hoch	Entwicklung als Mittelpunktplatz mit hochwertig gestaltetem Aufenthaltsbereich und Spielangebot
St. Anton-Straße	gut	hoch	Erhalt
Wartsberg	gut	hoch	Erhalt (Ersatz überalterter Spielgeräte)
Windmühlenweg	verbesserungswürdig	gering	Entwicklung als Kleinhabitat

 Zusammenfassung der Analyseergebnisse zu den Spielplätzen in Tönisberg

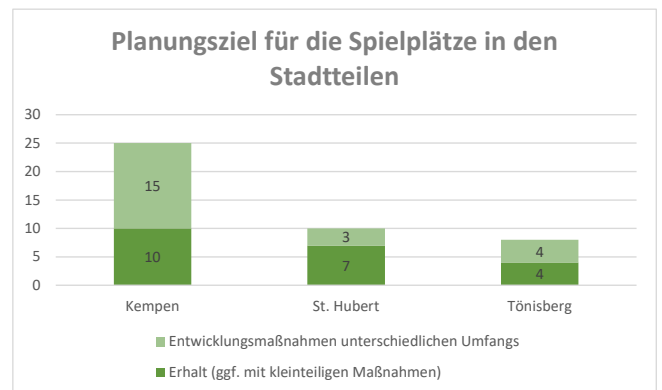
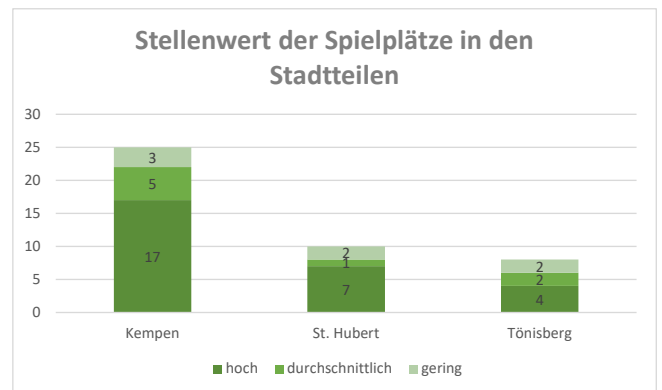
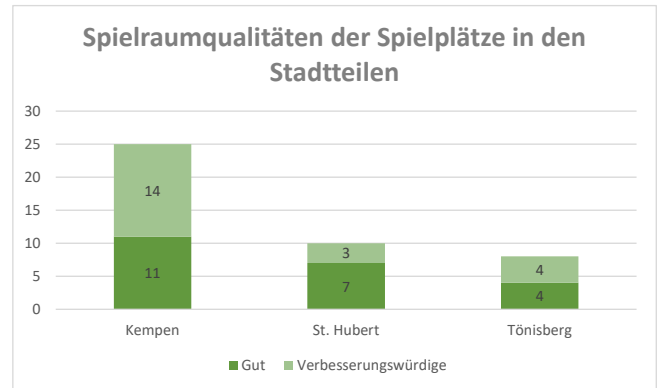
Gesamtfazit

Der Stadtteil Kempen weist seiner Größe und Einwohnerzahl entsprechend die meisten Spielplätze auf. Mit 14 von 25 Spielplätzen haben in diesem Stadtteil jedoch nicht nur absolut, sondern auch relativ betrachtet, die meisten Spielplätze verbesserungswürdige Spielraumqualitäten. In St. Hubert haben nur ca. ein Drittel der Spielplätze verbesserungswürdige Spielraumqualitäten, während es in Tönisberg die Hälfte sind. St. Hubert verfügt demnach mit 10 Spielplätzen über vergleichsweise wenig, aber qualitativ hochwertige Spielplätze. In Tönisberg ist der relativ hohe Anteil verbesserungswürdiger Spielplätze vor dem Hintergrund der geringen Anzahl an Spielplätzen besonders bedeutungsvoll.

Der Stellenwert der Spielplätze verdeutlicht, dass vor allem in St. Hubert, aber auch in Kempen mit jeweils rund 70% der Großteil der Spielplätze eine hohe Bedeutung für die Stadtteile haben. In Tönisberg hingegen hat nur jeder zweite Spielplatz einen hohen Stellenwert, was vor allem auf eine ungünstige Lage am Siedlungsrand mit einer entsprechend schlechten Erreichbarkeit und geringen Versorgungsfunktion für den Siedlungsraum zurückzuführen ist.

Das Planungsziel besteht vor allem in St. Hubert im Erhalt der meisten Spielplätze. 70% der Spielplätze in St. Hubert sollen in ihrer Qualität bezogen auf die Ausstattung und die Spielraumqualitäten erhalten bleiben und nur zum Teil und in sehr geringem Umfang aufgewertet werden. In Kempen und Tönisberg sind hingegen 60% bzw. 50% der Spielplätze von vergleichsweise größeren Entwicklungsmaßnahmen betroffen. Die betont nochmals die gegenwärtige Qualität der Spielplätze in St. Hubert.

Insgesamt sollten demnach die Spielplätze in Tönisberg besondere Aufmerksamkeit bei der zukünftigen Entwicklung erhalten. Von den vorhandenen Spielplätzen weist ein großer Anteil einen Verbesserungsbedarf auf. Demgegenüber ist St. Hubert sehr gut mit qualitätsvollen Spielplätzen ausgestattet. Der Stadtteil Kempen weist eine Vielzahl an Spielplätzen



unterschiedlicher Qualität auf. Entsprechend des vergleichsweise großen Bedarfs nach Spielflächen bedingt durch die Einwohnerzahl Kempens sollten vor allem die Spielplätze mit verbesserungswürdigen Spielraumqualitäten, die einen hohen Stellenwert haben, zukünftig aufgewertet werden.



6 Handlungsempfehlungen

Abgeleitet aus der Bestandsanalyse werden nachfolgend Maßnahmenempfehlungen vorgestellt. Hierbei gibt es übergeordnete Maßnahmen, die das ganze Stadtgebiet betreffen, sowie stadtteilspezifische Maßnahmen. Die Maßnahmen auf Ebene der Stadtteile werden zunächst in Übersichtsplänen zusammengefasst, bevor sie detailliert in Form von Maßnahmensteckbriefen erläutert werden. Die Spielplätze mit Priorität aufgrund besonders verbesserungswürdiger Spielraumqualitäten werden nachrichtlich in die Maßnahmenpläne aufgenommen, erhalten aber keine expliziten Maßnahmensteckbriefe im Sinne einer Spielplatzentwicklungsplanung. Die Planungsziele für diese Spielplätze sind im vorangegangenen Kap. 5.6 erläutert.

6.1 Maßnahmenplanung für das gesamte Stadtgebiet - allgemeine, ortsunabhängige Maßnahmen

Neben Maßnahmen, die konkret verortet werden können, werden im Rahmen des vorliegenden Konzeptes allgemeine Planungsgrundsätze (A) dargestellt und an planerischen Themen verdeutlicht, die für vergleichbare Orte Gültigkeit haben. So treffen z. B. konkret im Rahmen der Beteiligung benannte Konflikte im Straßenverkehr auch für andere vergleichbare Situationen zu. Eine systematische Untersuchung sämtlicher Konfliktstellen mit genauer

Verortung und Benennung konkreter planerischer Lösungsansätze würde den Rahmen des hier vorliegenden Konzeptes sprengen. So werden aus konkreten lokalen verortbare Problemstellungen allgemeine Aussagen hervorgebracht, die für vergleichbare Typologien gültig sind. Zur Übersicht sind die verschiedenen Maßnahmen im Folgenden tabellarisch mit Seitenzahl aufgeführt.

Maßnahme	Seite
A 1: Einrichtung von Hol- und Bringzonen vor Schulen	130
A 2: Öffnung von Schulgeländen	131
A 3: Optimierung von Straßen und Wegen als Elemente der Vernetzung	132



Einrichtung von Hol- und Bringzonen vor Schulen

Stadtteil	Kempen, Tönisberg, St. Hubert
Anschrift	-
Siedlungsstruktur	-
Flächentyp / Funktion	Bildung, Verkehr
Planungsrecht	-
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Mangelnde Sicherheit durch unkontrollierte An- und Abfahrten des Hol- und Bringverkehrs



Ausgangslage

Der alltägliche Hol- und Bringverkehr vor Schulen führt im Umfeld der Eingänge zu unkontrollierten An- und Abfahrten und damit zu Gefährdungen von Kindern. Die Gefährdungen von Kindern werden als Argument angeführt, dass Kinder nicht selbständig zur Schule gehen können.

Bewertung

Kinder, die regelmäßig mit dem Auto zur Schule gebracht und abgeholt werden, werden von wichtigen sozialen Kontakten mit anderen Kindern auf dem Schulweg abgehalten. Ihnen werden nicht nur die Möglichkeiten sozialer Erfahrungen genommen. Die Kinder bewegen sich auch weniger - sowohl auf dem Weg zur und von der Schule als auch draußen im Quartier. Für ein gesundes Aufwachsen von jungen Menschen ist es jedoch unabdingbar, dass sich Kinder eigenständig draußen bewegen und ihre Freiräume eigenständig erobern und nutzen.

Planziele

- Förderung des Zufußgehens zur Schule
- Einrichtung von Hol- und Bringzonen

Maßnahmen

Hol- und Bringzonen sind eigens für die Hol- und Bringverkehre eingerichtete Standorte. Sie sollten mindesten 250 m entfernt von der Schule eingerichtet werden. Von den Hol- und Bringzonen sollten die Kinder sicher die Schule erreichen können. Um Kindern grundsätzlich eine eigenständige Mobilität ermöglichen zu können, sind ergänzend zu den Einrichtungen von Hol- und Bringzonen Schulwegpläne zu erstellen, die auf der Grundlage von Schulweganalysen die Wege sicher und attraktiv gestalten.

Öffnung von Schulgeländen

Stadtteil	Kempen, Tönisberg, St. Hubert
Anschrift	-
Siedlungsstruktur	-
Flächentyp / Funktion	Freizeit
Planungsrecht	-
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Schulhöfe als Lernorte und Spielräume



Ausgangslage

Schulgelände sind Bildungsorte, bewegungsanimierende Räume als Ausgleich zum bewegungsinkaktiven Unterricht sowie Spielräume für den offenen Ganzttag. Schulen sind soziale Räume und damit ein wichtiger Bestandteil von sozialen Orten im Quartier. Ihr Bezug zum Quartier sollte durch die Öffnung und Nutzung der Außenanlagen für Anwohner*innen zum Ausdruck kommen.

Planziele

- Öffnung der Schulhöfe im Nachmittagsbereich und am Wochenende

Bewertung

Die Schulgelände sind ergänzende Flächenressourcen in ihrer Funktion als Spielräume im Nachmittagsbereich und am Wochenende. Schulgelände sind oftmals geschlossen bzw. unterliegen aus Gründen des Vandalismus einem Schließungsdruck.

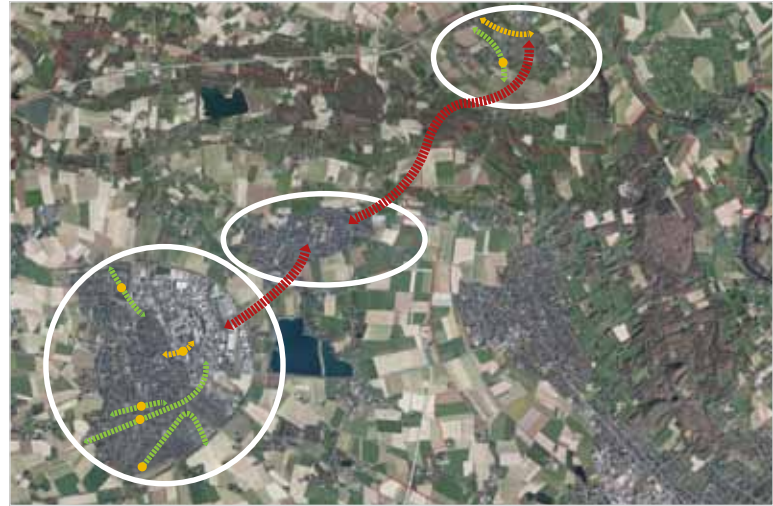
Maßnahmen

- Öffnung der Schulgelände für den Nachmittagsbereich und am Wochenende
- Beobachtung von Vandalismusaktivitäten und Entwicklung von Maßnahmen zur Eindämmung



Optimierung von Straßen und Wegen als Elemente der Vernetzung

Stadtteil	Kempen, Tönisberg, St. Hubert
Anschrift	-
Siedlungsstruktur	-
Flächentyp / Funktion	Wegeverbindungen, Verkehr
Planungsrecht	-
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Gefährdung im Verkehr durch hohe Geschwindigkeiten und eingeschränkte Sichtbeziehungen



Systemskizze: Grünzüge und Radwege als Vernetzungselemente

Ausgangslage

Das bestehende, in den vergangenen Jahrzehnten entwickelte Verkehrssystem ist einseitig auf den motorisierten Verkehr ausgerichtet. Das Netz von Straßen und ihre Dimensionierung entfalten an vielen Stellen eine Barrierewirkung und schränken die Erreichbarkeit von Zielen für den Fuß- und Radverkehr ein. Insbesondere Kinder können zunehmend weniger eigenständig ihr Quartier durchstreifen. Aber auch Senior*innen sind dadurch in ihrer Mobilität eingeschränkt. Das Verkehrssystem führt tendenziell zu einer Verinselung von Grünräumen, die mit einer Einschränkung der Nutzung einhergeht. Qualitätvolle Grünräume, die von stark befahrenen oder mit hoher Geschwindigkeit befahrenen Straßen von den Siedlungsräumen getrennt sind, können nur eingeschränkt oder von Kindern nur in Begleitung der Eltern genutzt werden. Verkehrsgefährdungen werden hervorgerufen durch eingeschränkte Sichtbeziehung und durch hohe, unangepasste Geschwindigkeiten. Die Gefährdungsaspekte und belastende Faktoren des Verkehrs für den Fuß- und Radverkehr sind dauerhafte Themen der im Rahmen dieses Konzeptes durchgeführten Beteiligung.

Bewertung

Die Grünzüge, ein Alleinstellungsmerkmal der Stadt Kempen, bilden eine qualitätvolle Infrastruktur für die Erschließung für den Fuß- und Radverkehr. Sie haben nicht nur eine Bedeutung für die Klimaanpassung, sondern sie animieren die Menschen auch sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad durch ihr Quartier zu bewegen. Die kompakten Siedlungsstrukturen der Stadtteile Kempens sind ein wesentliches Potenzial für eine Stärkung der autounabhängigen Nahmobilität. Demgegenüber schränken Hauptverkehrsstraßen wie z. B. die Straelener Straße die Erreichbarkeit des Quartiers Hagelkreuz ein.



Planziele

- Stärkung des Fuß- und Radverkehrs
- Optimierung der Erreichbarkeit der Freiräume für den Fuß- und Radverkehr
- Aufhebung der Trennwirkung von Straßen

Bezug

- Radverkehrskonzept 2019



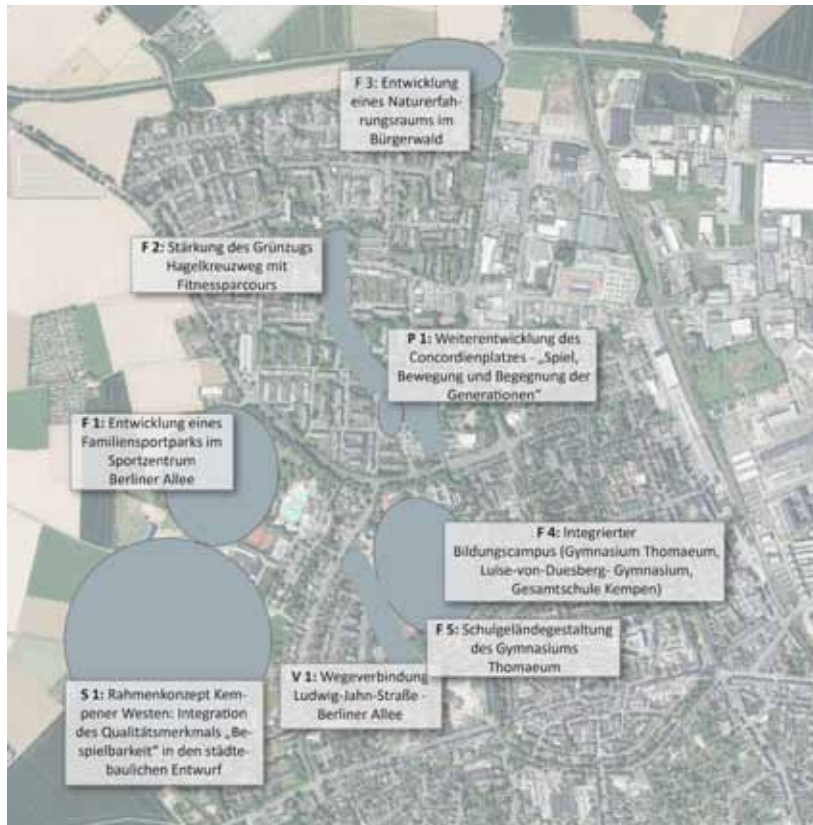
6.2 Maßnahmenplanung für den Stadtteil Kempen

Die Maßnahmenplanung für den Stadtteil Kempen ist aufgrund der Größe des Stadtteils in Kempen-Nord, Kempen-Innenstadt und Kempen-Süd unterteilt. Zur besseren Übersicht sind die jeweiligen Maßnahmen mit entsprechender Seitenzahl tabellarisch aufgeführt

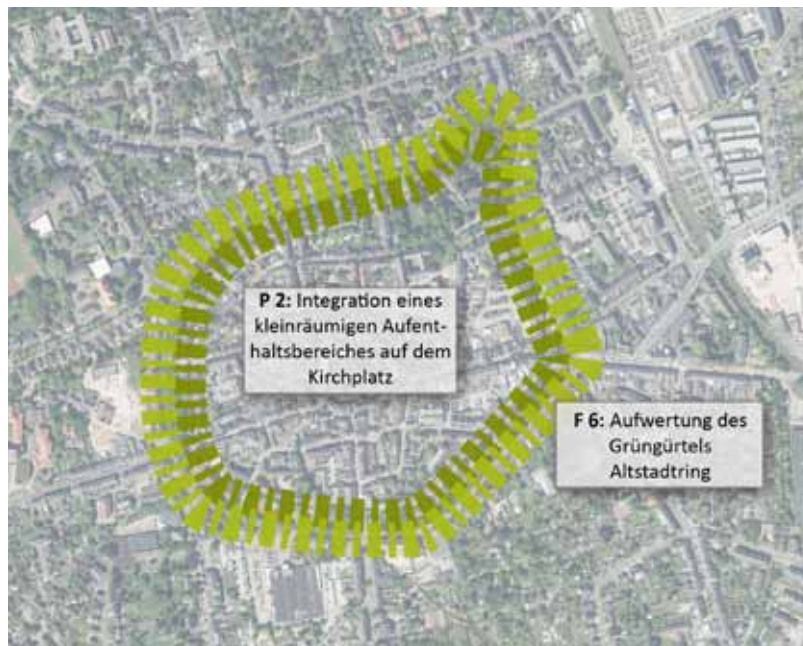
und in einer Karte räumlich verortet. Die Maßnahmen lassen sich in Flächenbezogene Maßnahmen (F), Platzbezogene Maßnahmen (P), Siedlungsneubaubezogene Maßnahmen (S) und Verkehrliche Maßnahmen (V) unterteilen.



Maßnahme	Seite
F 1: Entwicklung eines Familiensportparks im Sportzentrum Berliner Allee	138
F 2: Stärkung des Grünzugs Hagelkreuzweg mit Fitnessparcours	140
F 3: Entwicklung eines Naturerfahrungsraums im Bürgerwald	142
F 4: Integrierter Bildungscampus Luise-von-Duesberg-Gymnasium und Gesamtschule Kempen	144
F 5: Schulgeländegestaltung des Gymnasiums Thomaeum	146
F 6: Aufwertung des Grüngürtels Altstadttring	148
F 7: Weiterentwicklung des East-Cambridgeshire-Parks als Generationenpark	150
F 8: Erschließung des Fliethgrabens als Grünzug	152
F 9: Verbindung des Neubaugebiets an der Kreuzkapelle mit dem Landschaftsraum	154
P 1: Weiterentwicklung des Concordienplatzes - Spiel, Bewegung und Begegnung der Generationen	156
P 2: Integration eines kleinräumigen Aufenthaltsbereiches auf dem Kirchplatz	158
S 1: Rahmenkonzept Kempener Westen: Integration des Qualitätsmerkmals „Bespielbarkeit“ in den städtebaulichen Entwurf	160
V 1: Wegeverbindung Ludwig-Jahn-Straße - Berliner Allee	162



Übersicht zu den Maßnahmen in Kempen-Nord



Übersicht zu den Maßnahmen in Kempen-Innenstadt



 Übersicht zu den Maßnahmen in Kempen-Süd



Entwicklung eines Familiensportparks im Sportzentrum Berliner Allee

Stadtteil	Kempen Nord
Anschrift	Berliner Allee 53
Siedlungsstruktur	Landwirtschaft, Solitärbauten
Flächentyp / Funktion	Sport und Freizeit
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 107 + KE 19
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Großflächige Sportanlage



Ausgangslage

Das Sportzentrum an der Berliner Allee integriert verschiedene Sport- und Bewegungsangebote wie z. B. einen Kunstrasenplatz, Tennisplätze sowie eine Beachvolleyball- und Skateranlage mit einem umgebauten Straßenbahnwaggon als Jugendtreffpunkt. Die einzelnen Flächen sind unverbunden in einen großzügigen Freiraum eingebettet. Eine Baumallee bildet die zentrale Erschließungsachse. Südlich der Haupteerschließungsachse befindet sich ein Wohnmobilstellplatz. Das überregional bedeutsame Freizeitbad *AquaSol* befindet sich mit einer weitläufigen Außenanlage nördlich der Haupteerschließungsachse.

Bewertung

Die verschiedenen Sportangebote liegen ohne räumlich funktionale Verknüpfung zueinander weiträumig verteilt. Die Verinselung der Angebote sowie funktionale Mängel von Teilflächen lassen einen Handlungsbedarf hinsichtlich einer grundlegenden Neustrukturierung und Aufwertung von Teilflächen erkennen. Der Standort des Sportparks als „Neue Mitte“ der zukünftig entstehenden Neubausiedlung erfordert eine Neuausrichtung und eine Verknüpfung mit der nördlich und südlich sich anschließenden Neubausiedlung. Zielführend für eine integrierte Aufwertung ist die Leitidee „Familiensportpark“. Familiensportparks sind eine neue Kategorie von Sportstätten, die neben Angeboten des Leistungssports die Alltagsbewegung von Menschen aller Generationen fördert. Ein Familiensportpark würde als wohnortnahe Angebot für die aktive Freizeitnutzung das nördlich und südlich angrenzende Siedlungsneubauegebiet aufwerten und als „Neue Mitte“ Raum für Bewegung und Begegnung schaffen.



Planziele

- Entwicklung des Sportzentrums zu einem Familiensportpark mit gesamtstädtischer und überregionaler Bedeutung
- Verknüpfung des Familiensportparks mit den nördlich und südlich zu entwickelnden Wohnbausiedlungen
- Entwicklung der Fläche als Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsraum für alle Generationen

Maßnahmen

- Erstellung einer Entwurfsplanung mit weitestgehender Integration der vorhandenen Anlagen und des *AquaSols*
- Verknüpfung des Familiensportparks mit der zukünftigen Neubausiedlung, der Kempener Altstadt, dem Hagelkreuzgebiet und dem Landschaftsraum mit bewegungsanimierenden Grünzügen und Wegen
- Anbindung des Familiensportparks an die Innenstadt mit Priorisierung des Fuß- und Radverkehrs
- Verknüpfung des Beteiligungsverfahrens zur Siedlungsneuplanung mit der Entwicklung des Familiensportparks

Schrittfolgen

1. Erstellung eines Beteiligungskonzeptes
2. Erstellung einer Entwurfsplanung
3. Akquirierung von Mitteln aus der Sportstättenförderung

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter
- Sportvereine
- Bürger*innen aller Generationen, insbesondere Jugendliche



Stärkung des Grünzugs Hagelkreuzweg mit Fitnessparcours

Stadtteil	Kempen Nord
Anschrift	Hagelkreuzweg
Siedlungsstruktur	Geschosswohnungsbau, Reihenhausbau
Flächentyp / Funktion	Freizeit und Naherholung
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 6a
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Grüne Nord-Süd-Verbindung, Verknüpfung von Wohnsiedlungen



Ausgangslage

Der Grünzug Hagelkreuzweg bezeichnet einen Grünzug, der sich in Nord-Süd-Ausrichtung durch das Quartier Hagelkreuz erstreckt und eine zentrale fußläufige Erschließungsachse bildet. Mit einem in den Grünzug integrierten Weg bildet der Grünzug das Rückgrat der fußläufigen und fahrradbezogenen Erschließung. Im Süden führt der Weg über eine Fußgängerbrücke mit Anbindung an die Innenstadt. Im Norden des Quartiers schließt die Wegführung an eine Verbindung zum *Bürgerwald* und erstreckt sich in der Hauptrichtung in die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen. In den Grünzug sind eine Kletterspinne, eine Torwand sowie eine Slackline als wegebegleitende Spielpunkte integriert. An den Weg schließt sich der Spielplatz Paul-Ehrlich-Straße sowie im nördlichen Bereich der Bolzplatz Thomas-Mann-Straße an. Auch weitere wichtige Punkte wie der Concordienplatz oder das Grundschulzentrum liegen am Grünzug. Der Einbau einer gesponserten Calisthenics-Anlage ist eine weitere Maßnahme zur Förderung der Fitness und Bewegung im Grünzug.

Bewertung

Der Grünzug Hagelkreuzweg ist ein weiterer Ausdruck einer vorausschauenden, klimaangepassten Erschließung von Stadterweiterungsgebieten durch grüne Netzungen. Sie bilden das Rückgrat einer autofreien Nahmobilität und entfalten eine positive Wirkung auf das Mikroklima. Der Grünzug befördert zudem sportliche Aktivitäten innerhalb des Quartiers und bietet insbesondere Kindern eine sichere Erschließung von Zielen in ihrem Quartier. Die Calisthenics-Anlage ist ein weiterer Baustein zur Entwicklung des Grünzugs in Richtung eines Fitnessparcours. Dadurch wird die Alltagsbewegung, die durch derartige Angebote „beiläufig“ genutzt werden kann, gestärkt. Die Querungen der Wegeverbindung mit Straßen führen partiell zu Konflikten mit dem fließenden Verkehr.



Planziele

- Stärkung des Grünzugs für die autofreie Erschließung sowie für die Alltagsbewegung
- Schrittweise Ergänzungen des Grünzugs mit Elementen zur Stärkung motorischer Erfahrungen
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität

Schrittfolgen

1. Festlegung von Standorten für weitere wegebegleitende motorische Erfahrungselemente
2. Schrittweise Umsetzung von einzelnen Elementen

Maßnahmen

- Sukzessive Umsetzung weiterer motorischer Erfahrungselemente und Objekte zur Stärkung körperlicher Elastizität und der Sensomotorik
- Integration einer Calisthenics-Anlage (*wird als Starterprojekt umgesetzt*)
- Integration von Seniorenbänken
- Herstellen von Sichtbeziehungen und Freischneiden von nicht einsehbaren Verkehrssituationen durch Grünbewuchs

Projektbeteiligte

- Grünflächenamt
- weitere Fachämter
- Bürgerverein, Sportvereine



Entwicklung eines Naturerfahrungsraums im Bürgerwald

Stadtteil	Kempen Nord
Anschrift	Kerkener Straße
Siedlungsstruktur	Reihenhausbebauung, Landwirtschafts- und Grünflächen
Flächentyp / Funktion	Freizeit und Naherholung
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 21 + KE 22
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Naherholungsraum, nördlicher Abschluss der Hagelkreuzsiedlung



Ausgangslage

Der Bürgerwald, der sich südlich entlang des Kempener Außenrings bis zur Kerkener Straße erstreckt, ist ein naturräumlich angelegter Landschaftsraum für die Naherholung. Er hat zudem die Funktion einer ökologischen Ausgleichsfläche. Von 1994 bis zum Jahre 2002 wurden im Bürgerwald von Kempener Bürger*innen gespendete Bäume gepflanzt. Der Bürgerwald erstreckt sich über eine Fläche von fast 4 Hektar und lädt mit seinen über 20 verschiedenen Baumarten zu einem Spaziergang ein.

Bewertung

Der Bürgerwald ist eine der wenigen Flächen, die konsequent naturräumlich entwickelt ist. Sie hebt sich z. B. von dem als Landschaftspark gestalteten East-Cambridgeshire-Park ab. Der Bürgerwald bietet auf Grund seiner naturräumlichen Prägung und seiner Flächengröße ein Potenzial für die Entwicklung eines Naturerfahrungsraumes. Schulen und Kindertagesstätten könnten sich aktiv an der Entwicklung beteiligen und den Ort als Bildungsort nutzen.



Planziele

- Integration eines Naturerfahrungsraums
- Entwicklung eines außerschulischen Lernortes

Maßnahmen

- Sondierung und Festlegung eines geeigneten Standortes
- Durchführung einer Auftaktveranstaltung unter Einbeziehung von Schulen, Jugendverbänden, Bürgervereinen, Umwelt- und Naturschutzorganisationen sowie Kindertageseinrichtungen mit dem Ziel der Bildung eines Netzwerkes und verbindlichen Festlegung von Verantwortlichkeiten

Schrittfolgen

1. Durchführung einer Auftaktveranstaltung mit einem fachlichen Input eines Experten/einer Expertin für Naturerfahrungsräume unter Teilnahme von interessierten Schulen, Verbänden und Organisationen
2. Bestimmung einer Person oder einer Einrichtung zur Verantwortungsübernahme
3. Erste gestalterische Maßnahmen – Spatenstich – als Auftakt vor Ort
4. Vereinbarung zur Durchführung kontinuierlicher umweltpädagogischer und schulischer Aktionen

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter
- Schulen, Kindertageseinrichtungen
- Quartiersmanager
- Umweltverbände
- Jugendverbände
- Bürgerverein

Bezug

- Sondertypologien Naturerfahrungsräume



Integrierter Bildungscampus Luise-von-Duesberg-Gymnasium und Gesamtschule Kempen

Stadtteil	Kempen Nord
Anschrift	Wachtendonker Straße
Siedlungsstruktur	Einzelhausbebauung
Flächentyp / Funktion	Bildung
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 8a + KE 76 + KE 77
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Lagebeziehungen der Schulen

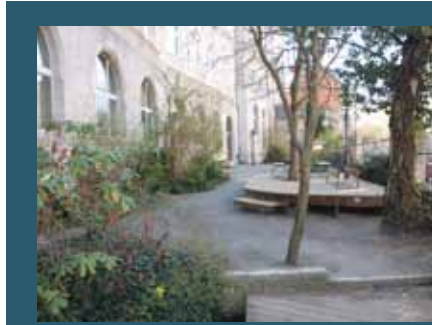


Ausgangslage

Das *Luise-von-Duesberg-Gymnasium* und die *Gesamtschule Kempen* sind durch die Wachtendonker Straße voneinander getrennt. Beide Schulgelände zeichnen sich durch einen hohen Versiegelungsgrad aus.

Bewertung

Die Schulgebäude, ihre Anordnung zueinander und die Schulgelände mit hohen Versiegelungsgraden entstammen Planungen aus den 70er Jahren und entsprechen nicht mehr den heutigen funktionalen und gestalterischen Anforderungen. Durch die aufgeständerte Überbauung von Teilflächen auf dem Gelände des Gymnasiums entstehen diffuse Räume, die zu unerwünschten Aktivitäten in den Nachmittags- und Abendbereichen führen. Die Schulgelände beider Schulen verfügen über ein großes Flächenpotenzial für eine grundlegende Aufwertung. Zur Aufhebung der Insellagen beider Schulen ist eine integrative Aufwertung der Schulgelände im Sinne eines offenen Bildungscampus zielführend. Dabei muss die Verkehrssituation mit in den Blick genommen werden: Der Hol- und Bringverkehr bzw. die Andienung durch den motorisierten Schülerverkehr führen zu verkehrsfährdeten Situationen vor den Schulen.



Planziele

- Entwicklung eines integrierten Bildungscampus unter Einbeziehung des Gymnasiums und der Gesamtschule
- Verknüpfung funktionaler Anforderungen an pädagogisch definierte Freiräume und gestalterischer Qualitäten verbunden mit einer ökologischen Aufwertung
- Öffnung des Bildungscampus zum Stadtraum
- Entschärfung der Gefährdung durch den Hol- und Bringverkehr

Maßnahmen

- Beteiligung der Schulleitungen, des Lehrpersonals, der Elternpflegschaften und der Schüler*innen
- Erstellung einer Entwurfsplanung, welche die pädagogischen Anforderungen mit einer ökologischen Aufwertung verknüpft
- Verknüpfung des Schulgeländes des Gymnasiums mit der neu geplanten Wegeführung entlang des Sportplatzes mit Anschluss an die Ludwig-Jahn-Straße
- Einbeziehung einer verkehrlichen Lösung des Hol- und Bringverkehrs sowie des motorisierten Schülerverkehrs

Schrittfolgen

1. Sondierung der Mitwirkungsbereitschaft seitens der Schulleitungen, der Schülervertretungen und des Schulverwaltungsamtes
2. Durchführung eines Beteiligungsverfahrens unter Mitwirkung der Lehrerschaft, der Elternpflegschaft, der Schüler*innen und der Hausmeister*innen
3. Sondierung von Standorten für die Einrichtung von Hol- und Bringzonen
4. Erstellung eines Entwurfs basierend auf den Beteiligungsergebnissen
5. Bauliche Umsetzung

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter
- Schulleitungen, Lehrpersonal, Schülervertretungen, Hausmeister*innen

Bezug

- Allgemeine, ortsunabhängige Maßnahme V1 Einrichtung von Hol- und Bringzonen vor Schulen
- Maßnahme V2 Wegeverbindung Ludwig-Jahn-Straße - Berliner Allee



Schulgeländegestaltung des Gymnasiums Thomaeum

Stadtteil	Kempen Nord
Anschrift	Am Gymnasium 4
Siedlungsstruktur	Einzelhausbebauung
Flächentyp / Funktion	Bildung
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 8a + KE 76 + KE 77
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Hoher Versiegelungsgrad, wenig Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsangebote



Ausgangslage

Das Schulgelände des *Gymnasiums Thomaeums* entspricht nicht den funktionalen und gestalterischen Anforderungen. Das Schulgelände weist einen hohen Versiegelungsgrad auf.

Bewertung

Das Schulgelände bedarf einer Neugestaltung, die den pädagogischen Anforderungen genügt und gleichzeitig im Rahmen von teilräumlicher Entsiegelung zu ökologischen Qualitäten führt. Der alte großkronige Baumbestand schafft abwechslungsreiche Schatten- und Sonnenbereiche. Der Aufwertung sind die allgemeinen Qualitäten für die Gestaltung von Schulgeländen zu Grunde zu legen. Sie dient zudem auch der Ergänzung von Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsräumen für die außerschulische Nutzung.



Planziele

- Verknüpfung funktionaler Anforderungen an pädagogisch definierte Freiräume und gestalterischer Qualitäten verbunden mit einer ökologischen Aufwertung
- Einbeziehung des großkronigen Baumbestandes in eine Aufwertung des Schulgeländes
- Lösung des Hol- und Bringverkehrs und des motorisierten Schülerverkehrs

Maßnahmen

- Beteiligung der Schulleitung, des Lehrpersonals, der Elternpflegschaft und der Schüler*innen
- Erstellung einer Entwurfsplanung, welche die pädagogischen Anforderungen mit einer ökologischen Aufwertung verknüpft
- Verknüpfung des Schulgeländes des Gymnasiums mit der neu geplanten Wegeführung entlang des Sportplatzes mit Anschluss an die Ludwig-Jahn-Straße
- Einbeziehung einer verkehrlichen Lösung des Hol- und Bringverkehrs sowie des motorisierten Schülerverkehrs
- Einbeziehung der geplanten baulichen Erweiterung der Schule

Schrittfolgen

1. Sondierung der Mitwirkungsbereitschaft seitens der Schulleitung, der Schülervertretung und des Schulverwaltungsamtes
2. Durchführung eines Beteiligungsverfahrens unter Mitwirkung der Lehrerschaft, der Schüler*innen und der Hausmeister*innen
3. Sondierung von Standorten für die Einrichtung von Hol- und Bringzonen
4. Erstellung eines Entwurfs basierend auf den Beteiligungsergebnissen
5. Bauliche Umsetzung

Projektbeteiligte

- Schulleitung, Lehrerschaft, Schülervertretung
- Schulverwaltungsamt
- verschiedene Fachämter

Bezug

- Allgemeine, ortsunabhängige Maßnahme A1 Hol- und Bringzonen vor Schulen
- Maßnahme V2 Wegeverbindung Ludwig-Jahn-Straße - Berliner Allee



Aufwertung des Grüngürtels Altstadtring

Stadtteil	Kempen
Anschrift	Burgwall, Möhlenwall, Hessenwall, Donkwall, Spülwall
Siedlungsstruktur	Mischbebauung, Grünfläche
Flächentyp / Funktion	Freizeit und Naherholung
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 15
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Innerstädtischer Naherholungsraum und grüne Wegeverbindungen



Ausgangslage

Die Stadtmauer, die Burg Kempen und die imposanten Stadttore an den Eingängen zur Altstadt sind stadtbildprägende Zeichen der Stadtgeschichte. Ein ringförmig angelegter, vielfältig strukturierter Grünzug bildet die äußere Umgrenzung. Aufenthaltsbereiche, Spielplätze, ein Bolzplatz, ein Schachplatz, eine Bouleanlage und Skulpturen sind in die Grünflächen des Grüngürtels Altstadtring eingestreut. Der Grüngürtel wird von vielfältigen Nutzungen überlagert: Er dient der Erschließung für Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen, als innenstadtnah gelegener Naherholungsraum, Raum für sportliche Aktivitäten und als touristische Attraktion für Besucher*innen. Eine zweispurige, als Einbahnstraße geführte innerstädtische Erschließungsstraße bildet die äußere Umgrenzung der Wallanlage.

Bewertung

Der historische Altstadtring ist ein Alleinstellungsmerkmal der Stadt Kempen und ein besonderer Anziehungspunkt für Besucher*innen. Seine innerstädtische Lage und die Qualität seiner Gestaltung attraktivieren diesen Bereich für unterschiedliche Nutzungen.

Im Bereich des Viehmarktes wird der Grünzug durch einen Parkplatz unterbrochen. Der Grüngürtel Altstadtring ist ansonsten als eine räumliche Einheit erlebbar.



Planziele

- Sicherung der Qualität des Altstadtrings
- Aufwertung einzelner Teilflächen unter Bezugnahme und Betonung der stadtbildprägenden, historischen Bauwerke
- Erlebbarkeit des Altstadtrings als eine Einheit im Bereich des Viehmarktes
- Priorisierung des Fuß- und Radverkehrs bei der Gestaltung von Querungen der in die Altstadt führenden Straßen

Maßnahmen

- Neugestaltung des Spielplatzes Hessenring/Oelstraße
- Beleuchtungskonzept zur Betonung der Stadtmauer
- Aufwertung von vorhandenen Aufenthaltsbereichen
- Errichtung eines Aufenthaltsbereichs mit Aktivitäts- und Spielangeboten für Senior*innen, einschließlich Sondierung eines geeigneten Standortes (z.B. im Bereich der Boule-Anlage an der Mühle)
- Anlage eines Aktionsraums in Zuordnung zum *Städtischen Jugendtreff Campus*
- Gestaltung der Außenanlagen der Burg Kempen in Abhängigkeit der Nachnutzung

Maßnahmen (Fortsetzung)

- Prüfung von baulichen Möglichkeiten zur farblichen Gestaltung von Kreuzungspunkten des Altstadtrings mit in die Altstadt führenden Straßen
- Wiederherstellung der Rundbank im nordwestlichen Teilraum (Nishikawa-Kunstwerk)

Schrittfolgen

1. Bündelung der Maßnahmen zur Aufwertung des Grüngürtels Altstadtring zur Akquirierung von Fördermitteln

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter
- Senioreneinrichtungen

Bezug

- Radverkehrskonzept 2019
- Spielplatzcharakterisierung



Weiterentwicklung des East-Cambridgeshire-Parks als Generationenpark

Stadtteil	Kempen Süd
Anschrift	Vorster Straße, Oedter Straße, Birkenallee, An Peschbenden
Siedlungsstruktur	Einzel- und Reihenhausbauung, Grünfläche
Flächentyp / Funktion	Freizeit und Naherholung
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 2 und 4
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Alter Baumbestand, hohes Flächenpotenzial für freies Spiel

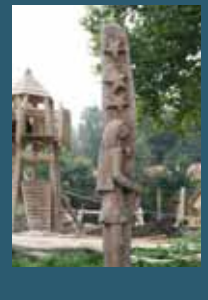


Ausgangslage

Der East-Cambridgeshire-Park ist ein großer, zusammenhängender Park, der sich südlich vom Innenstadtbereich in Ost-West-Richtung erstreckt. Der Park, gestaltet nach dem Vorbild englischer Landschaftsparks, ist gekennzeichnet durch weiträumige Rasenflächen mit integrierten Gehölzstrukturen, einem alten, großkronigen Baumbestand sowie verschiedenen Aktivitätsbereichen. Die Fläche ist im Süden des Stadtteils Kempen gelegen. Er ist über Grünzüge und Wegestrukturen mit den angrenzenden Siedlungsräumen vernetzt und für den Fuß- und Radverkehr gut erreichbar. Der Park wird von Bewohner*innen aller Generationen als Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsraum genutzt. Autofreie Wege bilden die Binnenerschließung – die Straße Birkenallee trennt den Park in Nord-Süd-Richtung. Im zentralen Bereich sind die Rudimente eines Verkehrskindergartens erkennbar, daran angrenzend schließt sich ein Aufenthaltsbereich an, der von Jugendlichen als Treffpunkt genutzt wird. Ein Basketballfeld mit einer Laufbahn und Bänken für Jugendliche befindet sich südlich eines informellen Jugendtreffpunkts. Im östlichen Bereich ist das Niermannwäldchen verortet, im westlichen Teilraum befindet sich ein Weiher. Die großflächige Dimensionierung des Parks beeinflusst positiv das Mikroklima und stärkt in hohem Maße die Klimaanpassung der Stadt Kempen.

Bewertung

Der East-Cambridgeshire-Park hat als zentral gelegene Grünfläche einen hohen Stellenwert für die ortsnahe Naherholung. Die Strukturvielfalt der Grünanlage mit einem alten, großkronigen Baumbestand führt zu einer hohen Anmutungsqualität. Sie bietet sowohl Raum für bewegungsaktive Aneignung als auch für Ruhe und Kontemplation. Der Park trägt in seiner sozialen und bewegungsfördernden Funktion zur Gesundheit der Bewohner*innen bei. Die Grünanlage ist im besten Sinne ein Mehrgenerationenpark und wird als solcher auch in hohem Maße genutzt. Die landschaftlichen Qualitäten und die vielfältigen Möglichkeiten einer aktiven und kontemplativen Nutzung sollten weitestgehend erhalten bleiben. Ergänzende Angebote sollten behutsam vorgenommen und in den Bestand integriert werden.



Planziele

- Beibehaltung des landschaftlich reizvollen Charakters des Parks in seiner Funktion als großflächiger Naherholungsraum für alle Generationen
- Behutsame Aufwertung vorhandener Angebote und Teilräume sowie Ergänzung weiterer Angebote, die sich dem Parkcharakter anpassen
- Integration von weiteren Aufenthaltsbereichen für Ruhe und Kontemplation
- Freihalten von großen Wiesenflächen für freies Spiel
- Minimierung der Trennwirkung der Straße Birkenallee

Maßnahmen (Fortsetzung)

- Punktuelle Integration von Aufenthaltsbereichen für Senior*innen mit für die Altersgruppe ausgelegten Bänken und Objekten zur Stärkung ihrer Mobilität und Sensorik
- Konzentration von Liegebänken in Halbschattenbereichen
- Einrichtung von Querungshilfen als Grüne Trittschritte mit hohem Komfort für den Fuß- und Radverkehr

Maßnahmen

- Wiederherstellung des Verkehrskindergartens für Kinder mit Elementen zur Stärkung ihrer motorischen Fähigkeiten am bisherigen Standort
- Behutsame Entwicklung des Niermannwäldchen als Naturerfahrungsraum
- Aufwertung des Weiher mit integrierten Aufenthaltsflächen im Uferbereich
- Errichtung eines Themenspielplatzes am Weiher zum Thema „Flora und Fauna“ in Blauräumen

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter

Bezug

- Allgemeine, ortsunabhängige Maßnahme V3 Optimierung von Straßen und Wegen als Elemente der Vernetzung



Erschließung des Fliethgrabens als Grünzug

Stadtteil	Kempen Süd
Anschrift	Vorster Straße, Kempener Außenring
Siedlungsstruktur	Einzel- und Reihenhausbauung, Grün- und Wasserflächen
Flächentyp / Funktion	Freizeit und Naherholung, Wegeverbindung
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 93
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Erschließung von Grün- und Gewässerbereichen



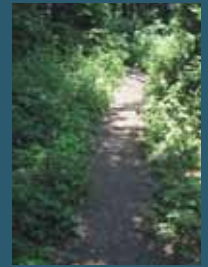
Ausgangslage

Im Abschnitt zwischen dem südlichen Siedlungsrandbereich und dem Liebespfad verläuft ein von beiden Seiten zugewachsener Graben, der Fliethgraben. Seine dichten, mit Sukzessionsgrün zugewachsenen Randbereiche verhindern eine Begehbarkeit.

Bewertung

Der Fliethgraben bietet ein Potenzial für die Erschließung und Inwertsetzung als Grünzug mit der Funktion einer Binnenerschließung für den südlichen Teilraum von Kempen. Um die Durchlässigkeit zu erhöhen und das in Kempen umgesetzte Prinzip der Binnenerschließung von Quartieren an diesem Standort aufzugreifen, empfiehlt sich eine Öffnung des Fliethgrabens als ein weiterer Grünzug für den Fußverkehr in einer landschaftlich reizvollen Umgebung.

BESTAND FLIETHGRABEN



BEISPIELE WEGE AM GEWÄSSER

Planziele

- Erschließung des Fliethgrabens als Grünzug mit Funktion für den Fußverkehr
- Stärkung der fußläufigen Nahmobilität

Projektbeteiligte

- Grünflächenamt

Maßnahmen

- Integration von motorischen Erfahrungselementen auch unter Einbeziehung des Grabens

Bezug

- Analyse Grünvernetzung Kempener Süden (Grünflächenamt 2011)



Verbindung des Neubaugebiets an der Kreuzkapelle mit dem Landschaftsraum

Stadtteil	Kempen Süd
Anschrift	Alter Prozessionsweg
Siedlungsstruktur	Einzelhausbebauung, Grün- und Landwirtschaftsflächen
Flächentyp / Funktion	Wohnen, Naherholung, Verkehr
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 145 + KE 158
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Trennende Wirkung der Lärmschutzwand zwischen Siedlung und Landschaftsraum



Ausgangslage

Ein Lärmschutzwall schützt das Neubaugebiet vor den Lärmemissionen, die vom Kempener Außenring ausgehen. Das Neubaugebiet an der Kreuzkapelle ist durch den Lärmschutzwall vom angrenzenden Landschaftsraum getrennt.

Bewertung

Der angrenzende Landschaftsraum ist durch den Kempener Außenring und den Lärmschutzwall für die Bewohner*innen der angrenzenden Siedlungen nur über Umwege erreichbar. Dadurch ist ein wichtiger Landschaftsraum für die ortsnahe Naherholung nur eingeschränkt erreichbar.



Planziele

- Stärkung der ortsnahen Naherholung
- Verknüpfung des ortsnahen Landschaftsraums mit den angrenzenden Wohnquartieren

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter
- Baulastträger

Maßnahmen

- Anlage einer Fuß- und Radverkehrsbrücke



Weiterentwicklung des Concordienplatzes - „Spiel, Bewegung und Begegnung der Generationen“

Stadtteil	Kempen Nord
Anschrift	Concordienplatz
Siedlungsstruktur	Mischbebauung, Grünflächen
Flächentyp / Funktion	Wohnen, Freizeit, Verkehr, Nahversorgung
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 6a
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Zentraler Platz im Wohnquartier



Ausgangslage

Der Concordienplatz ist ein zentraler urbaner Stadt- platz im Quartier Hagelkreuz. An der westlichen Seite des Platzes erstreckt sich eine Ladenzeile mit Geschäften und Imbissen, die über eine kleine Außengastronomie verfügen. Der östliche Bereich wird durch ein Kirchengebäude eingefasst. Nördlich schließt sich an den Platz ein Grünbereich an. Obwohl die Ladenzeile von einer separaten Straße erschlossen wird, werden die Geschäfte und Imbissbetriebe zum Teil über die Platzfläche vom Lieferverkehr angesteuert. Schüler*innen des nahe gelegenen Schulzentrums versorgen sich während der Pausen mit kleinen Imbissen.

Bewertung

Der Concordienplatz hat für das Quartier Hagelkreuz eine Funktion der Nahversorgung und Begegnung zwischen Quartiersbewohner*innen. Die Angebote der Außengastronomie sowie der gut angenommene, in den Sommerferien aufgestellte, temporäre Sandspielbereich führen zu einer Belebung des Platzes, der wenige Anlässe für Spiel, Bewegung und Aufenthalt bietet. Vor dem Hintergrund der Lage und der Dimension ist der Platz untergenutzt. Der Concordienplatz verfügt über ein Potenzial für ergänzende Angebote zu Stärkung seiner sozialen Funktion.



Planziele

- Stärkung der sozialen Funktion als Ort des Spiels, der Bewegung und Begegnung
- Gestalterische Aufwertung der Außengastronomie

Schrittfolgen

1. Beteiligung der Geschäftsinhaber*innen zur Erzielung ihrer Mitwirkung
2. Abstimmung mit den Initiatoren des temporären Sandspielbereichs

Maßnahmen

- Verstetigung der temporären Sandspielfläche verbunden mit einer Aufweitung des zeitlichen Rahmens
- Positionierung der Sandspielfläche in Zuordnung zur Außengastronomie
- Ergänzung der Sandspielfläche mit Sitzelementen für Eltern (wie Kirchplatz)
- Aufwertung und Öffnung der Außengastronomie zum Platz
- Fortführung der bestehenden Backsteinmauer als beispielbare Wellenmauer
- Verlagerung des Andienungsverkehrs

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter
- Bürgerverein
- Akteur*innen des Projekts *Altengerechte Quartiere*
- Geschäftsinhaber*innen
- Initiatoren des temporären Sandspielbereichs



Integration eines kleinräumigen Aufenthaltsbereich auf dem Kirchplatz

Stadtteil	Kempen Innenstadt
Anschrift	Kirchplatz
Siedlungsstruktur	Mischbebauung
Flächentyp / Funktion	Altstadtkern
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 25
Eigentumsverhältnisse	Kirche
Besondere Merkmale	Historische Bebauung, Propsteikirche St. Mariä Geburt



Ausgangslage

Der Platz liegt im Zentrum der Altstadt und wird vom Rathaus, der Propsteikirche und weiteren Gebäuden umschlossen. Auf der freien Platzfläche ist im hinteren Bereich eine Statue von Thomas a Kempis aufgestellt. Mit dem Denkmal ehrte die Stadt Kempen am 8. Juni 1901 ihren größten Sohn. Auf dem Platz wurde in den Sommerferien der Jahre 2018 und 2019 temporär ein eingefasster Sandspielbereich aufgestellt, der intensiv genutzt wurde. Aufgestellte Liegestühle boten den begleitenden Erwachsenen entspannte Verweilmöglichkeiten.

Bewertung

Die rückwärtige Lage des Platzes führt zu einer ruhigen, kontemplativen Atmosphäre, die in einem angenehmen Kontrast zu dem belebten Buttermarkt und den stark frequentierten Fußgängerzonen steht. Der aufgestellte Sandspielbereich zeigte keinen negativen Einfluss auf die Atmosphäre des Platzes. Der Platz bietet ein Potenzial für Rückzug und kurzzeitiges Pausieren und Ruhen für die Innenstadtbesucher*innen.



Planziele

- Behutsame Erschließung als Rückzugsort für kurzzeitiges Verweilen und Kontemplation
- Wiederholung des temporären Spielangebotes für Kleinkinder und Verlängerung des Zeitraums über die Sommerferien hinaus

Maßnahmen

- Verstetigung des Angebotes und Verlängerung des Aufstellungszeitraums des temporären Spielangebotes
- Integration von Sitzbereichen, die sich in das historische Ambiente einfügen

Schrittfolgen

1. Gespräche mit dem/der Liegenschaftsträger*in
2. Gespräche mit den Initiatoren des temporären Sandspielbereiches

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter
- Kirche St. Marien
- Initiatoren des temporären Sandspielbereichs



Rahmenkonzept Kempener Westen: Integration des Qualitätsmerkmals „Bespielbarkeit“ in den städtebaulichen Entwurf

Stadtteil	Kempen West
Anschrift	Ziegelheider Straße, Schmeddersweg
Siedlungsstruktur	Landwirtschaftsflächen, Bauland
Flächentyp / Funktion	Bauland
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 4, Außenbereich
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Fehlende Verknüpfung zwischen Bauland und Sportzentrum



Ausgangslage

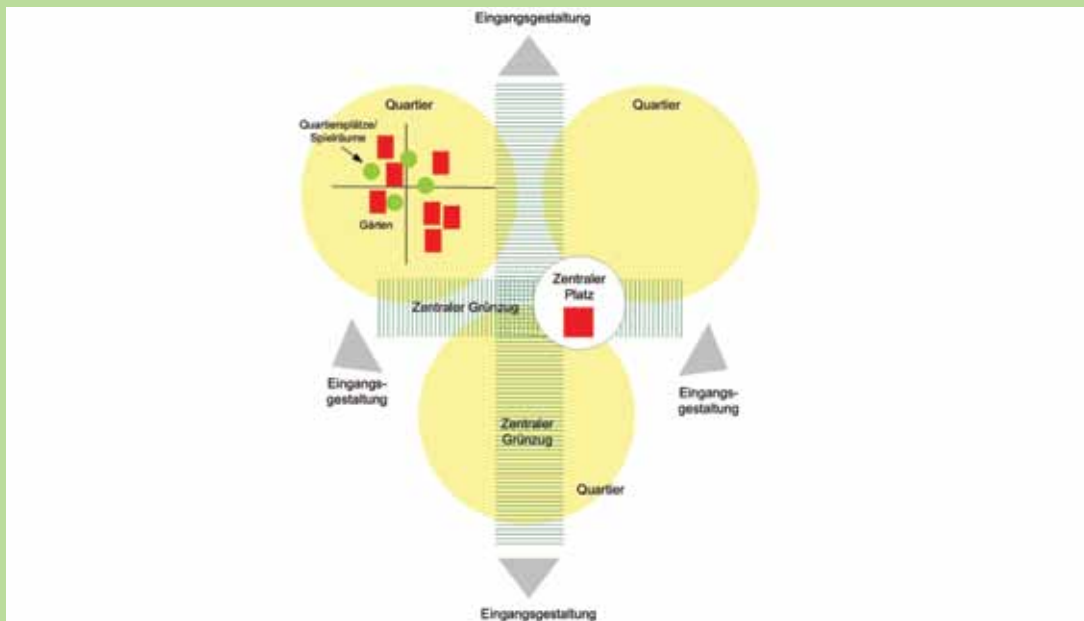
Die Baulandentwicklung des Kempener Westens ist mit ca. 1.000 Wohneinheiten ein zentrales Leitprojekt der Stadtentwicklung. Für die städtebauliche Entwicklung ist ein Rahmenkonzept entwickelt worden, das Baugebiete südlich und nördlich des Sportzentrums vorsieht. Für einen ersten Bauabschnitt zwischen dem Schmeddersweg und der Ziegelheider Straße ist der Flächennutzungsplan geändert worden. Der Neubau eines Seniorenheimes und einer KITA ist Bestandteil der Baulandentwicklung. Die Bewohner*innen sind in ersten Schritten an dem städtebaulichen Vorhaben beteiligt worden.

Bewertung

Qualitativ hochwertige Grünstrukturen bilden das Rückgrat der Stadterneuerung und des Städtebaus. Das Großprojekt der Kempener Stadterweiterung ist Anlass und Potenzial, wohnortnahe Freiraumqualitäten von Beginn an in die städtebauliche Entwicklung einzusteuern. Der Entwurfsansatz hat zum Ziel, den Städtebau vom Freiraum ausgehend zu entwickeln und somit Lebensqualität in Form von integrierten und diversen Freiräumen zu schaffen.

Bewertung (Fortsetzung)

Insbesondere vor dem Hintergrund der geplanten Aufwertung des Sportzentrums bedarf es einer räumlich funktionalen Verknüpfung der Sport- mit den Siedlungsflächen. Durch die Verbindung der Teilräume entsteht eine „Neue Mitte“ mit der Funktion eines integrierten Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsraums für alteingesessene und zugezogene Bürger*innen aller Generationen. Die so entwickelten und miteinander verbundenen Freiraumstrukturen führen zu mehr Durchlässigkeit und eröffnen den zukünftigen Siedlungsbewohner*innen die Möglichkeit, ihre Freizeit bewegungsaktiv im Nahraum zu verbringen. Ein diverses System wohnortbezogener Freiräume und ihre Verknüpfung mit dem Sportzentrum bilden einen Planungsgrundsatz, der zu einer Qualitätserhöhung für die Siedlungsneuplanung und dem neu zu entwickelnden Sportzentrum führt. Aus der Gesamtbeurteilung der Teilräume ergibt sich das Thema „Spiel und Bewegung“ als gestalterische Leitidee für die Siedlungsneuplanung.



Systemskizze: Grünzüge als Vernetzungselemente

Planziele

- Integration der Leitidee „Spiel und Bewegung“ in die planerische Konkretisierung und Umsetzung des Rahmenplans Kempener Westen
- Integration der Siedlungsneuplanung in die geplante Aufwertung des Sportzentrums zu einem Familiensportpark
- Ausrichtung der Außenanlagen auf das Planungsziel „Spiel, Bewegung und Aufenthalt“
- Definition des Kempener Westens als Sport und Bewegungsquartier sowie Überführung des Planungsziels in die Markenbildung
- Entwicklung von geeigneten Beteiligungsformaten im Rahmen der Konkretisierung und Umsetzung der Siedlungsneuplanung

Maßnahmen

- Konkretisierung von Planungsgrundsätzen und Qualitätszielen einer bewegungsanimierenden, integrierten Freiraumplanung als Grundlage für die freiraumbezogene Entwurfsplanung
- Entwicklung eines Konzeptes für die Beteiligung der zukünftigen Siedlungsbewohner*innen
- Integration einer Infrastruktur für die Nahmobilität

Schrittfolgen

1. Festlegung von Leitlinien und Qualitäten einer integrierten Freiraumplanung einschließlich der Themen „Mobilität“ und „Ausgestaltung der Erschließung“
2. Durchführung einer Beteiligung der zukünftigen Bewohner*innen sowie der Träger*innen der sozialen Einrichtungen
3. Verknüpfung der Steuerungsgruppe zum Vorhaben der städtebaulichen Entwicklung mit Akteur*innen der Entwicklung des Sportzentrums zum Familiensportpark

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter
- Träger*innen und Akteur*innen von sozialen und sportbezogenen Einrichtungen

Bezug

- Maßnahme F1 Familiensportpark



Schaffung einer attraktiven Wegeverbindung Ludwig-Jahn-Straße – Berliner Allee

Stadtteil	Kempen Nord
Anschrift	Ludwig-Jahn-Straße, Berliner Allee
Siedlungsstruktur	Reihen- und Einzelhaus- bebauung
Flächentyp / Funktion	Wegeverbindung
Planungsrecht	Bebauungsplan KE 76 + KE 77
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Fehlende Anbindung des Kempener Westens an die Innenstadt



Ausgangslage

Die Berliner Allee trennt den Kempener Westen vom Kernbereich der Kempener Innenstadt. Die Trennwirkung erschwert die Erreichbarkeit der Innenstadt für den Fuß- und Radverkehr. Diese Einschränkung fällt durch die Baulandentwicklung des Kempener Westens umso größer ins Gewicht.

Bewertung

Die westlich der Berliner Allee gelegenen Sport-, Freizeit- und Jugendangebote und insbesondere die Baulandentwicklung bedürfen einer optimierteren Anbindung des Kempener Westens für den Fuß- und Radverkehr an die Innenstadt. Die an das *Luise-von-Duesberg-Gymnasium* und an den Sportplatz angrenzenden Freiräume bieten sich für einen Durchstich von der Ludwig-Jahn-Straße zur Berliner Allee an. Sie bilden ein Potenzial für die Integration eines kombinierten Fuß- und Radweges in einen Grünzug. Die Einbettung einer Wegeerschließung in einen Grünzug knüpft an ein zentrales Planungsprinzip der Stadt Kempen an und setzt dieses fort. Die Wegeführung bietet ein weiteres Potenzial für eine Verbindung des Kempener Westens, der *Gesamtschule Kempen* und des *Luise-von-Duesberg-Gymnasiums* mit der Innenstadt und dem Landschaftsraum.



Planziele

- Stärkung der autonomen Nahmobilität
- Optimierung der Erreichbarkeit des Kempener Westens zur Innenstadt und Optimierung der Erreichbarkeit der Innenstadt zum Landschaftsraum für den Fuß- und Radverkehr
- Gestaltung einer attraktiven „Schülerroute“ für den Fuß- und Radverkehr
- nach Möglichkeit Erhalt des Baumbestandes auf dem Ludwig-Jahn-Sportplatz

Maßnahmen

- Erstellung einer Entwurfsplanung unter Einbeziehung der Außengelände der Schulen
- Berücksichtigung der Anforderungen einer „Schülerroute“ hinsichtlich bewegungsaktivierender Elemente und Möglichkeiten, sich zu treffen
- Prüfung von Übergängen für den Fuß- und Radverkehr über die Berliner Allee

Schrittfolgen

1. Erstellung einer Entwurfsplanung und Synchronisierung der Planung und baulichen Umsetzung mit der Schulerweiterung

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter

Bezug

- Maßnahme S1 Rahmenkonzept Kempener Westen: Integration des Qualitätsmerkmals „Beispielbarkeit“ in den städtebaulichen Entwurf
- Maßnahme F4 Integrierter Schulcampus - Gesamtschule Kempen, Luise-von-Duesberg Gymnasium




6.3 Maßnahmenplanung für den Stadtteil St. Hubert

Zur besseren Übersicht sind die folgenden Maßnahmen für den Stadtteil St. Hubert mit entsprechender Seitenzahl tabellarisch auf-

geführt und in einer Karte räumlich verortet. Alle Maßnahmen für den Stadtteil St. Hubert stellen Flächenbezogene Maßnahmen (F) dar.

Maßnahme	Seite
F1: Verbindung zwischen Kendelpark und Spielplatz Bendenstraße als räumliche Einheit	166
F 2: Zugänglichkeit des Königshüttesees für die Öffentlichkeit herstellen	168
F 3: Integration von motorischen Erfahrungselementen entlang des Grünzugs Velbuschpfad	170
F 4: Integration von motorischen Erfahrungselementen entlang des Weges und auf dem Hohenzollernplatz	172
F 5: Schaffung von Trendsportangeboten und Aufenthaltsbereichen für Jugendliche	174



 Übersicht zu den Maßnahmen in St. Hubert





Verbindung zwischen Kendelpark und Spielplatz Bendenstraße als räumliche Einheit

Stadtteil	St. Hubert
Anschrift	Bendenstraße
Siedlungsstruktur	Einzelhausbebauung, Grünfläche
Flächentyp / Funktion	Spiel, Freizeit und Naherholung
Planungsrecht	Außenbereich
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Spiel und Naherholung



Ausgangslage

Der Spielplatz Bendenstraße liegt im Westen des Stadtteils St. Hubert. Der großflächige Spielplatz richtet sich mit seinen vielfältigen Angeboten an Kinder aller Altersgruppen. Der Spielplatz ist darüber hinaus ein sozialer Ort, an dem sich Eltern treffen und verweilen. An den Spielplatz grenzt der Kendelpark, ein ausgedehnter Landschaftsraum mit randlagigen Gehölzflächen und hohem Baumbestand. Eine Wegeführung verbindet den Spielplatz mit dem Kendelpark.

Bewertung

Beide Freiräume – der Spielplatz und der sich daran anschließende Kendelpark – sind zwar über eine schmale Wegeführung miteinander verbunden, allerdings funktional und gestalterisch voneinander separiert. Die direkte Zuordnung des Grünraums zum Spielplatz bietet ein großes Potenzial, beide Flächen in einen funktionsräumlichen Zusammenhang zu stellen und miteinander zu verbinden.



Planziele

- Funktionsräumliche Verknüpfung des Spielplatzes mit dem Kendelpark
- Landschaftsangepasste Aufwertung des Kendelparks zur Stärkung einer aktiven Nutzung
- Stärkung der sozialen Funktion als Generationenpark für die Ortsgemeinschaft
- Erschließung der randlagigen Gehölzflächen des Kendelparks für naturnahes Spiel

Schrittfolgen

1. Beteiligung der Ortsgemeinschaft, örtlichen Vereine, Initiativen und aktiven bürgerschaftlichen Vereinigungen
2. Sondierung von Möglichkeiten einer aktiven Bespielung des Freiraums z. B. durch die Verortung von Angeboten aus dem Sportbereich

Maßnahmen

- Integration von Tisch-Bank-Kombinationen in halbschattigen Bereichen
- Integration von Seniorenbänken
- Errichtung von Bewegungsbändern, die vom Spielplatz in den Kendelpark als Verbindungselemente führen
- Integration eines Bewegungsbandes als Verknüpfungselement mit der Gehölzfläche auf dem Hügel
- Ergänzung von Aufenthaltsflächen für Erwachsene, insbesondere für Senior*innen
- Integration einer „Workoutstation“ für alle Generationen als Bindeglied zwischen Park und Spielplatz
- Integration von motorischen Erfahrungselementen insbesondere auch für ältere Menschen
- Errichtung von Fahrradabstellanlagen

Projektbeteiligte

- Grünflächenamt, Amt für Kinder, Jugend und Familie
- Vereine, Verbände
- Bürgerschaftliche Vereinigungen



Zugänglichkeit des Königshüttesees für die Öffentlichkeit herstellen

Stadtteil	St. Hubert Süd
Anschrift	Königshütte
Siedlungsstruktur	Grünflächen, Gewässer
Flächentyp / Funktion	Freizeit und Naherholung
Planungsrecht	Außenbereich
Eigentumsverhältnisse	rund 90 % privat, rund 10 % Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Großflächiger See mit Potenzial für vielseitige Nutzungen



Ausgangslage

Der Königshütteseekanal liegt zwischen den Stadtteilen St. Hubert und Kempen. Der See, der durch den Abbau von Sand seinen Ursprung findet, ist in ein landschaftlich reizvolles Umfeld eingebettet. Ein Segelverein nutzt den See zu Freizeitwecken. Der See ist umzäunt und ausschließlich den Vereinsmitgliedern zugänglich. In den Sommermonaten entsteht ein hoher Nutzungsdruck, der in einem illegalen Zutritt zu dem Bereich seinen Ausdruck findet. Hinzu kommt ein ungeordnetes Parken entlang der sehr schmalen Straßen, was zu weiteren Konflikten führt.

Bewertung

Der Nutzungsdruck auf den Königshütteseekanal lässt sich langfristig nicht durch Zäune verhindern. Der See mit den angrenzenden strukturreichen Uferbereichen hat einen hohen Wert für die Naherholung. Durch entsprechende lenkende Maßnahmen können Anforderungen des Landschaftsschutzes, der Ökologie und der Naherholung in Übereinstimmung gebracht werden. Die Öffnung des Sees für die Allgemeinheit wäre ein hoher Zugewinn für die Naherholung der Kempener Bevölkerung - verbunden mit der Möglichkeit, die Nutzung durch entsprechende lenkende Maßnahmen mit dem Schutz sensibler Naturbereiche zu verbinden.



Planziele

- Öffnung des Königshüttesees für die Naherholung
- Zulassen einer ökologisch vertretbaren Freizeitnutzung
- Priorisierung der autounabhängigen Erschließung

Bezug

- Freiraum- und Nutzungskonzeption Königshütte, Büro RMP



Integration von motorischen Erfahrungselementen entlang des Grünzugs Velbuschpfad

Stadtteil	St. Hubert
Anschrift	Velbuschpfad
Siedlungsstruktur	Mischbebauung, Grün- und Landwirtschaftsflächen
Flächentyp / Funktion	Wegeverbindung, Freizeit und Naherholung
Planungsrecht	Bebauungsplan SH 86
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Grünes Vernetzungselement



Ausgangslage

Grünzüge sind attraktive Verbindungen für den Fuß- und Radverkehr. In den Grünzug Velbuschpfad sind entlang einer Wegeführung ein Spielplatz und eine Skulpturengruppe integriert.

Bewertung

Der Grünzug bietet ein Potenzial für ergänzende Elemente für beiläufige Aktivitäten zur Stärkung der Motorik. Die Attraktivierung des Gehens würde die fußläufige Nutzung des Grünzugs stärken.

Planziele

- Attraktivierung des Grünzugs für die fußläufige Erschließung
- Stärkung der motorischen Fähigkeiten und der Gesundheit

Schrittfolgen

1. Festlegung der Standorte
2. Einbau der Elemente

Maßnahmen

- Integration von naturnahen motorischen Erfahrungselementen zum Balancieren entlang der Wegeführung

Projektbeteiligte

- Grünflächenamt

BESTAND BORGESWEG



BEISPIELE ERFAHRUNGSELEMENTE





Integration von motorischen Erfahrungselementen entlang des Weges und auf dem Hohenzollernplatz

Stadtteil	St. Hubert
Anschrift	Hohenzollernplatz
Siedlungsstruktur	Einzelhausbebauung, Grünfläche
Flächentyp / Funktion	Freizeit, Wegeverbindung
Planungsrecht	Innenbereich
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Nutzung von Kindern und Jugendlichen als Schul- und Freizeitweg



Ausgangslage

Der Hohenzollernplatz ist eine zentral gelegene, begrünte Dreiecksfläche im Zentrum des Stadtteils St. Hubert. Von verschiedenen Seiten wird die Fläche von Wegen erschlossen. Der Platz wird von vielen Kindern im Rahmen ihrer Schul- und Freizeitwege für Bewegungsspiele genutzt.

Bewertung

Der Platz bietet ein Potenzial für die Attraktivierung der fußläufigen Erschließung in Verbindung mit Bewegungsaktivitäten zur Stärkung der Motorik.



Planziele

- Attraktivierung des Zufußgehens
- Stärkung der motorischen Fähigkeiten

Schrittfolgen

1. Festlegung der Standorte
2. Einbau der Elemente

Maßnahmen

- Integration von naturnahen Elementen zum Balancieren entlang der Wege

Projektbeteiligte

- Grünflächenamt



Schaffung von Trendsportangeboten und Aufenthaltsbereichen für Jugendliche

Stadtteil	St. Hubert
Anschrift	Stendener Straße
Siedlungsstruktur	Einzelhausbebauung, Grünflächen
Flächentyp / Funktion	Sport und Freizeit
Planungsrecht	Bebauungsplan SH 60.1
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Mangel an bedarfsgerechten Räumen für Jugendliche



Ausgangslage

Für Jugendliche fehlen im Stadtteil St. Hubert eigene Räume. Auch die Belange von Jugendlichen, insbesondere attraktive Treffpunkte und Verweilorte, sind im Rahmen einer Freiraumentwicklung zu berücksichtigen. Südlich des Sportplatzes liegt ein größere Wiesenfläche.

Bewertung

Die Wiese südlich der vorhandenen Sportanlage ist als Standort für einen Jugendtreff geeignet. Die Lage des Standortes schließt Konflikte weitestgehend aus.



Planziele

- Bereitstellung eines Angebotes für Jugendliche im Stadtteil St. Hubert
- Verknüpfung eines Treffpunktes mit einem Trend-sportangebot

Schrittfolgen

1. Konzeptionierung und Durchführung eines Beteiligungsverfahrens
2. Entwurf und Umsetzung von geeigneten Gewerken mit Jugendlichen (Mitbauaktionen unter fachlicher Anleitung)

Maßnahmen

- Einrichtung eines Jugendtreffs verknüpft mit einer kleinräumigen Trendportanlage auf einer Teilfläche der Freifläche
- Beteiligung von Jugendlichen unter Mitwirkung von Jugendeinrichtungen, Sportvereinen und bürgerschaftlichen Initiativen

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter
- *Jugendtreff Calimero*
- Sportvereine
- Vereine und Verbände mit Kontakt zu Jugendlichen



6.4 Maßnahmenplanung für den Stadtteil Tönisberg

Zur besseren Übersicht sind die folgenden Maßnahmen für den Stadtteil Tönisberg mit entsprechender Seitenzahl tabellarisch aufgeführt und in einer Karte räumlich verortet. Die Maßnahmen lassen sich in Flächenbezogene

Maßnahmen (F), Platzbezogene Maßnahmen (P), Siedlungsneubaubezogene Maßnahmen (S) und Verkehrliche Maßnahmen (V) unterteilen.

Maßnahme	Seite
F1: Aufwertung des Quartierszugangs Wartsberg	177
F 2: Aufwertung der Aussichtspunkte mit Spielstationen	178
P 1: Sicherstellung der Nutzungsmöglichkeit der Fläche östlich der Feuerwehr (Kirmesplatz)	180
V 1: Verbesserung der Erreichbarkeit von Tönisberg und Wartsberg	182



Übersicht zu den Maßnahmen in Tönisberg

Aufwertung des Quartierszugangs Wartsberg

Stadtteil	Tönisberg
Anschrift	Moränenstraße, Niederrheinstraße
Siedlungsstruktur	Einzelhausbebauung, Grün- und Landwirtschaftsflächen
Flächentyp / Funktion	Freizeit und Naherholung
Planungsrecht	Bebauungsplan TB 138
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen / Privatbesitz
Besondere Merkmale	Funktionale und gestalterische Mängel an einem Zugang zur Siedlung



Ausgangslage

Eine fußläufige Erschließung vom Stadtteil Tönisberg zur außerhalb gelegenen Siedlung Wartsberg führt über einen Wirtschaftsweg und über einen Garagenhof in die Moränenstraße.

Bewertung

Die funktionalen und gestalterischen Mängel kennzeichnen den südöstlichen Zugang in die Siedlung Wartsberg. Der Weg ist nicht barrierefrei – die Führung des Weges über einen Garagenhof ist für Fußgänger*innen wenig komfortabel und wenig einladend. Diese Situation steht im Kontrast zu der Wegeführung durch eine reizvolle Landschaft. Der Zugang über den Garagenhof ist auch nach einer Aufwertung der Eingangssituation nicht die optimale Lösung. Eine geeignete Alternative wäre eine Wegeführung entlang der landwirtschaftlichen Fläche mit Anschluss an die Niederrheinstraße.

Planziele

- bessere fußläufige Erschließung der Siedlung Wartsberg
- Stärkung der autofreien Nahmobilität
- Optimierung der Wegeführung entlang des Wirtschaftsweges

Schrittfolgen

1. Prüfung der Liegenschaften und evtl. Ankauf der benötigten Fläche

Maßnahmen

- Anlage einer neuen Wegeführung entlang des Wirtschaftsweges

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter
- Quartiersmanager



Aufwertung der Aussichtspunkte mit Spielstationen

Stadtteil	Tönisberg
Anschrift	Wartsberg
Siedlungsstruktur	Einzelhausbebauung, Grün- und Landwirtschaftsflächen
Flächentyp / Funktion	Freizeit und Naherholung
Planungsrecht	TB_138 und Außenbereich
Eigentumsverhältnisse	teilweise Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Geländeerhöhung mit Ausblick in Landschaft und Ortskern



Ausgangslage

Die Siedlung Wartsberg ist vom Stadtteil Tönisberg durch landwirtschaftliche Flächen separiert. Die Siedlung liegt auf einer Anhöhe mit reizvollen Ausblicken in die Landschaft und auf die dörfliche Silhouette von Tönisberg.

Bewertung

Der Weitblick in die Landschaft ist ein Potenzial für kurzweiliges Verweilen und Genießen des reizvollen Ausblicks in die Landschaft. Die randlagigen Grünbereiche der Siedlung bieten Möglichkeiten für die Integration von Aussichtspunkten.



Planziele

- Stärkung der ortsnahen Naherholung
- Erschließung des landschaftlich reizvollen Ausblicks für die kontemplative Betrachtung

Maßnahmen

- Integration von Sitzelementen an zwei Standorten innerhalb des randlagigen Grünstreifens
- Ergänzung der Aussichtspunkte mit Spielstationen

Schrittfolgen

1. Sondierung und Prüfung der Liegenschaft der Standorte
2. Beteiligung der Siedlungsöffentlichkeit
3. Anbringung der Sitzelemente / Sitzpodeste mit ergänzenden Spielstationen

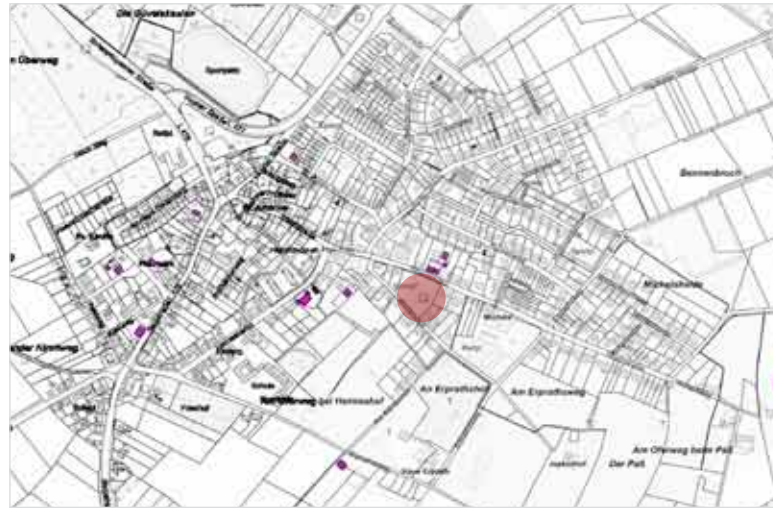
Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter
- Quartiersmanager



Sicherstellung der Nutzungsmöglichkeit der Fläche östlich der Fr. Feuerwehr (Kirmesplatz)

Stadtteil	Tönisberg
Anschrift	Rheinstraße 20b
Siedlungsstruktur	Einzelhausbebauung, Landwirtschaftsflächen
Flächentyp / Funktion	Freifläche
Planungsrecht	Innenbereich
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen
Besondere Merkmale	Kirmesplatz



Ausgangslage

Die Fläche unmittelbar östlich der Freiwilligen Feuerwehr (Löschzug Tönisberg) an der Rheinstraße ist eine versiegelte Fläche, die für Veranstaltungen (z.B. Kirmes) genutzt wird. Poller verhindern die Befahrung durch Autos.

Bewertung

Die versiegelte Fläche bietet ein Potenzial für die Erprobung der Mobilität mit Kleinfahrzeugen wie Roller oder Bobby Car. Auf dieser Fläche können Kleinkinder ihre Motorik mit Kleinfahrzeugen ungefährdet vom Verkehr erlernen und entwickeln.



Planziele

- Entwicklung der Fläche als Übungsparcours für Kleinkinder mit Kleinfahrzeugen und für Straßenspiele

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter

Maßnahmen

- Markierung von Fahrlinien auf dem Asphalt
- Ergänzende Bodenmarkierungen zur Abbildung von Straßenspielen
- Integration von Bänken für Aufsichtspersonen
- Öffentlichkeitswirksame Begleitung z. B. über kleine Events (z. B. Bobby Car-Rennen, temporäre Spielstraße) unter Einbeziehung der Dorfgemeinschaft



Verbesserung der Erreichbarkeit von Tönisberg und Wartsberg

Stadtteil	Tönisberg
Anschrift	Bergstraße, Niederrheinstraße, Vluyners Straße, Feldweg
Siedlungsstruktur	Einzelhausbebauung, Landwirtschaftsflächen
Flächentyp / Funktion	Wegeverbindung, Verkehr
Planungsrecht	Außenbereich
Eigentumsverhältnisse	Stadt Kempen / Privatbesitz
Besondere Merkmale	Landschaftlich reizvolle Umgebung, geprägt von Hauptverkehrsstraßen als Barrieren



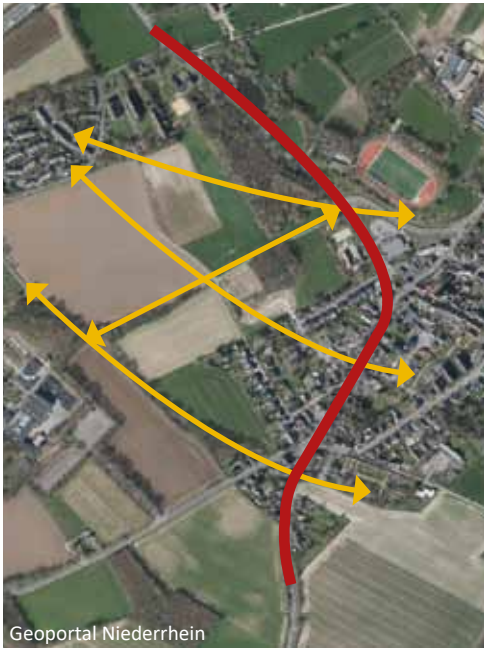
Ausgangslage

Die abseits gelegene Siedlung Wartsberg ist durch die Zufahrt über die Niederrheinstraße und zwei Wege, die durch landwirtschaftlich genutzte Flächen führen, an den Ort Tönisberg angeschlossen. Die erhöhte Lage der Siedlung hat einen Anstieg der Fußwege zur Folge. Der östlich gelegene Weg wird von Kindern als Schulweg genutzt.

Bewertung

Die Wegeerschließung durch eine landschaftlich reizvolle Umgebung ist ein Potenzial für die fußläufige Anbindung der Siedlung Wartsberg sowie für die wohnortnahe Naherholung. Mit einer Anbindung der zwei Wegeführungen in Nord-Süd-Ausrichtung an eine neu zu errichtende Wegeführung am Siedlungsrand von Wartsberg entlang der Niederrheinstraße würde ein attraktiver Rundweg entstehen, der zu aktiven Freizeit- und Erholungszwecken einlädt. Ein solcher Rundweg wäre auch für Jogger*innen eine geeignete Trainingsrunde.

BESTAND BARRIERE



BEISPIELE WEGEVERBINDUNG



Planziele

- Attraktivierung der Wege für die aktive Naherholung für alle Generationen

Maßnahmen

- Integration von kleinräumigen Aufenthaltsbereichen für kurzzeitiges Ausruhen für Senior*innen
- Verknüpfung mit der Erschließung des zu entwickelnden Zechen-Campus
- Einrichtung eines Lauftreffs mit Objekten zum Aufwärmen

Schrittfolgen

1. Festlegung der Standorte kleinräumiger Aufenthaltsbereiche

Projektbeteiligte

- verschiedene Fachämter

Bezug

- Allgemeine, ortsunabhängige Maßnahme V3 Optimierung von Straßen und Wegen als Elemente der Vernetzung
- Radverkehrskonzept 2019



6.5 Strategische Empfehlungen

Verankerung einer partizipativen Planungskultur

Die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen über die verschiedenen digitalen und analogen Formate hat ihre Bedeutung für die fachliche Unterlegung gezeigt. Über die aktive Mitwirkung der Bewohner*innen konnte der fachliche Blick auf die Potenziale und Notwendigkeit der Stadterneuerung und Stadtentwicklung geschärft werden. Deutlich wird das große Potenzial für eine Stadtentwicklung, die sich auf die Herstellung einer größtmöglichen Lebensqualität der Stadtbewohner*innen fokussiert. Eine transparente und ernstgemeinte Beteiligung ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Politik, Verwaltung und Stadtbewohner*innen, die es im kommunalen Handeln zu verankern gilt. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist zudem eine Daueraufgabe, die in der Kooperation zwischen den Fachämtern der räumlichen Planung und mit den Bereichen Schule und Jugend gemeinsam kontinuierlich umzusetzen ist. Maßnahmen der räumlichen Planung sind kontinuierlich auf ihre Eignung für die Durchführung einer Nutzer*innenbeteiligung zu prüfen. Die dafür benötigten zusätzlichen finanziellen und personellen Ressourcen sind dafür bereit zu stellen.

Qualitätssicherung der Gestaltung von Freiräumen

Der große Stellenwert der Freiräume für die Stadtentwicklung der Stadt Kempen ist hinsichtlich ihrer Quantität und Qualität ablesbar. Deutlich wird der Zugewinn eines hohen Grünanteils im Siedlungsraum für die Lebensqualität einer Stadt. Vom Grün aus die Stadterneuerung und -entwicklung sowie den Städtebau zu entwickeln, ist ein zentraler Planungsgrundsatz. Dabei ist Grün umfassend zu denken und zu entwickeln – einzubeziehen als Bestandteile eines integrierten Systems von Freiräumen sind Spielplätze, Naturerfahrungs- und erlebnisräume, Grünzüge, Sportplätze und Flächen für Trendsportanlagen. Der in der Stadt vorhandene Qualitätsstandard der Grünräume bedarf einer kontinuierlichen fachlichen Unterlegung, die von dem Grünflächenamt der Stadt gewährleistet wird. An diesem Beispiel zeigt sich die Notwendigkeit und der Mehrwert eines Grünflächenamtes für die Stadtentwicklung.

Der Wert von Freiräumen ist unmittelbar mit ihrer Erreichbarkeit verknüpft. Von daher hat auch die Umsetzung des Radverkehrskonzeptes für die Erreichbarkeit von Freiräumen eine Bedeutung. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der Beitritt der Stadt Kempen zum Zukunftsnetz Mobilität NRW, wodurch die Inanspruchnahme von Beratungs- und Dienstleistungen im Bereich der autonomen Mobilität ermöglicht wurde.

Verknüpfung von sektoralen Planungsgrundsätzen

Spiel, Bewegung und Aufenthalt hebt die soziale Funktion von Freiräumen hervor. Freiräume leisten darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Optimierung des Klimas – von daher ist ihre soziale Funktion mit den Zielen der Klimaanpassung zu verknüpfen. Grünzüge animieren Menschen sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu bewegen. Vor diesem Hintergrund tragen attraktive Grünverbindungen zur autofreien Mobilität bei und sind mit den Zielen einer notwendigen Verkehrswende zu verknüpfen. Nicht zuletzt haben Freiräume mit ihren Ökosystemdienstleistungen eine große Bedeutung für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen.

Ämterübergreifende Kommunikation und Kooperation

Kommunikation von Fachleuten unterschiedlicher fachlicher Ausrichtung und damit verschiedener Ämter der Stadtverwaltung ist ein Mehrwert für die Qualifizierung von Freiräumen in ihren unterschiedlichen Funktionen. Die Kooperation ist als grundsätzliches Prinzip einer Zusammenarbeit von Fachleuten aus verschiedenen Ämtern unabdingbar.

Zur Stärkung der Nutzung von Freiräumen ist die Bereitschaft und Motivation von Vereinen und Verbänden, Flächen als Orte für bewegungsorientierte Aktivitäten zu nutzen, zu erzeugen. So können beispielsweise Sportvereine ihre Angebote auf Grünflächen verorten und sie so einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Vereine oder bürgerschaftliche Vereinigungen können zum Beispiel geeignete Straßen als temporäre Spielstraßen nutzen.



7 Fazit und Ausblick

Mit der Konzeption Spiel, Bewegung und Aufenthalt ist ein weiterer Schritt in Richtung einer kinder- und familienfreundlicheren Stadt mit dem Fokus auf alle Generationen getan. Außerdem verfügt die Stadt Kempen mit der vorliegenden Konzeption über eine gute Basis für ihre mittel- und langfristige Planung.

Mit den Handlungsempfehlungen sollen schrittweise konkrete Projekte in den kommenden Jahren angestoßen und umgesetzt werden. Die ermittelten Handlungsbedarfe basieren auf der Grundlage einer intensiven und qualifizierten fachlichen Analyse. Mit der Konzeption ist ein weiterer Baustein für die Entwicklung der Stadt Kempen zu einer lebenswerteren Stadt für alle Generationen gelegt. Die Umsetzung muss nun in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erfolgen. Weiterhin sind bei der Umsetzung der Maßnahmen Bürger*innen aller Altersklassen zu beteiligen. Eine Mitwirkung der späteren Nutzer führt zu einer Spezifizierung einer bedarfsgerechten Gestaltung sowie zu einer aktiven Verantwortungsübernahme der einzelnen Flächen. Dazu bedarf es einer Kooperation mit den verschiedenen Einrichtungen vor Ort. Die konsequente Ausrichtung auf die Kinder- und Familienfreundlichkeit erhöht die Wohn- und Lebensqualität für alle Generationen deutlich.



Anhang

- I. Planungsgrundlagen
- II. Beteiligungsergebnisse der Online-Beteiligung
- III. Streifzugprotokolle



I. Planungsgrundlagen

Konzeptionen und Pläne

Stadtentwicklungskonzept Kempen 2020 (Planungsamt, 2006)

Aufgrund der Flächenknappheit innerhalb des Kempener Außenrings wurden Planungen für die Entwicklung des Kempener Westens entwickelt. Um auch über die Entwicklung des Kempener Westens hinaus zu untersuchen, welche Flächenverfügbarkeiten in Kempen bestehen, wurde im Jahr 2006 das Stadtentwicklungskonzept Kempen 2020 aufgestellt. Demnach fokussiert die weitere Stadtentwicklung die folgenden Entwicklungsziele:

- klare Hierarchie der Stadtteile
- eigenständige Stadt- und Ortsteile
- Stadt der kurzen Wege
- Trennung unverträglicher Nutzungen
- maßvolle Entwicklung mit einer ausgewogenen sozialen, wirtschaftlichen und städtebaulichen Struktur
- Schutz der historischen Hofstellen als prägende Landschaftselemente

Insgesamt sind im Aufstellungsjahr des Konzepts 150,1 ha potenzielle Wohnbauflächen in Kempen vorhanden gewesen, wovon knapp 80 % im Stadtteil Kempen verortet waren. Da der Schwerpunkt der Siedlungsentwicklung in der Vergangenheit auf dem Stadtteil Kempen gelegen hat, wird dieser auch als „Stadtzentrum“ bezeichnet.

Die potenziellen gewerblichen Bauflächen betragen zum damaligen Zeitpunkt 48,8 ha. Die gewerblichen Bauflächen im Stadtteil Kempen hatten daran einen Anteil von fast 90 %.

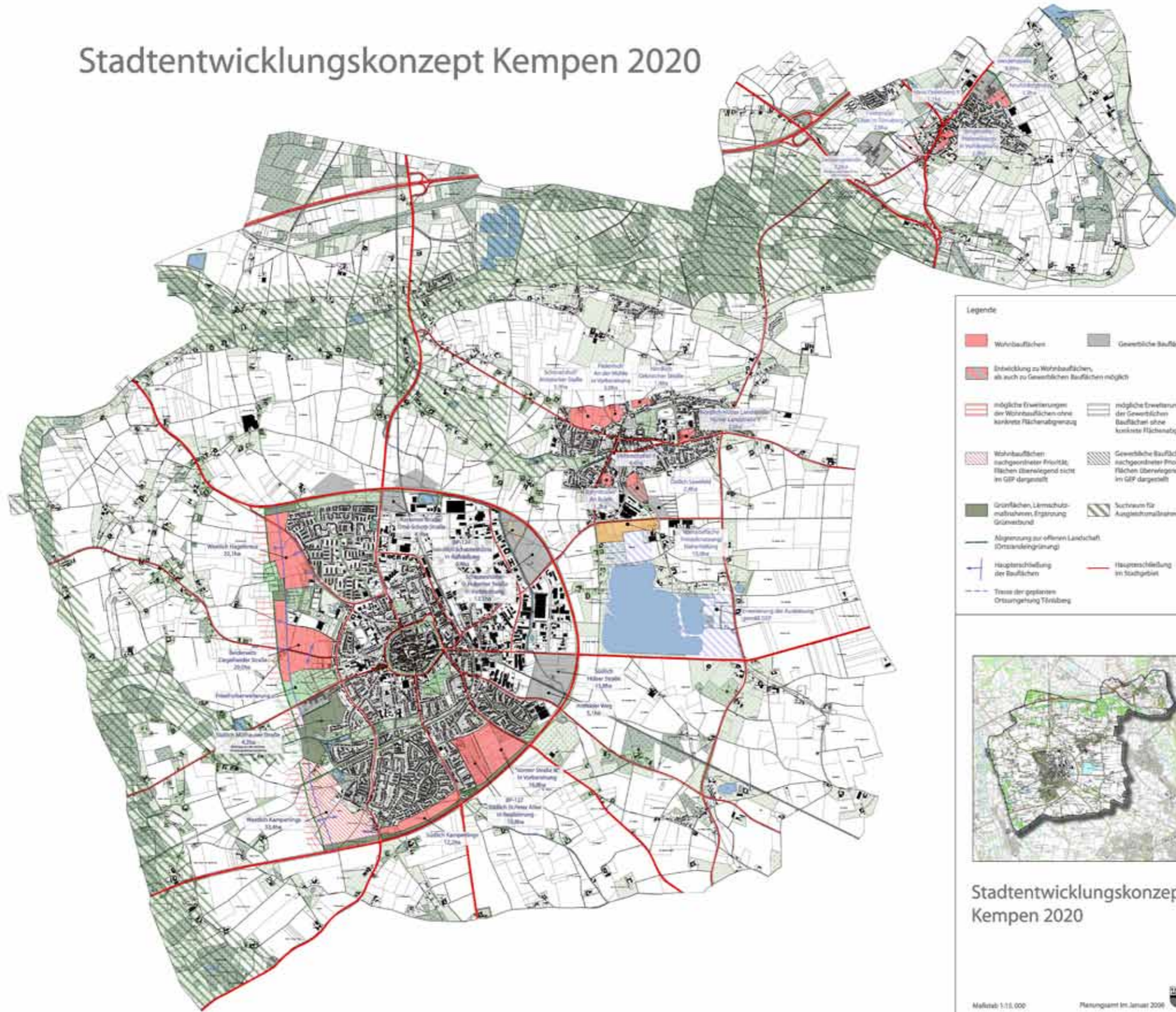
Im Detail stehen im Stadtteil Kempen vor allem im westlichen Siedlungsrandbereich großräumige Wohnbauflächen zur Verfügung. Südlich von Kämpelings ist eine 12,2 ha große Fläche vorhanden, die als Wohnbaufläche vorgesehen ist. Die dargestellte Wohnbauflächen „Vorster Straße III“ (Bebauungspläne Nr. 135, 145, 158) sowie „Südlich St. Peter Allee“ (Bebauungsplan Nr. 127) wurden zwischenzeitlich bereits realisiert. Gewerbliche Bauflächen sind im Stadtteil Kempen vorwiegend im Osten, welcher bereits von gewerblicher Nutzung

gekennzeichnet ist, vorzufinden. Kleine gewerbliche Bauflächen sind im Norden und Westen verortet. Siedlungsrandbereiche im Süden und Westen sind potenziell für Grünflächen, Lärmschutzmaßnahmen und die Ergänzung des Grünverbunds vorgesehen. Die größte dieser Flächen ist südlich der Mülhauser Straße gelegen und umfasst 4,2 ha. Die Entwicklung dieser Fläche hängt von der örtlichen Gewerbegebietentwicklung ab.

Ähnlich wie im Stadtteil Kempen wurde auch in St. Hubert zwischenzeitlich ein Teil der Wohnbauflächen bereits umgesetzt. Es handelt sich dabei um die Fläche Pielenhof/An der Mühle und einen Teil von Schmanshof/Aldekerkerstraße (Bebauungsplan Nr. 160) sowie Velbuschpfad II (Bebauungsplan Nr. 140) im nördlichen und südlichen Siedlungsrandbereich. Am nördlichen Siedlungsrand ist eine weitere Wohnbaufläche mit einer Größe von 1,4 ha vorhanden. Auch innerhalb des Siedlungsraums von St. Hubert sind zwei Wohnbauflächen: die Fläche des Fußballplatzes An Eulen und die Fläche nördlich Hülser Landstraße/Hülser Landstraße II. Eine gewerbliche Baufläche mit Erweiterungsmöglichkeiten in östlicher und nord-westlicher Richtung ist östlich Speefeld vorzufinden. Der Königshüttesee ist in nördlicher und östlicher Richtung durch Auskiesung erweiterbar und nördlich angrenzend mittels einer Vorhaltefläche für Freizeitnutzung/Naherholung ergänzbar.

In Tönisberg sind vergleichsweise kleinere Wohnbauflächen und deren mögliche Erweiterungsflächen im nördlichen und westlichen Siedlungsrandbereich und innerhalb des Siedlungsraums vorgesehen. Gewerbliche Bauflächen sind ebenfalls im nördlichen Randbereich und in westlicher Richtung abgegrenzt vom Siedlungsraum verortet. Westlich von Tönisberg ist darüber hinaus eine Trasse für eine Ortsumgehung angedacht.

Stadtentwicklungskonzept Kempen 2020



Legende

	Wohnbauflächen		Gewerbliche Bauflächen
	Entwicklung zu Wohnbauflächen, als auch zu Gewerblichen Bauflächen möglich		
	indigible Erweiterungen der Wohnbauflächen ohne konkrete Flächenabgrenzung		indigible Erweiterungen der Gewerblichen Bauflächen ohne konkrete Flächenabgrenzung
	Wohnbauflächen nachgeordneter Priorität, Flächen überlegend nicht im GfP dargestellt		Gewerbliche Bauflächen nachgeordneter Priorität, Flächen überlegend nicht im GfP dargestellt
	Grünflächen, Lärmschutzmaßnahmen, Ergänzung Grünverbund		Nachraum für Ausnahmemaßnahmen
	Abgrenzung zur offenen Landschaft (Ortsrandbegrenzung)		
	Haupterschließung der Bauflächen		Haupterschließung im Stadtgebiet
	Trasse der geplanten Ortsumgehung Tirsberg		



Stadtentwicklungskonzept Kempen 2020



Radverkehrskonzept (Umweltreferat, 2019)

Gemäß der Aussagen im Radverkehrskonzept handelt es sich bei Kempen um eine Stadt mit guten Voraussetzungen für das Fahrradfahren. Diese ergeben sich aus der Topografie, der Siedlungsstruktur und der Tatsache, dass Kempen bereits in weiten Teilen eine Tempo-30-Stadt ist. Um den großen Radverkehrsanteil von 37 % weiter zu erhöhen, gilt es die Radverkehrsfreundlichkeit der Straßenraumgestaltung zu fördern. Im Fokus stehen dabei die Themen Geschwindigkeitszonen, Radfahren an innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen, Radschnellwege und Radvorrangrouten, Fahrradstraßennetz innerorts und außerorts und eine Projektidee für die historische Wallanlage.

Die Zielsetzung der **Geschwindigkeitszonen** sieht folgende Zonierung vor:

- Tempo 70 außerhalb der im Zusammenhang bebauten Siedlungsbereiche mit Trennung des Radverkehrs vom motorisierten Individualverkehr
- Fußgängerzone mit Freigabe für Fahrradfahrer*innen innerhalb der Altstadt
- Radfahrer-Zone mit Tempo 30 innerhalb der bebauten Siedlungsbereiche
- Attraktivierung der Verbindung zwischen den Ortsteilen und zu Nachbarschaftskommunen

Zur Thematik **Radfahren an innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen** macht das Radverkehrsnetz folgende Aussagen:

- Tempo 70 gilt i.d.R. ab dem Außenring in Richtung außerorts. Hier erfolgt die Radverkehrsführung im Zweirichtungsverkehr auf Geh-/Radwegen
- Übergangsbereich von Tempo 50 bleibt in den Bereichen bestehen, wo die Straßen Außerortscharakter und vorhandene Geh-/Radwege aufweisen
- In Bereich mit Tempo 30 als Höchstgeschwindigkeit wird der Radverkehr im Richtungsverkehr und bevorzugt im Mischverkehr oder in der Teilseparation mit dem motorisierten Individualverkehr geführt

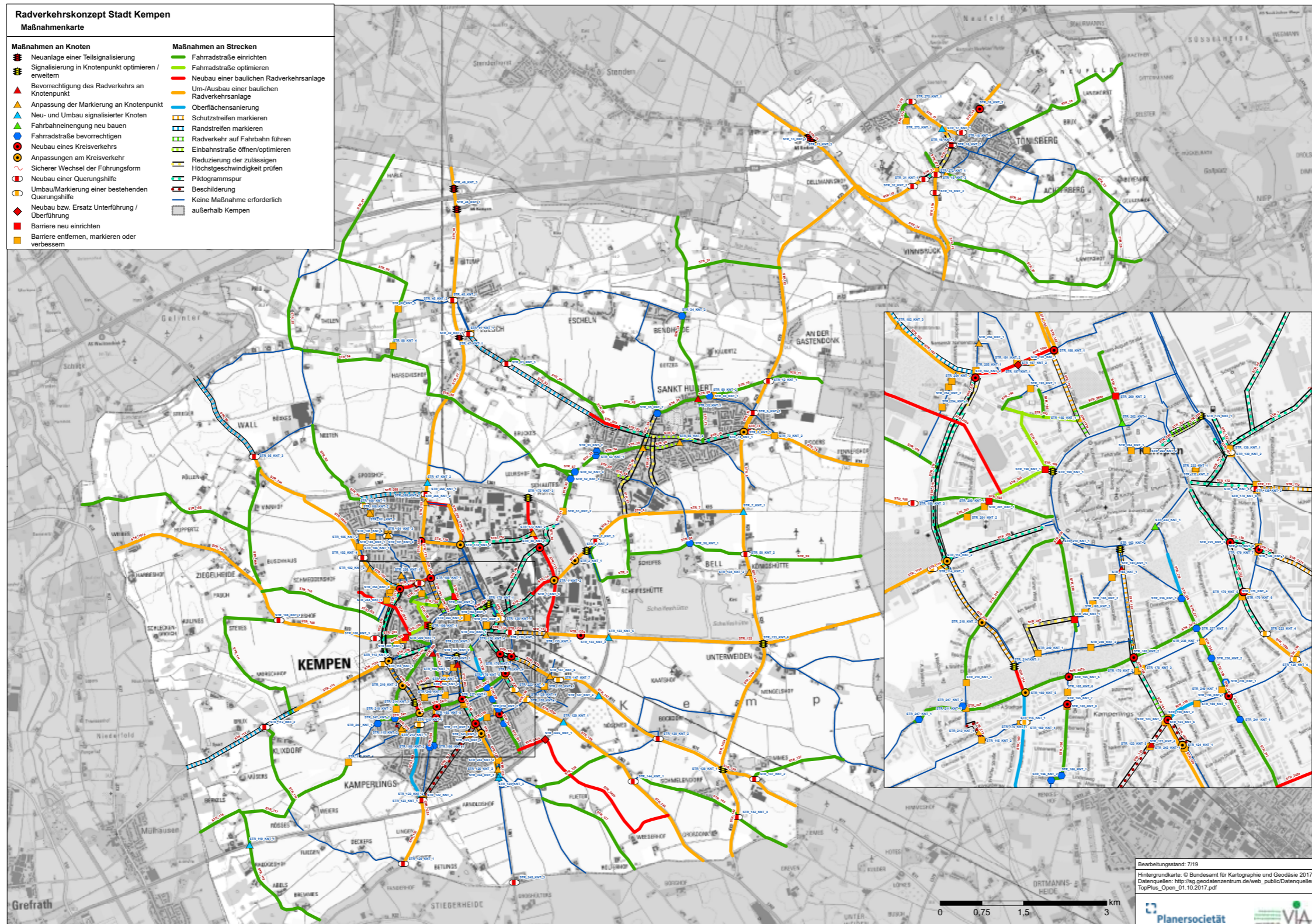
Hinsichtlich der **Radschnellwege und Radvorrangrouten** wird auf eine Konzeptstudie für einen Radschnellweg Krefeld-Venlo verwiesen. Auf dem Gebiet der Stadt Kempen soll diese Route Radschnellwegestandard erhalten. Das Radverkehrskonzept begrüßt diese Planung, empfiehlt aber die Führung des Radschnellweges als Fahrradstraße über die Oedter Straße und nicht über den Brahmweg. Darüber hinaus sollen Radvorrangrouten das

Alltags-Radfahren zwischen den Ortsteilen und zu den Nachbarkommunen attraktiveren.

Sowohl innerorts als auch außerorts sollen neue **Fahrradstraßen** angeordnet werden. Das innerörtliche Fahrradstraßennetz soll mit dem umfangreichen Grünwegenetz verknüpft werden. Außerörtliche Fahrradstraßen sollen das alltägliche Radfahren zwischen den Ortsteilen und zu den umliegenden Nachbarkommunen attraktiveren. Hierfür sollen Alternativrouten abseits der Hauptverkehrsstraßen genutzt werden.

Die **Projektidee für die historische Wallanlage** sieht die Umwidmung einer der zwei Kfz-Fahrs Spuren für den Radverkehr sowie den Umbau sämtlicher lichtsignalgeregelten Knotenpunkte in Kreisverkehre vor. Der Radverkehr soll im Zweirichtungsverkehr auf der linken Fahrspur geführt werden.

Das Radverkehrskonzept beschreibt für die Umsetzung dieser Zielsetzungen vielfältige detaillierte Maßnahmen an Strecken und Knotenpunkten des Verkehrsnetzes von Kempen. Einer hohen Priorität kommt hierbei den folgenden Maßnahmen zu.





Freiraum- und Nutzungskonzeption Königshütte (RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, 2015)

Ziel der Freiraum- und Nutzungskonzeption Königshütte ist es, in einer attraktiven Gewässerlandschaft am Königshüttesee der örtlichen Bevölkerung einen wohnortnahen Erholungsraum zugänglich und erlebbar zu machen. Angebote für die ruhige Naherholung und sportliche Aktivitäten sollen geschaffen werden. Angebote mit überörtlicher oder regionaler Attraktion sollen am Standort zwischen Kempen und St. Hubert bewusst nicht etabliert werden.

Deshalb soll die Erreichbarkeit des Naherholungsraumes vordergründig auf Radfahrer*innen und Fußgänger*innen ausgelegt werden. Die vorhandene Verkehrsinfrastruktur soll bis auf das Anlegen einzelner Parkplätze und das Überprüfen der Verkehrssicherheit im Einmündungsbereich Hülser Straße / Scheifeshütte nicht weiter ausgebaut werden.

Das geplante Naherholungsgebiet Königshüttesee soll nicht in isolierter Lage hinter geschlossenen und dichten Gehölzbändern versteckt werden, sondern

über Blickbeziehungen muss der See zur umgebenden Landschaft geöffnet werden. Das geplante Wegenetz am Königshüttesee zu anderen Stadt- und Landschaftsräumen in der Umgebung muss sukzessive entwickelt werden.

Entsprechend den Vorgaben des Landschafts-, Arten- und Wasserschutzes trennt die Dammschüttung den westlichen „Freizeitsee“ von der Tabufläche des östlich gelegenen Naturschutzbereichs. Die vorhandenen Nutzungsbereiche des Segel- und Surf-Clubs am westlichen Seeufer finden im Nutzungskonzept Berücksichtigung.

Mit einem umlaufenden Spazierweg um den Freizeitsee soll dieser Gewässerbereich für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, angereichert mit Aussichtspunkten, Standorten zur Naturbeobachtung, Aufenthaltsbereichen und Informationstafeln. Der Kurzschluss des Uferweges wird hergestellt durch einen geplanten Fuß- und Radweg im Verlauf der Dammschüttung. Die Angebotsvielfalt des Seeuferweges kann zusätzlich erhöht werden durch das Anlegen eines Fitness-Parcours.



Rahmenplanung Kempener Westen

Die Entwicklung des Kempener Westens ist bereits der Anlass für die Aufstellung des Stadtentwicklungskonzepts Kempen 2020 gewesen. Es ist vorgesehen, die Flächen westlich der Straelener Straße und Berliner Allee, die gegenwärtig landwirtschaftlich genutzt werden, als Wohnbauflächen zu entwickeln.

Weitere Planungsgrundlagen

Bachelorarbeit „Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum“ (Lukas Hinsken, betreut durch Prof. Dr. Deinet, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, 2020)

Im Rahmen einer Bachelorarbeit zum Thema „Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum“ wurde mit fünf Kindern und Jugendlichen eine **Stadtteilbegehung durch das Quartier Hagelkreuz** gemacht. Methodisch ist die Stadtteilbegehung vergleichbar mit den Streifzügen, die im Rahmen der Konzeption durchgeführt wurden.

Fünf der sieben besuchten Orte im Rahmen der Stadtteilbegehung waren Spielplätze. Gemäß der Aussagen der Teilnehmer*innen werden sie, trotz ihrer Ausrichtung auf jüngere Kinder, auch von Jugendlichen genutzt. Insbesondere der Spielplatz Paul-Ehrlich-Straße und die Sportanlage Berliner Allee werden stark von Jugendlichen frequentiert. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen berichteten, dass sie auf dem Spielplatz Paul-Ehrlich-Straße in der Vergangenheit von jungen Erwachsenen belästigt worden seien. Der Concordienplatz ist ein bedeutungsvoller Alltagsort für die Kinder und Jugendlichen. Er wird täglich passiert und zum Treffen mit Freunden genutzt. Auch hier sollen sich gelegentlich junge Erwachsene aufhalten, von denen sich die Kinder und Jugendliche zum Teil belästigt fühlen.

Neben der Stadtteilbegehung wurde über die **Nadelmethode** ermittelt, welche Räume in Kempen, St. Hubert, Tönisberg und Voesch/Bendheide von Mädchen und Jungen der weiterführenden Schulen sowie des Berufskollegs von Kempen positiv bzw. negativ wahrgenommen werden.





Im Stadtteil Kempen wurden sowohl von den Mädchen, als auch von den Jungen vor allem die Umgebungsräume der Schulgelände als unangenehme Orte bewertet. Vor allem die Mädchen nehmen auch die Friedhöfe und den Bahnhof negativ wahr. Angenehme Orte stellen für die Mädchen und Jungen insbesondere die Sportanlage Berliner Allee, einschließlich des Schwimmbads Aqua sol, der East-Cambridgeshire-Park, der Zentrumsbereich um den Buttermarkt und die Umgebung vom Schnellimbiss Mc Donalds dar. Die Bewertung der angenehmen und unangenehmen Orte in St. Hubert ergibt vor allem für die Jungen ein uneinheitlicheres Ergebnis als in Kempen. Die Mädchen und Jungen nehmen den Kendelpark und den Segel-Surf-Club Kempen e.V. am Königshütte See sowie den Bolzplatz Stendener Straße überwiegend als angenehme Orte wahr. Unangenehme Orte stellen vordergründig der Umgebungsraum der Schule und des Friedhofs sowie der Fußballplatz An Eulen dar. In Tönisberg und Voesch/Bendheide gibt es insgesamt sehr wenige Angaben zu angenehmen und unangenehmen Orten, aus welchen sich kein eindeutiges Bild von angenehmen und unangenehmen Orten ableiten lässt.

Spielplatzcheck St. Hubert (Katholische Junge Gemeinde KjG, 2014)

Die Katholische Junge Gemeinde (KjG) hat im Jahr 2014 zusammen mit Kindern und Jugendlichen einen Spielplatzcheck in St. Hubert durchgeführt. Ausgewählte Kriterien eines Spielplatzes wurden dabei mit Schulnoten bewertet, woraus sich eine Gesamtnote für die einzelnen Spielplätze ergeben hat.

Die beste Note, die vergeben wurde, war eine 1. Die schlechteste Gesamtnote war eine 3-. Die Spielplätze Bellstraße/Brunnenstraße und Beyertshof haben am besten abgeschnitten. Die Kinder haben die Spielgeräteauswahl der Spielplätze sowie die Sauberkeit und den Pflegezustand gelobt. Allgemein wurden fast alle Spielplätze in St. Hubert als sauber und gepflegt beschrieben. Eine Ausnahme stellten die Spielplätze Bendenstraße und Hahnendyk, die am schlechtesten bewertet wurden, dar. Beide Spielplätze waren nicht so sauber, wie die übrigen Spielplätze. Der Spielplatz Bendenstraße wurde auch dafür kritisiert, dass er trotz seiner beträchtlichen Größe nur wenig Spielgeräte aufwies. Es fehlte insbesondere eine Rutsche. Die Größe des Spielplatzes sowie die Lage neben der Wiesenfläche des Kendelparks wurde gleichermaßen als großes Potenzial für die Fläche gesehen. Der Spielplatz Bendenstraße wurde zwischenzeitlich unter Beteiligung von Kindern umgestaltet. Insgesamt wurde betont, dass es genug Spielplätze in St. Hubert gibt und für alle Altersklassen ein Spielangebot vorhanden ist.



Entwurf Grünanlage Moränenstraße und Analyse Grünvernetzung Kempener Süden (Grünflächenamt)

Es liegt ein Entwurf für die Umgestaltung der Grünanlage an der Moränenstraße in Tönisberg sowie eine Analyse zur Grünvernetzung des Kempener Südens aus dem Jahr 2011 vor.

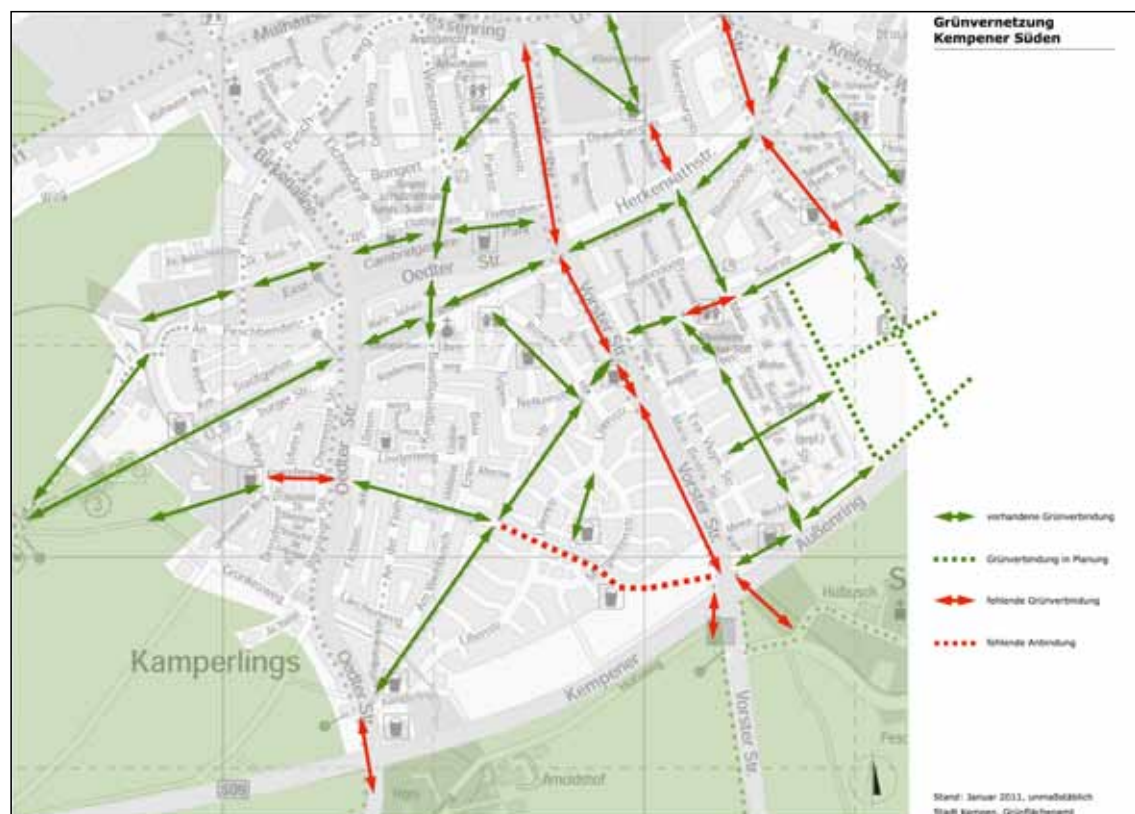
Der Entwurf für die **Grünanlage Moränenstraße in Tönisberg** sieht eine Ergänzung der vorhandenen Gehölzstrukturen vor, sowie die Anlage einer neuen Fußwegeverbindung zwischen Niederrheinstraße und Moränenstraße, einschließlich der Errichtung eines Sitzplatzes.

Um die vorhandenen Grünverbindungen im Süden von Kempen möglichst lückenlos miteinander zu verbinden, fehlt u.a. entlang des Fliethgrabens eine Grünverbindung.



Entwurf: Grünanlage Moränenstraße in Tönisberg

Grünvernetzung Kempener Süden





II. Beteiligungsergebnisse der Online-Beteiligung

Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
I. Thema „Neuerrichtung Fußgänger-/ Begegnungszone“ (10)		
Engpass zu Begegnungszone machen	Kempen, Ecke Mülhauser Straße / Mühlenring / Heyerdrink	79/5
Begegnungszonen zwischen Innenstadt und umliegenden Wohnbebauungen	Kempen, Innenstadt	70/2
Fußgängerzone/Begegnungszone als Verbindung zwischen Concordienplatz, Sportzentrum Berliner Allee und Innenstadt	Kempen, Berliner Allee/ Nansenstraße	64/0
Begegnungszone als Verbindung des Hagelkreuzquartiers mit dem Sportzentrum Berliner Allee und der Innenstadt	Kempen, Berliner Allee	50/3
Fußgängerzone zur Verbindung der vorhandenen Fußwege	Kempen, Vorster Straße zwischen Oedter Pfad und Steinpfad	47/1
Engpass zu Begegnungszone machen	Kempen, Ecke Mülhauser Straße / Mühlenring / Heyerdrink	34/2
Fußgängerzone zwischen Kempen und St. Hubert	Kempen, Hülser Straße zwischen Altstadt-ring und St. Huberter Straße	33/2
Fußgängerzone	Kempen, Kerkener Straße zwischen Innenstadt und evangelischer Thomaskirche	21/4
Fußwege von Innenstadt über East-Cambridgeshire-Park zu umliegenden Wohnbebauungen	Kempen, East-Cambridgeshire-Park	12/0
Fußgängerzone im zentralen Bereich von St. Hubert	St. Hubert, Königsstraße/ Kirchplatz/ Hauptstraße/ Breite Straße	12/5
II. Thema „Ausstattung mit Mülleimern/Sitzmöglichkeiten“ (6)		
Weitere Sitzmöglichkeiten	Kempen, Hagelkreuzweg/ Bolzplatz Thomas-Mann-Straße	23/2
Aufwertung des Platzes durch Sitzmöglichkeiten und Bepflanzungen	Tönisberg, Heinrich-Op-de-Hipt-Platz	20/3
Mülleimer	Kempen, Kurfürstenstraße	14/0
Sitzmöglichkeiten mit Blick über Tönisberg	Tönisberg, Ecke Niederrheinstraße/Kirchweg	6/1
Sitzmöglichkeiten	Kempen, Grünfläche zwischen Hellnerstraße und Friedrich-Kramer-Straße	2/0
Weitere Sitzmöglichkeiten	Kempen, East-Cambridgeshire-Park	0/0
III. Thema „Neuerrichtung Mittelpunktplatz“ (4)		
Mehrgenerationenplatz mit Trimm-Parcours, vielfältigem Spielplatz, Aufenthaltsbereichen	Kempen, Beispielflächen: Rodelberg im East-Cambridgeshire-Park/Kempener Westen	75/6
Erholungsfläche	Kempen, Parkplatz Schorndorfer Straße vor dem Finanzamt	16/0
Mehrgenerationenplatz	St. Hubert, Spielplatz Friedrich-Ebert-Straße	9/1
Gestaltung des „zentralen Marktplatzes“	St. Hubert, Marktplatz Ecke Breite Straße/ Hauptstraße	0/0



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
IV. Thema „Straßenraumgestaltung“ (4)		
Modalfilter zur Vermeidung von Durchgangsverkehr	Kempen, Berliner Alle am Friedhof	50/7
Modalfilter zur Vermeidung von Durchgangsverkehr	St. Töniser Straße vor der Kreuzung mit Marienburgstraße/Krefelder Weg	22/3
Entfernung der Beschilderung nach Kempen und Geschwindigkeitsreduktion zur Vermeidung von Durchgangsverkehr	Kempen, Ziegelheider Straße	14/1
Regelmäßige StVO-Verstöße	St. Hubert, Hauptstraße	2/1
V. Thema „Neuerrichtung Hundewiese“ (2)		
Hundewiese	Kempen, Grünfläche am Fliethgraben nördlich des Kempener Außenrings	16/8
Hundewiese	Kempen, Bürgerwäldchen	15/1
VI. Thema „Neuerrichtung Aufenthaltsbereich“ (2)		
Kommunikationsecke	Tönisberg, Spielplatz Rheinstraße	2/2
Kommunikationsecke	Tönisberg, Spielplatz Pottbäckerweg	2/2
VII. Thema „Neuerrichtung Fitnessgeräte“ (2)		
Fitnessgeräte	Tönisberg, Spielplatz Rheinstraße	2/2
Fitnessgeräte	Tönisberg, Grünzug Pastoratsbenden zwischen Erprathsweg und Neufelder Straße	0/0
VIII Thema „Neuerrichtung Treffpunkt Jugendliche“ (2)		
Treffpunkt für Jugendliche	Kempen, East-Cambridgeshire-Park	16/0
Treffpunkt für Jugendliche	Kempen, Bolzplatz Oedter Straße	13/0
Weitere Beiträge ohne Themenzuordnung (11)		
Neue Stadthalle	Kempen, Landschaftsfläche zwischen Kerkener Straße und Kempener Außenring	115/6
Parkanlage mit einem See	Kempen, Parkplatz zwischen Spülwall und Moorenring	33/4
Sinnespfad sowie weiteren Maßnahmen für den Naturschutz (weitere Bepflanzungen, Vogelkästen, Insektenhotels und Informationstafeln des NABU)	Kempen, Bürgerwäldchen	30/4
Boule-Platz mit Sitzmöglichkeiten	St. Hubert, Hohenzollernplatz	23/2
Spiel-, Still- und Wickelmöglichkeit	Kempen, Foyer des Rathauses	19/2
Geruchsbelästigung	Kempen, Mülldeponie	15/3
Brunnen	Kempen, Concordienplatz	14/0
Zugänglichkeit als Außenstelle des Standesamts	Kempen, Turmmühle am Hessenring	9/2
Angebotsausweitung für „Lückekinder“	Tönisberg, Jugendfreizeitstätte Mounty	8/2
Kontrolle der Drogenszene	Kempen, Burgumfeld	4/1
Erweiterung des Campingplatzes und Verkehrsberuhigung	Kempen, Campingplatzes an der Berliner Allee	0/0



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
I. Thema „Errichtung ergänzender Spiel- und Sportangebote“ (16)		
Sport-, Bewegungs- und Freizeitpark	St. Hubert, Landschaftsfläche nördlich der Stendener Straße	468/11
Zweiter Kunstrasenplatz	Kempen, Sportzentrum Berliner Allee	166/114
Fußballtore	Kempen, Sportplatz Ludwig-Jahn-Straße	31/0
Sportgeräte, Balanciermöglichkeiten, Bepflanzungen zum Klettern und Sitzmöglichkeiten	Kempen, Grünfläche neben Bolzplatz Thomas-Mann-Straße	22/0
Tennisplatz	Tönisberg, Sportplatz Schaephuysener Straße	21/5
Mountainbikestrecke	Kempen, Sportzentrum Berliner Allee	14/0
Verkehrskindergarten	St. Hubert, Grundschule St. Hubert	14/2
Tischtennisplatten	Kempen, Grünfläche neben Bolzplatz Thomas-Mann-Straße	13/4
Sportanlagen mit Tennis- und Basketballfeldern	St. Hubert, Stendener Straße	11/3
Sportfläche für Fitness mit Sportangeboten	Kempen, East-Cambridgeshire-Park	10/0
Fitness Gleichgewichtszirkel (Bsp. Uerdinger Stadtpark)	Kempen, East-Cambridgeshire-Park (Grünfläche am Entenweiher)	6/1
Skaterbahn	Sportplatz Niederrheinstraße	1/0
Erweiterung des Basketballplatzes	Kempen, East-Cambridgeshire-Park	1/0
Skaterbahn	Tönisberg, Feuerwehr Rheinstraße	0/0
Skaterbahn	Tönisberg, Ecke Niederrheinstraße/Kirchweg	0/0
Fußballtore	Kempen, Grünfläche Brahmweg	0/2
II. Thema „Instandhaltung /-setzung“ (11)		
Instandsetzung	Kempen, Verkehrskindergarten im East-Cambridgeshire-Park	43/1
Instandsetzung Untergrundfläche	Tönisberg, Bolzplatz Niederrheinstraße	25/0
Instandsetzung Untergrundfläche	Bendheide, Sportplatz Stendener Straße	24/0
Sanierungsbedarf	Tönisberg, Bouleplatz an der Turmmühle	12/0
Instandsetzung Untergrundfläche	Kempen, Bolzplatz Heinenstraße	12/0
Zukünftige Pflege beibehalten	Kempen, Hockeyplatz Memelstraße	8/0
Pflegebedarf	Tönisberg, Spielplatz Niederweide	7/2
Sanierungsbedarf und weitere Aufwertungsmaßnahmen	Tönisberg, Bouleplatz auf Spielplatz Erprathsweg	1/3
Instandsetzung Untergrundfläche	Tönisberg, Bolzplatz Niederrheinstraße	0/0
Instandsetzung	Kempen, Verkehrskindergarten im East-Cambridgeshire-Park	0/0
Pflegebedarf	Tönisberg, Spielplatz Windmühlenweg	0/2

Zusammenfassung der Beiträge in der Kategorie Bewegen (1)



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
III. Thema „Straßenraumgestaltung“ (6)		
Fahrradstraße	Kempen, Altstadtring	73/6
Modalfilter für Nutzbarkeit des Straßenraums durch Inlinefahrer*innen	Kempen, Heyerdrink/Dämkesweg/Ziegelheider Straße	70/0
Erweiterung des Sportplatzes im Schulkomplex unter Nutzung des Straßenraums	Kempen, Ecke Straelener Straße/Berliner Allee	65/11
Modalfilter zur Behinderung der Befahrbarkeit durch Lastkraftwagen	Kempen, Ludwig-Quidde-Straße/Thomas-Mann-Straße/Spoosweg	25/2
Vorfahrtregelung zugunsten des Brahmweg	Kempen, Brahmweg	24/1
Zebrastreifen	Kempen, St. Töniser Straße	12/0
IV. Thema „Neuerrichtung Trimm-dich-Pfad/Fitnessparcours“ (4)		
Trimm-dich-Stationen und Calisthenicsanlage auf Rasenfläche vor Franziskaner Kloster	Kempen, Grüngürtel	58/5
Trimm-dich-Pfad	Kempen, Concordienplatz/Umfeld der Kirche/Ende des Hagelkreuzwegs/Bürgerwald	19/0
Mehrgenerationen-Trim-Geräte-Parcours	Kempen, Liebespfad/Brahmsweg/East-Cambridgeshire-Park	7/0
Fitnessparcours	Tönisberg, ehem. Sportplatz Vluynr Straße	2/0
Weitere Beiträge ohne Themenzuordnung (6)		
Öffentlicher Badesee	St. Hubert, Königshüttesee	79/41
Sicherung der Zugänglichkeit außerhalb der Schulzeiten durch Entfernen der Umzäunung	Kempen, Schulgelände des Luise-von-Duesberg Gymnasiums	40/4
Wanderwege	Kempen, Verbindungen zwischen Grüngürtel und Landschaftsraum	25/0
Umwidmung zu Baugrundstück in Verbindung mit Spiel-/Fitnessgeräten auf Rasenflächen des Brahmweg	Spielplatz Nelkenstraße/Rosenstraße	16/26
Blinden-/Rollatorspur	Kempen, Innenstadt	8/5
Ersatz der Kettennetze der Basketballkörbe durch Stoffnetze	Kempen, Sportzentrum Berliner Allee	5/7

 Zusammenfassung der Beiträge in der Kategorie Bewegen (2)



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
I. Thema „Bepflanzungen“ (12)		
Verschiedene Bienenbeete, Insektenhotel	Kempen, Grüngürtel	40/3
Essbarer Weg mit Obstbäumen und Beerensträuchern	Kempen, Brahmweg	32/1
Blühwiese bzw. „essbare Stadt“	Kempen, Grünfläche Brahmweg (sowie weitere Flächen, z.B. Grünflächen Burg Kempen, Turmmühle)	18/3
Blühwiese	Kempen, Grünfläche an Turmmühle	17/1
Grünpflege	Kempen, Bürgerwald	17/3
Wiederbepflanzung mit Dauerblühern an ehemaligem Kunstobjekt Kreisbank	Kempen, Grüngürtel (Burg Kempen)	15/0
Umgestaltung mit Bepflanzungen, Sitzmöglichkeiten etc.	Kempen, Grüngürtel (Burg Kempen)	13/0
Blühwiese	Kempen, East-Cambridshire-Park (Grünfläche am Entenweiher)	13/0
Erweiterung und Verwilderung des Spielorts	Kempen, East-Cambridshire-Park (Niermannwäldchen)	12/6
Bienenbeete	Kempen, Freiraum Kerkener Straße Ecke Siegfriedstraße	5/0
Lob für besonders schönes Beet	Kempen, Grüngürtel Ecke Thomasstraße	5/2
Giftigen Eisenhut beseitigen	Kempen, Grüngürtel Ecke Franziskaner Straße	4/0
III. Thema „Neuerrichtung Naherholungsgebiet“ (7)		
Entwicklung eines Stadtwalds mit Fitnessparcours	Kempen, Landschaftsfläche südlich des Sportzentrums Berliner Allee	90/1
Entwicklung als Naherholungsgebiet	St. Hubert, Königshütte See	75/34
Entwicklung eines Stadtwalds	Kempen, Landschaftsfläche nördlich vom Bürgerwald	45/2
Entwicklung als Naherholungsgebiet	Voesch: Baggersee Am Pielmay	26/0
Entwicklung als Naherholungsgebiet	Kempen, Verbindungsachse vom Hagelkreuz/ Schwimmbad aqua-sol über Ludwig-Jahn-Platz bis zum Hospital zum Heiligen Geist	23/0
Entwicklung als Naherholungsgebiet	Kempen, Wasserfläche an Kerkener Straße	14/0
Modernisierung als natürlichen Erlebnisraum	Kempen, East-Cambridshire-Park (Entenweiher)	8/0
II. Thema „Wegeverbindungen“ (6)		
Walderlebnispfad als Verlängerung des Spielplatzes Greifwalderweg (z.B. Barfußpfad, Balanciermöglichkeiten)	Kempen, Fliethgraben am Spielplatz Greifwalderweg	42/2
Durchgängiger und barrierefreier Fußweg mit Vorrang vor MIV und ohne Parkplätze	Kempen, Grüngürtel	33/1
Weiterführung des Fußwegs über Kerkener Straße als Rundweg um Kempen	Kempen, Fußweg am Bürgergarten Ecke Kerkener Straße	31/0



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
Reaktivierung und Neuanlage eines unversiegelten und durchgängigen Fußwegs	Kempen, Verbindungsachse parallel zur Berliner Allee durch neuen Friedhof	24/0
Anbindung an bestehenden Waldweg	Kempen, Verbindungsachse von Aldenhovener Straße über Bönningerbusch zum Morschesweg	7/0
Attraktive Wegeverbindung zur Innenstadt	Kempen, Verbindungsachse vom Bürgerwald zur Söderblomstraße parallel zu Kerkerer Straße	0/0
IV. Thema „Gewährleistung der Zugänglichkeit“ (6)		
Zugang zum Sportplatz von Berliner Allee durch Entfernung der Umzäunung	Kempen, Ludwig-Jahn-Platz	66/1
Öffnung des Fußwegs durch Beseitigung der Umzäunung	Kempen, Verbindungsachse von Ludwig-Jahn-Straße über Ludwig-Jahn-Platz zu Berliner Allee	25/0
Öffnung der Wegeverbindung zum Landschaftsraums durch Entfernung der Umzäunung	Kempen, Wege am Rand des neuen Friedhofs	16/0
Zugang zum Naherholungsgebiet durch Entfernung der Umzäunung	Kempen, Wasserfläche zwischen Fliethgraben und Mülhauser Straße	14/0
Schaffung eines Zugangs zum Naherholungsraum durch Entfernung der Umzäunung sowie Ergänzung mit Sitzmöglichkeiten	Kempen, Kreuzungsbereich Fliethgraben/Brahmsweg bei Madgeburger Straße	0/0
Schaffung eines Zugangs zum Naherholungsraum durch Entfernung der Umzäunung	Kempen, Kreuzungsbereich Fliethgraben/Brahmsweg bei Madgeburger Straße	0/0
V. Thema „Neuerrichtung Spielmöglichkeit“ (2)		
Entwicklung Waldspielplatz	Tönisberg: Freiraum Achterberg	0/0
Spielplatz am Bach	Tönisberg: Bachlauf vom Arbeiter Brunnen zum Pottbäckerweg	0/0
VI. Thema „Naturlehrpfad“ (2)		
Erneuerung und Ergänzung der Informationstafeln	Kempen, Kreuzungsbereich Fliethgraben/Brahmsweg bei Madgeburger Straße	2/0
Erneuerung und Ergänzung der Informationstafeln	Tönisberg: Siedlungsumlaufender Wanderweg ab Erprathsweg	0/0
Weitere Beiträge ohne Themenzuordnung (4)		
Zugang zum ehemaligen Schulgarten durch Entfernung der Umzäunung	Kempen: Schulgelände Luise-von-Duesberg-Gymnasium	54/0
Zeitweise Geschwindigkeitsreduzierung auf Tempo 30	Kempen, Altstadtring	17/1
Reaktivierung des ehemaligen Spielplatzes als Spielplatz, Hundeplatz oder Bienenwiese	Kempen, Freiraum Liebespfad Ecke Rosenstraße	7/16
Bei Grünpflege vorhandene Fledermäuse in den Bäumen berücksichtigen	Kempen, Grüngürtel (Burg Kempen)	1/0



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
I. Thema „Verbesserungsbedarf“ (17)		
Ersatz abgebauter Spielgeräte und Attraktivierung des Geländes	Kempen, Spielplatz Dunantstraße	96/4
Modernisierung	Kempen, Spielplatz Nelkenstraße/Rosenstraße	51/1
Attraktivierung	Kempen, Spielbereich Lilienstraße/Margeritenstraße	30/0
Modernisierung	Kempen, Spielplatz Hessenring	30/5
Reaktivierung des Spielplatzes	Kempen, Spielplatz Margeritenstraße	29/1
Aufwertung und Erweiterung des Spiel- und Sportangebots	Kempen, East-Cambridgshire Park	26/3
Modernisierung Sandkasten	Kempen, Spielplatz Paul-Ehrlich-Straße	25/0
Attraktivierung	Kempen, Spielplatz Greifwalder Weg	20/3
Fehlende Beschattung	St. Hubert, Spielplatz Bendenstraße	19/1
Möglichkeiten stärker ausschöpfen („Wasserbaustelle“, Spielgeräte für ältere Kinder)	Kempen, Spielplatz Eva-Vluyn-Straße	18/1
Öffnung des Schulhofs außerhalb der Schulzeiten in Verbindung mit Investition in Spielgeräte	Kempen, Regenbogenschule	14/2
Austausch des zu groben und staubigen Sands	Kempen, Spielplatz Kuhstraße/Orsaystraße	12/3
Neue Spielgeräte	Kempen, Spielplatz Nelkenstraße/Rosenstraße	8/0
Umgestaltung und Aufwertung des Spielplatzes	Kempen, Spielplatz Bucheneck	7/0
Neue Spielgeräte	Kempen, Spielplatz Margeritenstraße	6/0
Barrierefreie Spielgeräte	St. Hubert, Spielplatz Bendenstraße	3/0
Modernisierung Sandkasten	Kempen, Spielplatz Paul-Ehrlich-Straße	2/0
II. Thema „Neuanlage Spielplatz / Sportangebot“ (7)		
Neuanlage Spielplatz (auf Wunsch des KiGa Spatzennest)	Kempen, Freiraum zwischen Brahmweg und KiGa Spatzennest	721/30
Neuanlage Skateranlage als Angebot für Jugendliche im Hagelkreuzgebiet	Kempen, Freiraum südlich angrenzend an den Bolzplatz Thomas-Mann-Straße	195/14
Neuanlage Spielplatz	Kempen, Grünfläche Am Werthchen	15/7
Neuanlage Basketballplatz	Kempen, nördlicher Bereich des Concordienplatzes	6/0
Neuanlage Spielplatz (zentrale und schattige Lage)	Kempen, East-Cambridgshire-Park (Fläche neben Verkehrskindergarten)	6/0
Neuanlage Spielplatz	Kempen, Freiraum im Wohnumfeld zwischen Krefelder Weg, Von-Galen-Straße, Von-Bodelschwingh-Straße, Dr.-Sonnenschein-Straße	5/0
Neuanlage Spielplatz für Kinder in Klixdorf	Klixdorf, Umfeld der Wohnbebauung Kreuzsteeg	4/0



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
III. Thema „Instandhaltung/-setzung“ (7)		
Sanierungsbedarf	Kempen, Spielplatz Röntgenstraße	18/0
Zu wenig Sand	Kempen, Spielplatz An der Kreuzkapelle	16/3
Ungepflegter Platz	Kempen, Spielplatz/Bolzplatz Hessenring	13/2
Sanierungsbedarf	Kempen, Spielplatz St. Huberter Straße	12/0
Erneuerung des Verkehrskindergartens	Kempen, East-Cambridgeshire-Park (Verkehrskindergarten)	7/0
Ungepflegter Spielplatz	Tönisberg, Spielplatz Wartsberg	3/0
„Verwilderter“ Spielplatz sollte reaktiviert werden (Wasserspielplatz)	Tönisberg, Spielplatz Niederweide	0/0
IV. Thema „Straßenraumgestaltung“ (3)		
Modalfilter zur Verringerung der Abgasbelastung	Kempen, KiGa Mullewapp an Berliner Allee	87/5
Maßnahmen zur Betonung der Spielstraße	Kempen, Wohnquartier um Hellnerstraße/Heinenstraße	12/0
Gefährlicher Parkplatz durch Sanierungsbedarf der Oberfläche	St. Hubert, Parkplatz der Grundschule St. Hubert (Stendener Straße)	0/0
V. Thema „Besonders positive Spielplätze“ (2)		
Schattiger Spielplatz für Kleinkinder	Kempen, Spielplatz Lilienstraße	20/0
Gute Ausstattung	Kempen, Spielplatz Grünzug Hellnerstraße	7/0
VI. Thema „Bepflanzungen“ (2)		
Bespielbare Bepflanzungen mit Sichtschutz	Kempen, Spielangebot Grünanger An der Kreuzkapelle	16/4
Essbare Bepflanzungen	Kempen, Spielplatz Spülwall	5/0
Weitere Beiträge ohne Themenzuordnung (5)		
Hundewiese errichten	Kempen, Grüngürtel (bei Burg Kempen)	13/32
Entwicklung eines bahnhofnahen Wohngebiets	Kempen, Gewerbegebiet hinter dem Bahnhof (Griesson)	12/0
Privatanliegen an Grundstückserwerb	Kempen, Ehemaliger Spielplatz Liebespfad Ecke Vorster Straße	6/7
Spielplatz mit Gymnastikbereich	Kempen, Spielbereich Keßlerstraße	3/0
Maßnahmen gegen Ruhestörungen durch Jugendliche in Abendstunden	Kempen, Spielbereich Minna-Meckel-Straße	1/38

 Zusammenfassung der Beiträge in der Kategorie Spielen (2)



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
I. Thema „Straßenverkehrsprobleme / Verstöße gegen StVO“ (37)		
Straßenverkehrsprobleme machen Verkehrskontrollen notwendig	St. Hubert, Bahnstraße	20/0
Überfahren der Verkehrsinseln macht bauliche Maßnahmen notwendig	St. Hubert, Bahnstraße am Sportplatz An Eulen	19/0
Straßenverkehrsprobleme machen Verkehrskontrollen notwendig	St. Hubert, Bahnstraße	18/0
Missachtung des Zebrastreifens macht Maßnahmen notwendig	Kempen, Zebrastreifen St. Töniser Str. Ecke Dieckmannstraße	18/3
Engpass für Fuß-/ und Radverkehr (Forderung nach Umnutzung der Verkehrsfläche für Fußverkehr)	Kempen, Hessenring	16/1
Gefahr durch Fußgänger*innen, die zur Nutzung der Ampelanlage auf Radweg warten müssen	Kempen, Fußgängerampel am Hessenring westlich von Oelstraße	15/5
Straßenverkehrsprobleme machen Verkehrskontrollen notwendig	St. Hubert, Breite Straße	13/0
Straßenverkehrsprobleme machen Umgestaltung des Straßenraums notwendig	St. Hubert, Bahnstraße	11/0
Straßenverkehrsprobleme machen Verkehrskontrollen notwendig	St. Hubert, Hauptstraße	10/0
Verbindungsachse zwischen St. Hubert und Kempen speziell für Fahrradfahrer*innen ausbauen und attraktiver gestalten	St. Hubert, Schauteshütte	10/0
Straßenverkehrsprobleme machen Maßnahmen der Verkehrspolitik notwendig	St. Hubert, Erkesweg	10/0
Straßenverkehrsprobleme machen Verkehrskontrollen notwendig	St. Hubert, Scheifeshütte	9/0
Straßenverkehrsprobleme machen Maßnahmen der Verkehrspolitik notwendig	St. Hubert, Aldekerker Straße	9/0
Straßenverkehrsprobleme machen Maßnahmen der Verkehrspolitik notwendig	St. Hubert, Königsstraße	9/0
Straßenverkehrsprobleme machen Maßnahmen der Verkehrspolitik notwendig	St. Hubert, Bahnstraße (südlich Erkesweg/ Brunnenstraße)	9/0
Geschwindigkeitsüberschreitungen, Missachtung des Überholverbots sowie des Sicherheitsabstands zu Fahrradfahrer*innen, Fahrzeuge parken auf Gehweg	St. Hubert, Königsstraße	9/0
Fehlender Warnhinweis auf Fußgänger*innen an Ampel von Vorster Straße auf Donkring	Kempen, Kreuzung Vorster Straße/Donkring	9/1
Geschwindigkeitsüberschreitungen, Parken auf Gehwegen, Fahrradfahrer*innen auf Gehwegen aufgrund Gefahr auf Straße	St. Hubert, Aldekerker Straße	8/0
Straßenverkehrsprobleme machen Verkehrskontrollen notwendig	St. Hubert, Schadbruch	7/0
Straßenverkehrsprobleme machen Verkehrskontrollen notwendig	St. Hubert, Kempener Landstraße	7/1
Straßenverkehrsprobleme machen Verkehrskontrollen notwendig	St. Hubert, Kempener Landstraße	7/1
Geschwindigkeitsüberschreitungen, Fahrzeuge parken auf Gehweg	St. Hubert, Orbroicher Straße	6/0



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
Fußgängerunfreundlicher Übergang	Kempen, Kreuzung Grüngürtel/Rabenstraße	6/0
Geschwindigkeitsüberschreitungen und Missachtung des Durchfahrverbots	St. Huber, Bellstraße	5/0
Geschwindigkeitsüberschreitungen, Missachtung der Vorfahrtsregelung	St. Hubert, Stendener Straße	4/0
Parkende Fahrzeuge behindern Sicht beim Abbiegen	St. Hubert, Kreuzungsbereiche Bahnstraße und An Steinen	0/0
Geschwindigkeitsüberschreitungen	Voesch, Aldekerker Straße	0/0
Geschwindigkeitsüberschreitungen und Missachtung des Durchfahrverbots	Escheln, Landwehr	0/0
Geschwindigkeitsüberschreitungen	St. Hubert, Bellstraße	0/0
Parken im Halteverbot auf Kirchplatz und auf Gehwegen	St. Hubert, Kirchplatz an Hauptstraße	0/0
Parken auf Feuerwehruzufahrt und Rettungsweg	St. Hubert, Anton-Hochkirchen-Straße	0/0
Geschwindigkeitsüberschreitungen, Parken auf Gehwegen, Fahrradfahrer*innen auf Gehwegen aufgrund Gefahr auf Straße	St. Hubert, Hohenzollernplatz	0/0
Geschwindigkeitsüberschreitungen inner- und außerhalb	St. Hubert, Tönisberger Straße	0/0
Kreisverkehr wird geradeaus befahren, Geschwindigkeitsüberschreitungen	St. Hubert, Kreisverkehr Tönisberger Straße/Hülser Landstraße	0/0
Geschwindigkeitsüberschreitungen	St. Hubert, Hülser Landstraße	0/0
Geschwindigkeitsüberschreitungen	St. Hubert, Janspfad	0/0
Straßenverkehrsprobleme machen Maßnahmen der Verkehrspolitik notwendig	St. Hubert, Kempener Landstraße	0/0
II. Thema „Ideen zur Straßenraumgestaltung / Änderung der geltenden Straßenverkehrsregeln“ (37)		
Fläche der Straße für Erweiterung der Gesamtschulennutzen	Kempen, Straelener Straße (bei Gesamtschule)	71/17
Bürgersteig mit Barrieren für ältere Menschen (schmal, uneben, Absenkungen) macht Umgestaltung des Straßenraums notwendig	Kempen, Gehweg entlang Dämkesweg	67/1
Straßenraumgestaltung i.S. einer Fußgängerpromenade mit Fußwegen und Grünflächen	Kempen, Dämkesweg	66/2
Verlegung der Berliner Allee für eine autofreie Verbindung zum Hagelkreuz sowie Ruhe am Luise-von-Duesberg Gymnasium	Kempen, Verbindung von Berliner Allee entlang des Aqua sol zur Straelener Straße	64/6
Umbau, so dass LSA nicht notwendig und Gehweg ohne Absenkungen auskommt	Kempen, Kreuzung Berliner Allee/Dämkesweg	56/1
Tempo 30-Zone	Kempen, Birkenallee (East-Cambridgeshire-Park)	51/5
Zebrastreifen über Dämkesweg	Kempen, Kreuzungsbereich Heyerdrink/Dämkesweg/Ludwig-Jahn-Straße(Von-Broichhausen-Allee	46/2



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
Modalfilter	Kempen, Straelener Straße (westlich von Berliner Allee)	43/17
Zebrastreifen (sichere Anbindung an Liebespfad und Spielplatz Lilienstraße)	Kempen, Oedter Straße auf Höhe des Liebespfads	30/0
Querungshilfe	Kempen, Kreuzungsbereich Bürgerwald/Kerkener Straße	28/0
Fahrradstraße, Wohnbebauung, Parkverbot und Einbahnstraße für MIV	Kempen, Arnoldstraße	28/1
Schulweg zur Grundschule: Vorfahrt für Fußgänger*innen gegenüber Verkehr, ggf. Modalfilter gegen Schleichverkehr	Kempen, Oedter Straße	27/0
Modalfilter	Kempen, Oedter Straße	27/3
Umgehung (Kempener Außenring) zur Entlastung der innerstädtischen Hauptstraßen schließen	Kempen, Kempener Außenring von Kreuzung Straelener Straße/Kempener Außenring zur Kreuzung Oedter Straße/Kempener Außenring schließen	26/0
Tempolimit 30 und Freigabe einer Fahrbahnspur für das Parken	Kempen, Kurfürstenstraße	25/1
Pop-up Radwege (Abtrennung der rechten Fahrspur durch Pylonen) sowie Anbindung an überregionalen Radschnellweg	Kempen, Altstadtring, Durchgangsstraßen (Wambrechiesstraße, Orsaystraße, Burgstraße, Rabenstraße, Heilig-Geiststraße)	24/1
Kindgerechter Zebrastreifen als direkte Verbindung zum Spielplatz und Wald	Kempen, Südlich von Kreuzungsbereich von Oedter Str. und Königsberger Straße	21/1
Ampelschaltung ändern, damit Fußverkehrs nicht auf Mittelinsel warten muss und bevorrechtigt zum MIV grün bekommt	Kempen, Kreuzung Kerkener Straße/Söderblomstraße/Kleinbahnstraße	20/0
Zebrastreifen	Kempen, Krefelder Straße/Brahmsweg	19/0
Zonierung von Kempen	Kempen insgesamt	16/0
Schrittgeschwindigkeit in allen Wohngebieten	Kempen, Blumenviertel (Margeritenstraße, Lilienstraße, Rosenstraße)	15/3
Verlängerung des Radwegs von Hülser Straße über Kreuzung mit roter Markierung als Entschärfung der Gemengelage	Kempen, Moorenring/Hülser Straße	15/3
Fahrradampel als Bedarfsampel	Kempen, Kreuzungsbereich Kempener Außenring/St. Töniser Straße	15/3
Verbindung zwischen Wohngebieten und Innenstadt mittels Fußgängerzone über Kreuzung und Hülser Straße	Kempen, Kreuzung Moorenring/Donkring/Hülser Straße/St. Töniser Straße	14/1
Schulstraße sowie Zebrastreifen an Kreuzung	Kempen, Eichendorffstraße und Kreuzung mit Birkenallee	13/0
Schulstraße im Zeitraum von 7.30 Uhr bis 8.15 Uhr für Autoverkehr sperren	Kempen, Verbindung Wiesenstraße, Bongert, Eichendorffstraße	12/0
Zonierung: Anliegerstraße	Kempen, Oedter Straße	12/0
Anwohnerparken	Kempen, Bahnhofsumgebung und Thomasstraße	12/2
Einbahnstraßen mit Kreisverkehren sowie Nutzung einer Fahrspur für den Radverkehr	Kempen, Berliner Allee, Birkenallee	12/2
Modalfilter für Schulweg	Kempen, Kreuzung Wachtendonker Straße/Am Gymnasium	12/5



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
Zonierung von Kempen	Kempen insgesamt	11/1
Zebrastreifen für Bevorrechtigung des Brahmwegs	Kempen, Kreuzung Brahmweg/Oedter Straße	9/1
Schulstraße im Zeitraum von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr für Autoverkehr sperren	Kempen, Verbindung Wachtendonker Straße bis Pestalozzistraße, Am Gymnasium, Ludwig-Jahn-Straße, Heyerdrink	8/0
Kurzzeit- Parkplatz für Zulieferer im Wendehammer für mehr Spiel und Bewegung auf Straße	Kempen, Wendehammer Graf-Bernadotte-Straße	6/1
Geschwindigkeitsreduzierende Querungshilfe	Kempen, Krefelder Weg/Gottfried-Klinkenberg-Weg	4/0
Automatisches Grün für Fuß-/Radverkehr bei Grün für MIV von Kerkener Straße auch in Abend- und Nachtstunden	Kempen, Kreuzung Kerkener Straße/Möhlenring/Burgring	4/0
Parkplatz umbauen (größere Stellplätze, mehr Behindertenparkplätze, keine Möglichkeit in zweiter Reihe zu parken)	Kempen, Parkplatz zwischen Donkwall und Rabenstraße	0/7
III. Thema „Fuß- und Radwegeverbindungen“ (21)		
Attraktiven Bahnhofsvorplatz schaffen, Thomasstraße als Fußgängerzone vom Bahnhof in die Innenstadt entwickeln	Kempen, Bahnhof und Thomasstraße	117/2
Pflasterung für Fortbewegung auf rollenden Sportgeräten ungeeignet	Kempen, Innenstadt	56/2
Tor dauerhaft öffnen	Kempen, Zugang zum Sportzentrum Berliner Allee vom Hagelkreuz (Straelener Straße)	55/4
Modernisierung und Ausbau des Fuß- und Radwegs mit Vorfahrtsregeln gegenüber MIV	Kempen, Hülser Straße zwischen Altstadt-ring und Industriering Ost	40/1
Öffnung des Fußwegs vom Friedhof in den Landschaftsraum	Kempen, Schlabersweg	36/0
Schulweg über Helmeskamp sicherer gestalten	Tönisberg: Helmeskamp	31/0
Trennung Fuß- und Radverkehr	Kempen, Grünverbindung zwischen Graf-Bernadotte-Straße und Briandstraße bzw. Hagelkreuzweg	31/4
Attraktive Fuß- und Radverkehrswege zu Nahversorgern	Kempen: Kleinbahnstraße (Lidl)	23/2
Wegesystem überprüfen und an Bedürfnisse anpassen	Kempen, Burg Kempen	19/1
Entwicklung eines Erholungsgebiets mit einem Waldweg	Kempen, Verbindung unterhalb des Sportzentrums Berliner Allee über Reisemobilpark bis Berliner Allee	16/0
Radwege verbreitern	Kempen, Grüngürtel	16/5
Vernetzung vorhandener Spiel- und Bewegungsflächen über Vorrangrouten für Fußverkehr	Kempen, Verbindung von Concordienplatz über Nansenstraße und Berliner Allee zum Spielplatz Am Schlehdorn, Ludwig-Jahn-Platz, Schulgarten und Krankenhauspark	14/0
Durchgängiges Fußgängernetz	Kempen insgesamt	13/0
Wege öffnen durch Entfernung der Tore	Kempen, Ludwig-Jahn-Straße	13/1



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
Durchgängiger Feldweg zwischen Vorster Straße und Oedter Straße/Blumenviertel	Kempen, Landschaftsraum zwischen Vorster Straße und Oedter Straße (am Fliethgraben)	8/0
Schrägen Trampelpfad begradigen	Kempen, Spielplatz Oelstraße	6/0
Zu schmaler Gehweg	Kempen, Hülser Weg	5/2
Unebene und kurvige Fuß-/ und Radverkehrsstrecke	Kempen, Übergang der Grünverbindung über Von-Galen-Straße südlich des Brahmweg	4/0
Grünverbindung endet übergangslos	Kempen, Übergang Von-Bodelschwingh-Straße/Grünverbindung	3/0
Gefahr durch ausgewaschenen Belag	Kempen, Rad- und Fußweg zwischen Friedrich-Kramer-Straße, Friedrich-Vogts-Straße und Von-Galen-Straße	2/1
Attraktive Radwegverbindung	Tönisberg, Wartsberg	0/0
IV. Fehlende Beleuchtung (10)		
-	Kempen, Grünzüge durch Neubaugebiet An der Kreuzkapelle	64/2
-	Kempen, Verbindung von Kempen nach St. Hubert über Schauteshütte	111/1
-	Kempen, Oedter Straße zwischen Kamperlings und Kempener Außenring, sowie Kreuzung Oedter Straße/Kempener Außenring	59/0
-	Kempen, St. Töniser Straße zwischen Isaak-Kounen-Straße und Kempener Außenring sowie Kreuzung St. Töniser Straße/Kempener Außenring	61/3
-	Kempen, Hülser Straße zwischen Industriering Ost und Kempener Außenring, sowie Kreuzung Hülser Straße/Kempener Außenring	63/1
-	Kempen, Krefelder Weg zwischen Von-Ketteler-Straße und Auffahrt Kempener Außenring	58/3
-	Kempen, Vorster Straße zwischen Kreisverkehr und Kempener Außenring, sowie Kreuzung Vorster Straße/Kempener Außenring	60/4
-	Kempen, Kerkener Straße zwischen Kleinbahnstraße bzw. Söderblomstraße und Kempener Außenring, sowie Kreuzung Kerkener Straße/Kempener Außenring	63/3
-	Kempen, P&R Anlage Bahnhof	62/2
-	Kempen, Kreuzung Mülgauweg/Steinpfad	56/0
V. Begegnungszone/Fahrradstraße (7)		
Umbau zur Fahrradstraße mit Baumbepflanzungen	Kempen, Birken Allee/Berliner Allee	99/3



Idee	Verortung	Bewertungen (positiv/negativ)
Errichtung einer Fahrradstraße als vorfahrtberechtigter Radweg (autofrei oder als protected bikeline)	Verbindung von St. Hubert und Kempen über Schauteshütte, Erkeshütte, Arnoldstraße und Thomasstraße	63/1
Errichtung einer Begegnungszone mit Modalfilter zum Dämkesweg	Kempen, Kreuzung Dämkesweg/Berliner Allee	61/2
Errichtung einer Begegnungszone	Kempen, Kreisverkehr Kreuzung Birkenallee/Peschweg	52/1
Errichtung einer Begegnungszone ohne Sperrgitter (bessere Anbindung des Hagelkreuzquartiers)	Kempen, Kreuzung Berliner Allee/Fußweg Berliner Allee	51/8
Errichtung einer Begegnungszone (als Erweiterung der Fußgängerzone)	Kempen, Kerkener Straße ab Burgring	26/0
Errichtung einer Fahrradstraße	Kempen, Altstadtring	10/0
VI. Öffentlicher Personennahverkehr (2)		
Förderung von E-Bussen, Befahren des Altstadtrings nur für E-Fahrzeuge erlauben	Kempen, Bahnhof	82/3
Dynamische Fahrgastinformationstafeln mit Akustik für Barrierefreiheit	Kempen insgesamt	57/0
VII. Querung Fliethgraben (2)		
Brücke über Fliethgraben und Weiterführung des Wanderwegs bis zum Kreuzsteeg	Kempen: Fliethgraben/„Kleine Schleck“	12/0
Kleine Brücke über Graben	Kempen: Mühlhauser Weg bei Fliethgraben/„Kleine Schleck“	10/0

 Zusammenfassung der Beiträge in der Kategorie Vernetzung (6)









III. Streifzugprotokolle

Streifzugprotokoll Gruppe 1

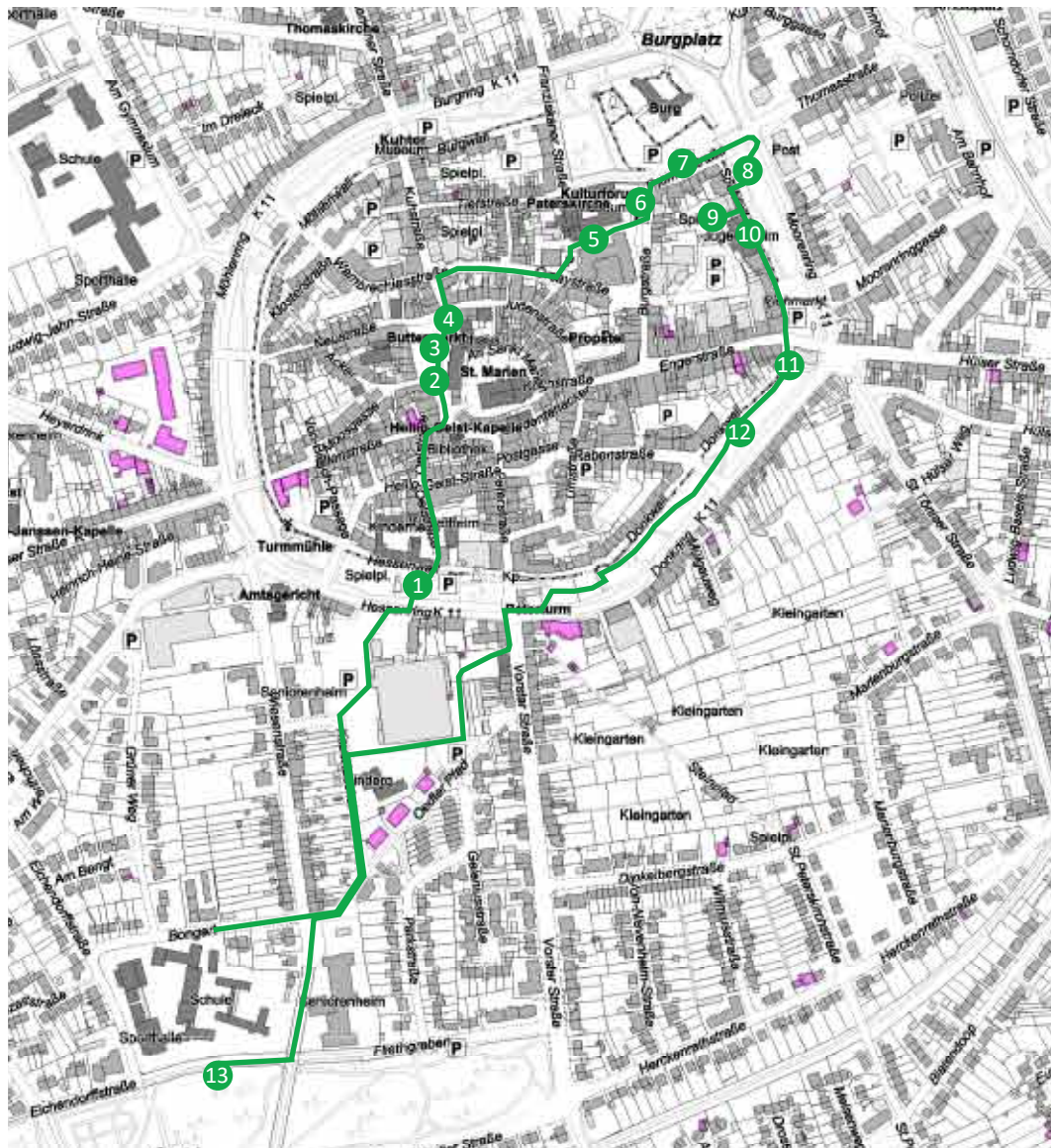
Datum, Uhrzeit: 28.11.2019, 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
 Schule / Einrichtung: Regenbogenschule
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 4 Kinder (2 Mädchen, 2 Jungen), 3. und 4. Klasse
 Begleiter: Stefan Feißel (Regenbogenschule),
 Romy Pascale Schulte, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Spielplatz Hessenring / Oelstraße 	Die Schüler*innen finden den Spielplatz langweilig. Es gibt insgesamt zu wenig Spielgeräte auf der Fläche und sie wünschen sich insbesondere mehr Objekte für ältere Kinder. Die angrenzenden Rückzugsräume und Gehölzflächen finden die Kinder wesentlich interessanter als den vorhandenen Spielplatz.
2.	Martins-Skulptur 	Einen der beliebtesten Spielorte stellt die Figurengruppe aus Bronze des St. Martin Vereins zum Thema Laternen-Umzüge dar. Die Kinder nutzen die Figuren gerne zum Klettern, wenn sie sich mit ihren Familien in der Innenstadt aufhalten. Sie äußern, dass am Wochenende viele Kinder auf den Skulpturen klettern und diese oft schon belegt sind, da die Kunstobjekte einen für Kinder interessanten Spiel- und Aufenthaltsort darstellen.
3.	Buttermarkt 	Der Buttermarkt ist oft durch Lieferfahrzeuge zugeparkt. Dies führt zu gefährlichen Situationen auf dem Platz, da die passierenden Schüler*innen, aufgrund ihrer geringen Körpergröße, übersehen werden.
4.	Stadtmodell (Buttermarkt) 	Das Modell der Innenstadt Kempens stellt einen interessanten Ort für die Schüler*innen der Grundschule dar. Er dient auch als Treffpunkt.
5.	Bibliothek und Museum- um (Vorplatz) 	Einige Kinder besuchen gerne die Bibliothek oder das Museum. Zu dem Vorplatz haben die teilnehmenden SchülerInnen unterschiedliche Meinungen. Während einige die Fläche langweilig finden, gefällt anderen der Oberflächenbelag, der Hüpf- und Balancierspiele ermöglicht und gut mit Inlinern, Rollern und ähnlichen Fahrzeugen befahren werden kann.

6.	Ringer-Skulptur 	<p>Die Skulptur hinter dem Museum stellt einen beliebten Spielort der Kinder dar. Sie klettern gerne auf die Figur. Die Schüler*innen merken an, dass Klettern eine ihrer bevorzugten Freizeitbeschäftigungen darstellt und wünschen sich einen Kletterwald in Kempen.</p>
7.	Burg Kempen  	<p>Den Kindern gefällt vor allem das Feuerwerk, welches jedes Jahr an der Burg stattfindet. Auch die Brücke am Eingang gefällt den Schüler*innen gut. Sie wünschen sich Kletterelemente und Wasserspiele im Bereich der Burg. Gerne nutzen die Schüler*innen die Mauer, die den Burgparkplatz zum Fußweg hin abgrenzt, um zu balancieren und zu klettern.</p>
8.	Freifläche gegenüber der Post (Burgring) 	<p>Eine Schülerin der Gruppe merkt an, dass ihr die Freifläche besonders im Sommer gut gefällt, da sie dann von vielen Blumen bewachsen ist. Den Kindern gefallen vor allem die vielen Versteckmöglichkeiten auf und an der Fläche.</p>
9.	Spielplatz Spülwall 	<p>Der Spielplatz Spülwall ist laut Aussagen der Kinder einer der beliebtesten Plätze in der Innenstadt. Den Kindern gefallen vor allem die unterschiedlichen Spielobjekte und die vorhandenen Grünelemente. Sie haben keine Verbesserungsvorschläge, sondern finden den Spielplatz, so wie er gegenwärtig ist, gut. Einige der Kinder waren bereits öfters auf diesem Spielplatz.</p>
10	Jugendtreff Campus 	<p>Der Jugendtreff Campus ist ein beliebter Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Die zahlreichen Angebote werden gerne von den Schüler*innen angenommen.</p>



Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
11.	Kappespflücker-Skulptur  	Die Kinder klettern gerne auf die Skulptur und den Baum hinter dem Immobilien-Center der Sparkasse am Viehmarkt. Laut der Kinder ist dieser Ort ein wichtiger Ort zum Treffen und Spielen.
12.	Grün- und Freiflächen am Donkring  	Die Schüler*innen laufen gerne durch die Grün- und Freiflächen am Donkring, die mit unterschiedlichen Spielobjekten ausgestattet sind. Sie äußern, dass so das Laufen mehr Spaß macht und immer wieder gespielt werden kann. Außerdem verstecken sie sich gerne in den vorhandenen Gehölzflächen oder spielen in diesen.
13.	Freifläche an der Regenbogenschule 	Die große Freifläche an der Regenbogenschule ist den Kindern wichtig, da hier Feste und besondere Spiele stattfinden. Außerdem wird die Fläche gerne zum Bolzen und Rennen genutzt.





Streifzugprotokoll Gruppe 2

Datum, Uhrzeit: 28.11.2019, 10.00 Uhr bis 12.15 Uhr
 Schule / Einrichtung: Gesamtschule Kempen
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 7 Jugendliche (5 Mädchen, 2 Jungen), 8. und 9. Klasse
 Begleiter: Herr Pricken (Gesamtschule Kempen),
 Romina Rosenkranz de Oliveira, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH
 Besonderheit: Streifzug auf Fahrrädern

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Sportfläche Berliner Allee 	<p>Die Jugendlichen halten sich kaum auf der Sportfläche auf. Sie finden das Angebot auf der Fläche zu speziell (Fußball, Skaten, Tennis, Volleyball). Da sie diese Sportarten in ihrer Freizeit nicht betreiben, wissen sie nicht, wie sie die Sportfläche anderweitig nutzen sollen. „Man kann hier nichts machen“ ist die entsprechende Auffassung der Schüler*innen. Der Waggon im hinteren Bereich der Sportfläche wird von den Jugendlichen bevorzugt als Hintergrund für Fotos genutzt, da ihnen die Graffitis sehr gut gefallen. Sie bemängeln jedoch, dass der Waggon verschlossen und daher nicht von innen nutzbar ist. Sie wünschen sich, dass es mehr Aktionen im Waggon gibt und er regelmäßiger geöffnet wird. Außerdem können sie sich vorstellen, dass eine attraktive Aufenthaltsmöglichkeit mit Bänken, Liegen und einer Überdachung insgesamt dazu beitragen könnte, dass sich mehr Jugendliche auf der Fläche aufhalten.</p>
2.	Concordienplatz 	<p>Die Schüler*innen, die in der direkten Umgebung der „neuen Stadt“ wohnhaft sind, nutzen den Concordienplatz. Für die übrigen Schüler*innen ist der Platz zu weit entfernt. Sie treffen sich stattdessen direkt im Zentrum des Stadtteils Kempen. Aufgrund der Nähe des Concordienplatzes zu den Gymnasien im Stadtteil Kempen, vermuten die Jugendlichen, dass die Gymnasiasten den Platz verstärkt nutzen. Das Angebot am Concordienplatz ist den Jugendlichen zu gering. „Außer Pizza gibt es da nichts.“ Die Jugendlichen sind der Meinung, dass der Platz für eine stärkere Auslastung über ein besonderes Angebot verfügen müsste, das im Zentrum des Stadtteils Kempen nicht vorzufinden ist.</p>
3.	Spielplatz Paul-Ehrlich-Straße (Küstenlandschaft) 	<p>Es wird beobachtet, dass sich ältere Jugendliche, vor allem Männer und Migranten, in den Abendstunden auf dem Spielplatz aufhalten. Vorzugsweise sind sie demnach im Spieltunnel und im Kleinkinderspielbereich und hören lautstark Musik. Ab dem späten Nachmittag verdrängen die genannten Jugendlichen durch ihr Verhalten die spielenden Kinder. Es ist auch schon zu Polizeieinsätzen gekommen. Eine Schülerin, die unmittelbar an den Spielplatz angrenzend wohnhaft ist, fühlt sich in diesem Klientel nicht wohl und nutzt den Spielplatz daher nicht. Er stellt für sie aber auch keinen Angstraum dar.</p>

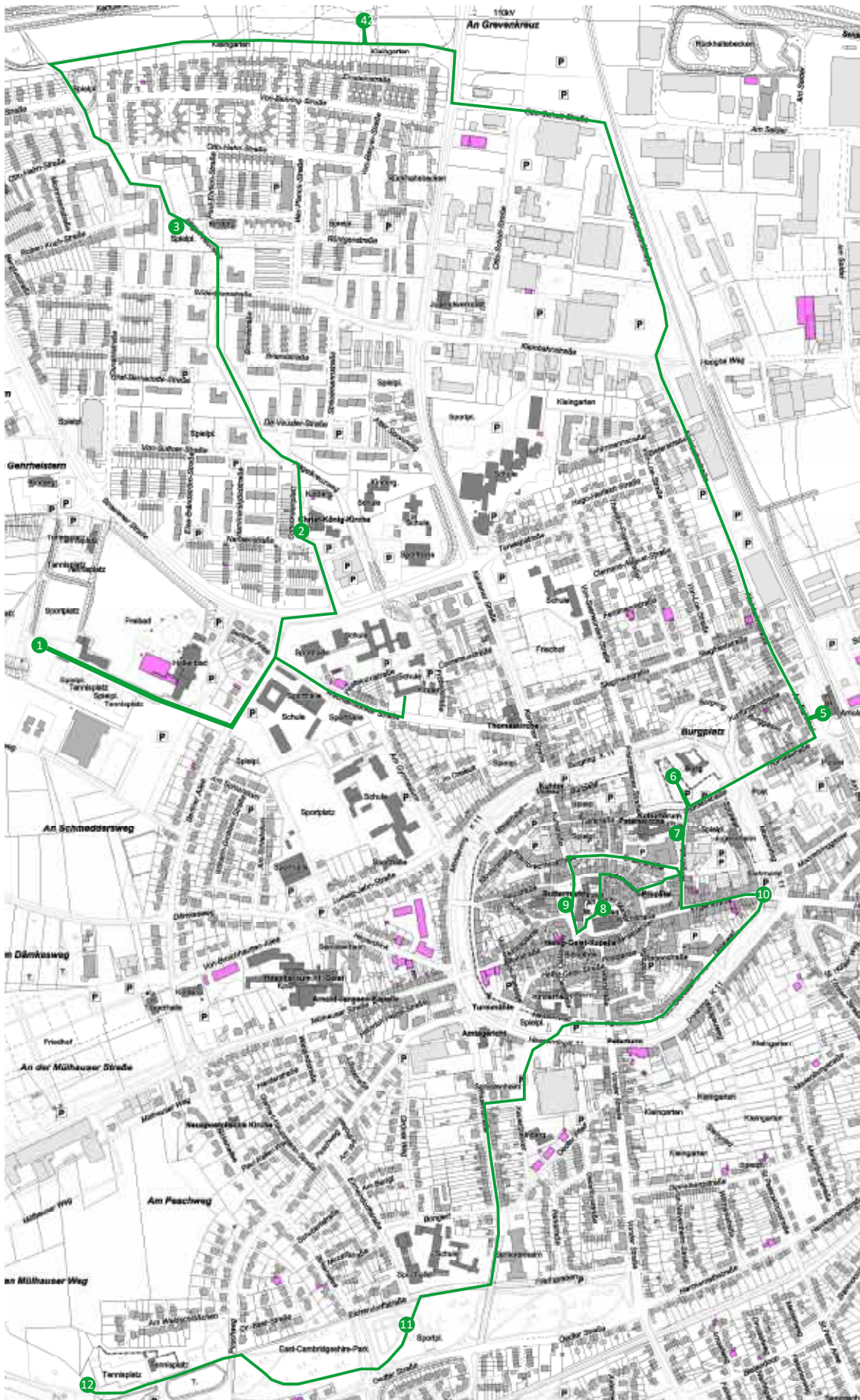
4.	Bürgerwald 	<p>Die Jugendlichen berichten, dass sich regelmäßig ältere Jugendliche auf der zentralen Bank an der Stromtrasse aufhalten, da dieser Raum ein ruhiger Rückzugsort ist. Die Schüler*innen nutzen den Raum nicht, da der Bürgerwald zu weit entfernt vom Wohnort der Jugendlichen ist. Nach Meinung der Jugendlichen sollte der Rasen regelmäßiger gemäht werden und ein hochwertigerer Aufenthaltspunkt mit Sitzmöglichkeiten und einer Überdachung geschaffen werden.</p>
5.	Bahnhof 	<p>Der Bahnhof, vor allem die Bushaltestelle und der innere Raum des Bahnhofs, sind Treffpunkte für Leute, die nicht in Kempen wohnhaft sind. Auch im „Atrium“ befinden sich in diesem Zuge häufig Jugendliche, wobei es jedoch kaum Sitzmöglichkeiten gibt. Größere Gruppen mit Jugendlichen halten sich im weiträumigen Treppenbereich auf. Die Jugendlichen wünschen sich für kleinere Gruppen, die nicht auf dieser großräumigen Fläche sitzen wollen, weitere Sitzmöglichkeiten. Auch in der Unterführung wünschen sie sich Sitzmöglichkeiten, um bei Niederschlag einen trockenen Aufenthaltsraum zur Verfügung zu haben. Die Bänke an den Bahnsteigen sind zudem abgenutzt und sollten daher ebenfalls ersetzt werden. Die Schüler*innen selber nutzen den Bahnhof nicht zum Verweilen.</p>
6.	Burg 	<p>Es wird beobachtet, dass sich ältere Jugendliche im Bereich um die Burg, vorzugsweise am Wasserbrunnen und Kriegerdenkmal, aufhalten. Die Schüler*innen zählen sich nicht zu dieser Nutzergruppe.</p>
7.	Klosterhof, Museum und Bibliothek 	<p>Im Bereich vor dem Museum und der Bibliothek sowie insgesamt im Zentrum Kempens treffen sich die Schüler*innen. Ihrer Auffassung nach ist das ehemalige Franziskanerkloster, vor allem die Türen und die Einfriedung, sehr schön und modern. „Der Klosterhof macht Kempen voll schön. Viele machen hier gerne Fotos für Instagram.“ Die Jugendlichen bevorzugen die Holzbänke im Bereich um das Museum und die Bibliothek, da sie nicht so kalt sind, wie Sitzmöglichkeiten aus Stein.</p>
8.	Platz vor Kirche St. Marien 	<p>Im Sommer wurden auf dem Platz zeitweilig ein Sandkasten mit Spielsachen für Kleinkinder und Liegen für Erwachsene aufgestellt, was den Jugendlichen positiv aufgefallen ist. Die Schüler*innen nutzen den Platz vor der Kirche St. Marien nicht und haben auch nicht das Bedürfnis danach.</p>



Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
9.	Buttermarkt 	Die Jugendlichen besuchen häufig den Buttermarkt und nutzen dessen Angebote (Eisdiele, Kino etc.). Ein wesentlicher Vorteil besteht im öffentlichen WLAN-Zugang auf dem Buttermarkt. Die Jugendlichen beobachten zudem, dass das Martinsdenkmal sehr häufig von Kindern bespielt wird und haben selber in jüngeren Jahren darauf gespielt. Die Jugendlichen setzen sich sowohl auf die Bänke rund um den Buttermarkt, als auch auf die Steine in der Nähe des Martinsdenkmals.
10.	Viehmarkt (Kappesdenkmal) 	Jugendliche beobachten immer wieder Kinder dabei, wie sie das Kappesdenkmal bespielen.
11.	East-Cambridgeshire Park 	Der Park wird von den Jugendlichen im Sommer genutzt, indem sie sich beispielsweise mit einer Decke auf die Rasenfläche legen. Auch Drogendealer treffen sich im Park, bevorzugt im hinteren Bereich am Teich und den Tennisplätzen.
12.	Informelle Mountainbike-Strecke 	Ein Schüler berichtet, dass seinem Vater das Grundstück gehört, auf dem von Jugendlichen eine Mountainbike-Strecke errichtet wurde. Der Eigentümer duldet die Nutzung, da er das Grundstück nicht für eine anderweitige Nutzung benötigt. Er möchte jedoch nicht für die Instandhaltung oder Pflege verantwortlich sein, die die Stadt Kempen ihm vor Kurzem schriftlich (nach einem Sturm) auferlegt hat. Zwei der sieben Jugendlichen besitzen ein Mountainbike und nutzen, neben zahlreichen anderen Mountainbikern, die Fläche.

Weitere Anmerkungen:

Während des Streifzugs wurde an mehreren Stellen deutlich, dass das Fotografieren der eigenen Person für die sozialen Medien vor allem für die Mädchen eine besondere Bedeutung hat. Auch öffentliches WLAN, das für diese Form der Kommunikation vorteilhaft ist, stellt einen wesentlichen Anreiz für die Jugendlichen dar, eine Fläche zu frequentieren. Generell wurde mehrfach deutlich, dass sich die Jugendlichen nicht an speziellen Orten aufhalten, sondern vielmehr dauerhaft unterwegs sind. Sie gehen regelmäßig durch das Zentrum spazieren und verweilen für kurze Zeit an einzelnen Standorten. Auch das Fahrrad wird für die täglichen Wege, insbesondere zur Schule und nach Hause, sehr stark genutzt.





Streifzugprotokoll Gruppe 3

Datum, Uhrzeit: 28.11.2019, 13.00 Uhr bis 15.30 Uhr
 Schule / Einrichtung: Quartiersmanagement Hagelkreuz
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 6 Senior*innen (ohne Mobilitätseinschränkungen)
 Begleiter: Herr Behr (Quartiersmanagement Hagelkreuz),
 Romina Rosenkranz de Oliveira, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH
 Romy Pascale Schulte, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Concordienplatz 	<p>Die Senior*innen berichten, dass die Poller nicht dafür sorgen, dass der Platz frei von Fahrzeugen gehalten wird. Regelmäßig stören Lieferverkehr und Privatfahrzeuge die Nutzer des Concordienplatzes. Ursprünglich soll eine Fläche neben dem Concordienplatz für den Lieferverkehr vorgehalten worden sein, welche nie genutzt wurde. Die Streifzugteilnehmer*innen wünschen sich, dass diese Fläche genutzt wird, um den Concordienplatz zu entlasten. Des Weiteren wünschen sie sich kleine Spielgeräte für Kinder. Bisher kann nur die „Schnecke“ (Steinrondell) bespielt werden. Der temporäre Sandkasten mit Spielgeräten für Kleinkinder wurde gut angenommen und stark genutzt. Insgesamt ist der Platz sehr gut genutzt. Er weist jedoch eine geringe Aufenthaltsqualität auf, da es kaum gute Cafés gibt. Auch der Fahrradverkehr stört die Nutzer des Platzes. Gegenüber der Sparkasse ist eine Wasserstelle, die für einen Wasserspielplatz genutzt werden könnte.</p>
2.	Hagelkreuzweg 	<p>Die Senior*innen beobachten, dass Regenwasser unzureichend versickert, da die Oberfläche des Hagelkreuzweges uneben ist. Die Oberfläche sollte entsprechend erneuert werden. Der Belag selber ist gut und auch von Senior*innen mit einem Rollator passierbar. Außerdem sind die Bänke auf der falschen Seite des Weges platziert. Während Kinder an den Spielgeräten spielen, sitzen die Eltern auf den Bänken auf der gegenüberliegenden Seite, so dass sich die Kinder dauerhaft vom Spielgerät zur Bank und zurück bewegen. Dadurch behindern sie den passierenden Verkehr, vor allem die Radfahrer*innen, was eine Gefahr für alle Beteiligten darstellt. Die Bänke sollten daher auf der Seite des Spielgerätes stehen. Insbesondere am ersten Spielpunkt, der eine Kletterspinne aufweist, werden die Bänke sehr genutzt. Auch Senior*innen verweilen hier gerne, weshalb die Errichtung von speziellen Bänken für Senior*innen sinnvoll ist. Die Mülleimer entlang des Hagelkreuzweges weisen keine Abdeckung auf, was dazu führt, dass Vögel den Müll aus den Mülleimern holen und Anwohner*innen ihren Hausmüll in den öffentlichen Mülleimern entsorgen. Eine Nachrüstung der Mülleimer mit Abdeckungen ist notwendig. Zudem ist nur ein Hundekotbeutelspender am äußersten Rand des Hagelkreuzweges vorhanden. Hierbei sollte nachgerüstet werden. Die Beleuchtung entlang des Hagelkreuzweges wird als gut und ausreichend empfunden. Es fehlt ein öffentlicher Wasserspender für die spielenden Kinder und ihre Eltern während der heißen Sommermonate. Möglicherweise könnten weitere Geräte im Sinne eines Fitnessparcours entlang des Hagelkreuzweges errichtet werden.</p>

3.	<p>Brielandstraße</p> 	<p>Die hohe Borsteinkante an der Brielandstraße behindert insbesondere Senior*innen mit Gehhilfen, aber auch Radfahrer*innen beim Passieren.</p>
4.	<p>Querung Söderblomstraße</p> 	<p>Es wird berichtet, dass die Querung des Hagelkreuzwegs mit der Söderblomstraße einen Gefahrenpunkt darstellt, da der Glascontainer am Hagelkreuzweg die Sicht der Straßenverkehrsteilnehmer*innen auf die Nutzer*innen des Hagelkreuzweges behindert. Außerdem suggeriert die Bremsschwelle den Nutzer*innen des Hagelkreuzweges, dass der Hagelkreuzweg über die Söderblomstraße verläuft und ihnen ein Vorrecht gegenüber dem Straßenverkehr einräumt. Dementsprechend wird die Söderblomstraße in der Regel sehr schnell von den Nutzer*innen des Hagelkreuzweges gequert.</p>
5.	<p>Spielplatz Dunantstraße</p> 	<p>Die Senior*innen beobachten, dass der Spielplatz Dunantstraße kaum genutzt wird. Vor allem die Tischtennisplatte wird bisher nicht bespielt. Der Spielplatz weist ihrer Meinung nach ein zu geringes Spielangebot auf, weshalb die Fläche besser mit Spielgeräten ausgestattet werden sollte. Möglicherweise bietet die Fläche auch ein Potenzial für eine Nutzung durch Jugendliche.</p>
6.	<p>Spielplatz Von-Suttner-Straße</p> 	<p>Der Spielplatz Von-Suttner-Straße ist gemäß der Senior*innen attraktiver als der Spielplatz Dunantstraße, weshalb er vermehrt genutzt wird. Auch Jugendliche halten sich häufig auf der Fläche auf.</p>
7.	<p>Urbaner Gartenbau Elsa-Brandström Straße</p> 	<p>An der Elsa-Brandström Straße ist eine Fläche für urbanen Gartenbau in der Entwicklung. Es wird berichtet, dass zahlreiche Projekte, unter anderem für die Bepflanzung mit einem Hochbeet und die Anlage von Wegen, geplant sind. Aktuell ist eine Krippe ausgestellt. Die Bürgerbeteiligung ist nach Angaben der Streifzugteilnehmer*innen aktuell gering.</p>



Weitere Anmerkungen:

Im gesamten Gebiet gibt es Probleme mit nicht ausreichend abgesenkten Bordsteinkanten, die von Senior*innen mit Mobilitäteeinschränkungen nicht passiert werden können. Es wurde zudem mehrfach darauf hingewiesen, dass es zu wenig Angebote für Jugendliche im Quartier Hagelkreuz gibt. Auch die gleiche Ausstattung aller Bänke im Quartier wurde wiederholt bemängelt. Die Senior*innen wünschen sich eine Vielfalt an Bänken (mit einer höheren Sitzfläche bzw. gegenüberliegenden Sitzplätzen). Die Anlage eines Fitnessparcours entlang des Hagelkreuzwegs begrüßen die Streifzugteilnehmer*innen als mögliches Starterprojekt. Es wird gewünscht, dass die Anbindung des zukünftigen Neubaugebiets „Kempener Westen“ mitgedacht wird.



Streifzugprotokoll Gruppe 4

Datum, Uhrzeit: 02.12.2019, 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
 Schule / Einrichtung: Katholische Grundschule Wiesenstraße
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 8 Kinder (4 Mädchen, 4 Jungen), 3. und 4. Klasse
 Begleiter: Stefan Ungruhe (Grundschule Wiesenstraße),
 Romy Pascale Schulte, Planungsbüro **STADTKINDER GmbH**

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Kreuzung Vorster Straße/Fliethgraben 	Die Schüler*innen finden die Kreuzung Vorster Straße/Fliethgraben gefährlich, da die Autofahrer oftmals die Schüler*innen übersehen, die mit dem Fahrrad die Kreuzung queren. Dies führt häufiger zu gefährlichen Situationen. Die Schüler*innen passieren diesen Bereich im Rahmen ihrer Schulwege.
2.	Lichtsignalanlage Kreuzung Vorster Straße/Oedter Straße 	Den teilnehmenden Schüler*innen ist die Grünphase der Lichtsignalanlage an der Kreuzung Vorster Straße/Oedter Straße zu kurz. Sie zählen insgesamt zwölf Sekunden. Eine Schülerin erzählt, dass sie es oft nur bis zur Mittelinsel schafft. Die Ampel springt auf Rot um, wenn die Kinder im normalen Schrittempo auf ca. 75 % der Strecke sind. Ein Schüler merkt an, dass die kurze Grünphase besonders für ältere Menschen schwierig ist.
3.	Spielwiese an Kreuzung Vorster Straße/Oedter Straße 	Ein Mädchen erzählt, dass sie gerne mit Freundinnen auf der Spielwiese am East Cambridgeshire Park spielt. Besonders gerne nutzen sie die freie Wiesenflächen zum Rennen. Ein Junge erzählt, dass er oft im Winter auf der Fläche mit dem Schnee Verschiedenes baut. Als störend empfinden die Kinder den „Gulli“ auf der Wiesenfläche.
4.	Kreuzungsbereich Peterstraße / Vorster Straße mit Hessenring / Donkring 	Die Kinder äußern, dass die abbiegenden Autos die querenden Fußgänger*innen oft übersehen und ohne anzuhalten über den Übergang fahren, obwohl Autofahrer*innen und Fußgänger*innen zeitgleich grün haben. Dies führt, laut der Kinder, häufiger zu gefährlichen Situationen.



5.	<p>Spielobjekte am Donkwall</p> 	<p>Einige Kinder finden die Spielobjekte am Donkwall interessant, während anderen diese zu langweilig sind. Gerne spielen sie in den Büschen an den Wegeverbindungen.</p>
6.	<p>Donkring</p> 	<p>Der Donkring stellt für die am Streifzug teilnehmenden Schüler*innen eine gefährliche Straße dar, da die Autos teilweise sehr schnell fahren. Außerdem stört die Kinder, dass sie nur an einigen Punkten die Straße queren können und so Umwege zu den Spielflächen laufen müssen.</p>
7.	<p>Spielplatz Dinkelbergstraße</p> 	<p>Den Spielplatz Dinkelbergstraße finden die Kinder zu langweilig. Sie merken an, dass dieser ausschließlich für Kleinkinder ausgestattet ist. In der Vergangenheit haben einige der teilnehmenden Kinder hier gerne gespielt.</p>
8.	<p>Spielplatz Grünanger An der Kreuzkapelle</p> 	<p>Dieser Spielplatz ist unter den Schüler*innen besonders beliebt, da er viele Spielmöglichkeiten für unterschiedliche Altersklassen bietet. Vor allem die Seilbahn, das Klettergerüst und der Kletterbaum gefallen den Kindern. Auch die freien Wiesenflächen werden von den Kindern gerne zum Rennen, Turnen und Bolzen genutzt. Sie nutzen diesen Spielplatz gemeinsam mit Freund*innen und der Familie. Die Kinder haben keine Verbesserungsvorschläge für den Spielplatz. Im Winter sind ihnen die Wege jedoch oft zu dunkel.</p>
9.	<p>Grünzug An der Kreuzkapelle</p> 	<p>Die autofreie Wegeverbindung im Bereich „An der Kreuzkapelle“ ist besonders im Winter sehr dunkel. Den Kindern fehlt Beleuchtung an den Wegen. Für einige Schüler*innen stellt die autofreie Wegeverbindung einen Teil ihres Schulweges dar.</p>

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
10.	Spielplatz Eva-Vluyn-Straße 	Den Spielplatz Eva-Vluyn-Straße finden die Kinder durchschnittlich interessant. Einerseits gefällt ihnen das in den Boden eingelassene Trampolin, sowie die Schaukel und das Drehklettergerüst, andererseits finden die Kinder andere Spielorte interessanter. Die auf der Fläche vorhandenen gelben Blöcke stören einige Kinder beim Bolzen.
11.	Zebrastrreifen Vorster Straße vor dem „PENNY“ 	Am Zebrastrreifen im Bereich Vorster Straße vor dem PENNY kommt es oftmals zu gefährlichen Situationen. Die Schüler*innen berichten, dass sich einige Autofahrer*innen sehr unvorsichtig dem Zebrastrreifen nähern und die Kinder, die sich über den Fuß- und Radweg dem Zebrastrreifen nähern, sehr spät wahrnehmen. Ein weiteres Problem ist, dass direkt hinter dem Zebrastrreifen eine Bushaltestelle verortet ist, weshalb bei haltenden Bussen ein Rückstau entsteht. Einige Autos stehen dann auf dem Zebrastrreifen und blockieren diese für Fuß- und Radfahrer.





Streifzugprotokoll Gruppe 5

Datum, Uhrzeit: 02.12.2019, 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr
 Schule / Einrichtung: Verein Niederrhein
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 6 Senior*innen (ohne Mobilitätseinschränkungen)
 Begleiter: Romina Rosenkranz de Oliveira, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Senioren-Initiative, Wiesenstraße 59, und Umfeld 	<p>Die Durchgrünung des Umfelds sorgt dafür, dass die Senior*innen an der Lage der Senioren-Initiative neben ihrer Zentralität, auch ihre Attraktivität schätzen. Jedoch beklagen sie die morgendliche Situation im Straßenraum. Die benachbarten Grundschulen sorgen durch die „Hol und Bring-Dienste“ seitens der Eltern regelmäßig für ein Verkehrschaos, das nicht nur dem Autoverkehr, sondern auch dem Fuß- und Radverkehr das Passieren des Straßenraums erschwert. Da es sich um eine Sackgasse handelt, ist die Verkehrssituation besonders schwierig. „Es knubbelt sich dann an und um die Senioren-Initiative herum. Das ist wie ein Nadelöhr. Die Leute halten sich auch nicht an die Verkehrsregeln.“ In der Wiesenstraße soll zudem der ruhende Verkehr den Busverkehr behindern.</p>
2.	East-Cambridgeshire Park  	<p>Der East-Cambridgeshire Park dient den Senior*innen als übliche Route im Rahmen von verabredeten Seniorensparziergängen. Hierbei pausieren sie vorzugsweise am Entenweiher. Der Bereich nach den Tennisplätzen ist bei Regenwetter sehr schlammig. Im Eingangsbereich des Parks von Seiten der Senioren-Initiative fehlen Sitzmöglichkeiten in den Gehölzstrukturen. Im übrigen Park gibt es grundsätzlich umfangreiche Sitzmöglichkeiten, die jedoch teilweise zu große Abstände aufweisen. Die Senior*innen beobachten, dass viele Kinder und Jugendliche den Park für das Fußballspielen nutzen.</p>
3.	Brahmsweg 	<p>Der Brahmsweg wird von den Senior*innen als Fußverbindung genutzt. Er wird jedoch auch stark von Radfahrer*innen frequentiert, was jedoch nach den Beobachtungen der Senior*innen kaum zu Konflikten führt. Es gibt ausreichend Bänke mit einem guten Abstand. Die Wegequalität ist gut und auch für Rollatoren geeignet, was den Brahmsweg für Senior*innen besonders attraktiv macht. Die Teilnehmer*innen wünschen sich eine neue Markierung in der Mitte des Wege, da sie verblasst ist. Auch die Beschilderung „Naturlernpfad“ sollte erneuert werden, da sie übermalt wurde. Die Zuwegungen benötigen teilweise einen Grünschnitt, wobei es sich nach Auffassung der Senior*innen um Räume außerhalb des städtischen Verantwortungsbereichs handeln soll.</p>

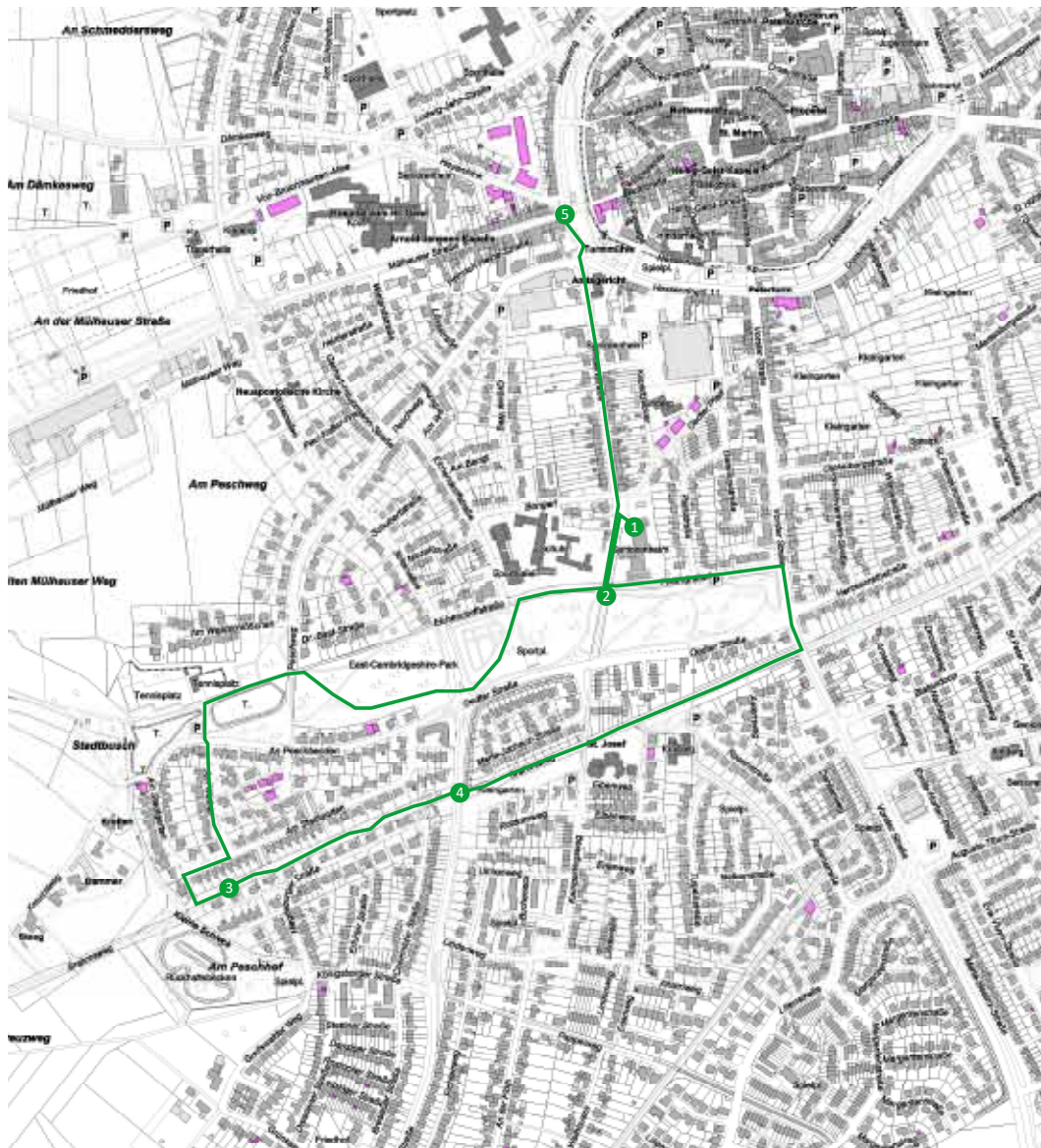
4.	<p>Querung Brahmweg / Oedter Straße</p> 	<p>Die Querungssituatuon ist nach Auffassung der Senior*innen sehr unübersichtlich und stark frequentiert. Einerseits ist die Oedter Straße für die Nutzer*innen des Brahmwegs, insbesondere aus östlicher Richtung, schlecht einsehbar. Andererseits ist auch für die Verkehrsteilnehmer*innen auf der Oedter Straße schlecht erkennbar, ob sich Fuß- und Radverkehr, der die Straße queren möchte, am Straßenrand befindet. Zudem erschwert der Radverkehr auf dem Fahrradweg entlang der Oedter Straße den Nutzern des Brahmwegs die Querung. Eine Idee zur Verbesserung der Situation besteht in der Anlage eines Zebrastreifens mit einer Beschilderung, um den Verkehr entlang der Oedter Straße auf die Querungssituation aufmerksam zu machen. Eine Alternative wäre die Errichtung einer Bedarfsampel.</p>
5.	<p>Kreuzung Mühlhauser Straße / Möhlenring</p> 	<p>Die Stelle, an der der kombinierte Fuß- und Radweg endet und zu einem Gehweg wird, ist durch die angrenzende Bebauung sehr schmal und schlecht einsehbar. Die Teilnehmer*innen beobachten, dass die meisten Radfahrer*innen für das Stück des Weges, der für Radfahrer*innen nicht freigegeben ist, nicht vom Fahrrad absteigen. Zudem ist an der Stelle eine Fußgängerampel installiert, so dass innerhalb des schmalen Durchgangs Fuß- und Radverkehr an der Ampel wartet. Daher gibt es Konflikte zwischen dem Fuß- und Radverkehr. In der Vergangenheit ist es bereits zu Unfällen gekommen.</p>

Weitere Anmerkungen:

Die Senior*innen begrüßen die sehr gute Versorgung mit Grünverbindungen im gesamten Stadtteilgebiet. Außerdem beklagt ein Senior am Ende des Streifzugs die Situation am Hauptbahnhof, welcher im Rahmen des Streifzugs nicht aufgesucht wurde. Der Senior bemängelt die schlechte Querungssituation für den Radverkehr. Aus Richtung der Thomasstraße besteht demnach keine klare Wegeführung über die Kreuzung in die Unterführung des Bahnhofs.

Route des regelmäßig stattfindenden Seniorensparziergangs:






Streifzugprotokoll Gruppe 6

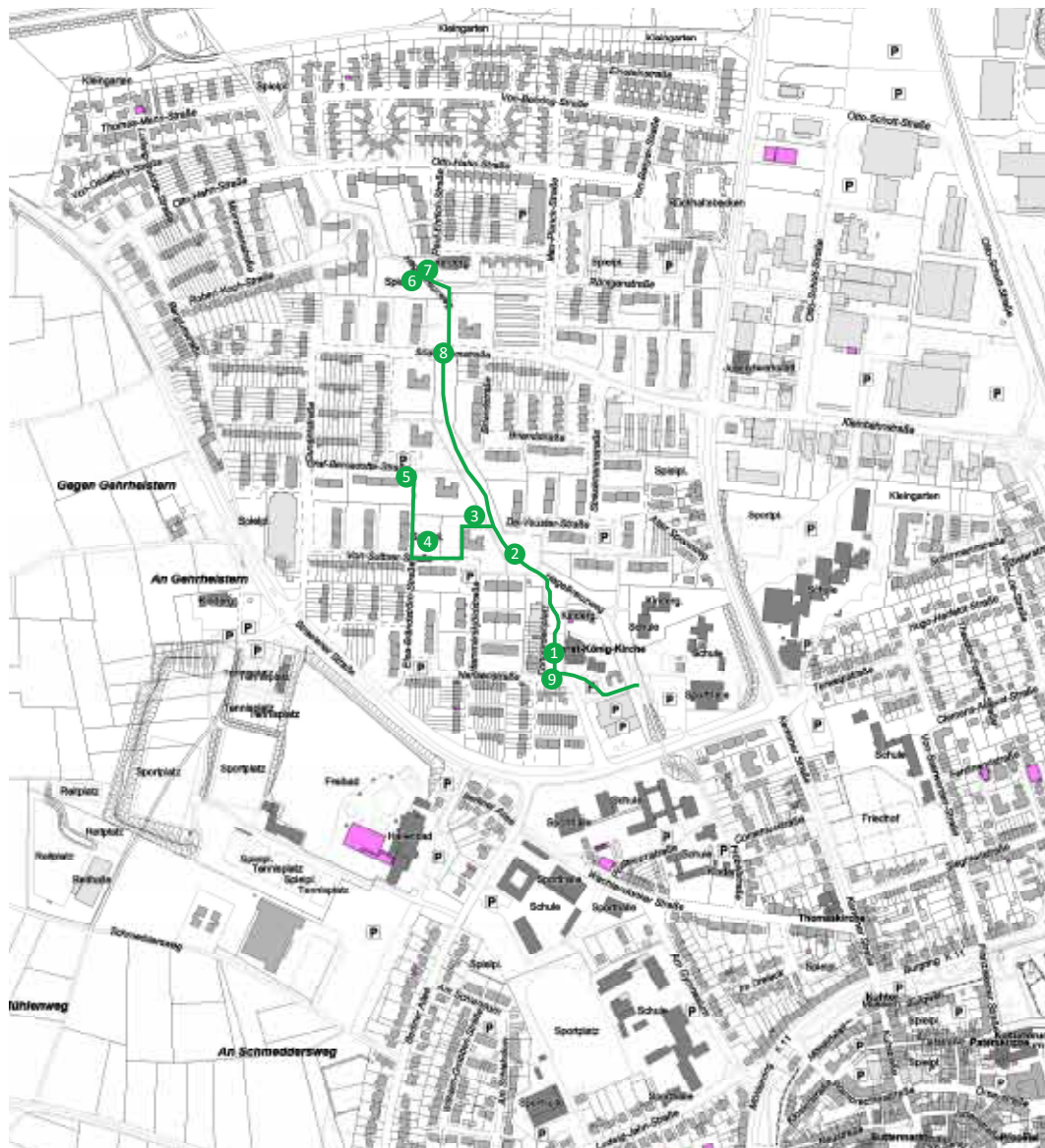
Datum, Uhrzeit: 04.12.2019, 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr
 Schule / Einrichtung: Astrid-Lindgren-Schule
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 9 Kinder (5 Mädchen, 4 Jungen), 4. Klasse
 Begleiter: Agatha Christ-Blenkers (Astrid-Lindgren-Schule),
 Romy Pascale Schulte, Planungsbüro **STADTKINDER GmbH**

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Concordienplatz 	Die teilnehmenden Schüler*innen steuern als erstes den Concordienplatz an. Sie suchen die Fläche oft, aufgrund der vorhandenen Läden und Imbisse, auf. Sie spielen auf dem Platz zudem gerne fangen, fahren Inliner und verstecken sich. Außerdem beobachten sie gerne die Hundebesitzer*innen, die den Platz mit ihren Hunden passieren. Ein Mädchen äußert, dass es den Oberflächenbelag des Platzes mag, da sich dieser gut für Hüpfspiele eignet. Ebenfalls gefällt ihnen der temporär aufgebaute Sandkasten während der Sommermonate. Dieser war laut Aussage der Kinder beliebt und wurde von vielen Kindern genutzt. Die hinter dem Platz liegende Wiesenfläche nutzen die Kinder gerne zum Bolzen.
2.	Spielbereich Hagelkreuzweg 	Der Spielplatz De-Veuster-Straße liegt an einer autofreien Fuß- und Radwegverbindung und wird von den Kindern gerne im Vorbeigehen bespielt. Da die Spielfläche spärlich ausgestattet ist, wünschen sie sich weitere Spielobjekte. Die vorhandene Slackline stellt jedoch ein beliebtes Spielobjekt dar.
3.	Rasenfläche im Bereich Graf-Bernadotte-Straße 	Die Rasenfläche im Bereich Graf-Bernadotte-Straße wird häufig von den Schüler*innenzumSpielengenußt. Gernespringensieauchüberdieniedrigen Abgrenzungenzwischen derRasenflächeundderautofreienWegeverbindung.
4.	Spielplatz Von-Suttner Straße 	Die teilnehmenden Schüler*innen spielen gerne auf dem Spielplatz an der Von-Suttner-Straße. Sie finden es schade, dass die Schaukel, die in der Vergangenheit abgebaut wurde, nicht ersetzt worden ist. Besonders beliebt unter den Schüler*innen ist das Klettergerüst. Die Kinder finden es gut, dass der Spielplatz für unterschiedliche Altersklassen ausgestattet ist.



5.	<p>Quartiersfläche Graf-Bernadotte-Straße</p> 	<p>Den Kindern gefällt die gestaltete Fläche an der Graf-Bernadotte-Straße. Besonders schön finden sie, dass alles gestaltet aussieht und bunt ist. Die Kinder beobachten außerdem öfters wie sich ältere Damen auf den Bänken unterhalten.</p>
6.	<p>Leuchtturmspielplatz Paul-Ehrlich-Straße</p> 	<p>Der Leuchtturmspielplatz ist einer der beliebtesten Spielplätze in Kempen. Den Kindern gefällt vor allem, dass er Spielmöglichkeiten sowohl für jüngere, als auch für ältere Kinder bietet. Besonders beliebt sind die Seilbahn und die Steinhöhle. Ein Mädchen erzählt, dass die Seilbahn häufig belegt ist und sie deshalb lange warten muss, um die Seilbahn zu nutzen. Einige Kinder spielen hier gerne Parcour.</p>
7.	<p>Fuß- und Radweg am Leuchtturmspielplatz</p> 	<p>Die Kinder beobachten auf dem Fuß- und Radweg am Leuchtturmspielplatz häufig gefährliche Situationen. Diese resultieren aus der gemeinsamen Nutzung des Weges durch Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen, die häufig keine Rücksicht aufeinander nehmen.</p>
8.	<p>Kreuzungsbereich Hagelkreuzweg/Söderblomstraße</p> 	<p>Die Schüler*innen empfinden den Kreuzungsbereich Hagelkreuzweg/Söderblomstraße als gefährlich. Als Gründe hierfür nennen sie Scherben an den Containern sowie schnell fahrende Autofahrer*innen. Diese sehen die Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen, die die Söderblomstraße entlang des Hagelkreuzwegs überqueren, zu spät. Die Sicht der Autofahrer*innen ist durch die Container, die im Kreuzungsbereich stehen, eingeschränkt.</p>

<p>9.</p>	<p>Nansenstraße (vor Concordienplatz)</p> 	<p>Laut Aussagen der Kinder stellt der Straßenraum vor dem Concordienplatz eine Gefahrenquelle dar. Die Schüler*innen kritisieren, dass die verschiedenen Verkehrsteilnehmer*innen keine Rücksicht aufeinander nehmen. Außerdem können sie den Straßenbereich aufgrund der parkenden Autos teilweise nur schlecht einsehen.</p>
-----------	---	---





Streifzugprotokoll Gruppe 7

Datum, Uhrzeit: 04.12.2019, 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
 Schule / Einrichtung: Luise-von-Duesberg Gymnasium + Gymnasium Thomaeum (1 Schüler)
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 5 Jugendliche (1 Mädchen, 4 Jungen), 8. und 9. Klasse
 Begleiter: Romina Rosenkranz de Oliveira, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH
 Besonderheit: Streifzug auf Fahrrädern

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Concordienplatz 	<p>Aufgrund seiner Nähe zu den Gymnasien, wird der als „Conci“ bezeichnete Platz am Hagelkreuzweg von den Schüler*innen regelmäßig während der Mittagspausen im Rahmen der Schulzeit aufgesucht. Der Platz überzeugt die Jugendlichen durch sein Angebot an Schnellrestaurants. Das Steinrondell auf dem Platz wird in dem Zusammenhang zum Verweilen und Aufhalten genutzt. Bei Regenwetter fehlt eine Überdachung. Ihre Freizeit verbringen die Jugendlichen selten bis gar nicht auf dem Concordienplatz. „Der „Conci“ ist der Buttermarkt der Plattenbauten. Er ist auch etwas gammelig und marode. Meine Freizeit würde ich hier nicht verbringen. Da gehe ich lieber zum Buttermarkt. Der ist auch näher zu meinem Zuhause.“</p>
2.	Sportfläche Berliner Allee 	<p>Die Sportfläche, insbesondere die vorderen Sportplätze, sind nach Angaben der Jugendlichen, kaum genutzt. Nur die Zielgruppen der Fußballer, Skater oder Volleyballspieler werden von dem speziellen Angebot angesprochen. Für die breite Maße fehlt es an Angeboten. Außerdem ist die Fläche insgesamt zu abgelegen. Es fehlt auch an einer Überdachung bei Regenwetter. Ein Vorschlag besteht darin, mehr Veranstaltungen zu etablieren, um die Bewohner*innen auf die Fläche aufmerksam zu machen und zur Nutzung in der Freizeit anzuregen. Auch ein Schnellrestaurant können sich die Schüler*innen auf der Fläche vorstellen. „Der Waggon soll ein Jugendtreffpunkt sein, wird aber nicht als solcher genutzt.“</p>
3.	Fahrradstraße Am Gymnasium 	<p>Die Fahrradstraße hat nach Auffassung der Jugendlichen ein großes Konfliktpotenzial. Es fahren zu viele Autos auf der Straße, was zu Konflikten mit den Fahrradfahrer*innen sowie Fußgänger*innen führt. Regelmäßig werden in dem Zusammenhang Schüler*innen von Autos, die aus den Einfahrten auf die Straße fahren, übersehen. „Man weiß auch nicht so richtig, wo wer fahren soll.“ Generell besteht morgens ein Verkehrschaos an den Schulen. Ein Verbesserungsvorschlag besteht darin, nur die Anwohner*innen und somit keinen Durchgangsverkehr auf der Straße zuzulassen. Auch eine Sperrzeit für Autos im Zeitraum des Schulbeginns und -endes ist für die Jugendlichen denkbar. Darüber hinaus haben sie beobachtet, dass der Verkehrsablauf geordneter ist, wenn die Polizei vor Ort ist. Dementsprechend wünschen die Jugendlichen sich, dass die Polizei regelmäßiger vor den Schulen anzutreffen ist.</p>



4.	<p>Buttermarkt</p> 	<p>Der Buttermarkt bietet ein gutes Angebot an Restaurants, welches für die Jugendlichen wesentlich hochwertiger ist, als die Schnellrestaurants am Concordienplatz. Darüber hinaus halten sich die Jugendlichen gerne in der Eisdielen und dem Kino auf. Auf dem Buttermarkt gibt es eine offene WLAN-Verbindung, welche dazu beiträgt, dass die Schüler*innen sich regelmäßig auf dem Platz aufhalten. Sie beobachten zudem, dass Kinder auf dem Denkmal klettern. Die Jugendlichen selber halten sich in der Regel auf den Randsteinen vor dem Denkmal oder auf den Bänken auf.</p>
5.	<p>Kreuzung Kuhstraße / Wambrechiesstraße</p> 	<p>Gemäß der Jugendlichen handelt es sich bei der Kreuzung der Kuhstraße und der Wambrechiesstraße um eine gefährliche Querungssituation. Sie ist sehr schmal, was in Verbindung mit den vielen parkenden Autos im Randbereich dazu führt, dass sie schlecht einsehbar ist. Die Kreuzung ist zudem stark befahren. Insbesondere der Lieferverkehr für die ansässigen Einzelhändler verstärkt die Problematik, da er zu einer weiteren Einschränkung der Sicht beiträgt. Die Jugendlichen beobachten, dass das Stoppschild häufig missachtet wird.</p>
6.	<p>Museum und Bibliothek (Vorplatz)</p> 	<p>Im Bereich um das Museum und die Bibliothek treffen sich die Schüler*innen gelegentlich. Im Sommer wird hier gerne Eis gegessen.</p>
7.	<p>East-Cambridgeshire Park</p> 	<p>Der East-Cambridgeshire Park wird im Sommer gerne von den Jugendlichen genutzt. Sie halten sich hier mit ihren Freunden auf, indem sie auf den Bänken sitzen oder auf den Rasenflächen picknicken. Sie fahren außerdem auf ihrem Weg zur Schule mit dem Fahrrad durch den Park. Die Schüler*innen sind der Meinung, dass die Rasenflächen stärker für Fußballspiele etc. genutzt werden sollten. Sie berichten von dem Fahrradübungsplatz, der sowohl für Fahrradprüfungen, als auch für das Zirkus- und Sportfest der Grundschule genutzt wird. Der Platz verfügt des Weiteren über eine Sprunggrube. Westlich von den Tennisplätzen gibt es eine informelle Mountainbikestrecke, die von den Jugendlichen selbstständig errichtet und in der Vergangenheit stark genutzt wurde. Da sie zwischenzeitlich jedoch beschädigt wurde, wird sie aktuell nur noch vereinzelt genutzt. Sie weist eine geringe Flächengröße auf, weshalb vergleichbare Mountainbikestrecken in Tönisberg ihren Nutzer*innen mehr Nutzungsmöglichkeiten bieten. Die Schüler*innen vermuten, dass die Fläche wieder stärker genutzt werden würde, wenn die Beschädigungen behoben würden.</p>



8.	Bolzplatz Minna-Meckel-Straße 	Die Schüler*innen halten sich vor allem im Sommer auf der Fläche auf. Im Vergleich mit der Sportfläche Berliner Allee ist das Sportangebot des Spielplatzes Minna-Meckel-Straße für die Schüler*innen ausgehend von ihrem Wohnort näher erreichbar. Die oberhalb gelegene Aufenthaltsmöglichkeit wird von älteren Jugendlichen genutzt und oftmals verschmutzt hinterlassen. Sie weist auch keine Überdachung auf. Die Schüler*innen wollen sich aus diesen Gründen nicht auf dieser Fläche aufhalten. Die Bolzfläche ist nach starken Regenfällen überschwemmt und nicht nutzbar.
9.	Spielplatz An der Kreuzkapelle 	Der Spielplatz An der Kreuzkapelle wird von den Schüler*innen für Treffen mit Freunden genutzt, da er zentral liegt. Im Kindesalter haben die Schüler*innen auch die Spielgeräte genutzt.
10.	Spielplatz Memelstraße (Hockeyplatz) 	Der Hockeyplatz wird von einem Schüler regelmäßig für das Fußball- und Hockeyspielen aufgesucht. Die anderen Schüler*innen kannten den Platz bisher nicht.
11.	Steinfeld (durch Kleingartenanlage)	Die Straße Steinfeld wird von den Schüler*innen als Verbindungssache, u.a. auf dem Schulweg, genutzt. Die vergleichsweise schmale Straße durch die Kleingartenanlage wird auch von Anwohner*innen befahren. Dadurch ergeben sich Konflikte zwischen dem Fuß- und Radverkehr.

Weitere Anmerkungen:

Die Burg wurde während des Streifzugs nicht aufgesucht. Es wurde aber darauf hingewiesen, dass es im Grünbereich um die Burg zu wenig Sitzmöglichkeiten gibt. Des Weiteren wurde angemerkt, dass es im Vergleich mit anderen Freizeitangeboten zu viele Basketballkörbe im Stadtteil gibt, die kaum genutzt werden. Es sollten stattdessen alternative Angebote geschaffen werden.




**Streifzugprotokoll Gruppe 8**

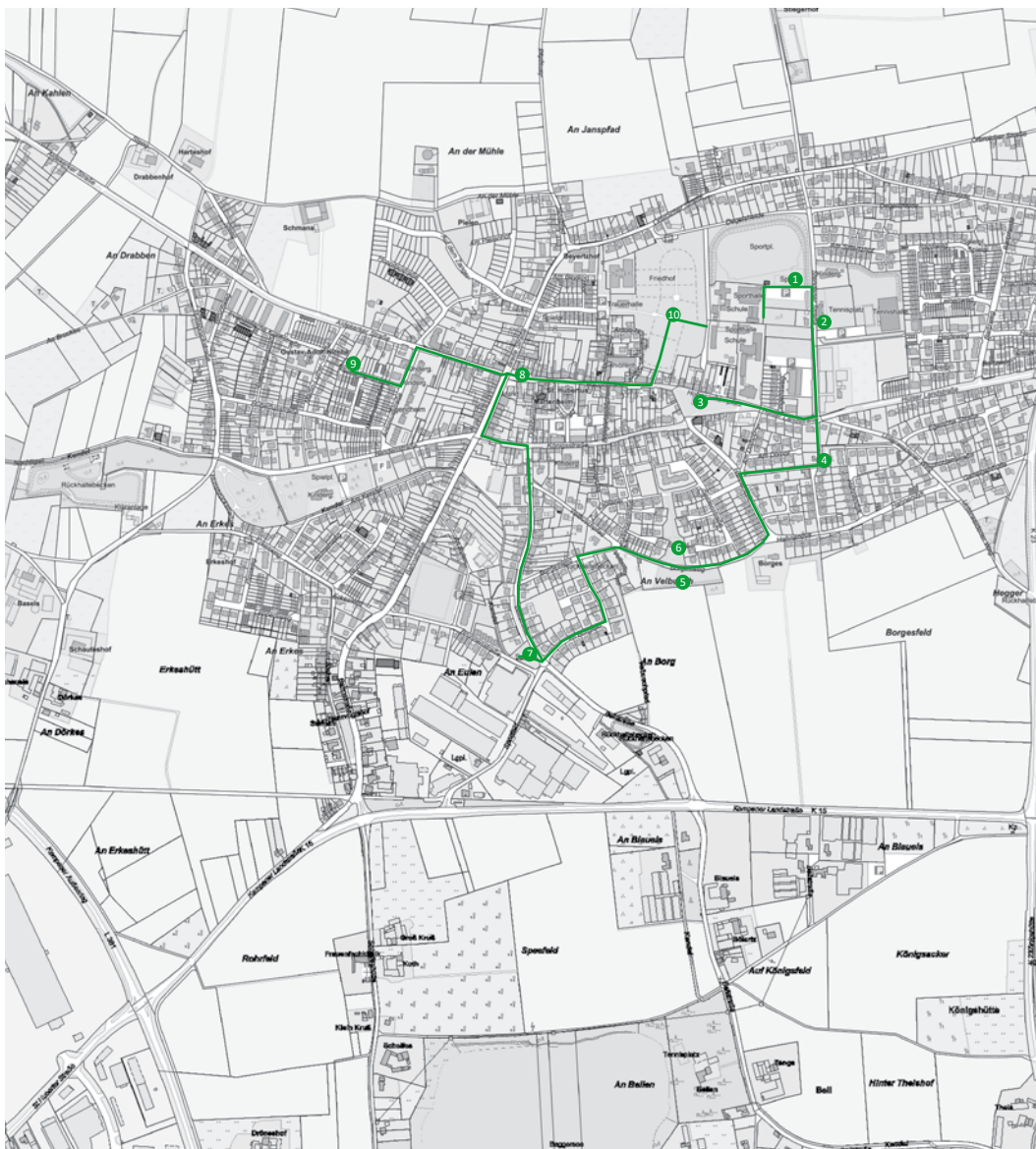
Datum, Uhrzeit: 19.02.2020, 09.00 Uhr bis 10.30 Uhr
 Schule / Einrichtung: Grundschule St. Hubert
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 8 Kinder (4 Mädchen, 4 Jungen), 4. Klasse
 Begleiter: Romina Rosenkranz de Oliveira, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH,
 Romy Pascale Schulte, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH,
 Frau Ratke (Grundschule St. Hubert)

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Minispielfeld Stender Straße 	Der im oberen Bereich offene Bolzkäfig stellt einen beliebten Spielort und Treffpunkt für die Kinder dar. Vor allem die Jungen spielen hier gerne mit Freunden Fußball. Schade finden die Kinder, dass die Wände beschmutzt worden sind. Außerdem stört die Schüler*innen, dass hinter den Toren die Zäune bzw. Netze zu niedrig sind und so die Bälle hinter die Spielfeldabgrenzungen fliegen. Sie erzählen, dass der Ball häufig hinter den Stabgitterzaun fliegt, über den sie dann klettern, um den Ball wiederzuholen. Ebenfalls merken sie an, dass der Bodenbelag verbesserungswürdig ist. Die teilnehmenden Kinder wünschen sich eine Überdachung des Platzes und dass die in Sankt Hubert vorhandenen Bolzplätze für alle geöffnet werden.
2.	Tennisflächen Stender Straße 	Zwei der teilnehmenden Kinder spielen regelmäßig Tennis auf den Flächen des TuS St. Hubert. Die angebrachten Werbebanner empfinden sie als störend, da sie durch diese abgelenkt werden.
3.	Hohenzollernplatz 	Auf dem Hohenzollernplatz spielen die Kinder gerne Fangen und Verstecken. Dazu nutzen sie die auf dem Platz stehenden Sitzbänke und Bäume. Der Hundekot und die Zigaretten, die auf dem Platz zu finden sind, werden von den Kindern stark negativ wahrgenommen.
4.	Spielplatz Hahnendyk 	Mehrfach merken die Schüler*innen an, dass die Rutsche stark verdreckt ist. Den Spielplatz empfinden die Kinder als „heruntergekommen“. Sie wünschen sich statt der vorhandenen Rutsche einen Parcours, der in die Hügellstrukturen integriert wird und zusammenhängende Spielabläufe ermöglicht.

5.	<p>Randlagige Gehölzstrukturen gegenüber von dem Spielplatz Velbuschpfad</p> 	<p>Gegenüber des Spielplatzes Velbuschpfad befinden sich Gehölzflächen, die gerne von den Kindern bespielt werden. Hier haben sie ihre Verstecke und haben mit Naturmaterialien unterschiedliche Dinge, wie zum Beispiel einen „Korbaufzug“, gebaut. Um den Ort vor „Eindringlingen“ zu schützen, haben sie verschiedene „Fallen“ gebaut“. Sie wünschen sich, dass dieser Ort so gelassen wird wie er ist, lediglich der Plastikmüll sollte entfernt werden. „Der Ort soll geheimnisvoll bleiben und für uns sein“, sagt einer der Teilnehmer. Die auf die Fläche gelegten Weihnachtsbäume und der Stacheldrahtzaun sowie die Naturmaterialien und errichteten „Fallen“ sollen erhalten bleiben.</p>
6.	<p>Spielplatz Velbuschpfad</p> 	<p>Die Spielgeräte auf dem Spielplatz Velbuschpfad werden von den Kindern als optisch wenig attraktiv eingestuft. Da ihnen das Klettergerüst grundsätzlich gut gefällt, wünschen sie sich, dass dieses lediglich erneuert und dabei bunt gestaltet wird. Auch das Wipptier sollte in diesem Zuge erneuert werden. Damit das Klettergerüst auch von älteren Kindern genutzt werden kann, wird der Wunsch nach größeren Ein- und Durchgängen geäußert. Weitere Ideen sind die Integration von Hangelementen und einem bodennahen Spielhaus, welches an das Klettergerüst angedockt wird. Die Graffitis und der Müll stören die Schüler*innen. Sie wünschen sich eine farbenfrohe Gestaltung der Spielobjekte und Blumen, die auf der Fläche oder an den Wegen gepflanzt werden.</p>
7.	<p>Spielplatz Bellstraße/ Brunnenstraße</p> 	<p>Den Schüler*innen gefällt, dass der Spielplatz verschiedenen Altersklassen Spielmöglichkeiten bietet. Ein Mädchen erzählt, dass es auf der Fläche im Herbst öfters Nüsse sammelt. Ein in der Vergangenheit abgebautes Kleinkinderspielobjekt wurde nicht wieder aufgebaut. Die Seilbahn ist den Schüler*innen zu langsam, weshalb sie sich mehr Anlauffläche und Schwung wünschen.</p>
8.	<p>Bereich „Markt“</p> 	<p>Den Bereich „Markt“ empfinden die Kinder als „kalt und kahl“. Sie wünschen sich bunte Pflanzen.</p>
9.	<p>Spielplatz Beyertzhof</p> 	<p>Der Spielplatz Beyertzhof wird von den Schüler*innen selten aufgesucht. Ihnen fehlen Spielobjekte für ihre Altersklasse. Auch hier wünschen sie sich eine farbige Gestaltung. Außerdem wird der Wunsch nach einem größeren Klettergerüst und Reckstangen in verschiedenen Höhen geäußert.</p>



<p>10.</p>	<p>Friedhof St. Hubert</p> 	<p>Der Friedhof stellt für viele Schüler*innen den Hauptschulweg dar.</p>
------------	--	---



Streifzugprotokoll Gruppe 9

Datum, Uhrzeit: 18.02.2020, 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr
 Schule / Einrichtung: Grundschule St. Hubert
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 8 Kinder (5 Mädchen, 3 Jungen, 8 bis 10 Jahre)
 Begleiter: Romina Rosenkranz de Oliveira, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH,
 Romy Pascale Schulte, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH,
 Frau Becker (Grundschule St. Hubert)

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Spielplatz Am Beyertzhof 	Den Spielplatz Am Beyertzhof finden die Schüler*innen insgesamt gut. Allerdings gibt es nur wenige Spielobjekte auf der Fläche. Die meisten von den Kindern suchen lieber größere Spielplätze in der näheren Umgebung auf. Den Spielplatz Am Beyertzhof ordnen die Schüler*innen eher der Altersklasse der Kleinkinder zu.
2.	Spielplatz Schlesienstraße 	Der Spielplatz Schlesienstraße wird von wenigen Kindern genutzt und ist daher ein ruhigerer Ort. Die Kinder beobachten, dass der Platz häufig von Jugendlichen aufgesucht wird, die den Ort nicht nur als Treffpunkt, sondern auch für den Konsum von Drogen nutzen. Die Schüler*innen sind der Auffassung, dass es zu wenig Orte für Jugendliche gibt und diese sich deshalb häufig auf Flächen für Kinder aufhalten.
3.	Spielplatz Bendenstraße 	Einer der beliebtesten Spielorte ist der Spielplatz Bendenstraße. Besonders gefällt den Schüler*innen und Schülern, dass die Fläche viele Möglichkeiten und unterschiedliche Spielobjekte bietet. Auch der Hügel, der direkt neben der Spielplatzfläche liegt, wird von den Kindern gerne zum Spielen genutzt. Bei Schnee wird der Hügel zum Rodeln genutzt, im Sommer laufen die Kinder gerne den Hügel hoch und runter. Auch die Schule nutzt sowohl den Spielplatz als auch den Hügel gerne für kleinere Ausflüge. Die Kindern äußern die Ideen eines Treffpunktes für Jugendliche in der Nähe der Fläche sowie die Integration eines Parcours für jüngere und ältere Kinder auf der Fläche.
4.	Kendelpark  	Einen weiteren beliebten Spielort stellt der Kendelpark dar. Vor allem die Gräben werden von den Kindern gerne bespielt. Bei Trockenheit bieten sie interessante Laufwege und Hüpf-, Kletter- und Versteckmöglichkeiten. Einige Kinder berichten, dass sie gerne im Park Insekten sammeln. Einzig die Hundebesitzer stören die teilnehmenden Kinder.



5.	<p>Straßen Hunsbrückstraße und Schauteshütte</p> 	<p>Die Schüler*innen kritisieren, dass die Autofahrer*innen im Bereich Hunsbrückstraße und Schauteshütte zu schnell fahren. Viele Schüler*innen passieren den Bereich auf ihrem Schulweg zur Grundschule St. Hubert. Sie äußern, dass es in der Vergangenheit häufiger zu Konflikten zwischen dem motorisierten Individualverkehr und den Kindern in diesem Bereich gekommen ist. Auch die fehlende Beleuchtung stellt für die Kinder ein Sicherheitsrisiko in den dunklen Jahreszeiten dar.</p>
6.	<p>Spielplatz Bellstraße/ Brunnenstraße</p> 	<p>Besonders gut gefällt den Kindern, dass die Fläche in Bereiche für verschiedene Altersklassen aufgeteilt ist und es viele Spielobjekte gibt. Ein Kleinkinderspielgerät ist in der Vergangenheit abgebaut und nicht ersetzt worden. Die Kinder klettern auf die kleinen Stromhäuser, die vor der Fläche stehen. Als störend empfinden sie die Graffitis, die an die Spielobjekte gesprüht worden sind.</p>
7.	<p>Spielplatz Velbuschpfad</p> 	<p>Auch am Spielplatz Velbuschpfad kritisieren die Kinder die auf den Spielobjekten zu findenden Graffitis. Außerdem sollte das Klettergerüst erneuert werden. Ihnen gefällt das vorhandene Klettergerüst, weshalb sie sich dieses in der gleichen Ausführung wünschen. Sie wünschen sich, dass weitere Elemente ergänzt werden. Auch die Idee, einen Parcours aus Steinen, Baumstämmen und Hügeln zu errichten, besteht. Vor allem das neue in den Boden eingelassene Trampolin stellt ein beliebtes Spielobjekt auf dem Spielplatz dar, da dieses nicht auf vielen Plätzen zu finden ist.</p>
8.	<p>Spielplatz Hahnendyk</p> 	<p>Die beteiligten Kinder spielen insgesamt weniger gerne auf dem Spielplatz Hahnendyk, vor allem da die Rutsche von innen stark verschmutzt ist. Aber auch die Graffitis, die auf die Außenfläche der Röhrenrutsche angebracht wurden, stören die Kinder. Insgesamt ist ihnen die Rutsche zu langsam. Die Hängematte ist beliebt, allerdings einigen Kindern zu hart. Der Kleinkinderspielbereich gefällt den Kindern nicht, weshalb er erneuert werden sollte. Für den Spielplatz wünschen sie sich insgesamt mehr Spielgeräte.</p>

Weitere Anmerkungen:

Es wurde die Idee geäußert, verschiedene Straßen in St. Hubert als Fahrradstraßen auszuweisen.






Streifzugprotokoll Gruppe 10

Datum, Uhrzeit: 18.02.2020, 15.15 Uhr bis 17.20 Uhr
 Schule / Einrichtung: Jugendliche der Jugendfreizeitstätte Calimero
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 8 Jugendliche (4 Mädchen, 4 Jungen, 17 bis 22 Jahre)
 Begleiter: Romina Rosenkranz de Oliveira, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH,
 Romy Pascale Schulte, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH,
 Herr Pannasch (Leiter Jugendfreizeitstätte Calimero)

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Jugendfreizeitstätte Calimero 	<p>Die Jugendlichen kommen sehr regelmäßig in das „Cali“, um sich mit Freunden zu verabreden, sich zu unterhalten und Spiele zu spielen (FIFA, Dart etc.). Sie halten sich aber auch in der Außenanlage des Calimeros auf und sitzen sehr gerne auf den Bänken. Da sie rondellartig angeordnet sind, können die Jugendlichen sich hier auch in einer größeren Runde gut unterhalten. Es fehlt jedoch eine Überdachung für schlechte Witterungsverhältnisse. Vor allem wenn das Calimero in den Abendstunden schließt, halten sich die Jugendlichen gerne auf der Außenanlage auf, wo sie der Witterung ausgesetzt sind. Der Basketballkorb auf dem Garagenhof wird im Sommer gerne genutzt. Dies ist wegen der Lärmbelästigung nur innerhalb der Öffnungszeiten des Calimeros erlaubt. Die Rasenfläche neben dem Garagenhof sollte begründet werden, damit die Kinder „sich nicht die Füße brechen beim Spielen“. Die Jugendlichen wünschen sich feste Fußballtore auf der Rasenfläche (statt mobiler), um auch außerhalb der Öffnungszeiten Fußball spielen zu können.</p>
2.	Spielplatz Schlesienstraße 	<p>Die Jugendlichen treffen sich gelegentlich auf dem Spielplatz Schlesienstraße. Sie wissen aber, dass sie seitens der Kinder und Nachbarschaft unerwünscht sind, weshalb sie der Meinung sind, dass „Kinder und Jugendliche räumlich getrennt werden müssten“. Die Jugendlichen treffen sich nur auf Spielplätzen, da es zu wenig alternative Aufenthaltsorte für die Jugendliche gibt. Die Spielgeräte benötigen sie nicht. Sie nutzen nur die Sitzmöglichkeiten zum Verweilen. Hierbei fehlt ihnen vielmals eine Überdachung, wenn es regnet.</p>
3.	Kendelpark 	<p>Die Jugendlichen sind der Meinung, dass die Kreuzungssituation der Martin-Luther-Straße und Bendenstraße verbessert werden sollte. Es sollte ein Spiegel für einen besseren Einblick angebracht werden und eine Querungshilfe (Zebrastrifen o.ä.) für Fußgänger errichtet werden. Sie fänden den Kendelpark schöner, wenn es mehr Bepflanzungen geben würde. Insgesamt beobachten sie, dass der Kendelpark vor allem im Sommer sehr stark genutzt wird. Sie selber nutzen den Park ebenfalls für Picknicks, bevorzugt auf der Hügellandschaft. Sie verweilen außerdem auf den Bänken im Kreuzungsbereich der Hunsbrückstraße und Bendenstraße. Die Bänke sind jedoch zu weit auseinander, um sich in einer großen Gruppe zu unterhalten. Auch eine Überdachung und ein Tisch fehlen den Jugendlichen. Sie wünschen sich deutlich mehr Nutzungsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsteile im Kendelpark. Beispielsweise nennen sie einen Fitnessparcours, eine Calisthenicsanlage, einen Grillplatz, eine Boccia-/Boulefläche, Tischtennisplatten, einen Wasserbrunnen für die heißen Sommer und Jugendbänke sowie Liegen auf der Rasenfläche. Es sollte ein Aufenthaltsort geschaffen werden, der verschiedene Nutzungsmöglichkeiten bündelt.</p>

4.	Parkplatz von Möbel Dahlmann 	Die Jugendlichen fahren mit ihren Autos auf den Parkplatz und halten sich unter der Bedachung auf. Müllverschmutzung und Lärmbelästigung haben dazu geführt, dass der Eigentümer des Möbelfachgeschäfts sich beschwert hat und die Jugendlichen zukünftig nicht mehr auf dem Parkplatz erwünscht sind.
5.	Spielplatz Bellstraße/ Brunnenstraße 	Auch auf diesem Spielplatz halten sich die Jugendlichen gelegentlich auf. Sie wünschen sich „Bretter auf den Holzblöcken“, so dass richtige Bänke entstehen. Die rondellartige Anordnung der „Holzblöcke“ finden sie gut, da man sich dadurch besser unterhalten kann.
6.	Spielplatz Velbuschpfad 	Die Jugendlichen mögen das Trampolin und wünschen sich ein zweites. Sie nutzen die Bänke oder halten sich auf der Rasenfläche auf. Die Jugendlichen sind der Meinung, dass die Rasenfläche Aufenthaltsmöglichkeiten bieten sollte. Dadurch sollen auch die Hunde davon abgehalten werden, die Fläche als Hundetoilette zu nutzen. Die Jugendlichen stellen sich hier einen Grillplatz mit Sitzmöglichkeiten und Bepflanzungen vor. Die Fläche und somit auch die Jugendlichen, die diese nutzen, wären dadurch von dem Spielplatz und den Kindern separiert, so dass es keine Konflikte gäbe.
7.	Spielplatz Hahnendyk 	Der „Röhrenspielplatz“ wird von den Jugendlichen zum Verweilen genutzt, da er wenig von Kindern genutzt wird. „Er ist einfach nicht schön“. Ein Mädchen merkt an, dass sie den Kies besser als den gängigen Sand auf Spielplätzen findet, weil Katzen ihn nicht als Katzenttoilette nutzen. Die Jugendlichen finden die Hängematte „cool“ und wünschen sich eine größere, die nicht so knapp über dem Boden angebracht ist und somit auch für sie geeigneter.
8.	Minispielfeld Stender Straße 	Der Bolzkäfig wird nach Beobachtung der Jugendlichen vor allem von Kindern viel genutzt. Ein Problem dabei ist, dass der Ball gelegentlich über den Zaun fliegt. Daher würden die Jugendlichen einen höheren Zaun bevorzugen.
9.	Grundschule 	Der Basketballkorb auf dem Schulhofgelände ist öffentlich zugänglich und wird sehr gerne von den Jugendlichen genutzt. Sie fänden einen Gummibelag für das Basketballspiel angenehmer. Außerdem fehlen ihnen Sitzmöglichkeiten für diejenigen, die gerade kein Basketball spielen. Sie wünschen sich für schlechte Witterungsverhältnisse unter dem bedachten Bereich Sitzmöglichkeiten. Auch die Tischtennisplatten nutzen die Jugendlichen sehr gerne.



10.	Ehemaliges Schulgebäude Hohenzollernplatz 	Die Idee, das Calimero bei Bedarf in das ehemalige Schulgebäude am Hohenzollernplatz zu verlegen, findet bei den Jugendlichen starken Anklang. Sie sind von den Außenanlagen begeistert, die deutlich mehr Nutzungsmöglichkeiten bieten, als die bisherigen und in einem geschützten Bereich liegen. Die rückseitige Lage empfinden sie als vorteilhaft, da sie dafür sorgen würde, dass die Jugendlichen niemanden mit ihrem Lärm belästigen. Auch die Innenräume finden die Jugendlichen großartig, da sie deutlich mehr Platz und Aneignungsmöglichkeiten bieten. Sie wünschen sich, ihren bisherigen Fitnessraum behalten zu dürfen und im Fall eines tatsächlichen Umzugs die neue Jugendfreizeitstätte mitgestalten zu dürfen.
-----	--	--

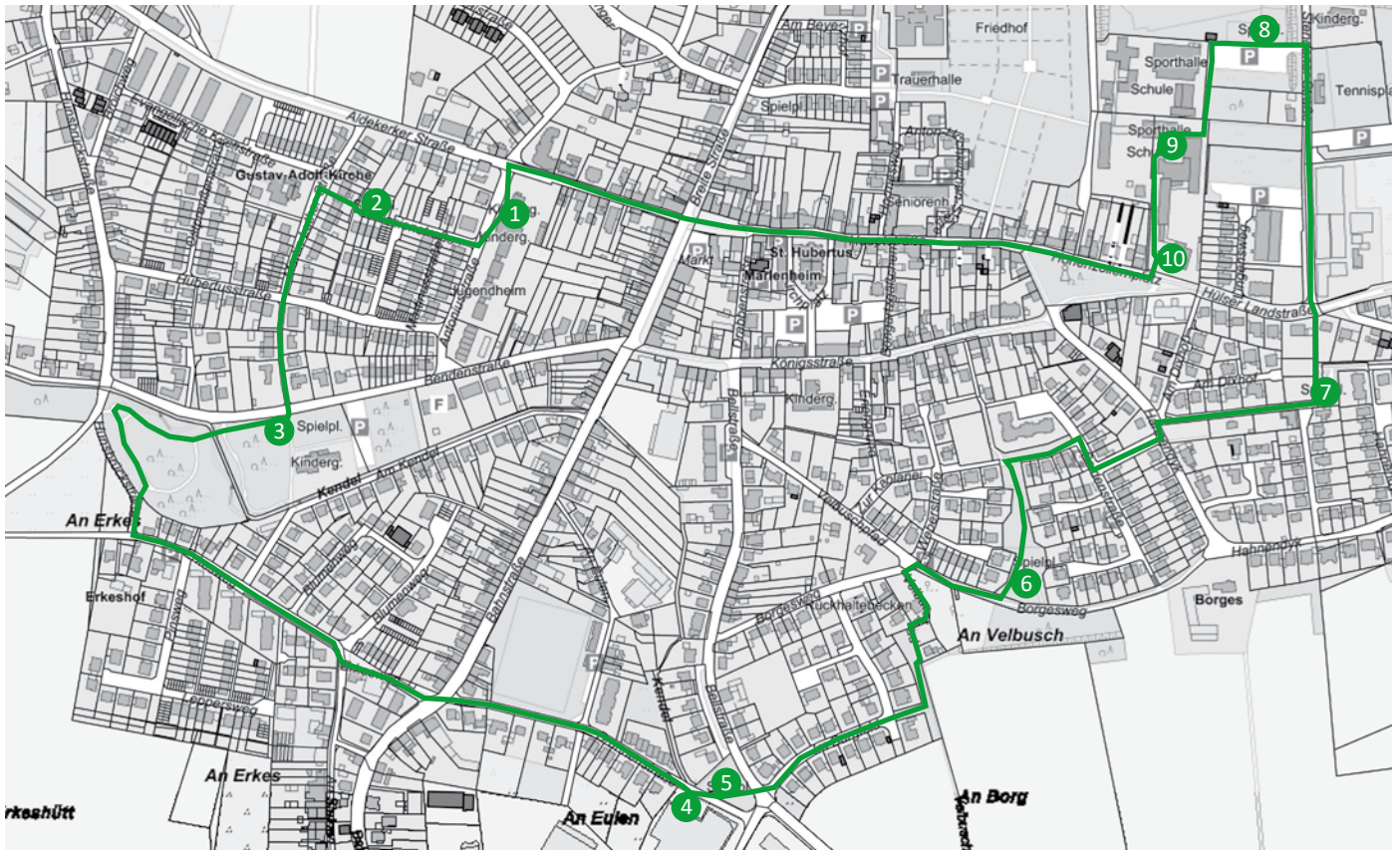
Weitere Anmerkungen:

(1) Herr Pannasch (Leiter der Jugendfreizeitstätte Calimero) weist auf den beschlossenen Umzug des Jugendamts in das Rathaus Kempen und den damit ggf. verbundenen Umzug des Calimeros hin. Er wünscht sich bei Verlagerung des Calimeros eine Neueröffnung des Calimeros in der Nähe des Schulhofgeländes, Sportplatzes und Bolzkäfigs. Da sich hier die meisten Kinder und Jugendlichen am Nachmittag aufhalten und eine Nähe der Jugendarbeit zu den Kindern und Jugendlichen gewährleistet wäre. Er schlägt das nahe gelegene ehemalige Schulgebäude am Hohenzollernplatz vor. Es soll bis auf den ansässigen Heimatverein St. Hubert in einem separaten Bereich ungenutzt sein und als ehemaliges Schulgebäude der Hauptschule und späteren Förderschule eine Bedeutung für St. Hubert haben, welche neu belebt werden könnte. Die Größe der Räumlichkeiten bietet sich für eine Bündelung von Nutzungen, inklusive der OGS an. Für alle Altersklassen könnten separate Räumlichkeiten geboten werden. Die Jugendlichen wollen bei einer Verlagerung des Calimeros mitsprechen und -gestalten können.

(2) Die Jugendlichen fühlen sich generell auf den Kinderspielplätzen unerwünscht, da es regelmäßig Beschwerden gibt und sie den Kindern Angst machen sollen. Daher sind sie der Meinung, dass sie eine ruhig gelegene Fläche benötigen, wo sie ungestört sind und Musik hören können.

(3) Es fehlt ihnen im Stadtteil St. Hubert an einem öffentlichen Bolzplatz, einem Grillplatz und einer Calisthenicsanlage. Außerdem sollten sämtliche Mülleimer im Stadtteil so konzipiert sein, dass man Zigaretten auf der Oberfläche ausdrücken kann.

(4) Herr Pannasch weist darauf hin, dass hinsichtlich des Sportgeländes im Stadtteil Kempen an der Berliner Allee über eine Angliederung eines Jugendzentrums nachgedacht werden sollte.







Streifzugprotokoll Gruppe 11

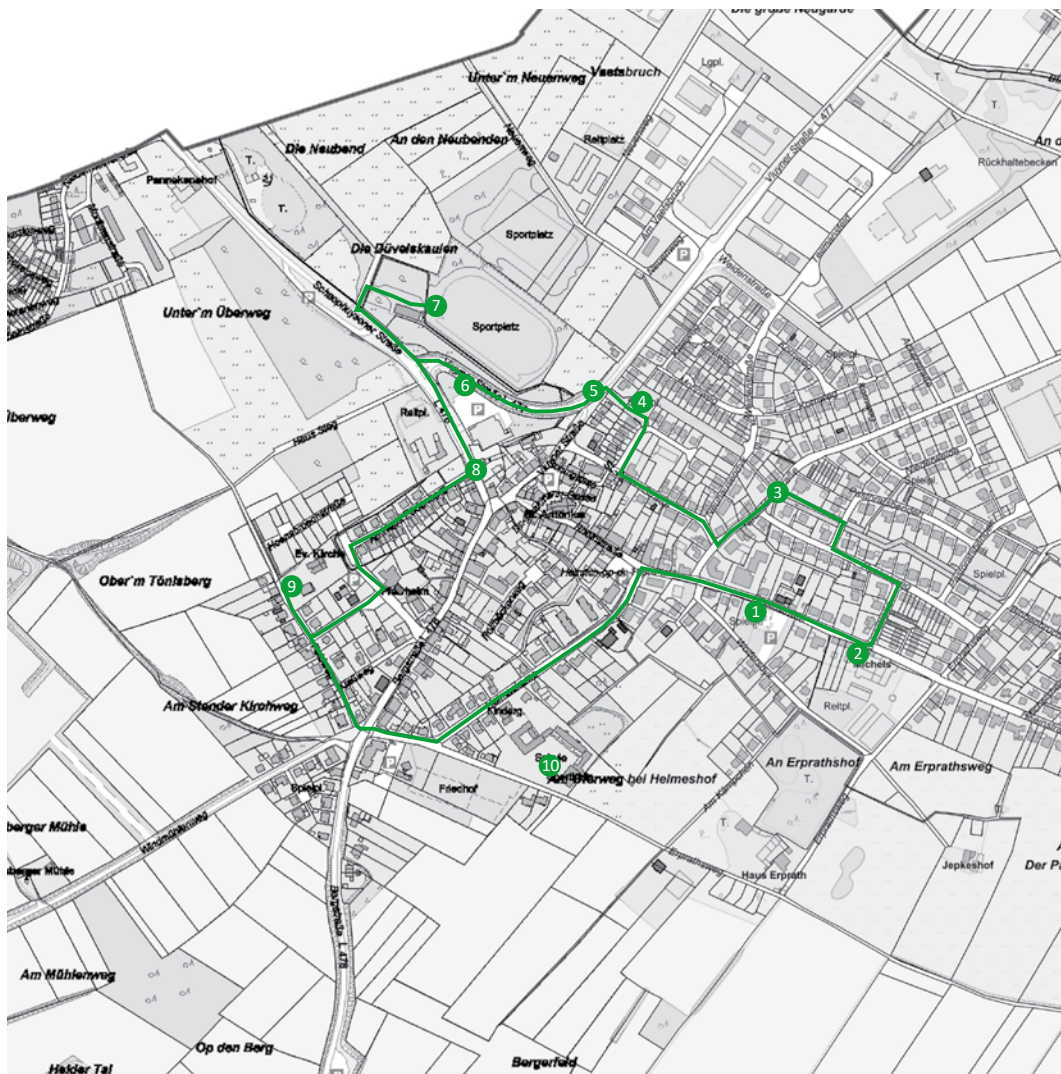
Datum, Uhrzeit: 04.03.2020, 10.00 Uhr bis 11.40 Uhr
 Schule / Einrichtung: Grundschule Tönisberg
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 8 Kinder (4 Mädchen, 4 Jungen), 3. und 4. Klasse
 Begleiter: Romy Pascale Schulte, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH,
 Frau Moulakakis (Grundschule Tönisberg)

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Spielplatz Rheinstraße 	Die teilnehmenden Schüler*innen berichten, dass auf dem Spielplatz häufig Kleinkinder spielen. Laut der Kinder wird der Spielplatz gut frequentiert. Auch die teilnehmenden Schüler*innen spielen gelegentlich auf dem Platz. Allerdings stört sie, dass häufig Hunde- oder Katzenkot im Sandbereich zu finden ist. Außerdem ist ihnen unter den Schaukeln zu wenig Sand vorhanden. Sie wünschen sich einen höheren Kletterturm, der ihnen mehr Möglichkeiten bietet.
2.	Michelshof (Reitstall auf der Rheinstraße) 	Vor allem den Mädchen gefällt der Michelshof. In ihrer Freizeit besuchen einige Mädchen der Streifzuggruppe gerne den Hof und reiten dort mehrmals die Woche. Die Wege zum Michelshof stufen die Kinder als sehr sicher ein.
3.	Kreuzung autofreie Wegeverbindung am Bachlauf/Neufelder Straße  	Die Überführung im Kreuzungsbereich der autofreien Wegeverbindung am Bachlauf und der Neufelder Straße stellt einen beliebten Treffpunkt dar. Ein Junge berichtet, dass er sich hier häufig mit Freunden trifft. Sie setzen sich gerne auf die Absperrung und reden oder spielen in den angrenzenden Gehölzstrukturen. Außerdem ist ihr Geheimversteck in den angrenzenden Büschen. Die Kinder merken an, dass das Absperrgitter zu locker ist.

4.	<p>Spielplatz Sankt-Anton-Straße</p> 	<p>Besonders beliebt sind die Schaukel und das Drehkarussell. Einige Kinder der Streifzuggruppe spielen hier des Öfteren. Allerdings wünschen sie sich, dass der in der Vergangenheit abgebaute Reifen wieder auf den Spielplatz gesetzt wird. Außerdem wünschen sie sich mehr Spielgeräte für ältere Kinder. Das auf der Fläche vorhandene Kleinkinderspielhaus bezeichnen die Schüler*innen als „in die Jahre gekommen“. Sie merken an, dass dieses oft vermüllt ist und schlagen vor, das Spielhaus zu erneuern.</p>
5.	<p>Vluynner Straße</p> 	<p>Den Schüler*innen fehlen Querungshilfen auf der Vluynner Straße, besonders in den Bereichen, die zu queren sind, um Fuß- und Radwegeverbindungen sowie interessante Grünräume auf der gegenüberliegenden Seite aufzusuchen. Die Kinder berichten, dass viele Autofahrer*innen auf der Vluynner Straße zu schnell fahren und so gefährliche Situationen entstehen.</p>
6.	<p>Begleitgrün L477 im Bereich des Nettos</p> 	<p>Die starke Vermüllung des Begleitgrüns an der L477 im Bereich des Discounters Netto stört die Kinder. Die Schüler*innen berichten, dass in diesem Bereich immer viele Abfälle vorzufinden sind. Sie wünschen sich, dass die Grünbereiche sauberer gehalten werden.</p>
7.	<p>Sportplatz</p> 	<p>Für die meisten Jungen der Streifzuggruppe stellt der Sportplatz den beliebtesten Ort in Tönisberg dar. Die meisten von ihnen sind mindestens dreimal pro Woche dort. Für den Sportplatz gibt es keinen Verbesserungsbedarf.</p>
8.	<p>Kreuzungsbereich Schaephuysener Straße/An Haus Padenberg</p> 	<p>Den Schüler*innen fehlt eine Querungshilfe, um die Schaephuysener Straße zu queren, wenn sie in die Straße An Haus Padenberg abbiegen möchten.</p>



<p>9.</p>	<p>Ev. Kirche Tönisberg</p> 	<p>Einige Kinder spielen gerne auf dem Vorplatz der Kirche. Ihnen fehlt jedoch etwas für Kleinkinder, denen hier schnell langweilig wird. Auch der hinter der Kirche liegende Garten wird gerne von den Kindern zum Spielen und als Treffpunkt genutzt.</p>
<p>10.</p>	<p>Schulhof Grundschule Tönisberg</p> 	<p>Der Schulhof der Grundschule Tönisberg stellt auch außerhalb der Schulzeiten einen wichtigen Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsort für die Kinder dar. Sie treffen sich hier gerne mit Freunden und nutzen die Fläche zum Spielen und Laufen. Auch Fußball spielen sie hier des Öfteren oder fahren mit Inlinern und Scoutern über die Fläche. Sie wünschen sich größere Klettergeräte. Die Wege zur Schule stufen die Kinder als sicher ein.</p>




Streifzugprotokoll Gruppe 12

Datum, Uhrzeit: 04.03.2020, 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
 Schule / Einrichtung: Organisation über Frau Rita Ulschmid
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 4 Senior*innen (ohne Mobilitätseinschränkungen)
 Begleiter: Romina Rosenkranz de Oliveira, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH,

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Spielplatz Rheinstraße 	<p>Die Umlaufsperrung sowie die unebene grasbewachsene Oberfläche schränken die Barrierefreiheit des Spielplatzes ein. Entsprechend besteht der Wunsch seitens der Senior*innen einen gepflasterten Aufenthaltsbereich im Eingangsbereich der Rheinstraße zu errichten. Für die Senior*innen würde sich die Fläche hinter der Umlaufsperrung hierfür anbieten. Für den Aufenthaltsbereich wünschen sie sich ein Tisch mit gegenüber platzierten Bänken. Diese bieten den Vorteil, dass man eine Ablage- und Spielfläche hat und sich gegenüber sitzend unterhalten kann. Die Tische sollen ein Mühle- und Damespielfeld aufweisen. Außerdem wurde Frau Ulschmid von einer Seniorin, die nicht am Streifzug teilnehmen konnte, mitgeteilt, dass sie sich „Baumelbänke“ wünschen würde. Dabei soll es sich um Bänke mit erhöhter Sitzfläche handeln, die auf unter anderem auf Senior*innen ausgerichtet sind und dazu führen, dass die Beine frei „baumeln“ können. Dies soll orthopädisch gesundheitsfördernd sein. Auch Fitnessgeräte für ein generationenübergreifendes Spielen können sich die Streifzugteilnehmer*innen sowohl auf der betrachteten Fläche, als auch in anderen Teilräumen Tönisbergs vorstellen. Beispielsweise wurden Bänke mit Pedalos genannt.</p>
2.	Spielplatz Pastoratsbenden entlang des „roten Wegs“ 	<p>Das Blockheizkraftwerk in der Umgebung verursacht eine dauerhafte Lärmbelastung, die in Abhängigkeit von der Windrichtung auch auf dem Spielplatz wahrnehmbar ist. Der Bouleplatz der Fläche wird regelmäßig von Gruppierungen in der Nachbarschaft bespielt und sollte entsprechend begrünt und neu abgezogen werden. Auch der Bolzplatz wird genutzt. In der Vergangenheit hat es hier Lärmbelastungen durch Jugendliche und entsprechende Beschwerden gegeben, weshalb der Platz zeitweise in den Abendstunden verriegelt werden musste. Aktuell gibt es keine vergleichbaren Probleme. Es besteht jedoch der Wunsch, den Platz ergänzend mit Basketballkörben auszustatten. Mit Blickrichtung auf den Spielplatz wünschen sich die Senior*innen auch für den Spielplatz Pastoratsbenden einen befestigten Aufenthaltsbereich mit einem Tisch (mit einem Dame- und Mühlefeld) und zwei gegenüberstehenden Bänken. Auch hierbei muss der barrierefreie Zugang zu dem Bereich mitgedacht werden. Fitnessgeräte könnten auch hier ein ergänzendes generationenübergreifendes Angebot bieten.</p>



3.	<p>„Roter Weg“ - Kreuzungsbereich mit Straße Pastoratsbenden (2x) und Neufelder Straße</p> 	<p>In den Kreuzungsbereichen des sogenannten „roten Weges“ mit den Straßen sind die Bürgersteige nicht abgesenkt, was eine erhebliche Barrierewirkung hat. Entsprechend sollte die Barrierefreiheit hergestellt werden. Darüber hinaus befindet sich viel Totholz und Falllaub in dem Graben entlang des „roten Weges“, weshalb dieser regelmäßig gereinigt werden sollte.</p>
4.	<p>Spielplatz Niederweide</p> 	<p>Der Spielplatz Niederweide wurde abgebaut. In der Umgebung wohnten lange Zeit kaum Kinder, aktuell ist jedoch ein Generationenwechsel wahrnehmbar. Die Senior*innen stellen sich auf der Fläche des Spielplatzes Niederweide zukünftig einen Freiraum für die gesamte Nachbarschaft vor. Ein Aufenthaltsbereich mit einer Überdachung sowie ein Spielpunkt für die Kinder sollen zum Aufenthalt einladen. Auch das Grillen soll auf der Fläche erlaubt sein, um Nachbarschaftstreffs möglich zu machen. Um eine verkürzte Zugänglichkeit von der Straße Pastoratsbenden zum Spielplatz Niederweide zu schaffen, sollte ein Übergang über den Garagenhof geschaffen werden.</p>
5.	<p>Spielplatz Kornweg</p> 	<p>Der Spielplatz Kornweg wird von den Senior*innen positiv wahrgenommen. Lediglich der Kleinkinderspielbereich sollte, aufgrund des Alters, erneuert werden. Auch auf diesem Spielplatz wünschen sich die Senior*innen einen Aufenthaltsbereich mit einem Tisch (mit einem Dame- und Mühlespielfeld) und zwei gegenüberstehenden Bänken auf der vorhandenen gepflasterten Fläche. Die vorhandenen Bänke könnten hierfür verwendet werden. Auch Fitnessgeräte könnten hier errichtet werden.</p>
6.	<p>Spielplatz St. Antonstraße</p> 	<p>In diesem Bereich wird der „rote Weg“ als schmal wahrgenommen, was dadurch begünstigt wird, dass am Wegesrand Hundekot vorzufinden ist. Auf dem Spielplatz St. Antonstraße sollte ebenfalls ein Aufenthaltsbereich mit einem Tisch (mit einem Dame- und Mühlespielfeld) und zwei gegenüberstehenden Bänken im hinteren Randbereich eingerichtet werden. Hierfür könnte die vorhandene Bank verwendet werden. Der Trampelpfad vom Spielplatz St. Antonstraße zur Vluynner Straße sollte befestigt und ausgebaut werden. Es sollte auch ein Übergang für Fußgänger*innen über die Vluynner Straße errichtet werden. Dieser Weg wird regelmäßig von Fußgänger*innen benutzt.</p>
7.	<p>Brunnen</p> 	<p>Der Brunnen wird vor allem von Fahrradfahrer*innen zum Pausieren genutzt.</p>

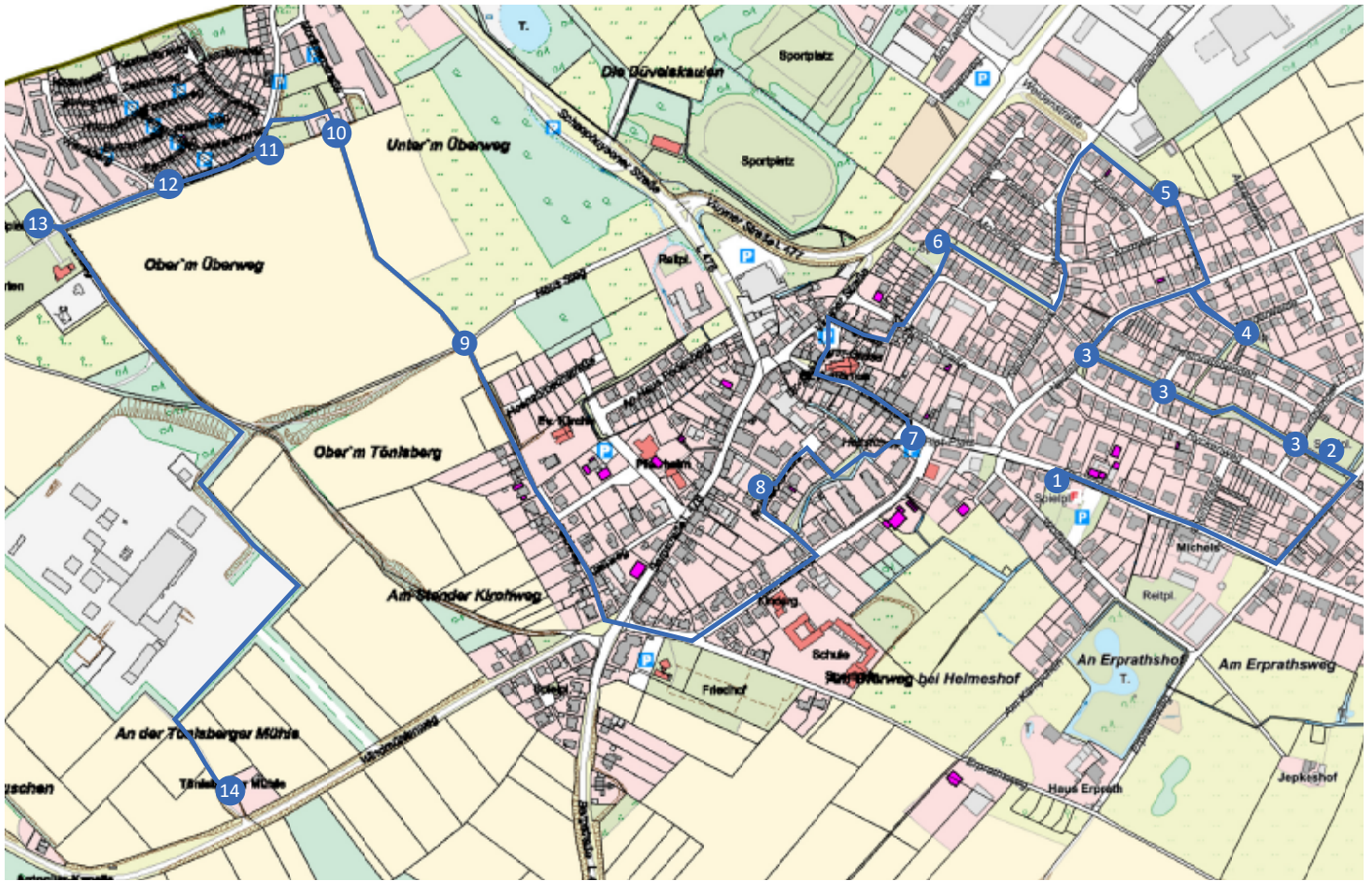
8.	<p>Spielplatz Pottbäckerweg</p> 	<p>Auf dem Spielplatz Pottbäckerweg sollte ein Aufenthaltsbereich mit einem Tisch (mit einem Dame- und Mühlespielfeld) und zwei gegenüberstehenden Bänken eingerichtet werden. Hierfür kann die vorhandene Bank auf der gepflasterten Fläche im rückwärtigen Bereich verwendet und umgestellt werden.</p>
9.	<p>Feldweg</p> 	<p>Der Feldweg dient als Schulweg und macht auf die Senior*innen einen ungepflegten Eindruck. Es wird eine neue Wohnbebauung am Feldweg entstehen, die eine Anbindung an den Feldweg erhalten sollte. Es fehlt an Ruhebänken entlang des Feldwegs. Vor allem im Kreuzungsbereich zwischen dem Feldweg und dem kreuzenden Wanderweg sollten Bänke errichtet werden. In der Vergangenheit haben hier bereits Bänke gestanden.</p>
10.	<p>Übergang Feldweg Wartsberg</p> 	<p>Der Weg ist breit genug, sollte jedoch befestigt und barrierefrei entwickelt werden.</p>
11.	<p>Freifläche Niederrheinstraße mit Blick über Tönisberg</p> 	<p>Die Idee der Einrichtung eines Aufenthaltsbereichs mit Blick über Tönisberg wird von den Senior*innen sehr positiv aufgenommen. Sie wünschen sich in dem Zusammenhang Liegebänke.</p>
12.	<p>Niederrheinstraße</p> 	<p>Die Bänke am Wegesrand sind ungünstig platziert, da die Blickachse in Richtung Tönisberg von den Autos zugeparkt wird. Entsprechend werden die Bänke nicht genutzt. Ein Parkverbot würde dem Zuparken vorbeugen.</p>



13.	<p>Spielplatz Wartsberg</p> 	<p>Die Barrierefreiheit sollte am Eingang Niederrheinstraße hergestellt werden. Hierfür sowohl die Kante im Eingangsbereich beseitigt werden, als auch der Weg ausgebaut und befestigt werden. Es sollte ein Aufenthaltsbereich mit einem Tisch (mit Mühle- und Damespielfeld) und zwei gegenüberstehenden Bänken auf einer gepflasterten Fläche entstehen. Hierfür würden die Senior*innen den Bereich an den Tischtennisplatten und/oder im Schatten der Bäume bevorzugen.</p>
14.	<p>Tönisberger Mühle</p> 	<p>Die Aufenthaltsfläche an der Tönisberger Mühle wird viel genutzt. Auf dieser Fläche gibt es auch bereits einen Tisch (mit Mühle- und Mensch ärgere dich nicht-Spielfeld) und zwei gegenüberstehende Bänke. Ein Schachfeld könnte ergänzt werden. Außerdem sind die vorhandenen Spielfelder verblasst und müssten neu aufgetragen werden. Der vorhandene Trampelpfad sollte behindertengerecht befestigt werden. Es gibt auch ein Mühlenfest.</p>

Weitere Anmerkungen:

- (1) Allgemein wünschen sich die Senior*innen, dass Mülleimer nicht unmittelbar neben Bänken platziert werden, da sie im Sommer Insekten anlocken und eine Geruchsbelästigung darstellen. Eine Abdeckung von Mülleimern ist ebenfalls sinnvoll, um zu verhindern, dass Tiere den Mülleimer leeren.
- (2) Die gewünschten Fitnessgeräte auf den Spielplätzen in Tönisberg könnten auch im Sinne eines Fitnessparcours miteinander verbunden und somit ein übergeifendes Angebot in ganz Tönisberg werden.
- (3) Der Erprathsweg wurde im Rahmen des Streifzugs nicht aufgesucht. Es wurde berichtet, dass er als Wanderweg dient und in Höhe von „Haus Erprath“ auch „Oberweg“ genannt wird. Es befindet sich ein Naturlehrpfad entlang des Weges, der verblasst und beschädigt ist. Er sollte daher erneuert werden. Es befinden sich außerdem lediglich 2 Bänke mit Blick über Tönisberg auf dem Wanderweg. Es wurde angeregt, weitere Ruhebänke entlang des Weges zu errichten.
- (4) Der Spielplatz Windmühlenweg wurde im Rahmen des Streifzugs nicht aufgesucht. Es wurde jedoch angemerkt, dass auch auf diesem Spielplatz ein Aufenthaltsbereich mit einem Tisch (mit einem Dame- und Mühlespielfeld) und zwei gegenüberstehenden Bänken denkbar ist.
- (5) Wartsberg stellte ursprünglich eine Zechensiedlung dar. Es war geplant, Tönisberg und Wartsberg über die landwirtschaftlich genutzten Flächen hinweg durch eine weitere Siedlungsbebauung zusammenwachsen zu lassen. Dies ist in der Form nie geschehen, so dass Tönisberg und Wartsberg weiterhin separiert sind.





Streifzugprotokoll Gruppe 13

Datum, Uhrzeit: 04.03.2020, 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
 Schule / Einrichtung: Jugendfreizeitstätte Mouny
 Anzahl, Alter der Teilnehmer: 3 Jungen (10-11 Jahre), 3 junge Erwachsene (20-24 Jahre)
 Begleiter: Romina Rosenkranz de Oliveira, Planungsbüro **STADTKINDER** GmbH,

Nr.	Ort/Platz	Anmerkungen
1.	Freifläche hinter der Jugendfreizeitstätte Mouny 	Der Grundwasserpegel ist auf dieser Wiesenfläche so hoch, dass die Fläche kaum genutzt werden kann. Außer in trockenen Phasen im Sommer, ist die Fläche in der Regel zu verschlammt, um sie für das Bolzen o.ä. zu nutzen.
2.	Spielplatz Pastoratsbenden 	Die jungen Erwachsenen sehen eine Notwendigkeit in der Erneuerung des Bouleplatzes. Auch über die Bolzfläche sollte ein Netz gespannt werden, weil die Bälle über die Umzäunung fliegen. Auch die Öffnungszeiten des Bolzplatzes finden die jungen Erwachsenen „nicht zeitgemäß“. Entlang des „roten Weges“ fehlt eine Beleuchtung. Die Kinder finden für einen Bolzplatz Tartan besser als Asche, da sie sich auf dem Ascheplatz bereits mehrfach Verletzungen zugezogen haben. Die Spielgeräte auf dem Spielplatz werden regelmäßig von den Kindern genutzt. Das Holzklettergerüst ist verwittert und sollte neu und passend zu den anderen Spielgeräten lackiert werden.
3.	Spielplatz Niederweide 	Auf der Fläche des abgebauten Spielplatzes wünschen sich die jungen Erwachsenen eine Aufenthaltsfläche für Jugendliche in Form einer Holzhütte. Eine Überdachung finden sie wichtig, damit die Aufenthaltsfläche auch bei schlechtem Wetter nutzbar ist. Es sollte auch eine Beleuchtung eingerichtet werden. Die Kinder kennen die Fläche nicht, da sie zu weit von ihren Wohnorten entfernt ist.
4.	Spielplatz Kornweg 	Von den jungen Erwachsenen wird angeregt, dass der veraltete Kinderspielbereich erneuert und mit einem Tartanbelag eingerichtet werden sollte. Die Kinder nutzen den Spielplatz nicht, da er zu weit von ihrem Wohnort entfernt liegt.

5.	<p>Spielplatz Pottbäckerweg</p> 	<p>Den Spielplatz Pottbäckerweg nutzen die Kinder. Sie wünschen sich aber auch Spielgeräte für ältere Kinder, wie z.B. eine Schaukel, Rutsche, Rutschstange oder ein Klettergerüst. Die vorhandenen Spielgeräte sind nur für kleine Kinder.</p>
6.	<p>Am Stender Kirchweg</p> 	<p>Parallel zum Wanderweg verläuft eine ehemalige informell entwickelte BMX-Strecke der jungen Erwachsenen. Sie wird nicht mehr gepflegt und ist daher nicht mehr nutzbar. Die jungen Erwachsenen sind der Meinung, dass Angebote wie eine BMX-Strecke, Halfpipe u.ä. für Jugendliche in Tönisberg fehlen. Die Kinder spielen gelegentlich in diesen Grünstrukturen oberhalb des Weges und bauen Geheimverstecke.</p>
7.	<p>Bolzplatz Wartsberg</p> 	<p>Die Fußbälle fliegen beim Spielen auf dem Bolzplatz über die Umzäunung. Daher sollten die Zäune erhöht werden und auch im Randbereich, wo sie aktuell noch nicht vorhanden sind, errichtet werden.</p>
8.	<p>Wohnumfeldbezogener Spielplatz Auf der Höhe</p> 	<p>Der private Spielplatz ist in einer sehr schlechten Qualität. „Der Tisch und die Bänke fallen auseinander.“ Der Spielplatz macht auf die Jugendlichen und Kinder einen ungenutzten Eindruck. Außerdem finden sie das Spielangebot sehr gering und wünschen sich entsprechend der großen Flächengröße eine Erweiterung des Spielangebots.</p>

Weitere Anmerkungen:

- (1) Die jungen Erwachsenen wünschen sich generell einen Grillplatz, sowie eine BMX-Strecke bzw. einen Skatepark für Jugendliche (mögliche Flächen: (a) Waldgebiet im Kreuzungsbereich von Am Stender Kirchweg und senkrecht dazu verlaufendem Wanderweg / (b) Freifläche zwischen Sportplatz und Vluyner Straße / (c) Waldgebiet nördlich angrenzend an Wartsbergsiedlung)
- (2) Es fehlt generell an Mülleimern im öffentlichen Raum in Tönisberg
- (3) In Tönisberg werden regelmäßig Feste veranstaltet (Hand in hand cup, Feuerwehrfest, Karnevalsfest, Wartsbergfest), wofür öffentliche Toiletten errichtet werden sollten

